502

Johann Philipp Kuchenbecker,
Sr. Königlichen Majestät in Schweden Hochfürstl.
Heßischen Raths und Bibliothecarii,

Gegründete Abhandlung
von denen
Erb-Hof-Aemtern
der
Landgrafschaft Hessen,
aus bewährten Geschicht-Schreibern / vielen noch
nie gedruckten Urkunden und zuverläßigen
Nachrichten entworffen,
und mit
nöthigen Beweisthümern,
wie auch verschiedenen in das Staats- und Lehen-
Recht einschlagenden Anmerckungen versehen.

MARBURG,
Druckt und verlegts Philipp Casimir Müller, 1744.

Gegründete Abhandlung von denen Erb-Hof-Aemtern der Landgrafschaft Hessen.

§. I.

Es ist ein uraltes und in der Staats-Verfassung des H. Römisch-Teutschen Reichs gegründetes Herkommen, daß die Kayserliche Majestät als das höchste Oberhaupt auf Reichs- und Crönungs-Tagen sich durch die Erz-Aemter mit sonderbarem Gepränge bedienen lässet. Alschon

unter der Carolingischen Regierung wurde sothaner Hof-Dienst durch die Hertzoge vertretten/ worvon der *Monachus Sangallensis in vita Caroli M. Libr. I. cap.* 9. bey HAHN *in collect. monum. veter. & recent. Tom. II. p.* 543. ein unverwerfliches Zeugnüs hinterlassen/ wann er schreibt: Comedente autem Karolo *ministrabant Duces*, & tiranni vel reges diversarum gentium. Post cujus convivium, cum illi comederent, serviebant ei comites, vel diversarum dignitatum proceres. Der Graf Bernhard von Barcellona/ welchen K. Ludwig der Fromme auf der Reichs-Versamlung zu Worms besage derer *Annal. Francic. ad an.* CIↃ. CCC. XXVIII. *edit. Reuber. p.* 53. zum Obersten Cämmerer ernennete/ war aus Königlichem Geblüte entsprossen und Hertzog von Septimanien oder dem heutigen Languedoc a). Bey denen nachmaligen Sächsischen Kaysern ist auch hierinnen keine weitere Abänderung geschehen/ ausser daß die Anzahl derer weltlichen Reichs-Ertz-Beamten bis auf Vier eingeschrencket worden. Als Kayser Otto der Grosse zu Aachen sich crönen liesse/ so dieneten abermals die mächtigste Hertzoge als Ertz-Beamten des Reichs/ nemlich Gisilbert von Lothringen/ Eberhard aus Francken/ Hermann in Schwaben und Arnulpf von Bayern/

wel-

welche die Stellen als Cämmerer / Truchses / Schencke und Marschall versahen b). Auf dem Convent zu Quedlinburg ist K. Otto der III. als ein ohnedem dem äusserlichen Pracht sehr ergebener Herr / durch Hertzog Henrich in Bayern als Truchses / Hertzog Conrad von Schwaben als Cämmerer, den Pfaltzgraf Etzo als Schencken und Hertzog Bernhard von Sachsen als Marschall bedienet worden c). Die nachherigen Geschicht-Schreiber haben von Bestellung derer Reichs-Ertz-Aemter wenig oder gar nichts aufgezeichnet d) / ausser daß ARNOLDUS LUBECENSIS *in chronic. Slavor. Libr. III. cap.* 9. *p.* 319. von denen Zeiten K. Friederich des I. schreibt: Officium *Dapiferi* seu *Pincernæ*, *Camerarii* seu *Marschalci* non nisi *Reges*, vel *Duces*, vel *Marchiones* administrabant. An Böhmen war damals das Ertz-Schencken-Amt gediehen / der Pfaltzgraf war Truchses / Sachsen Marschall und Brandenburg Cämmerer e) / worbey es auch bis in die neuere Zeiten scheinet verblieben zu seyn. Dann da es ehedessen lediglich auf des Kayfers Willkühr ankommen / welchem unter denen Hertzogen er dieses oder jenes Reichs-Ertz-Amt bey vorfallender Gelegenheit anvertrauen und übertragen wollen / so hat sich unter der Regierung des Schwäbischen Hauses die

merckwürdige Veränderung ereignet / daß sothane Würden mit gewissen Landen verknüpft und hierdurch in nechst darauf erfolgtem grossen Interregno der Weg zu Errichtung des Chur-Collegii gebahnet worden f). Die Vorzüge und heutigen Befugnüsse derer Reichs-Ertz-Beamten seynd endlich durch die Güldene Bulle festgesetzt / und nachhero kraft des Westphälischen Friedens-Schlusses über die gewönlichen vier annoch ein neues / nemlich das Ertz-Schatz-Meister-Amt / aus bewegenden Ursachen eingeführet worden. Welchergestalt selbige insgesamt jüngsthin bey der Crönung jetzt regierenden Kayserlichen Majestät verwaltet worden / ist eine bekante Sache / worbey mich dermalen nicht aufhalten / sondern nur erinnern will / wie dem H. Römisch-Teutschen Reich und dessen Oberhaupt hierdurch ein nicht geringer Glantz zuwächset / daß so mächtige Könige und Churfürsten zu seinen Hof-Diensten sich verpflichtet erkennen.

a.) Siehe das Testamentum Guilielmi beym MABILLON *Annal. Ordin. S. Benedicti Seculo IV. Part. I. p.* 88. NITHARDUM *de dissens. filior. Ludovici Pii Libr. I. edit. Kulpis. p.* 86. und PETR. DE MARCA *histoire de Bearn Livr. VIII. cap.* 2. §. 5. *p.* 685.

b) Der WITICHINDUS *Annal. Libr. II. edit. Meibom. p.* 643. schreibt: Divina deinde laude dicta, sacrificioque solemniter celebrato, descendebat Rex ad Palatium, & accedens ad mensam

ſam marmoream regio apparatu ornatam, reſedit cum Pontificibus & omni populo: *Duces miniſtrabant.* Lothariorum Dux Giſelbertus, ad cujus poteſtatem locus ille pertinebat, *omnia procurabat:* Eberhardus *menſæ præerat:* Herimannus Franco *pincernis:* Arnulfus *equeſtri ordini, & eligendis locandisque caſtris præerat.*

c.) Nach dem Zeugnüs des DITMARI *in Chronic.* bey LEIBNITZ *Rer. Brunſvic. Tom. I. p.* 349. Celebrata proxima Paſchalis ſolennitas in Quidilingeburg a Rege, ubi *quatuor miniſtrabant Duces.* Henricus *ad Menſam.* Conradus *ad Cameram.* Hecil (oder vielmehr Ezo, wie TOLNER *hiſt. Palat. cap. IX. p.* 247. dargethan) *ad Cellariam*, Bernhardus *equis præfuit.*

d.) Ich weis gar wohl, daß WIPPO *in vita Conradi Salici p.* 428. erwehnet: In diſpoſitione curiali, quem Rex *Majorem Domus* ſtatueret, quos *Cubiculariorum Magiſtros*, quos *Infertores* & *Pincernas*, & reliquos *Officiarios* ordinaret, diu non eſt ſuperſedendum, cum illud breviter dicere posſim, quod nullius Anteceſſoris ſui *Miniſteria* aptius & honorificentius proviſa memini vel legi. Allein es ſcheinet, daß ſolches nicht ſowol von Beſetzung derer **Reichs-Ertz-** als vielmehr **Unter-Hof-Aemter** müſſe verſtanden werden. Und dahin iſt ebenfals zu deuten, wann in K. Lotharii Saxonis Schenckungs-Brief über den Reichs-Forſt zur Drey-Eich vom Jahr 1129. welchen der berühmte und grundgelehrte Herr Profeſſor KOELER *de caſtro Imp. Foreſtali Brun §. V. p.* 8. zum Vorſchein gebracht, ſtehet: Ex miniſterialibus regni Volchmarus *dapifer.* Cuonradus bacho *pincerna.*

e.) Welche Perſonen damals die Ertz-Aemter verſehen, unterſuchet CAR. LUD. TOLNER *hiſt. Palat. cap. 6. p.* 271. und der Herr Cantzlar von LUDEWIG *in formula Ducat. Brandenb. p.* 66. *not.* (*f*).

f.) Dieſes hat insbeſondere JAC. CARL SPENER **in dem teutſchen** *Jure Publico Libr. II. cap.* 4. §. *IV. p.* 153. deutlich dargethan. Und daß wenigſtens zu denen Zeiten K. Friederich des II. die Ertz-Aemter völlig an die Lande verknüpft und erblich geweſen, ergeben die *Annales Anonymi* ad an. 1245. beym LINDENBROGIO *ſcript. rer. Septentr. p.* 259. alwo es heiſ-

ſet: In eodem etiam excommunicavit Imperatorem, quibuſdam reclamantibus & dicentibus, ad Papam non pertinere, deſtituere vel inſtituere, ſed electum a Principibus coronare. Sunt autem ii, quorum intereſt, Trevirenſis, Moguntinenſis, Colonienſis. Deinde Palatinus, quia *Dapifer* eſt: Dux Saxoniæ, quia *Marſchalcus* eſt: Marchio de Brandenborch, quia *Camerarius*: Rex Bohemiæ, quia *Pincerna*, non eligit, quia non eſt Teutonicus. Weilen aber die Reichs-Ertz-Beamten in Anſehung ihrer wichtigen Lande dem Kayſerlichen Hoflager beſtändig zu folgen nicht vor rathſam hielten, ſo mögen vielleicht dieſelbe auf die Beſtellung derer **Erb-Aemter** nachher ſelbſt angetragen haben, mithin iſt deren Urſprung auch nicht wohl vor älter zu halten, als da die Verwaltung derer Ertz-Aemter an gewiſſe Staaten verbunden worden. Man nimmt dahero gar deutlich wahr, daß in denen Zeiten derer Schwäbiſchen Kayſere ererſt derer Erb- und Unter-Hof-Beamten öfters Erwehnung geſchiehet. Alſo werden in denen Urkunden K. Friederich des I. vom Jahr 1152. bey LÜNIG **Reichs-***Archiv Spicil. Eccleſiaſt. Part. I. p.* 156. Anſelmus Miniſterialis & Camerarius Regis, vom Jahr 1168. bey SCHANNAT *vindem. litter. Tom. II. p.* 117. Heinricus Mareſchalcus. Bertholfus Camerarius. Cuno Camerarius de Minzenberg. Waltherus Dapifer. Cunradus Kobbo Pincerna, vom Jahr 1180. bey MEICHELBERG *hiſt. Friſingenſ. T. I. Part. I. p.* 366. Heinricus Marſchalcus de Papinhan. Burchardus Camerarius und bey MIRÆO *oper. diplomat. Tom. II. p.* 1186. Cunradus Pincerna. Heinricus Mareſcalcus de Pappenheim. Sibodo de Croix Camerarius, vom Jahr 1182. bey TOLNER *hiſt. Palat. p.* 57. Conradus Pincerna. Anshelmus Marſchalcus; K. Henrich des VI. vom Jahr 1192. bey Hrn. von GUDENUS *in Cod. Diplom. T. I. pag.* 314. Heinricus Pincerna de Lutra und bey SCHLEGEL *de numm. antiq. Gothan. p.* 151. Heinricus Marſalcus de Collendin, vom Jahr 1193. bey TOLNER *l. c. pag.* 39. Marquardus Dapifer. Sigefridus Mareſchallus; K. Philippi Suevi vom Jahr 1198. bey LEHMANN **in der Speyeriſchen Chronick** *p.* 565. Heinricus Dapifer de Waldberg, vom Jahr

1204.

1204. bey Bütckens *tropheés de Brabant p.* 56. Heinricus Dapifer de Waldpurg; K. Otto des IV. vom Jahr 1203. bey Mader *Antiq. Brunſvic. p.* 241. Conradus de Wilre, Dapifer Regis. Symon Aquenſis, Camerarius. Fredericus Marſchalkus, vom Jahr 1209. bey Meibom. *Rer. Germanic. Tom. III. p.* 160. Gunzelinus aulæ Imperialis Dapifer. Henricus de Kalendin, Marſchalcus. Cono de Munzenberg, Camerarius. Walterus de Schipſe, Pincerna, vom Jahr 1212. bey Mader *loc. cit. p.* 126. Albertus Dapifer de Birmere. Conradus Pincerna; K. Friederich des II. vom Jahr 1214. bey Bütckens *l. c. p.* 64. Miniſteriales noſtri Wernerus de Bolandia Dapifer noſter. Walterus Pincerna; vom Jahr 1216. bey Meibom. *l. c. Tom. II. p.* 370. Anshelmus Marſchalcus. Wernerus Dapifer. Walterus Pincerna Regalis Aulæ, vom Jahr 1218. bey Lünig *corp. juris feudal. Tom. I. p.* 439. Anshelmus de Juſtingen Marſcalcus Imperii. Waltherus de Gipf Pincerna. Dieto Camerarius und viele andere mehr als Zeugen nahmhaft gemacht. Mehreres kan von denen Reichs-Ertz- und Erb-Aemtern bey Conring *de officialibus Imper.* Wagenseil *de S. R. I. Officialibus & eorundem Subofficialibus.* Herr Hof-Rath Mascov *de origine officior. Aulicor.* Herr von Gorbell *de Archi-Officiorum origine.* Kühn *de juriſdict. Mareſchall. S. R. I.* Jordan *de Archi-Pincernatu regni Bohemiæ.* Joachim *de Archi Camerario*, wie auch in **der Abhandlung von dem Ertz-Schatz-Meiſter-Amt.** Struv *de Subofficialibus S. R. I.* und anderen nachgeſehen werden.

§. II.

Nach dem Beyſpiel des Kayſerlichen Hofs ſuchten die geiſt- und weltliche Stände des Reichs gleichfals ihren Staat einzurichten / und nahmen dahero Dienſtmänner an / welchen ſie die Verwaltung derer gewöhnlichen vier Erb-Aemter an ihren Höfen auftrugen. Die Geiſtlichkeit

machte

machte hiermit sehr frühzeitig den Anfang/ und ob ich zwar nicht getraue solches von denen Carolingischen Zeiten zu behaupten g)/ so ist es jedoch eine ungezweiflete Wahrheit/ daß bereits in dem eilften Jahrhundert verschiedene Stifter und Clöster mit denen Erb-Hof-Beamten versehen gewesen. Von denen Stiftern Fulda und Herßfeld ersiehet man solches aus dem Entscheid K. Henrich des II. vom Jahr 1024. bey SCHANNAT *in codic. prob. hist. Fuldens. Nr. XLIII. p.* 156. alwo es heisset: De *Kamerariis* vero & *Pincernis* aliisque *honoratis* utrorumque Abbatum *Servitoribus* hoc statuimus, ut si quid tale aliquis illorum fecerit, prædictæ pœnæ subjaceat secundum arbitrium Abbatis, vel X. Libris denariorum redimatur. Und von dem Closter Stederburg bezeuget der Probst GERHARD *in Chron. Stederburg.* bey LEIBNITZ *script. rer. Brunsv. Tom. I. p.* 850. ein gleiches/ wann er erzehlet/ wie die Stifterin Friderunda/ eine Tochter des Grafen Altmanni und der Hedwigis de Alsburg, selbiges im Jahr 1007. so reichlich begabet/ und hinzufügt: Omnes quoque, quos jure hereditatis possident litones, feudales, officiales nostro Domino subjugavit, & quod ad hujus mundi gloriam pertinet, secundum ritum Principum, *Dapiferis*, *Pin-*

Pincernis, *Mareſchalcis*, militibus, miniſterialibus, noſtram eccleſiam glorioſiſſime decoravit. Daß auch der Abt von Corvey bereits in damaligen Zeiten die gewönliche vier Erb-Hof-Beamten gehabt / ergiebt die Reichs-Satzung K. Henrich der III. worvon der *Annaliſta Corbeienſis* bey CHRIST. FRANCISC. PAULLINI *in ſyntagm. rer. German. p.* 386. nachſtehendes aufgezeichnet: MXLVII. ſignificavit Henricus Rex infeudatis miniſterialibus, oppidanis & toti congregationi Corbejenſi, quod Routhardo electo communi Principum conſilio & ſententia adjudicatum ſit, quod *univerſa officia eccleſiæ ſuæ* ad nutum ſuum ſint inſtituenda, *exceptis quatuor Principalibus*, quorum bona, nullius juſtitiæ vel aſtutiæ interventu ab ipſis officiis pōterunt alienari, & quod officiorum filii *ſeniores* & legitimi patrum officiis ſuccedant pleno jure. Nachhero und als endlich der Geiſtlichkeit die Landes-Hoheit zugefallen / ſo ſuchte dieſelbe im äuſſerlichem Pracht denen Fürſten des Reichs nachzueyffern / und ihre weltliche Perſon nach jenen bey allen Gelegenheiten zu caracteriſiren h). Wannenhero leicht zu begreiffen ſtehet / warum die Ertz- und Biſchöffe / ja auch Aebte und die mehreſte / ob zwar zuweilen ſehr geringe Hoch-Stifter an ih-

ren Höfen / mit denen gewönlichen Erb-Aemtern gepranget. Der Aberglaube damaliger Zeiten und die allgemeine Hochachtung vor die Clerisey veranlassete / daß Könige / Fürsten und Herren sich diesem oder jenem Heiligen widmeten / und mit Ubergebung gantzer Länder in die Dienerschaft bey Stifter und Clöster begaben i) / als deren Lehn-Höfe hierdurch mit denen vornehmsten Vasallen bereichert und die zahlreichesten und ansehnlichsten in Teutschland worden seynd. Und eben daher rühret es auch / daß die mächtigsten Fürsten bey denen geistlichen Höfen die Verwaltung derer Erb-Aemtern willig übernommen / mithin hierdurch deren Hoheit und Ansehen befestiget und mercklich vergrössert worden. Das Hoch-Stift Bamberg besitzet insbesondere diese wichtige Gerechtsame / daß sich die Churfürsten selbst zu denenjenigen Hof-Diensten / welche sie Kayserlicher Majestät zu leisten pflegen / verpflichtet erkennen k). Bey dem Ertz-Stift Maynz waren die abgelebten Landgrafen von Thüringen **Ertz-Marschalle** / welches Amt annoch im Jahr 1389. Landgr. Herman von Hessen würcklich vertretten / und auf dem Freyhof zu Fritzlar Bischof Adolphs Pferden mit einer silbernen Metze das Futter gemes-

sen

sen l). Der Römische Kayser Carl der IV. truge kein Bedencken als Hertzog von Luxenburg das Ober-Erb-Marschall-Amt von Chur-Trier zu Lehn zu nehmen m). Der Ertz-Bischof von Magdeburg wurde im Jahr 1363. von dem Hertzog zu Sachsen als Schencke und dem Grafen von Anhalt als Truchses würcklich bedienet n). Wegen des Ertz-Bisthums Saltzburg werden die Hertzoge von Oesterreich/ Steyermarck/ Cärnthen und Bayern als Marschalle/ Schencken/ Truchsesse und Cämmerer namhaft gemacht o). Unter denen Erb-Hof-Beamten des Utrechter Hoch-Stifts ist der Hertzog von Braband als Truchses/ der Hertzog von Geldern als Jägermeister/ der Graf von Holland als Marschall und der Hertzog von Cleve als Cämmerer zu finden p). Von denen Stiftern Regenspurg tragen die Ertz-Hertzoge von Oesterreich das Marschall- q) und von Chur das Schencken-Amt als Grafen von Tyrol zu Lehen r). Bey Brixen sollen die Hertzoge in Bayern/ Cärnthen/ Meran und Schwaben die Erb-Hof-Aemtern ehedessen verwaltet haben s)/ und der Bischof zu Basel hat noch neuerlich denen Margrafen zu Baden und Hochberg das Schencken-Amt mit seiner Mann-

schaft und Zugehörde zu Lehn gereichet t). Bey der Abtey Fulda werden als **Schencken** die abgelebte Landgrafen von Thüringen angeführt/ deren Amt nachmals an die von Schenckewalt gelanget v). Des Abts von Kempten Durchlauchtigste Erb-Beamte seynd die Hertzoge in Bayern als **Truchsesse** w)/ und die Hertzoge von Sachsen als **Schencken** x); wie dann auch von der Abtey S. Gallen erwehnet wird/ daß deren **Truchsesse** die Hertzoge von Schwaben gewesen y)/ anderer dermalen zu geschweigen/ welche sich gleicher Vorzüge dörften rühmen können.

g) Der Abt zu Kempten will solche in einem Schreiben an die Gebrüdere Ernst und Albrecht, Hertzoge zu Sachsen, bey dem Hrn. Cantzlar von LUDEWIG *in reliqu. MSS. medii. ævi Tom. X. pag.* 51. aus diesen Zeiten herleiten, wann er erzehlet: **Nachdem unser wirdiger Stift und Gotzhus in der Ere der Mutter Gottes/ von der heiligen Frawen Sanct Hildegarden/ die dann des milden Kayſers *Karoli* des Grösſern Eeliche Gemahlen geweſt iſt/ löblichen geſtift und mit mengerlay Würden und Eren/ und ſonderlich mit vier Ampt Herren gerychert/ und begamt iſt/ und das löbliche Hus zu Sachſen zu dem Schencken-Ampt erwölet und geordnet iſt.** Wofern auch dem LEZNER *in chron. Corbeiens. p.* 59. 123. 138. und 142. zu trauen stünde, so hätte K. Ludwig der Fromme im Jahr 815. **Otto von Vaelhuſen** zum Erb-Marſchall und das Geſchlecht **derer von Malsburg** zu Erb-Schencken des Stifts Corvey beſtellet. Allein da die beym SCHATEN *in annal. Paderborn. T. I. pag.* 90. 91. 92. 95. 97. **und** 117. befindliche Begnadigungs-Brieffe nur beſagtes

sagtes Kayſers hiervon nicht die geringſte Erwehnung thut, ſo ſtehet nicht ohne Urſache hieran zu zweiflen.

h.) Dieſes gienge ſo weit, daß ſich die Geiſtlichen- gleich denen Weltlichen Chur- und Fürſten auch ſogar das Schwerd vortragen lieſſen. Von dem Ertz-Biſchof zu Bremen meldet ſolches Jo. Rhode *in excerpt. chron. Bremens.* bey Leibnitz *ſcript. rer. Brunsv. T. II. p.* 255. Item officium Mareſchalci habent nunc Vaſalli de Bachtenbroch ab Archiepiſcopo. Et non poſſunt alienare neque impignorare aliqua bona ad hujusmodi officium ſpectantia, & Senior vel ille, cui de tali progenie tale officium eſt commiſſum, tenetur totiens quotiens Archiepiſcopus electus & confirmatus fuerit & aliquam civitatem intraverit, *deferre gladium ante Eundem*, & præcipue in prima ſua ſolenni introductione. Und den prächtigen Einzug Ertz-Biſchof Boldewins, aus dem Geſchlecht derer von Wende, beſchreibet Wolterus *in chron. Bremens.* bey Meibomio *Rer. German. T. II. p.* 74. folgender geſtalt: Hic intravit diœceſin anno MCCCCXXXV. & Eugenius Papa dedit ei pallium & Sigismundus Cæſar regalia ſua. Introductus fuit per Duces de Brunswick & Luneburg cum multa caterva Epiſcoporum & Comitum: & totus clerus cum Prælatis venit ei obviam uſque ad S. Paulum cum crucibus, reliquiis & vexillis, & cum honore deducebant eum in Eccleſiam ſuam. Et fecit ibidem maximas impenſas: & quando ipſe venit Bremam tunc capellanus ſuus Dn. Henricus Wolteri crucem juxta Clementinam tulit equeſter ante illum & in Eccleſiam pedeſter. Et *Marſchalcus* Segebodus a Kransborg *portavit gladium evaginatum* ante ipſum: capellanus a dextris, Marſchalcus vero a ſiniſtris.

i.) Hiervon kan ein mehreres in des ſeel. Hofrath Gotl. Samuel Treuers **Unterſuchung des Urſprung und Bedeutung des Märtens-Mannes** nachgeſehen werden.

k) Siehe Carl. Guil. Gaertners *diſſ. de S. R. I. Electorum feudis & officiis Bambergenſibus.*

l.) *Congeries* **etlicher Geſchichte / ſo ſich in Heſſen vom Jahr** 1247. **bis** 1566. **zugetragen in denen** *Anal. Haſſ. Coll. I. p.* 10. **Es ſcheinet zwar daß** Horn **in der Sächſiſchen**

Hand-*Bibliotbec Part. I. p.* 59. der Meynung seye, als ob nach Erlöschung des Thüring-Heßischen Mann-Stamms das Mayntzische Ertz-Amt an Chur-Sachsen gelanget, wann er schreibt: **Doch ist/ soviel Maynтz angehet/ mit** *Documenten* **darzulegen/ daß bey dasiger Kirchen vielmehr die Landgrafen zu Thüringen den Marschall-Stab getragen/ gestalten dann unter andern Ertz-Bischof Gerhard Marggraf Henrich den Erleuchteten** *tanquam suum & eccleſie ſue Moguntinenſis Marſchalcum* **(wie die klaren Worte im** *diplomate* **lauten) mit dem Lehn gewisser Güther belehnet.** Ob es nun zwar seine Richtigkeit hat, und der in des Kayserl. und Reichs-Cammer-Gerichts Assessoris Hrn. von GUDENUS *Codic. Diplomat. Tom. I. p.* 639. befindliche Interims-Vergleich vom Jahr 1254. des weiteren besaget, daß bey damals sich zwischen dem Ertz-Stifts Mayntz und Hessen ereigneten Zwistigkeiten Marggraf Henrich dem Erleuchteten von Meissen das Officium Marschalci benebst einigen Güthern zu Lehn gereichet werden sollen; auch in dem nachhero von der Hertzogin Sophia aus Brabant im Jahr 1263. ausgestelten und von Hrn. Regierungs-Rath ESTOR *in origin. juris publ. Haſſ. p.* 78. zum Vorschein gebrachten Reversal-Brief keine Erwehnung des Ertz-Amts geschiehet: so muß jedoch nach erfolgtem Frieden die Sache geändert und dem Hochfürstl. Haus Hessen sothane Gerechtsame beybehalten worden seyn, wie solches nachstehende Worte eines im Jahr 1347. errichteten Vergleichs deutlich darthun. **Wir Girlach von Gots Gnadin des Heilgen Stuls zu Mentze Ertze-Bischof und des Romischen Reichs über Tutschland Ertz-Kanczeller bekennen an dissem Bryve/ daß wir mit dem wolgeborn Furſten Lantgreven Heinrich von Hessen/ unsem lieben Nebin/ mit Otten/ sime Sone/ und erin Erbin fruntlich geeynit und gesunit sin = = = und liben dem vorgen. Lantgreven Heinrich und sinen Erbin dy Lehin und anders alle dy Lehin/ dy he von deme Stifte hat odir haben sal/ und by Namen das Marschalg-Amt und das Gerichte zu Maden als sine Aldern das von dem Stiffte gehat han/ und soln en das ge-**

truwelich helffin beschirmen und beherten als wir bilche tun - - - Diser Briff wart gegebin zu Ettichinstein des Jars du man tzalte von Gots Geburte dryczehinhundirt Jar in deme sybin und vierczigstin Jar. In deme irsten Tage des Meyes. Das Hochfürstl. Haus Hessen trägt auch noch bis auf den heutigen Tag das Ertz-Marschall-Amt von Maynтz zur Lehn, und nur belobter Hr. von GUDENUS *l. c. pag.* 766. sagt dahero gar wohl: Neque dubium est, quin inde derivetur Sedis prælibatæ *Archimarscallatus*, quem *a Seren. Hassiæ Landgraviis* jure feudi *a pluribus retro seculis* constat tueri. Mit dem **Ertz-Truchseß-Amt** wird der Churfürst und Pfaltzgraf am Rhein als Graf von Veldentz belehnet, und **das Ertz-Cämmerer Amt** ist nach Absterben derer Grafen von Rieneck im Jahr 1565. an die von Stollberg gediehen. Siehe LÜNIG *in corpor. jur. feudal. Tom. I. p.* 1394. und die Deduction **des Gräfl. Stollbergischen Erb-Rechts auf die Grafschaft Königstein in denen Beylagen** *p.* 61. Die **Ertz-Schencken** waren vormals die Grafen von Spanheim und nunmehro die von Schönborn. Es werden aber sothane Chur-Mayntzische **Ertz-Aemter** durch deren nachgesetzte **Erb-Hof-Beamten** die von Heussenstein, von Greiffenklau, von Metternicht und von Kronberg würcklich vertretten.

m.) Die Urkunde hiervon findet sich in BROWERI *Annal Trevirens. T. II. pag.* 218. und lauten die anhero gehörige Worte: Carolus Dei gratia Romanorum Rex - - - volumus esse notum, quod nos ratione Comitatus Lutzelburgensis, recepimus in feudum ac recepisse nos recognoscimus, a venerabili Balduino Archiepiscopo Trevirensi, Principi ac patruo nostro charissimo, Marchionatum de Arluno cum suis attinentiis universis. Item *officium supremum Marschalcatus sui, & ecclesiæ suæ Trevirensis*, cum ipsius officii juribus, onere & honore - - anno Domini MCCCXLVI. Regnorum nostrorum anno primo.

n.) Solches bezeiget das *Chronicon Magdeburgense* bey MEIBOMIO *rer. German. T. II. p.* 344. In quo quidem convivio Comes de Anhalt *Dapifer* Ecclesiæ juxta exigentiam officii sui *sedens in equo* cum magna gloria reverentiali Domino Archie-

Archiepiſcopo attulit primum ferculum; ſimiliter Dux Saxoniæ *Pincerna* Eccleſiæ *in equo ſedens* potum juxta ſuum officium Domino Archiepiſcopo miniſtravit. Et hæc ſolennitas Eccleſiæ dedicationis & menſalis curiæ fuit Anno MCCCLXIII. die dominica ante feſtum Simonis & Judæ.

o.) Zufolge des AUCTORIS **des allerneueſten Staats des Ertz-Biſsthums Saltzburg** §. *XV. p.* 144. woſelbſt zu leſen: **Zu** *ſplendeur* **des Ertz-Stifts Saltzburg gehöret auch / daß die Hertzoge von Oeſtreich / Steyermarck Cärnten und Bayern die vier Erb-Hof-Aemter / das Marſchall-Schencken-Truchſeß- und Cämmerer-Amt von dem Stift zu Lehn tragen / welche hinwiederum andere Adliche Familien / die von dem Ertz-Biſchof dazu benennet werden / damit** *inveſtiren.*

p.) Beſage des Regiſters, welches Biſchof Adelbold im Jahr 1021. von denen vornehmſten Lehnleuten ſeines Stifts errichten laſſen und HEDA *in hiſtor. Epiſcop. Ultraj. p.* 111. zum Vorſchein gebracht: Dux Brabantiæ eſt *liber feudalis* eccleſiæ Trajectenſis & tenet in feudum - - - & eſt *Dapifer* epiſcopi Trajectenſis. Comes Gelriæ eſt etiam *liber feudalis* eccleſiæ Trajectenſis & tenet in feudum - - & eſt *Venator* eccleſiæ Trajectenſis. Item Comes Hollandiæ eſt *liber feudalis* epiſcopi Trajectenſis - - - & eſt *Mareſchalcus* epiſcopi Trajectenſis. Item Comes Clivenſis *liber feudalis* eccleſiæ - - - & vocatur *Camerarius* epiſcopi Trajectenſis.

q.) Siehe Kayſer Ferdinand des III. als Ertz-Hertzogs zu Oeſtereich Reſolution, daß er **das Ober-Erb-Marſchall-Amt** des Stifts Regenſpurg auch die Herrſchaft Orth an der Donau, ſamt deren pertinentien von dem Hoch-Stift Regenſpurg gewöhnlicher maſſen zu Lehn empfangen wolle de anno 1654. bey LÜNIG *loc. cit. p.* 1703.

r.) ANT. STEYERER *comment. pro hiſt. Alberti II. Auſtriæ Ducis in addit. p.* 370.

s.) Laut der Specificarion derer Chur- und Fürſtl. auch Gräfl. und Adelicher Lehens-Vaſallen des Hoch-Stifts Brixen bey LÜNIG *loc. cit. pag.* 1743.

t.) Der

t.) Der Lehn-Brief de anno 1726. findet sich bey LÜNIG *loc. cit. p.* 1758.

v.) Bey SCHANNAT *client. Fuldens. Benefic. in probat. Nr. DCXVI. p.* 370. lautet die Urkunde: Nos Albertus Dei gratia Thuringiæ Lantgravius & Saxonum Comes Palatinus recognoscimus - - - quod *officium Pincernatus*, quod a venerabili Domino nostro Heinrico Fuldensis Ecclesiæ Abbate & ab ipsa Ecclesia Fuldensi in Feodo habemus, *Ludovico de Schenkewalt* titulo contulimus justi Feodi - - - Anno Domini MCCXCI. XV. Kal. Junii.

w.) Wir Friederich von Laubenberg von Gottes und des Heiligen Stuls zu Rom Genaden/ Abbt des Ehrwürdigen Gotzhuses zu Kempten *S. Benedicten*-Ordens/ Costentzer Bistumbs bekennen. - - - Als uns die Hochgebornen Fürsten und Herren / Herr Ernst und Herr Wilhelm / Pfaltz-Graven bey Rein und Hertzogen in Bayern, unser gnädige Herren / verschrieben und ernstlich gebetten hand / von des Truchsessen Ambts wegen, so sie in Unserm benennten Gotzhuse bisher gehept hand, daß wir dasselb Truchsessen-Ambt und Recht dem Frommen / Vesten Hannsen Pientzenawer, gesessen zu Kempnaden / und seinen Erben einantwurttend und nun fürpaß folgen liessent - - - nach Christi Geburt vierzehen hundert Jahr und in deme dreysigsten Jar. Siehe LÜNIG *loc. cit. p.* 1922.

x.) Siehe oben not. (g.) Es hat aber darmit diese Bewandnüs, daß ein Churfürst von Sachsen die Lehen von dem Abt nicht empfängt, sondern die Renner von und zu Almandingen sind das Schencken-Ambt des Stifts Kempten von Chur-Sachsen zu Lehn zu tragen schuldig, und welchen aus diesem Geschlecht ein zeitiger Abt zu solchem Ambt nahmhaft macht, selbigem werden die Lehn bey dem Churfürstl. Lehen-Hof zu Dresden unweigerlich ertheilet, wie LÜNIG *loc. cit. p.* 1922. berichtet.

y.) Hi quatuor Domini ministrant Abbati, cum Princeps creatur in aula Imperatoris, *Dux Sueviæ est Dapifer* monasterii,

cujus vices gerunt milites de Bichelsee; stehet bey GOLDASTO *rer. Aleman. Tom. I. p.* 88.

§. III.

Um welche Zeiten die Weltliche Fürsten bey ihren Höfen die Erb-Aemter einzuführen angefangen / wird dahie zu untersuchen um so weniger nöthig seyn / als bereits der berühmte und in denen Teutschen Alterthümern sehr erfahrene Herr Hof-Rath BUDER *de Feudis Officialium hæreditariorum Procerum & Provinciarum Regni Germanici* **hiervon gründliche und hinlängliche Nachricht mitgetheilet. Genug ist es / daß durch die bekante Constitution Kayser Conrad des II. de expeditione Romana endlich denen Fürsten des Reichs auferlegt worden / ihre Höfe mit denen gewönlichen vier Erb-Aemtern ordentlich zu bestellen.** Singuli vero Principes, heisset es / suos habeant *Officionarios* speciales *Marscalcum*, *Dapiferum*, *Pincernam & Kamerarium*: Qui quatuor quanto plus sunt laboraturi, tanto plus in stipendio, in vestitu, in equitatu, præ cæteris sunt honorandi scilicet, & unicuique istorum decem libræ cum tribus equis tribuantur: quartus Marscalco addatur; quorum unum ad præcurrendum, alterum ad pugnandum, tertium ad spatiandum, quartum ad loricam por-

portandum. Gleichwie aber die mächtigen Fürsten des Reichs Kraft ihrer ansehnlichen Erb-Lande und darmit verknüpften Regalien von uralten Zeiten die Erb-Beamte bey ihren Höfen eigenmächtig eingesetzt / also muste im Gegentheil bey nachhero erfolgten Standes-Erhöhungen ein solches durch besondere Kayserliche Vergünstigungen ausgewürcket und erlanget werden. Dahero als denen Grafen von Geldern und Cleve die Hertzogliche Würde angediehe / so wurde ihnen auch zugleich ein **Truchses / Marschall / Schenck und Cämmerer** erblich zugeordnet / und hierdurch ihren Hof-Staat Reichs-Fürsten-mäsig einzurichten Erlaubnüs gegeben z). Gleichergestalt seynd die Hertzoge von Stettin und Pommern ererst im Jahr 1357. von K. Karl dem IV. mit sothaner Gerechtsame **zu sonderlichen Ehren** ausdrücklich begnadiget worden a). Neuere Exempel übergehe geflissentlich mit Stillschweigen und erwehne nur dermalen / daß die gewönliche vier Erb-Hof-Aemter gar wohl vor ein uraltes und sehr gewönliches **Kentzeichen des Fürstlichen Standes** können angesehen werden / wie solches FREHER und HUND b.) bereits vor mir angemercket.

z.) K. Lud-

z.) K. Ludwig der IV. erkläret sich in der bey LEIBNITZ *codic. jur. gent. diplom. Part. I. p.* 151. befindlichen Urkunde vom Jahr 1339. ausdrücklich dahin: Insuper ad majorem dicti Ducatus & Principatus splendorem, assignamus ipsi, *juxta morem Imperii, quatuor officiarios* infra nominandos, & *eorum heredes*, videlicet Jacobum van Myrlaer *Oeconomum*, Everardum van Wylp *Mareschalcum*, Theodericum van Lienden *Buticularium* seu *Pocillatorem*, & Guilelmum van Brouchuysen *Camerarium*. Und von dem Hertzogthum Cleve bezeuget LIMNÆUS *Observ. in Auream Bullam cap. XXVII. §. 6. obs. XXIX. nr.* 5. Clivensis Ducatus habuit quidem olim quatuor suos officiarios primarios, *non tamen hæreditarios*, usque ad Adolphum I. qui anno 1418. (1417.) ab Imperatore Sigismundo in classem Principum assumptus, *postea illa officia fecit hæreditaria*. Erb-Hofmeister ist worden einer des Ritterlichen Geschlechts von Hessen/ dessen Sohn hat es *anno* 1446. im Jenner mit Bewilligung des Landes-Fürsten / seinem Vettern Dieterich von Wylich überlassen / welcher darmit *investirt* worden: Dieterichs Sohn/ Adolph von Wylich/ ist daneben von Hertzog Johann dem *II.* mit dem Schloß Dießfort belehnet worden und besitzen die *Dignität* des Erb-Hofmeisters Ampt die Herren von Dießfort noch heutiges Tages. Das Erb-Cammerschaft-Ampt ist *anno* 1418. an die von Eyb gelanget/und nach deren Tod besitzen es heut zu Tage die Huichtenbruichen/ Herren zu Gattdorf. Das Erb-Schenck-Ampt ist *anno* 1481. von Hertzog Johann Ahasvero von Boezlaer gegeben / welches Geschlecht das noch besitzet. Von dem Erb-Marschall-Ampt habe keine eigendliche Nachricht / es hats gehabt Christoph von Wylich / nach der Hand Wilhelm von Horst/ neuerlicher Zeit hat der von Biland / und der von Paland / darum gestritten. Adolph Werner von Paland ist darmit aber belehnet. Eybert Hopp in der kurtzen Beschreibung des Landes zu Cleve *cap.* 11. *pag.* 31. WERNH. TESCHENMACHERS *annal. Juliæ, Cliviæ et Montium in codic. diplom. edit. noviss. p.* 80.

a.) Den

a.) Den Lehn-Brief hat Hr. ENGELBRECHT *de juribus Ordin. Equestr. in Pomerania in Document. Nr. II.* jüngsthin zum Vorschein gebracht, worinnen es heisset: des haben Wir Im (Hertzog Barnim) und seinen Erben und Nachkommen Hertzogen zu Stettin durch des Heilige Reichs Wirdigkeit/und Ansehen zu sunderlichen Ehren/solich Gnad gethan / und thun an diesem Unsern gegenwärtigen Kayserlichen Brieve mit Rechtigkeit / von Kayserlicher Mechte / Vollkommenheit / das derselbe Hertzog zu Stettin und die obgenanten sein Erb und Nachkommen und des Hertzogthumbs zu Stettin / ziehen Manne setzen / kohren und wirdigen mugen und zu Dienst-Leuthen machen; Auf das dieselbe ihre Manne werden der Hertzoge zu Stettin Edle Dienst-Leuthe ewiglich sein und bey In die nachgeschrieben Amte thun und der gebrauchen mugen / als die dazu von dem H. R. Reich und von Keyserlicher Mächte geedelt / gekoren und gewirdiget seint die Amte ein Cammerern in Vitzthumb / ein Marschalck / ein Truchsesse und ein Schencke und darüber ander Amte/der die vorigen Hertzogen zu Stettin zu Rathe worden in ihren Landen zu bestellen/des meinen und setzen wir mit der Macht als davor begriffen ist mit rechter Wissen und Wollen/das dieselbe zehn Mannen die zu solchen und andern Amten von denen genennten Hertzogen zu Stettin in ihren Landen gekohren und gesetzt werden / vor Edle Lute und sulche Amt-Lute genant / gehandelt und gehabet werden von aller menilich bey Unsern und des H. Reichs Hulden.

b.) *Ad constitut. de expeditione Roman. p.* 261. und *in Metrop. Salisburg. Tom. III. p.* 390.

§. IV.

Daß aber die abgelebte Thüring-Heßische Landgrafen gleich denen übrigen Fürsten des Heil. Römisch-Teutschen Reichs mit sothanen

gewönlichen vier Erb-Hof-Aemtern versehen gewesen / daran dörfte wohl niemand leicht zweifflen. Als nach geschehener Absetzung Hermanns von Wintzenburg K. Lotharius der II. mit Genehmhaltung sämbtlicher Stände im Jahr 1130. Graf Ludwig und dessen Nachkommenschaft die verledigte Landgrafschaft Thüringen als ein besonderes Fürstenthum erblich zu Lehn gereichet / so sollen auch zugleich verschiedene Grafen und Herren als Erb-Hof-Gesinde ihm zugeordnet und untergeben worden seyn. Der hierüber ausgefertigte Fürsten-Brief / welcher das beste Licht geben könte / ist bis dahin vergeblich gesuchet worden / oder / welches wahrscheinlicher / wohl nie in der Welt gewesen. Dann weilen in damaligen Zeiten die Belehnungen gemeiniglich bey offentlichen Reichs-Zusammenkünften und in beyseyn sämbtlicher Stände ohne sonderbare Weitläuftigkeit unter freyem Himmel vorgenommen wurden / so fande man um so weniger nöthig desfals besondere Urkunden zu ertheilen oder anzunehmen / als die Pares Curiæ und Mit-Vasallen selbst zugegen / mithin auf anheischenden Nothfall hierüber hinlängliches Zeugnüs abzulegen im Stande waren c). Es seynd auch noch keine ältere Lehn-Briefe als aus dem An-

fang des dreyzehenden Jahrhunderts zum Vorschein kommen / und dahero kan ich SCHLEGEL d) keinen Beyfall geben / wann er in den Gedancken stehet / als ob nur erwehnter Fürsten-Brief geflissentlich unterschlagen oder zurück gehalten werde. Der Erfenachische Mönch JOHANNES ROTH e), URSINUS f), WAGNER g), BANGE h), BECHERER i), und SPANGENBERG k) haben ererst etliche hundert Jahr hernach gelebt / und stehet denenselben in so alten Sachen nicht schlechterdings Glauben beyzumessen. Neuerlich hat Hr. GLEICHMANN in denen Historisch- und Politischen Remarquen von denen Thüringischen Erb-Hof-Aemtern sich viele Mühe gegeben eine Anzahl Grafen namhaft zu machen / welche ehedessen in Thüringen gelebt / und mit ihren Grafschaften von dem Kayser dem neuen Landgrafen als Erb-Hof-Gesinde zugegeben werden können. Allein es fehlet hierbey auch an dem besten / nemlich einem überzeugenden Beweisthum / daß K. Lotharius dasjenige würcklich gethan / was er zu thun vermögend und berechtiget gewesen. Ich bin gar nicht in Abrede / daß an verschiedenen Fürstl. Höfen die Erb-Aemter durch den Herren-Stand würcklich vertretten worden / mit-

mithin ein gleiches bey denen Thüring-Heßischen Landgrafen allerdings statt finden können und gefunden; jedoch ist und bleibet es eine annoch vielen Schwürigkeiten unterworffene Sache / welche von denen angegebenen Grafen eigentlich hierunter zu rechnen / und wie weit sich deren Verbindlichkeit gegen die Landes-Herrschaft desfals erstrecket l). Mit mehrerer Gewißheit ist aus unverwerflichen Urkunden darzuthun / daß bereits zu Ausgang des zwölften Jahr-hunderts die von Ebersberg Marschalle / die von Fahner Caemmerer / die von Schlotheim Truchsesse und die von Vargila Schencken in Thüringen gewesen. Weilen aber Jo. Gotlob Horn in der Sächsischen Hand. *Bibliothec Part. I. p.* 1. *& seq.* dieses zur Genüge ausgeführet / so lasse es auch billig darbey bewenden / und will nur dermalen in Betrachtung ziehen / was es mit denen Erb-Hof-Aemtern vor eine Bewandnüs gehabt / als Hessen nachhero zu einem besondern Fürstenthum gemacht und von Thüringen gäntzlich abgesondert worden.

c.) Siehe nur belobten Hrn. Hof-Rath Buder *in amœnit. juris Feudal. p.* 133.

d.) *de nummis antiquis Isenacens. p.* 77. allwo er schreibt: Multum sane huc faceret, si Ludovici I. Landgravii *Diploma Feudale* adhuc extaret, quo multa hactenus controversa possent tol-

li,

li, quod tamen magis ab iis, quibus non intererat supereſſe, ſublatum, quam caſu periiſſe credimus. Siehe auch TENTZELII *Supplem. II. hiſt. Gothan. p.* 350. 449. und FELLERI *monument. inedit. p.* 513.

e.) *in chronic. Thuring.* bey MENCKEN *ſcript. rer. German. T. II. pag.* 1681.

f.) *in chronic. Thuring. apud Eundem l. c. Tom. III. p.* 1262.

g.) in dem Auszuge des uralten Ritterl. Adelichen Geſchlechts der Thangel.

h.) in der Thüringiſchen Chronick *p.* 57.

i.) in der Thüringiſchen Chronick *p.* 230.

k.) in dem Adels-Spiegel *Part. I. libr. VII. cap.* 24. *libr. XI. cap.* 23. *libr. XX. cap.* 18. und in der Querfurtiſchen Chronick *libr. II. cap.* 23.

l.) Hiervon kan die *Deductio juris & facti* in Sachen Sachſen-Weymar *contra* Schwartzburg-Arnſtadt/ die gegründete Gegen-*Deduction* in Sachen Schwartzburg-Arnſtadt *contra* Sachſen-Weymar/ BURCH. GOTH. STRUVE *de jure Landſaſſiatus in Thuringia* und Herrn Hof-Rath GLAFFEYS Erörterung der Frage: Ob ein jeder Chur- und Fürſtl. Sächſiſcher Lehns-Mann zugleich ein Landſaß und Unterthan ſey? nähere Erläuterung geben.

§. V.

Dieſe merckwürdige Veränderung ereugnete ſich bekanter maſen nach dem Todes-Fall des erwählten Römiſchen Königs Henrich zugenant des Raspen/ als wordurch der männliche Stamm derer Thüring-Heßiſchen Landgrafen erloſchen und zu vielen Strittigkeiten Anlaß gegeben worden. Deſſen erledigte Lande wurden von denen nächſten Bluts-Verwanten in Anſpruch genommen/ und nach einem langwieri-

gen Krieg und endlich darauf erfolgtem gütlichen Vergleich dergestalt zergliedert / daß dem Marggrafen von Meissen die Landgrafschaft Thüringen nebst der Fürstl. Pfaltz Sachsen und denen übrigen Reichs-Lehen zu theil wurde; darentgegen die Herzogin Sophia vor ihren Sohn Henrich insgemein zugenant das Kind m.) mit der freyen Herrschaft Hessen und hierzu gehörigen Allodial-Stücken sich begnügen muste. Daß er von Geburt ein Fürst gewesen / werden diejenige nicht in Zweyffel ziehen / welche wissen / daß er aus der zweyten Ehe Hertzog Henrich des Grosmüthigen von Braband mit der Tochter Landgraf Ludewig des Heiligen erzeuget worden. Durch seinen aus ersterer Ehe erzeugten älteren Herrn Bruder wurde er von der Succession in Braband ausgeschlossen / und weilen er auch zu dem Besitz der auf ihn vererbten Landgrafschaft Thüringen nicht gelangen / mithin gleich denen übrigen Teutschen Fürsten auf öffentlichen Reichs-Tägen keinen Sitz und Stimme nehmen konte / so gabe solches Anlaß / daß er nach geendigtem Interregno dem Kayser Adolph aus dem Hause Nassau ein Stück seiner eigenthümlichen Lande / nemlich die Stadt Eschewege n.) nebst deren Zubehörunge zu Lehn auf-

auftruge / und darentgegen das bis dahin dem Reich zuständig gewesene Schloß Bomeneburg o) erhielte / worauf er mit Einwilligung derer Stände gefürstet / das Heßische Eigenthum in Reichs-Lehen verwandelt und zu einer besonderen Landgrafschaft würcklich erhoben worden. In dem Fürsten-Brief / welchen der um die Rechts-Gelahrsamkeit und Geschichte des Vatterlands höchst-verdiente Herr Regierungs-Rath ESTOR *in origin. juris publ. Haſſ. p.* 63. zuerst an das Licht gebracht / geschiehet zwar derer vier Erb-Hof-Aemter als dem gewöhnlichen Kennzeichen der fürstlichen Würde nicht ausdrücklich Erwehnung; allein es ware dieses um so weniger nöthig / als eines Theils die Bestellung des Hof-Dienstes noch damals von eigenem Willkühr lediglich abhienge / anderes Theils auch der Kayser den neuen Landgrafen überhaupt aller derer-jenigen Vorrechte und Freyheiten theilhaftig gemacht / welche die übrigen Fürsten des Reichs zu geniessen hatten. Die Worte geben solches gar deutlich / wann es heisset: Quodque idem *Landgravius* & ſui heredes ſpecialiter & ratione predictarum poſſeſſionum & bonorum *pro Principibus* habeantur, & radient *NITORIBUS*, gaudeantque ſuffragiis, *HONORIBUS* ac *PRIVILEGIIS Principatus*.

Und daß Landgraf Henrich der I. würcklich mit sothanen Hof-Beamten versehen gewesen / und nach Fürstlichem Gebrauch bedienet worden / solches kan zur Genüge dargethan werden. Unter denen Bürgen / welche Ertz-Bischof Wernhern von Maynz aus der Heßischen Ritterschaft unter Bedingung der Leistung im Jahr 1263. gestellet worden / nehme ich wahr Godefridum MARSCALCUM p) und einen nechst-folgendes Jahr dem Teutschen Haus zu Marburg ertheilten Schutz- und Begnadigungs-Brief hat eben erwehnter Godfridus MARSCALCUS und Rupertus DAPIFER als Zeugen unterschrieben q.) In einem Bekäntnüs Wernhers von Westerburg vom Jahr 1297. daß er Landgraf Henrich mit seinem Schloß Lewenstein zu dienen pflichtig seye / erscheinet als Zeuge Heinricus de Rumerode MARSCALCUS r); wie dann gleicher gestalt Gunthramus miles, Eberhardus & Gunthramus fratres PINCERNE de Svvenesberg zu Erb-Burgmännern im Jahr 1279. auf- und angenommen worden s.). Ob ich nun zwar leicht zugebe / daß in damaligen Zeiten sothane Hof-Aemter noch nicht auf gewissen Geschlechtern gehaftet und erblich zu Lehn gereichet worden / auch wann man eigentlich hiermit den Anfang

gemacht zu erweisen schwer fallen dörfte; so ist jedoch sehr wahrscheinlich/ daß ererst unter der Regierung **Landgraf Henrich des Eisernen** sothaner Gebrauch eingeführet und bis auf den heutigen Tag beybehalten worden. Wenigstens haben sich deßfals noch keine ältere Lehn-Briefe als aus der Mitte des XIVten Jahr-hunderts bis dahin vorfinden wollen/ und weilen hierinnen ausdrücklich gesagt wird/ daß der Landgraf **die von Eysenbach und von Berlebsch zu Erb-Marschallen und Cämmerern gekorn und gemachet**/ so lässet sich hieraus schliessen/ daß selbige vor diesen Zeiten von sothanen Erb-Hof-Aemtern noch nicht im Besitz/ und vielweniger damit würcklich belehnet gewesen.

m.) Diese Benennung rühret daher, weil er noch sehr jung und kaum drey Jahr alt gewesen, als er anno 1247. um Pfingsten besage der *in Anal. Hass. Coll. IV. p.* 266. befindlichen Urkunde zuerst in Hessen ankommen. Dann daß er im Jahr 1244. das Licht dieser Welt erblicket, ergiebt sich gantz deutlich aus dem Interims-Vergleich Ertz-Bischof Gerhards zu Maynz und Marggraf Henrich des Erleuchteten von Meissen bey dem Herrn von Gudenus *in Cod. Diplom. p.* 64. allwo die Worte lauten: Taliter est etiam tractatum, quod nos omnem actionem, que nobis possit competere de bonis, suis in Hassia, & ejus confinio, que predictus olim Lantgravius in feodo tenuit ab Ecclesia Maguntina, voluntarie differemus, & in bono pacis stare sinemus, quousque Puer de Hassia *annum duodecimum* compleverit, *qui a festo Nativitatis Sci Johannis Baptiste proximo, ad biennium expirare dinoscitur*,

ſicut idem Marchio ejus Tutor eſt confeſſus - - - - Actum apud Vdenſtete Anno Domini MCCLIIII. XVII. Kal. Junii. Pontificatus noſtri anno tertio.

n.) Die Städte **Eſchewege / Wanfried / Witzenhauſen** und **Münden** / nebſt denen mehrentheils zu Zeiten des von Kayſer Henrich dem IV. mit denen Sachſen und Thüringern geführten Krieges in daſiger Gegend angelegten Schlöſſern **Fürſtenſtein / Biſchoffſtein / Arnſtein** / und der Burg bey **Allendorf** gehöreten ehedeſſen zu der kaum dem Namen nach noch bekanten **Grafſchaft an der Werra** / welche nach Muthmaſung des gelehrten Marburgiſchen Profeſſoris Herrn JOH. ADOLPH HARTMANN *in diſſ. de Comitatu Werrano §. IV. & ſeq.* Hertzog Otto in Bayern, Graf zu Northeim und Herr an der Weſer eigenthümlich ſoll beſeſſen haben. Durch die Heurath ſeines Sohns Henrich zugenant des Feiſten mit der einzigen Schweſter und Erbin Marggraf Eckbert des II. in Sachſen und Thüringen, Namens Gertraut, wurden die Braunſchweigiſche und jenſeit der Weſer gelegene Northeimiſche Erb-Lande zuerſt vereiniget und endlich durch das weibliche Geſchlecht auf Hertzog Henrich den Stoltzen von Braunſchweig und deſſen Sohn gleiches Namens zugenant den Löwen vererbet, wie ſolches die von dem berühmten Herrn Profeſſor SCHWARTZ mit ſonderbarer Geſchicklichkeit entworffene und bey MENCKE *ſcript. rer. Saxon. Tom. III. p.* 1130. befindliche Stamm-Tafel des näheren ausweiſet. Jederman iſt aber bekant, welchergeſtalt das Anſehen und Vermögen dieſes tapfferen Fürſten ihm groſſes Ungemach und den Verluſt ſeiner weitläuftigen Lande zugezogen, worvon ihm nach gäntzlicher Zergliederung nichts als die Städte Braunſchweig und Lüneburg nebſt deren Zubehör und das zwar beſage des AUTORIS *hiſtor. de Landgrav. Thuring. edit. Eccard. p.* 388. auf Vorſprach Landgraf Ludewig des III. in Thüringen und deſſen Herrn Bruders Pfaltzgraf Hermanns von Sachſen übrig verblieben. Und bey ſothaner Gelegenheit ſoll an nur bemerckten Landgrafen die Grafſchaft an der Werra gelanget ſeyn, als welche ihm von Kayſer Friedrich dem I. zu Vergeltung des durch die Hertzogliche Waffen in Thüringen erlittenen Schadens und

hier-

hierbey bezeigten getreuen Standhaftigkeit übergeben worden. Allein die damalige Geschicht-Schreiber thun hiervon nicht die geringste Erwehnung, und dieses giebt mir Anlaß zu glauben, daß der gantze Strich Landes längs der Werra schon geraume Zeit vor dem unglücklichen Fall Hertzog Henrich des Löwen unter Thüring-Heßischer Bottmäßigkeit gestanden. Dann ich habe aus denen alten Registern des Closters zu Spies-Cappel wahrgenommen, daß denen dasigen Ordens-Personen, welche ihre Fasten-Speise und sonstige Nothdürftigkeiten in Gotha, Eysenach, Creutzburg, Münden, Cassel und anderen daherum gelegenen Handels-Orten eingekauft und auf der Werra und Fulda bequemlich fortführen können / eine Zoll-Freyheit ertheilet und ihnen hierüber der **in denen Beylagen** *sub lit. A.* angebogene Gnaden-Brief ausgefertiget worden. Die Jahr-Zahl ist nicht ausgedrücket, jedoch gar leicht zu ersehen, daß er weder von Landgraf Ludewig dem III. noch dessen Herrn Bruders Sohn Landgraf Ludewig dem IV. herrühren könne. Jener hat sich in allen bis dahin zum Vorschein gebrachten Urkunden Ludewicus Dei gratia, *Tertius hujus nominis* Thuringie Lantgravius geschrieben, und dieser die Titulatur Comes Palatinus Saxonie beständig beygefüget. Nothwendig muß das Closter sothane Zoll-Befreyung von Landgraf Ludewig dem I. oder vielmehr dem II. erlanget haben, und man Thüringischer Seits schon damals in dem Besitz des Werra-Strohms und derer anliegenden Lande würcklich gewesen seyn. Bey so bewandten Umständen aber ist es sehr wahrscheinlich, daß nur bemerckter Landgraf Ludewig der I. mit der Erb-Tochter des aus dem Fränckisch-Wetterauischen Grafen-Stamm und Geschlecht König Conrad des I. entsprossenen **Grafens Giso in Hessen** Namens **Hedwig** nebst der Schutz-Vogtey des Stifts Herschfeld und anderen gar ansehnlichen Allodial-Stücken auch insbesondere die Grafschaft an der Werra erheurathet. Den Beweis will ich auf eine bequemere Gelegenheit aussetzen, und nur durch die von dem erwählten Römischen König Henrich dem Raspen laut **der Beylage** *sub lit. D.* dem Closter Lippoldsberg angediehene gleichmäsige Begnadigung den beharrlichen Besitz bis zu Erlöschung des Thüringischen Manns-Stamms dermalen erhärten. Bey denen wegen der

Erb-

Erbfolge hierauf sich geäusserten Lands-verderblichen Unruhen hat Hertzog Albrecht von Braunschweig sothane Lande mit Heeres-Kraft überzogen und eingenommen. Das *Chronicon Erfordiense* bey SCHANNAT. *vindem. litter. Tom. I. p.* 102. giebt hiervon einige Nachricht, allwo es ad annum MCCLI. heisset: Hoc Anno IIII. Kal. Januarii *Regia Villa ESCHENEWEGE* fuit expugnata a *Duce Brunswicense*, expulsis his de Monte, qui Dominarum claustrum incastellaverant, Turrim unam cum Ecclesia præter Sanctuarium destruentes, earumque Lapides ad munimen Civitatis distrahentes. Und noch deutlicher besagen solches **die Riedeselische Jahr-Bücher** und **Heßische Reym-Chronick.** Was ihn hierzu bewogen, ist mir noch zur Zeit unbekant. Als er aber nachhero ohnweit des Dorfs Vicelin an der Elster bey Besenstädt aus dem Felde geschlagen und gefangen worden, so hat er solche mehrentheils nicht wie gemeiniglich vorgegeben wird, zu einem Löse-Geld, sondern als alt-Thüring-Heßisches Eigenthum an die Herzogin Sophia wieder abtretten und einraumen müssen. Die Stadt Münden mag aber wohl zeitig der Thüringischen Botmäsigkeit sich entzogen und nach höheren Dingen gestrebet haben, welches ihr aber so wenig geglücket, daß vielmehr Hertzog Otto von Braunschweig, zugenant das Kind, bereits im Jahr 1246. Gelegenheit gefunden, selbige durch Ertheilung besonderer Freyheiten wiederum zu Gehorsam und an seine Lande zu bringen, wie solches die von dem ehemaligen Würtzburgischen Geheimten-Rath von ECKHART *in Antiquit. Franciæ Orientalis Tom. I. p.* 936. zum Vorschein gebrachte und zu geschwinder Einsicht **denen Beylagen** *sub lit. F.* einverleibte Urkunde des weiteren besaget. Von dieser Zeit an ist auch das Chur-Haus Braunschweig in geruhigem Besitz verblieben und vermuthlich bey denen nachherigen Friedens-Handlungen in Erwegung der nahen Anverwandschaft und gegen den Marggraf von Meissen geleisteten Beystandes diesseits hierinnen geheelet worden. Weilen jedoch nur angezogene der Stadt Münden ertheilte Privilegia denen Heßischen Unterthanen zu nicht geringem Nachtheil gereicheten, so liesse sich Landgraf Otto der I. nicht allein angelegen seyn denen hieraus des weiteren zu be-

sorgenden Folgerungen durch eine im Jahr 1316. erlassene Verordnung zeitig vorzukommen / sondern es wurde auch der Stadt Cassel nachhero von Kayser Ludewig dem IV. eine Niederlage und Stapel-Gerechtigkeit würcklich ertheilet. Jene ist zwar bereits denen *Anal. Hass. Coll. IV. p.* 267. einverleibt worden, allein weilen mir eine richtigere Copey zu Handen kommen, so mag solche benebst dem Kayserl. Gnaden-Brief in denen Beylagen *sub lit.* Q. und U. dermalen gleichfals Platz finden.

o.) Das Schloß **Bomeneburg / Bemelburg /** oder **Boyneburg** haben einige im Chur-Braunschweigischen bey **Northeim /** andere ohnweit der Reichs-Stadt **Mülhausen** in Thüringen gesuchet. Siehe die **fortgesetzte Betrachtungen über die älteste Nachrichten von Göttingen** *p.* 12. und Herrn HARENBERG *in histor. diplomat. Ganderh. p.* 336. Beyde Meynungen seynd auch nicht ohne Grund. Dann in der Gegend Northeim hat ehedessen auf einer Höhe das Schloß Bomeneburg gestanden, worvon noch vor wenigen Jahren die Uberbleibsel zu sehen gewesen. Es soll von Graf Benno von Northeim erbaut und nach ihm also benahmt worden seyn, wie dann das anliegende Gehöltze noch dermalen der **Böhmerburger Wald** genennet wird. Nach dem Tod mehrgedachten Hertzog Ottens von Bayern und Herrn an der Weser gelangete dieses Schloß in der Erb-Vertheilung an dessen jüngsten Sohn Siegfrid den III. welcher hiervon den Namen und Titul eines **Grafen von Bomeneburg** geführet. Mit dessen Sohn Graf Siegfrid dem IV. welcher im Jahr 1144. ohne Erben verstorben, ist aber dieses Geschlecht erloschen. Der Herr Assessor von GUDENUS *in Codice diplom. p.* 161. hat solches deutlich gezeiget und darbey angemercket, daß dessen hinterlassene Wittib wenige Monath nach Ableben ihres Ehegemahls sich an Henrich, Edlen Herrn von Plesse, wiederum verheurathet. Das Schloß und gantze Grafschaft Bomeneburg ist also Hertzog Henrich dem Löwen, als nächstem Erben, anheim gefallen, wie HELMOLDUS *in chron. Slavor. Libr. II. cap.* 6. erwehnet: Præter hæreditatem enim magnorum progenitorum, Lotharii Cæsaris, & conjugis ejus Richenzen, multorumque Ducum Bavariæ atque Saxoniæ, accesserunt ei nihi-

lominus multorum Principum poſſeſſiones, ut fuit Heremannus de Winzeburg, *Sifridus de Hammenburg*, (potius *Bommenburg*) Otto de Asle, & alii quorum mentio excidit. Nechſt dieſem findet ſich aber auch **das Schloß Bomeneburg**/ welches zuſamt **der Reichs-Stadt Mühlhauſen** von Kayſer Rudolpf dem I. beſage der bey Herrn von GUDENUS *in Sylloge I. diplom. p.* 606. befindlichen Verſchreibung an Marggraf Albrecht von Meiſſen verpfändet worden. Solches iſt nie denen abgelebten Grafen von Northeim, ſondern dem Kayſer und Reich zuſtändig geweſen. Hiervon finden ſich ſchon Spuhren in *Geſtis Marcuvardi Abb. Fuld.* bey SCHANNAT *in cod. dipl. hiſt. Fuld. Num. LXXIII. p.* 189. alwo es heiſſet: Porro, ut & familiarius mihi eſſet cum Imperatore, & cum Miniſterialibus Regni ſocietatis contubernium, & ſi ingrueret bellum, ad eos nobis poſſet eſſe confugium, *in Caſtello Regio* BEMMELBURG mœnia collocavi & munitiones firmas conſtruxi, & in ædificio illo pro honore & defenſione noſtræ multum laboravi Eccleſiæ. Und zu einem überzeugenden Beweisthum will ich den Schenckungs-Brief Kayſer Friederich des I. an daſige Cappelle vom Jahr 1188. in denen Beylagen *ſub lit. B.* mittheilen. Die Dorfſchaften **Datterode** und **Rohrich**/ worinnen dem Prieſter zu beſſerem Unterhalt einige von Landgraf Ludewig dem III. in Thüringen **erkaufte Güter** zugeeignet werden, ſeynd **in der Grafſchaft an der Werra** gelegen, und daſelbſt auch **das Reichs-Schloß Bomeneburg** nicht weit von **Mülhauſen** noch dermalen zu finden, wie in dem unvergleichlichen *Chronico Gottwicenſi* und Herrn Rath ZOLLMANNS *Tabulæ II. Saxoniæ ſuperioris* ſehr wohl bemercket worden. Der Herr HARENBERG *l. c. pag.* 1465. ſcheinet zwar hieran zu zweyflen und hoffet noch erſt in denen von dieſem gelehrten Mann verſprochenen Collectaneis hiſt. medii ævi den Beweisthum zu leſen. Ich wünſche nebſt allen Liebhabern der Geſchichte deren Herausgabe ſo ſehnlich als der Herr Inſpector, welcher jedoch hiervon weit kürtzer überzeuget werden und das Schloß ſelbſt ohnweit der Stadt **Eſchewege** täglich in Augenſchein nehmen kan. Dann daß dieſes eben dasjenige **Bomeneburg** ſeye, welches an Landgraf Hen-

rich

rich den I. von Hessen als ein Reichs-Lehen gelanget und von dessen Durchlauchtigster Nachkommenschaft dem Ritterschaftlichen Geschlecht derer hiervon den Namen führenden **von Boyneburg** bis auf den heutigen Tag zu Lehen gereichet wird, solches ergiebt sich gantz deutlich aus dem Lehen-Brief Landgraf Ludewig des II. vom Jahr 1460. uf Dinstag Vincencii Martiris, worinnen es heisset: **Als wir in kuntlichen Brieffen und Virschribungen finden/ das unser Uberaldern seligen vor sich und alle ire Erben und Nachkomen Fürsten des Landes zcu Hessen mit dem Slosse Boyneburg und sinen Zcubehörungen von dem Heilgen Romischen Rieche belehnit und mit eczlichen andern unsern Slossen und Stedden daruf gefurstit sin** nach Lude solicher egenanten Brieffe/ also han sich nu Heymbraid/ Raue und Reynhard/ Philips/ Reynhard und Curd/ Henrich/ Herman/ Curd und Burghard alle genant von Boyneburg/ Gebrudern und Gefettern/ unse lieben Getruwen mit uns und wir mit in vertragen und vereynet/ also das Wir vor uns und unssen lieben Brudern die iczund genanten von Boyneburg semptlich und besundern iglichen zcu seyme Teyle und Rechten/ als das von iren Altern seligen uf sie komen ist und sie iczund inne han/ mit dem gnanten Slosse Boyneburg und alle sinen Fryheiden/ Rechten/ und Zcubehorungen/ was dazcu gehoret ⸗ ⸗ ⸗ ⸗ rechtlich und reddelich belehnit han und belehinen sie damitde geinwurtlich in und mit Craft dieses Brieffes/ also das die egenanten ꝛc. Und aus nur angeführten Worten legt sich zugleich Sonnen-klar zu Tage, daß keinesweges **die gantze Herrschaft Hessen**/ sondern **nur die Stadt Eschewege** und mit selbiger ein gewisser Strich Landes oder deutlicher zu reden, **die Grafschaft an der Werra** anfänglich dem Kayser und Reich seye zu Lehen aufgetragen worden. Die nachherige Veränderung, und daß das gesamte Heßische Allodium in ein Reichs-Lehen verwandelt worden, hat sich erst unter der Regierung Landgraf Henrich des Eysernen zugetragen und der frühzeitige Todes-Fall dessen eintzigen Printzens Otto zugenant

des Schützen hierzu Gelegenheit gegeben. Dann weilen Hertzog Otto von Braunschweig wegen seiner Gemahlin, einer Tochter Landgraf Henrich des Eysernen, die Heßische Lande in Ansprache zu nehmen und den nechsten Agnaten Landgraf Hermann von der Erb-Folge auszuschliessen vermeynete, so veranlassete solches Landgraf Henrich und dessen Vetter Landgraf Hermann mit denen aus einem Stamm entsprossenen Thüringischen Landgrafen eine Erb-Verbrüderung zu errichten und sich hierdurch gegen alle bedenckliche Folgerungen und Rathschläge nur erwehntes Hertzogs sicher zu stellen. Dann daß dieses der wahre Entzweck sothanes Bündnüsses gewesen, solches bezeugen die klaren Worte der ersten Erb-Verbrüderungs-Notell vom Jahr 1371. Donnerstags in der heiligen Pfingstwoche, welche bey Jo. Joach. Müller **in dem Reichs-Tags-Theatro Maximiliani I. p. 566.** lauten: **Auch ist geredt/ were es/ daß das Fürstenthumb** und Herrschaft zu Hessen **an unnser ehegnant Schweger/ Oheim und Brüdere Fridrich/ Baltazar und Wilhelm/ oder an ire Erben queme/ nachdeme als vorgeschrieben stedt/ daß sie oder ire Erben dainne nymmer gestatten sollen mit irem Willen in kein Weiß/ daß das ehegnant Fürstenthumb und Herrschaft/ oder alles des/ das zu unnserm Fürstenthumb zu Hessen gehöret/ icht kommen solle an Hertzog Otten von Braunschweig/ noch an seine Erben/ oder anders an niemandes/ die izundt unnser Feinde sein/ und sollen das bewahren als fernne/ als sie immer mügen ane Geverd.** Um aber sowol diesen als allen künftigen Ansprüchen des weiblichen Geschlechts desto besser vorzukommen, so wurde dem männlichen Stamm zu gut die gesamte bis dahin freye Herrschaft Hessen anforderst dem Reich zu Lehen aufgetragen und von Kayser Carl dem IV. im Jahr 1373. an Sant Niclas Tag (6. Decembr.) Landgraf Henrich und dessen Vetter Landgraf Hermann hierüber ein Samt-Lehen-Brief ertheilet, worinnen sich ein gar mercklicher Unterscheid von denen vorigen findet, wann es nunmehro heisset: **der Kayser verleyhe mit Craft dieses Briefes deme genanten Landgraf Hermann das Fürstenthumb der Landgraveschaft und Her-**

Herschaft/daselbst zu Hessen, mit irem gantzen Lande/Stetten/ Burgen/ Hewseren/ Vhesten/ Dorfferen/ Gutern/ Lehen geistlichen und weltlichen/ Bergwercken/ besucht und unbesucht/ mit Gerichten/ Manschaften/ Herschaften/ Eigen und Erbschaften/ Zollen/ Geleiten/ Strassen/ Wegen/ Müntzen/ mit Graven/ Freihen/ Edeln/ Ritteren/ Knechten/ Bürgern/ Richtern/ Schultheissen/ Gebawern/ Ackerleuten/ Einwoneren/ mit Wasser/ Wasserleuften/ Sehen/ Teichen/ Vischereyen/ Bruchen/ mit Zinsen/ Gulden/ Pussen/ Geniessen und Nutzen/ Eren und Erungen/ und mit allen anderen Rechten und Zugehorungen/ wie man die mit sunderlichen Worten benennen/ oder erdencken magk/ nichts nit usgnomen/ und in alle der Wirde und Weisse/ als die Landgraveschaft zu Hessen egnante Heinrich Landtgrave zu Hessen/ seine Eldern und Vorfaren von alter Zeit uzher besessen hat/ und er yezund besitzet/ also daß sie bede mit einander der ehegnanten Heinrich und Herman sein Vetter/ Landgraven zu Hessen/ und ires rechten Leibs-Mannes-Lehens-Erben und Nachkhomen in gesambten Wesen das ehegnant Fürstenthumb Landtgrafschaft und Herschaft zu Hessen mit allen iren Zugehorungen als vorgeschrieben steet/ ewiglich/ erblich und friedlich besitzen/ haben und halten sollen zu thun und lassen damit wes sie bede oder irer yglicher Rate wirdet/ und als ine auch das aller beheglisste wirdet sein. Nachdem nun solchergestalt die freye Herrschaft Hessen/ welche in nur angezogenem Kayserl. Lehn-Brief von dem Fürstenthum und der Landgrafschaft annoch sorgfältig unterschieden wird, benebst allen auf das genaueste verzeichneten Zubehörungen samt und sonders dem Reich aufgetragen und wieder zu Lehen empfangen worden, so erfolgte in wenigen Tagen hernach nemlich am S. Lucien-Tage oder den 13ten Decembris die Kayserl. Bestättigung der vor zweyen Jahren geschlossenen Erb-Verbrüderung, welche in denen *Actis* die Fürstl. Marburgische *Succession* belangend unter denen Beylagen *lit. H. pag.* 26. des weiteren kan nachgelesen

lesen werden. Siehe auch Herrn Professor AYRMANNS **Einleitung zur Hessischen Historie** *p.* 267. und die *Anal. Hass. Coll. VIII. p.* 360. *& seqq.*

p.) Bey Herrn von GUDENUS *in cod. diplom. p.* 705.

q.) In RETTERS **Hessischen Nachrichten** *II.* **Samml.** *p.* 58. **und** 61.

r.) Die hierhin gehörige Worte lauten: Ego *Wernherus* miles dictus *de Westerburg* & mei legitimi heredes tenore presencium protestor & protestamur . . . Testes Heinricus de Ittere. Otto de Falckenberg. *Heinricus* MARSCALCUS *de Rumerode.* Lud. Kalp. Guntramus Advocatus. Volpertus Colle. Thamo de Alnhusen. *Johannes Ritesel* & alii quam plures fide digni. Actum Anno Domini Millesimo ducentesimo nonagesimo septimo. Sexto Idus Aprilis. Siehe auch die Beylage *sub lit. G.*

s.) in denen *Anal. Hass. Coll. I. p.* 87.

§. VI.

Die von Eysenbach/ welche zuerst das Erb-Marschall-Amt in Hessen zu Lehen getragen/ seynd ein altes Stift- und Ritter-mäsiges Geschlecht/ woraus bereits nach der Mitte des dreyzehenden Jahr-hunderts Camo und Trabodo als Thumherrn bey dem Ertz-Stift Maynz namhaft gemacht werden t). **Um gleiche Zeit lebte Siegfrid von Eysenbach und dessen beyde Söhne Siegfrid und Diederich. Jener erzeugete einen Sohn/ namens Diederich/ welcher in einer Urkunde vom Jahr** 1280. **als Zeuge angeführet wird. Er muß aber frühzeitig Todes verblichen und mit ihm diese Linie**

erlo-

erloschen seyn / weilen dessen Vatter alschon im Jahr 1296. seine sämtliche Güter dem Closter Blanckenau zugeeignet und übergeben. Darentgegen erhielte **Trabodo** den Eysenbachischen Stamm / und hinterliesse drey Söhne **Johann / Trabodo** und **Henrich** / welche sehr ansehnliche theils eigenthümliche / theils von dem Fürstenthum Hessen und Hoch-Stift Fulda / wie auch denen abgelebten Grafen von Ziegenhayn Lehen-rührige Güter besessen. Der Trabodo hat noch vor dem Jahr 1333. dieses Zeitliche gesegnet / und die Gebrüder Johann und Henrich an dem Heßischen Hof grosses Ansehen erworben. Jener bekleydete daselbst die Stelle eines **Heimlichen** uu), und dieser wurde von damaligem Landgrafen Henrich dem Eysernen wegen geleisteter ersprieslichen Dienste zum **Erb-Marschall** erkohren / und ihm und seinen männlichen Nachkommen hierüber zuerst ein Lehen-Brief im Jahr 1343. ausgefertiget vv). Er hat dieses Amt bis in das Jahr 1367. vertretten / und **Körich von Eysenbach** zum Nachfolger gehabt x). Nach dessen Ableben / welches sich dem Vermuthen nach zu Anfang des Jahrs 1395. ereignet y), ist sothanes Erb-Hof-Amt seinen beyden Söhnen **Körich** und **Bernhard** anheim gefallen.

Daß

Daß sich aber die würckliche Belehnung bis in das Jahr 1399. verzögert z), solches mögen sowol die damalige betrübte Zeit-Läufte als auch dieses veranlasset haben / daß Landgraf Hermann an die von Eysenbach Ansprache und Forderung gemacht / welche durch Conrad von Bellersheim / damaligen Commenthur zu Marburg / und Johann und Volprecht von Schwalbach als erwählte Schieds-Richter kaum im Jahr 1397. gütlich beygeleget worden a). Die bey Antritt der Regierung Landgraf Ludewig des I. im Jahr 1415. erfolgte abermalige Belehnung thut des Bernhards keine Erwehnung b), mithin scheinet es wohl / daß selbiger damals nicht mehr am Leben gewesen. Da nun mehr erwehnter Rörich mit **Anna** / einer gebohrenen **Schenckin von Erbach** / keine männliche Leibs-Lehens-Erben erzielet / auch die übrige beyden Gebrüder Peter und Diederich geistliches Standes gewesen / so ist der Eysenbachische Manns-Stamm erloschen / und mit denen von der Grafschaft Ziegenhayn Lehenrührigen Gütern **Hermann Riedesel** nachhero belehnet worden c). Das Eysenbachische Wapen findet sich bey SCHANNAT *in client. Fuld. benefic. p.* 75. solchergestalt abgebildet / daß in einem rothen Felde eine goldene und auf

beyden Seiten an des Schildes Rand stossende Burg mit zwey Thürmen/ deren jeder ein offenes Thor und zwey über einander stehende Fenster hat/ dargestellet wird.

t.) Um mehrerer Deutlichkeit willen habe ich eine Stamm-Tafel des Eysenbachischen Geschlechts entworffen und die nöthigen Beweisthümer beygefüget, welche in denen Beylagen *sub lit. W.* und *X.* können nachgesehen werden.

u.) Er wird bereits in einer Urkunde vom Jahr 1337. also genennet. Was aber in damaligen Zeiten solches zu bedeuten gehabt, ist von dem grossen Kenner derer Teutschen Alterthümer Herrn Cantzley-Directore Kopp *de insigni different. inter Comit. & Nobil. p.* 243. und 468. gründlich untersuchet worden.

w.) Welcher in denen Beylagen *sub. lit. T.* alhier beygefüget zu finden.

x.) Siehe die Beylagen *sub. lit. Z.* und *B. B.*

y.) Nach Anleitung derer Beweisthümer zu der Eysenbachischen Stamm-Tafel *sub. lit. X. Nr.* 17. und 21.

z.) Hiervon findet sich nachstehendes aufgezeichnet: *Anno* 1399. hat Landgraf Hermann zu Hessen Rorichen und Behren von Eisenbach, Gebrüdern, und ihren rechten Leibs-Lehens-Erben von ihren Leiben gebohren geliehen S. F. Gn. Marschall-Amt, das er Rörich sein lebtag dasselbige Amt ausführen und verstehen/ als des Amts Recht ist/ und darnach aber der Eltist von Eisenbach, der darzu taugkt.

a.) Laut des darüber ausgestelten Entscheids, welchem zu folge sich Rörich und Bernd von Eysenbach mit Landgraf Hermann im Jahr 1398. berechnet und hierauf in festo Assumptionis Mariæ einen Verzicht auf das Dorf Petershain und die Wüstung Wolfoldeshain, wie auch den Ulrichstein ausgestellet.

b.) Siehe die Beylage *sub lit. F. F.*

c.) Der von Graf Johann von Ziegenhayn im Jahr 1435. ertheilte Lehen-Brief ist von dem berühmten und ohnermüdeten Herrn Regierungs-Rath Senckenberg *Selector. Juris & histor.*

Tom. V. p. 590. zum Vorschein gebracht worden. Bey herannahendem Alter und Ermanglung männlicher Erben hatte Röhrich von Eysenbach mit Vorbeygehung des Ziegenhaynischen Lehen-Hofes sich an den Abt von Fulda gewendet, und zur Ungebühr über das Schloß Eysenbach und dessen Zubehörungen eine Belehnung ausgewürcket, auffer Zweyffel in Absicht, daß nach Fuldischem Recht das weibliche Geschlecht der Lehens-Folge möchte fähig seyn. Weilen aber die Grafen Johann und Gotfried von Ziegenhayn sothane Verleugnung ihres Eigenthums und den von dem Vasallen hierunter bezeigten Ungehorsam als eine Felonie ansahen, auch die Pares Curiæ die Lehnbarkeit sothaner Güter auf ihre Eyde erhärteten, so wurde er selbiger verlustig erkläret, und die jüngeren Gebrüder Peter und Diederich, obwolen beyde geistliches Standes waren, von neuem zu rechtem Mannlehen im Jahr 1419. darmit belehnet. Inzwischen machten jedoch nach gäntzlichem Abgang des männlichen Stamms die Eysenbachische Töchter darauf Ansprache, welche aber endlich in der Güte dahin beygeleget worden, daß sie gegen Erlegung 1600. Fl. ihr vermeyntliches Recht an **Hermann Riedesel** / des Heßischen Erb-Marschall Hermann Riedesels Sohn, abgetretten. In denen hierüber ausgestelten Verzichts-Briefen vom Jahr 1436. und 1438. nennet sowol die von Westerburg als auch die Buchenauische Wittib gedachten Hermann Riedesel **ihren Schwager** / mithin solte es anscheinen, als ob er gleichfals mit einer Eysenbachischen Tochter seye verehliget gewesen. Ich habe aber hiervon keine Spuhren finden können, sondern vielmehr aus alten Briefschaften wahrgenommen, daß dessen ältister Bruder **Johann Riedesel** eine Eysenbachische Tochter, namens **Margaretha** / geheuratet, und ohne Hinterlassung männlicher Leibs-Lehens-Erben frühzeitig verstorben. Siehe nur belobten Herrn Regierungs-Rath Senckenberg *loc. cit. p.* 580. 586. 598. 603. und 615. wie auch Schannat *in client. Fuld. probat. Num.* CCLI. *p.* 286. und *Num.* CCCCXXIX. *p.* 326.

§. VII.

Nach Abgang des Eysenbachischen Mann-Stamms

Stamms gelangete das erledigte Erb-Hof-Amt an die **von Rörenforth** / welche in dem Amt Melsungen ohnweit Cassel angesessen und begütert gewesen. Es ist wahrscheinlich / daß sie vor Alters in der an dem Fulda-Strohm gelegenen Dorfschaft **Röhrenforth** ihren Sitz und Wohnung gehabt / mithin nach damaligem Gebrauch hiervon den Zunamen erhalten. Schon zu Ende des zwölften Jahrhundert geschiehet dieses Geschlechts in denen Urkunden Erwehnung / allermasen bey dem Entscheid Kayser Friederich des I. zwischen Landgraf Ludewig in Thüringen und dem damaligen Abt Siegfrid zu Herschfeld vom Jahr 1182. Bertoldus de Rornefurt die Bürgeschaft geleistet d). Nachhero findet sich geraume Zeit von ihnen keine sichere Nachricht / ausser daß als im Jahr 1323. Johann von Schutingesdorf seine Güter an die Gebrüder Heimbrad und Thielen von Elben vereussert / sothaner Kauf-Brief von Wigando & Eckehardo *fratribus* dictis de Rœrenfort als Zeugen unterschrieben worden e). Im Jahr 1346. übergiebt **Eckhart von Rörenfort** / Ritter / einige Güter zu Ober-Tweren seinem Bruder **Otten** / welcher Thumherr zu Worms und noch im Jahr 1385. am Leben gewesen f). Jener hat es da-

hin vermitlen helffen / daß Landgraf Hermann als nächster Agnate zu der Heßischen Erb-Folge gelanget / und die Absichten Hertzog Otto des Quaden zu Braunschweig fehl geschlagen g). Er erhielte den Stamm und zeugete drey Söhne Otten / Eckhart und Friederich h). Der erstere wird in dem Berlebschen Reversal-Brief vom Jahr 1369. als Bürge angeführet i): allein nachhero geschiehet seiner keine weitere Erwehnung. Die Gebrüder Eckhart und Friederich aber haben sich in denen zu Ende des XIVten Seculi erfolgten höchst-verderblichen Unruhen und Befehdungen bekant gemacht / und ihrem angebohrnen Landes-Herren getreuen Beystand geleistet k). Nach tödlichem Hintritt Landgraf Hermanns hat bey der Minderjährigkeit dessen hinterlassenen Printzens nur erwehnter Eckhart von Rörenfort als damaliger Marschall nebst denen übrigen erkohrenen Vormundschaftlichen Räthen die gemeine Wohlfart nach bestem Vermögen helffen befördern l). Nachhero ist er Lantfoit in Hessen gewesen m) und ihm im Betracht derer dem Vatterland geleisteten erspriesslichen Dienste von Landgraf Ludewig dem I. im Jahr 1418. das Erb-Marschall-Amt zu Lehen gereichet / und solches benebst seinem Bru-

der Friederich in Abwesenheit des damals noch lebenden / aber ohnbeerbten Röichs von Eysenbach würcklich zu vertretten aufgetragen worden n). Nur ermeldeten Landgrafen begleitete er im Jahr 1428. auf die angesetzte Tage-Farth nacher Zelle / woselbst er die zwischen Hertzog Bernhard von Braunschweig und dessen Herrn Bruders Söhnen Hertzog Wilhelm und Henrich obwaltende Mißhelligkeiten vermitlen und gütlich beylegen helffen o). Nach erreichtem hohen Alter ist er im Jahr 1438. Todes verblichen und mit ihm der männliche Stamm derer von Rörenfort ausgestorben.

d.) Die Worte des Entscheids lauten: FRIDERICUS divina favente clementia *Romanorum Imperator Augustus* - - - quod nos interpositione partium nostrarum & debiti ad pacem officii litem illam, que inter dilectos nostros Sifridum Abbatem Hersfeldensem & nepotem nostrum Ludewicum Lantgravium Thuringie diu agitata est - - - Fidei sponsores sunt Comes *Elgerus de Honstein* - - - *Bertbolt de* RORNEFURT - - - Actum anno Domini MCLXXXII. Indict. V. 2. Kal. Decembris in civitate Erfordiensi.

e.) Siehe die *Anal. Hass. Coll. IX. p.* 198.

f.) Besage einer Urkunde von diesem Jahr haben **Otto von Rörenfort** der Alte, **Werner** und **Hermann von Schlutingsdorff** / wie auch **Weigand Riedesel** die Marggrafen zu Meissen ihrer Briefe, so sie ihnen gegeben, quittiret.

g.) Siehe das *Chronicon Thuring. & Hasshac. cap.* 42. bey Herrn Regierungs-Rath SENCKENBERG *l. c. Tom. III. p.* 365. und die Heßische Reym-Chronick in denen *Anal. Hass. Coll. VI. p.* 281.

h.) Im Jahr 1357. bekennen **Eckhard von Korinfort**/ Ritter, **Alheit** seine Wirthin, **Otto**/ **Friederich** und **Eckhart**/ ire Söhne, daß sie ihrem lieben **Brudern** und **Vettern**/ Herrn **Otten von Korinfort**/ Canonicken zu **Worms**/ alle ihre vetterliche Erbe an eigen Lehn und fahrender Haab von Tods wegen übergeben, und dasselbe wiederum von ihm empfangen, und jährlich ein Malter Korns zu einem Zeichen des Besitzes darvon geben, auch ihnen an dem Guth zu Obern-Tweren und dem Hobe zu Milsungen, darinnen er wohnet, und an aller fahrenden Haabe nichts hindern noch beeintrechtigen sollen, sondern daß er dasselbe an ein Seelgerede oder anders wohin nach seinem Willen wenden möge.

i.) Ob er oder seines Vattern Bruder gleiches Namens **Dechand des Stifts zu Rotenburg** gewesen, kan ich nicht eigentlich sagen. Wenigstens findet sich hiervon folgende Nachricht: **Wir Otte von Korinfurt**/ Dechin und das Cappittel gemeynlichin des Stiftes zu Rodinberg **bekennen** = = = **der gegebin ist nach Christi Geburt dryzehin hundirt Jar**/ **darnach in deme nun und sestigistin Jare an deme nestin Mantage vor Sant** *Egidii* **Tage.**

k.) Man siehet solches aus einer Verschreibung Landgraf Ludewig des I. welche lautet: **Wir Ludwig** von Gots Gnaden Lantgrave zcu Hessen **bekennen vor uns und unser Erbin uffintlich an diesem Brieffe**/ **das wir rechtir Schult schuldig sin** Egharde und Frederiche von Roernfurt, Gebrüdern, **unsern lieben Getruwen und iren rechten Erben Tusint Rinsche Gulden gut an Golde und swer an Gewichte** von Gefengnisse, Schatzunge, Hengisten, Pferden und andern Schaden, den sie bie unserme Vatir, Lantgrave Hermann seligen geledden, genummen und emphangen han = = = *Datum* **Cassel** *in vigilia beati Mathei apostoli & evangeliste. Anno Domini MCCCCXIII.*

l.) In dem Hochfürstl. Hessischen Hause ist es Herkommens, daß die Vormundschaft über die unmündige Printzen von denen nächsten Stamm- und Geschlechts-Vettern ehedessen geführet worden. Die Hertzogin Sophia von Braband hat so gar die Vormundschaft ihres jungen Printzens Marggraf Henrich dem Erleuch-

leuchteten von Meissen zugestanden, obschon dieser die erledigte Thüringische Lande selbst in Ansprache genommen und die Erb-Folge strittig gemacht. Der oftbelobte Kayserl. und Reichs-Cammer-Gerichts-Assessor Herr von GUDENUS hat dieses durch eine sehr merckwürdige und bereits oben pag. 29. not. m) angeführte Urkunde nunmehro ausser Zweyffel gestellet. Dahin scheinet demnach die *Historia de Landgraviis Thuring. p.* 428. *edit. Eccard.* zu zielen, wann es heisset: Quibusdam placitis celebratis, Domina SOPHIA *Ducissa*, quidquid juris in terram Thuringiæ habere debebat, *fidelitati* HENRICI Marchionis, *consobrini sui commisit*, ne ad extraneos devolveretur, quousque per Principes determinaretur, cui de jure cedere deberet, & terram Hassiæ libere recepit in suam jurisdictionem & ad Brabantiam rediit. Noch deutlicher aber erkläret sich der *Anonymus Chron. Erfordens.* bey SCHANNAT *Vindem. Litter. Coll. I. p.* 103. wann er schreibt: Hoc etiam anno (MCCL.) II. Kal. Martii Marchio Misnensis in Mulhusen, Provinciali præsedit judicio - - - deinde tertia die veniens Isenacum a Ducissa Brabantiæ *sub nomine Tutoris ipsius Filii*, Nobile illud Castrum Wartberc cum tota Hassiæ Terra ad annos X. commodatum suscepit. Man ersiehet auch hieraus, daß die Hertzogin Sophia nicht so schleunig und noch in dem Jahr 1247. nach Braband zurück gekehret, wie von denen mehresten bis dahin geglaubt worden. Das Gegentheil, und daß sie sich in denen Jahren 1248. und 1249. annoch in Hessen und zwar mehrentheils im Ober-Fürstenthum aufgehalten, könte aus verschiedenen noch nie gedruckten Urkunden mit leichter Mühe von mir erwiesen werden. Ja nach obbesagtem mit dem Marggraf von Meissen getroffenem Vergleich hat sie **unter dessen Bewilligung** annoch im Jahr 1252. das Closter S. Johannis-Thal vor Eysenach gestiftet, wie solches bey TENZEL *in supplem. II. hist. Gothan. p.* 602. kan nachgesehen werden. Der Ort, woselbst die Urkunde gegeben worden, ist nicht gemeldet; allein aus denen hierbey vorkommenden Zeugen stehet zwar leicht wahrzunehmen, daß solches wo nicht zu Eysenach, dennoch in dasiger Gegend müsse geschehen seyn. Nachhero hat sie erst die Rückreyse in Braband angetretten

und

und der Marggraf sich der ihm übertragenen Vormundschaft völlig unterzogen. Als dahero im Jahr 1253. Ludwig von Linsingen dem Closter Hayna einige Güter übergeben, so haben sothanen Vergleich Eckhardus Frizlariensis Prepositus, Conradus de Elbene & Wernerus de Bichoveshusen habentes a Domino Marchione Misnensi *procurationem Hassie in commisso* bestättiget. Und in einem Entscheids-Brief nur besagtes Closters und derer von Bischofshusen stehet: Datum in Castro Lewenstein Anno MCCLIV. pridie Non. Martii Indictione XII. presentibus viris honorabilibus & nobilibus Domino Conrado de Elbene & Domino Henrico Advocato de Geizberg a Domino Marchione Misnensi *habentibus terram Hassie in commisso.* Bey erfolgtem Sterbfall Landgraf Hermanns ist die Vormundschaftliche Verwaltung abermals dem nächsten Anverwandten nemlich Hertzog Henrich zu Braunschweig und Lüneburg übertragen, und ihm gewisse Vormundschafts-Räthe aus dem Mittel der Heßischen Ritterschaft beygegeben worden. Beydes ergiebt sich aus nachstehender Urkunde: **Wir von Gots Gnaden** Heinrich Hertzoge zcu Brunswyg und Luneburg, Diterich Apt des fryen Stifts Korvey, Hermann Trotte, Ritter, Heinrich von Holtzheim, Wulf von Wulfershusen, **Hoffemeister**/ Eghart von Roernfurt, **Marschalg**/ Rete des Hochgeborn Fürsten Hern Ludewiges Lantgraven zcu Hessen **bekennen an dissem uffin Brieffe/ das wir von wegin des egen. unsers Swagirs und gnedigen Heren ⁎ ⁎ ⁎ und ist dyt geschcen und vorgenummen in des vorgen. unsers Swagirs und gnedigen Heren bestis ⁎ ⁎ ⁎** *sub anno Domini Millesimo quadringentesimo decimo quarto feria quarta post diem Sti. Johannis Baptiste.* Siehe auch die *Anal. Hass. Coll. II p.* 274 Gleicher gestalt haben bey der Minderjährigkeit Landgraf Wilhelm des Eltern und Mitlern Dero Herrn Vatters Bruder Landgraf Henrich und nachhero über letzteres hinterlassenen unmündigen Printzen Landgraf Wilhelm den Jüngern der Ertz-Bischof von Cöln Landgraf Hermann als nächste Stamm- und Geschlechts-Vettern bekantlich die Vormundschaft geführet. So gewis nun aus nur angezogenen Exempeln erhellet, daß vor Alters und

bis

bis auf die Zeiten weyland Landgraf Philipp des Grosmüthigen in dem Hochfürstl. Heßischen Hause die Tutela legitima Agnatorum vor anderen statt gefunden, so wenig ist es annoch ausgemacht, in welchem Jahre die unmündige Printzen das vollbürtige Alter erreichet und die Regierung selbst zu übernehmen fähig worden. Nach der gemeinen Meynung hat man bishero **das achtzehende Jahr** zu der richtigen Endschaft der Minderjährigkeit angeben und sich deßfals sowol auf das Zeugnüs des bey Herrn Regierungs-Rath SENCKENBERG *select. Jur. T. III.* befindlichen *Chronici Thuring. & Hass. cap.* 84. *p.* 404. als auch die hiermit übereinstimmende Longobardische und Schwäbische Gesetze und fast allgemeine vormahlige Gewohnheit in Teutschland gründen wollen. Wofern man aber in genauere Erwegung ziehet, welchergestalt mehrerwehnter zwischen Churfürst Gerhard von Mayntz und Marggraf Henrich dem Erleuchteten von Meissen vor sich und in Vormundschaft des nachmahligen Landgrafen Henrich des I. von Hessen im Jahr 1254. getroffener Vergleich ausdrücklich besaget, daß die wegen derer Mayntzischen Lehen obwaltende Zwistigkeiten, bis letzterer **das zwölfte Jahr seines Alters** würcklich zurückgeleget, ausgesetzt worden, so legen sich hieraus nicht undeutliche Spuren zu Tage, daß kein höheres Alter zu Erlangung der Vollbürtigkeit eines Fürstlichen Mündlings damahls erfordert worden. Ja daß insbesondere die Printzen des Hochfürstl. Heßischen Hauses nach erfülltem **zwölften Jahr** würcklich mündig und die Regierung anzutretten befugt gewesen, solches will ich durch eine merckwürdige und noch nicht bekante Stelle aus dem zwischen Landgraf Ludewig dem II. und Landgraf Henrich zu Cappel vor dem Spiß uf Sant Johans Abint Baptiste Anno 1469. errichteten Burgfrieden über Homburg dermahlen bestärcken, als worinnen die Worte folgender Gestalt lauten: **Were auch das unsir einer odir wir beide von Toits wegen abgingen/ das der almechtige GOt lange Zyt fristen wulle/ so sulten unsir Erbin und Nachkomen Fürsten zcu Hessenn/** so sie zcu Irer Regierung und mundigen Jaren qwemen **und nemlich zwelf Jar** alt werden, **diesen unsern Burgfriden mit allen sinen Puncten und Artikeln/ inmaessen der inne helder und ußwiset/ zcu iglicher Zyt so des Noit sin**

wurde/ auch globen und sweren zeu halten. Und hiermit stimmet die vormahlige Observantz gar wohl überein, weilen wenigstens von Landgraf Ludewig dem I. hinlänglich zu erweisen stehet, daß er nicht allein nach erlangtem zwölf-jährigem Alter alle der Landes-Hoheit anhängige Gerechtsame und Befugnüsse ohne den geringsten Widerstand ausgeübet, sondern auch bereits in anno 1417. und als er kaum das sechzehende Jahr angetretten, von damahligem Kayser Sigismund zu der Reichs-Lehns-Empfängnüs würcklich zugelassen, mithin vor vollbürtig erkennet worden. Es ist auch solches keines weges ungewöhnlich, sondern vielmehr bey mehreren Fürstl. Häusern in Teutschland ebenfals hergebracht und üblich gewesen. Nur dermahlen des benachbarten Durchleuchtigsten Braunschweig-Lüneburgischen Hauses zu erwehnen, so ist durch den zwischen H. Albrecht dem Feisten und H. Otten dem Strengen im Jahr 1292. errichteten Vergleich ausdrücklich versehen worden, daß keine Fürstl. Pupillen von beyden Linien über zwölf Jahr unter der Agnaten Vormundschaft zu stehen solten gezwungen seyn. Die Worte lauten in **der Göttingischen Zeit- und Geschichts-Beschreibung** *I.* **Buch** *p.* 66. folgender Gestalt: Quod si unum nostrorum absque heredis fruitione mori contingeret, superstes illius defuncti terras, munitiones, oppida, homines sibi libere ac hereditarie usurpabit. Si vero is, qui mortuus fuerit, heredem post se reliquerit, superstes talem heredem, tanquam se ipsum in omni jure ac fide, *usque ad annos suos duodecim legitimos* pervenerit, gubernabit. *Annis vero prefatis completis*, si talis heres per se sua possidere voluerit, suus provisor & tutor terras, munitiones, oppida, homines, vel quidquid medio tempore ad talem heredem ex parte patris sui mortui fuerit devolutum, bene & absque ulla contradictione presentabit. Warum man aber die Zeit der Minderjährigkeit solchergestalt zu verkürtzen nöthig gefunden, solches mag vermuthlich aus keiner andern Bewegungs-Ursache herrühren, als daß hierdurch verhütet werden sollen, damit die junge Fürsten nicht allzulange durch die Agnaten von der Landes-Regierung möchten verdrungen, und diese inzwischen durch einen langwierigen Nies-Brauch aus ihrem Vermögen sich zu bereichern verleitet werden. Wenigstens gibt

der *Auctor chron. Thuring. & Hassiac cap.* 148. hiervon ein betrübtes Exempel, wann er von denen Zeiten Landgraf Wilhelm des Eltern und Mitlern erzehlet: **Landgraf Heinrich unterzoge sich der Vormundschaft / aber Hans von Doernberg der Regierung beider Land / und Landgraf Heinrich lebte seinem Bruder zwey und zwantzig Jar nach / dieweil hette man den Kindern wohl vorstehen können / wann man ihn guts gegennet hette / aber da sie kamen / funden sie alle ihre Resten ledig und all ihr Silbergeschirr und Hausrath war ihnen entfrendet.** Diesem aber ohngeachtet seynd dennoch nur bemerckte beyde Fürsten von sothaner in uralten Zeiten hergebrachten und noch durch dero Herrn Vatter Landgraf Ludewig den II. ausdrücklich festgesetzten Observantz zuerst abgangen, und von ihnen die mindere Jahre derer Heßischen Printzen **bis in das vierzehende** Jahr hinausgesetzt worden. Die durch Vermitlung der Fürstl. Frau Mutter zu Obern-Kauffungen am Sonnabend nach Corporis Christi Anno 1487. geschlossene Erb-Vereinigung giebt hiervon folgende Nachricht: **Were auch ob der vorgnanthenn unnser liebenn Sohene eyner odir meher vonn Toyt wegen abginge / das GOt lange friste / so sal der / der lebendig blybet / des abgangenn Kindernn unnd Erbenn die er hette odir gewunne / getruwelich beholffenn unnd berathenn sein / das sie bie allenn irenn Landenn / Erenn / Wirdenn unnd Gerechtigheyten blieben / als uff sie geerbt unnd komen ist / unnd uf solchs das disse Erbeynunge vonn irenn Erbenn unvorbruchlich unnd ufrichtiglich gehalten werde / so sollenn nu further alle und igliche ire manliche eeliche Liebes-Lehenns-Erbenn / so sie an ire Erbenn gehen und vyerzehenn Jar ald werden, disse Erbeynung mit alle irem Inhalde / wann er das vonn dem andernn errinnert wird / globen und schweren an allen Ufzug unnd Behelf.** Als sich aber indessen die Römische Gesetze nach und nach in Teutschland eingeschlichen, und endlich nach hergesteltem Landfrieden und angeordnetem Reichs-Cammer-Gericht als ein gemeines Recht offentlich erwehnet und anerkant wurden, so hat auch nach deren Maasgabe nur erwehnter Landgraf Wilhelm der Mit-

lere in seinem Donnerstags nach Laurentii 1506. errichtetem Fürstl. Testament gegen das bisherige Herkommen verordnet: **So es aber geschehe / daß Wir nach unserm tödlichen Abschied ein oder mehr männlich Kind Fürsten zu Hessen hinter Uns verliessen / wan dan der einer oder mehr zu ihren sechzehn Jahren kommen / soll man sie zu Rathe und Handelungen ziehen in des Fürstenthumbs Sachen / und so dan ihr einer achtzehen Jar alt würdet**, den das Regiment übergeben, und sollen dann die Vormünder von der Vormundschaft tretten. **Liessen wir aber kein männlich Kinder Fürsten zu Hessen hinter Uns / so soll es mit Unsers Bruders manlichen Kindern / die Fürsten zu Hessen wehren, ob seine Liebe der hette oder verliesse / also auch gehalten werden.** Diesem zu Folge sahe sich dessen hinterlassener unmündige Printz und nachmahlige Landgraf Philipp der Grosmüthige, zumahlen bey denen sich wegen der Vormundschaft damals äusernden höchst-gefährlichen Mißhelligkeiten, gemüssiget in dem vierzehenden Jahr seines Alters die Vollbürtigkeit durch eine besondere Kayserl. Begnadigung auszuwürcken, worzu er nach der in seinem Fürstl. Haus bis dahin hergebrachten Gewohnheit von selbsten wäre berechtiget gewesen. Gleichwie aber die Wichtigkeit sothanes Vorrechts und hieraus herfliessende Grund-Verfassung des Fürstenthums Hessen von weyland Landgraf Wilhelm dem IV. reiflich eingesehen wurde, so hat auch derselbe in seinem zu Cassel den 25ten Junii 1586. unterzeichnetem letzten Willen nachmals sehr nachdrücklich verfüget: **Wiewohl Wir auch in vorigem *Testament* gewisse Vormünder benandt / erbethen und geordnet / als nemlich den Churfürsten zu Sachsen Hertzog Augustum / den Hertzog zu Württenberg / und Unsere beyde freundlich liebe Brüder Landgrave Ludwigen und Landgrave Geörgen / jedoch dieweil der Churfürst nunmehro mit Todt abgangen / auch Unser Sohn Landgrave Moritz mit GOttes gnädiger Verleyhung** vierzehn Jahr seines Alters complirt, und ins fünfzehende eingetretten, auch gerade in dem und einem grösseren Alter ist, als weiland Unser geliebter Herr Vatter lobs. el. Gedächtnis gewesen, da seine vätterliche Lbd. ins Regiment kommen . . . **So haben Wir derowegen vor unnöthig**

nöthig erachtet / Unsere Herren und Freunde anderweit mit besonderer Vormundtschaft zu bemühen / setzen demnach / ordtnen und wollen / daß mehrbemelter Unser Sohn uf den Fall Unsers tödtlichen Abgangs / der in dem gnedigen Willen GOttes stehet / Selbst zu Regierung tretten / Ihme Ritter- und Landschaft und alle Lehen-Leute / auch Hof- und Landt-Rethe / und Beambten und Diener Huldigung und Pflicht thun und leisten / auch alle wichtige Händel und *Reservata*, es seyen Cantzley-Cammer- und auch Haus- und Hofhaltungs-Sachen mit seinem Vorwissen und *Consens* gehandelt / auch alle vornehme *Resolutiones* und Verschreibung mit seiner *Subscription* verfertiget werden sollen. Und hierauf gründet sich des weiteren weyland Landgraf Moritzens Testamentarische Dispositon vom 15ten Julii 1620. welche besaget: Und nachdem es sich zutragen könte (da doch der allmächtige GOtt aus vätterlicher Erbarmung über uns seinen armen Diener und Unsere liebe getreue Unterthanen gnädiglich vor seyn wolte) daß sowol Unser jetzbenanter ältester Sohn / Herr Wilhelm / als der Gott Lob das Alter nuhmer erreicht / daß er dieses Fürstenthums Gewohnheit nach / auch vermöge Unsers Herrn Vatters letzten *Testaments de an.* 1586. demnechsten zur Regierung antretten kan und soll / vor Uns mit Tod abgehen oder auch nach Uns verfallen würde / ehe seiner Brüder einer / deme die *Universal-Succession*, in Mangel des abgestorbenen ältesten Bruders Herrn Wilhelmen ehelicher Mann-Leibs-Erben / wie hernach folget / gebührete / vierzehn Jahr erreicht / / / So setzen Wir auf solchen unverhoften schweren Fall allen unsern Kindern jetzigen und künftigen den Durchleuchtigen Fürsten Herrn Friederich erwählten König in Böhmen / Pfaltzgrafen bey Rhein und Churfürsten / Hertzogen in Bayern, sodann den Hochgebohrnen Fürsten Herrn Georg Wilhelmen Marggrafen zu Brandenburg / des H. Römischen Reichs Ertz-Cämmerer und Churfürsten, Unsere freundliche liebe Herren Vettere und Gevattern sampt und sonders zu rechten Testamentlichen Vormündern / wol-

len auch Ihro Königl. Würden und Lbd. durch diesen Unsern letzten Willen freund-vetterlich ersucht und gebeten haben / daß Sie Unsern Kindern auch Unterthanen / Landen und Leuten zu erfreulichem Trost und Besten / diese Vormundschaft ohnbeschwert auf sich nehmen / und beneben obangedeuten Mit-Vormunden gebührlich verwalten wollen / bis so lange der älteste noch lebende Sohn / so fern er der *Universal-Succession* Kraft dieser Unserer *Disposition* fähig / sein vierzehnd Jahr erreicht, und alsdann zum regierenden Herrn uf- und angenommen werden soll und muß, welcher alsdan zugleich jetzt vermelte Herren Vormündere / nemlich S. K. Würden zu Böhmen und Churfürst Georg Wilhelm der Bürden entnehmen / und mit vorgedachten Mit-Vormündern sich der noch währenden Vormundschaft seiner Geschwistern unterfangen / und sie mit aller Trew / Eyffer und Ernst verwalten soll. Von denen nachmahligen Veränderungen sowol in Ansehung der Bevormundung als Vollbürtigkeit derer Heßischen Printzen dörfte es anderwärtig ein mehreres zu reden Gelegenheit geben. Inzwischen und da das von Kayser Ferdinand dem II. im Jahr 1654. weyland Landgraf Wilhelm dem V. ertheilte Privilegium noch nie zum Vorschein kommen und insbesondere der seel. STRUV *in corp. juris publ. cap. XIII. p.* 476. nebst andern berühmten Rechts-Lehrern an dessen Würcklichkeit gezweyflet, so will ich solches in denen Beylagen *sub lit. M. M. M.* von Wort zu Wort dermahlen mittheilen.

m.) In einer Urkunde vom Jahr 1418. wird er Lantfoit an der Loyne genennet, und in einer anderen vom Jahr 1423. stehet: Und bekennen Wir vorgen. hir nachgeschriben teidinges und beredis Lute Ich Eghart von Roernfurt / Lantfoit zcu Hessen, Eghart Ryteſel / Lantfoit an der Loire, Otto von Buchenauwe und Symon von Slitzse genant von Gorze das Wir hie bie abe und ane geweſt ſin und zuſſchen beiden Parthien geteidinget han mit irem guden Willen und Wiſſen alſe hievor geſchriben ſtehit. Man ersiehet hieraus deutlich, daß das gesamte Fürstenthum in das Land Hessen und das Land an der Loina ehedessen eingethei-

theilet und zwar ersteres dem letzteren vorgezogen worden. Siehe Herrn Reg. Rath ESTORS *origin. juris publ. Hass. p.* 26.

n.) Der hierüber ertheilte Lehen-Brief kan in denen Beylagen *sub lit. G. G.* nachgesehen werden.

o.) Nach Ausweisung derer bey Herrn ERATH in der Historischen Nachricht von denen Erbtheilungen des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses *p.* 36. und 51. befindlichen Theilungs-Recesse.

p.) Ich habe dieses also in einer alten geschriebenen Nachricht aufgezeichnet gefunden, und stehet hieraus zu verbessern, wann in denen *Anal. Hass. Coll. IX. p.* 215. fälschlich angegeben worden, als ob er annoch im Jahr 1442. bey Leben gewesen. Die daselbst angezogene Urkunde zeiget vielmehr selbst das Widerspiel, worinnen es heisset: Ich Hermann Rytesel, Ritter / Erbe-Marschalgk zcu Hessen bekenne ⁄ ⁄ ⁄ Soliche Husunge gelegin zcu Cassel uf der Fryheit genant uf dem Graben / die auch Her Eghart von Rorenfurt seliger / myn lieber Swehir, vor von dem Hochgebornen Fürsten und Heren / Heren Ludewige Lantgraven zcu Hessen / mynem gnedigen lieben Heren zcu Lehin gehabt und nach syme Tode uf mich und myne Erbin geerbit hait ⁄ ⁄ ⁄ Gegeben zu Velsperg uf den Sontag *vocem jocunditatis Anno Domini MCCCCXLII.* Des nur bemerckten Eckharts von Rörenfort Ehefrau ware Jutta, eine Tochter Henrichs von Schöneberg, welcher der letzte dieses bekanten und uralten Herren-Geschlechts gewesen. Nachstehender Vergleich giebt hiervon nähere Nachricht: Wir Merge etzwan eliche Hußfrauwe des Edeln Hern Heinrichs von Schonenberg seligen, Jutte, ire Tochter / und Eghard von Rorensurt, Ritter, Erbemarschalck und Lantfoid zu Hessenn, bekennen vor uns und unser Erbin uffentlich an diesem Briefe vor allen Luten die en sehin oder horen lesenn / daz wir mit dem Hoichgebornen Fursten Hern Ludewige, Lantgraven zue Hessen, unserm liebin gnedigen Herren / gentzlich ubirkomen und eyn wordin sin umb alles daz als hirnach geschrebin und undirscheidin ist ⁄ ⁄ ⁄ *Item* umb den Brudtschatz und Mitdegift, als der Edel Her Heinrich Herre von Schonenberg, unß Hußwirt / Vattir und Swehir seliger / dem GOt gna-

gnade, mir Eghardе von Rorenfurt Ritter zu Jutten siner Tochter egen. myner Hußfrauwen mitde gegeben, und an der Korngulde zu Immenhusen / die er von dem obgen. unserm gnedigen Herren / der daz gewilliget / zu Lehin hatte / bewyset hatt / ∘ ∘ ∘ dieß zu Urkunde han wir Merge / Jutte und Eghard vorgen. unser iglich syn eigen Ingeß. an diesen Brief gehangen / und zue mehrer Kuntschaft han wir gebetenn die strengen und vestin Herrn Herman Trotten, Hern Herman Rietesil, Hern Johan Meysenbugh, Hern Herman von Hornsperg, Ritter / Wolf von Wulffirshusen, Reinhardt von Dalwig den Eltern, Henriche Hasen, Bernharde von dem Berge, und Herman Meysebugh daz ir iglicher sin Ingeß. by unß Ingeß. an diesen Brief han gehangen ∘∘∘ Mit allen diesen vorgen. sin by diesen Tedingen und Kaufte gewest die Erbarn unsers gnedigen Herren des Lantgraven vorgen. Rethe und Schriber, Meister Diederich vonn Uffelnn, Her Ludewig von Radehusenn und Her Johan Torlau ∘ ∘ ∘ *Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo vicesimo nono. Sabbatho ante beati Thome Apostoli.* Aus obigem könte man demnach folgende Stamm-Tafel darstellen:

Wigand von Rörenforth
lebt 1323.

Eckhart von Rörenforth
lebt 1323.

Eckhart v. Rörenforth /
1346 -- 1357.
Ehefrau
Adelheid
1357.

Otto v. Rörenforth
Canonicus zu Worms
lebt 1346. -- 1385.

Otto v. Rörenforth /
lebt 1357 -- 1369.

Eckhart v. Rörenforth /
Ritter / Erbmarschalck
und Landvogt in Heßen
lebt 1357. † 1438.
Ehefrau
Jutta von Schöneberg
lebt 1429.

Fried. v. Rörenforth /
lebt 1357 -- 1429.

Margaretha v. Rörenforth
lebt 1433. -- 1455.
Ehemann
Hermann Riedesel.

§. VIII.

§. VIII.

Die eintzige Rörenforthische Erb-Tochter Margaretha war an Hermann Riedesel q) verehliget / welchem das Glück so günstig gewesen / daß er von Landgraf Ludwig dem I. im Jahr 1429. nicht allein auf das Heßische Erb-Marschall-Amt / sondern auch die auf dem Heimfall stehende Rörenforthische Mann-Lehen die Anwartschaft erlanget r). Er ist auch sogleich nach dem im Jahr 1438. erfolgten Absterben Eckharts von Rörenforth / als des letzteren seines Geschlechts / zum Besitz gelanget; allein erst bey Antritt der Regierung Landgraf Ludewig des II. im Jahr 1459. sowol mit dem einen als anderen würcklich belehnet worden s). Und von dieser Zeit an ist sothanes Erb-Hof-Amt bey dem Riedeselischen Geschlecht beständig verblieben / und selbigem von Fällen zu Fällen die gewönliche Belehnung hierüber angediehen t). Dermahlen wird es von dem Stamm-Eltisten Herrn Hermann Riedesel / Freyherrn von und zu Eysenbach / Hochfürstl. Hessen-Darmstättischen Geheimbden Rath und Ober-Amtmann der Grafschaft Nidda / wie auch Burggrafen zu Friedberg / würcklich vertretten u).

q.) Es wäre zu wünschen, daß man von diesem alten und durch weyland Kayser Leopold im Jahr 1680. in den Freyherrlichen Stand erhobenen Geschlecht eine zuverläßige Nachricht dahie hätte mittheilen können. Allein da es uns an denen hierzu nöthigen Urkunden gemanglet, so müssen wir sothane Arbeit einer geschickteren Feder überlassen, welcher solche dereinst näher einzusehen möchte vergönnet werden. Aus dem **allgemeinen Historischen** *Lexico* mögen wir nichts entlehnen und **die Riedeselische** *Genealogie*, welche der Mayntzische Vicarius GEORG HELWICH soll verfertiget und zu Franckfurt am Mayn 1631. in fol. haben drucken lassen, ist uns nie zu Gesicht kommen.

r.) Der Expectantz-Brief findet sich **in denen Beylagen** *sub lit. H. H.*

s.) Nach Ausweis **der Beylage** *lit. I. I.* und daß er gleich nach Absterben des von Rörenforth zu dem Besitz derer erledigten Güter gelanget, solches zeigen die unter obigem dato ausgefertigte Lehen-Briefe, worinnen es heisset: daß er belehnet werde mit denjenigen Gütern, als die von Rörenfort seligen solche vor, und darnach der genante Herman **von unserm lieben Herrn und Vatter seligen zu Mann-Lehen gehabt und getragen han.** Auch hat der Waldeckische Lehen-Hof über diejenigen Güter, welche die von Rörenforth nach Absterben derer von Lilgenberg in dem Grund Rohrbach erkauft, ihm die Belehnung ertheilt.

t.) Wie solches in der aus denen Lehen- und Reversal-Briefen entworffenen und **denen Beylagen** *sub lit. P. P. P.* angefügten Stamm-Tafel des näheren zu ersehen ist.

u.) Siehe **die Beylage** *sub lit. O. O. O.*

§. IX.

Mit dem Erb-Schencken-Amt hat es diese Bewandnüs / daß selbiges bey Ankunft der Hertzogin Sophia aus Braband und noch vor Erhebung der Herrschaft Hessen zu gegenwärtiger Landgrafschaft von **denen Schencken zu Schweins-**

Schweinsberg würcklich verwaltet und fernerhin bis auf den heutigen Tag fortgeführet worden. Dieses uralte Geschlecht soll nach Muthmasung des PECKENSTEINS *in theatr. Saxon. Part. I. fol.* 280. von denen Schencken in Thüringen / denen von Varila oder Vargula abstammen; allein weilen er hiervon den nöthigen Beweisthum nicht beybringen können / so ist ihm auch von niemand ausser dem WINCKELMANN in der Heßischen Chronick *Part. II. p.* 208. bis dahin beygepflichtet worden. Vielmehr gehet die gemeine Meinung dahin / daß der Stamm-Vatter derer Heßischen Erb-Schencken mit der Heiligen Elisabeth aus Ungarn kommen / und die noch dermalen auf einer Höhe ersichtliche alte Burg zu Schweinsberg erbauet / worvon dessen Nachkommenschaft sich nach damahligem Gebrauch geschrieben / und als bloße Ritter und Burgmänner gelebt / bis sie von Landgraf Henrich dem I. oder dessen Frau Mutter mit dem Erb-Hof-Dienst begnadiget / und des Amts und Namens derer Schencken theilhaftig gemacht worden. Man gründet sich insbesondere auf eine Urkunde vom Jahr 1249. kraft welcher Ertz-Bischof Christian der II. zu Maynz einen solchen Ritter aus Schweinsberg als Burgmann

zu Amönaburg bestellet / welcher aber damahls keinesweges **Schenck** / sondern blosserdings **Craft von Schweinsberg** genennet wird vv). Hierzu komt noch / daß die ältiste Nachricht / worinnen derer Schencken von Schweinsberg Erwehnung geschiehet / nicht über die Zeiten Landgraf Henrich des I. hinaus reichet x); mithin hierdurch dieses Angeben grosse Wahrscheinlichkeit gewinnet. Allein ich habe es der besonderen Gewogenheit des wegen seiner ausnehmenden Verdienste genugsam bekanten Kayserl. und Reichs-Cammer-Gerichts-Assessoris Herrn von GUDENUS zu dancken / daß mir ein dem Closter Arnsburg ertheilter und noch nie zum Vorschein gebrachter Schenckungs-Brief Landgraf Henrich des Raspen und nachmals erwählten Röm. Königs vom Jahr 1244. zu Handen kommen / worinnen unter denen übrigen Thüringischen Erb-Hof-Beamten namentlich Guntramus Pincerna de SVVYNSBERG als Zeuge angeführet wird y). Gleichwie es nun keines Beweisthums bedarf / daß bey dem Hof derer abgelebten Landgrafen von Thüringen niemand anderst als **die Herren von Varila** das Erb-Schencken-Amt bekleydet / so folgt auch von selbst / daß nur bemerckter **Guntram** und alle von ihm dermahlen noch

abstam-

abstammende Schencken zu Schweinsberg aus sothanem Geschlecht nothwendig müssen entsprossen seyn. Diesem vorgängig ist leicht zu ersehen / daß die gemeine Sage von Ankunft derer Heßischen Erb-Schencken nicht so blosserdings ungegründet / sondern vielmehr die Warheit hierunter verborgen seye. Man giebt an / daß deren Stamm-Vatter aus Ungarn gebürtig und zuerst mit der heiligen Elisabeth in hiesige Lande gekommen. Nun ist zu Anfang des XIIIten Jahr-hundert von Landgraf Hermann in Thüringen zu Einhohlung der an dessen jungen Printzen verlobten Königl. Ungarischen Printzessin Elisabeth nebst anderen Abgeordneten **Walther Schenck von Varila** dorthin abgesendet worden / welche er auch von Presburg bis in Thüringen begleitet und glücklich daselbst zurück gelanget z). Wie es aber eines Theils gewiß / daß er damals aus Ungarn kommen / und von ihm alle noch lebende Schencken in dem Fürstenthum Hessen würcklich abstammen / so wird anderen Theils um so weniger können erwiesen werden / daß er in sothanem Königreich gebohren worden / als es bekant / daß die Herren von Varila undenckliche Jahre zuvor in der Landgrafschaft Thüringen bereits angesessen und begütert

gewesen. Die albernen Mönche und viele denenselben nicht unähnliche neuere Chronicken-Schreiber haben sich recht beflissen / dem hohen und niedern Adel in Teutschland ein fremdes und erborgtes Herkommen anzudichten / und hierdurch die Geschichte derer mitleren Zeiten dergestalt zu verwirren / daß man nunmehro das Wahre von dem Falschen zu unterscheiden öfters nicht geringe Mühe hat. Es mag auch wohl seyn / daß nur erwehnter Walter von Varila in Hessen einige Güter an sich gebracht und eine Burg in Schweinsberg zu erbauen angefangen / ohnerachtet man dermahlen hinlänglichen Beweis hierüber zu führen schwerlich im Stande seyn dörfte. Dessen Sohn **Rudolf der II. Schenck von Varila** a) hat an dem Thüringischen Hof in besonderem Ansehen gestanden und dreyen nach einander regierenden Herren getreue und ersprießliche Dienste geleistet. Er that mit Landgraf Ludewig dem VI. nebst dessen Gemahlin Elisabeth im Jahr 1222. eine Reyse in Ungarn b), und hierauf hat er nur belobten Fürsten nicht allein im Jahr 1227. auf der Heerfarth in das gelobte Land begleitet / sondern auch dessen erblaßten Leichnam nacher Thüringen zurück gebracht und in dem Closter Reinhardsborn beerdi-

erdigen lassen c). An dem Hof des nachmaligen Landgrafen Henrich des Raspen muß er sich beständig aufgehalten und allen gepflogenen Handlungen beygewohnet haben / weilen nicht leicht eine Urkunde von damahligen Zeiten aufzuweisen stehet / welche nicht von ihm als Zeuge unterschrieben worden. Nach Ausweis eines dem Closter Georgenthal über den Tambacher Wald ertheilten Fürstl. Bestättigungs-Briefs ist er noch im Jahr 1242. am Leben gewesen. Weilen nun kurtz hierauf nemlich im Jahr 1244. **Guntram Schenck zu Schweinsberg** in oben erwehnter Urkunde Landgraf Henrich des Raspen angeführet wird / so ist es wenigstens wahrscheinlich / daß selbiger ein Sohn des gedachten Rudolfs müsse gewesen seyn / auf welchen das Thüringische Erb-Schencken-Amt damahls vererbet. Aus was Ursachen er aber den alten Geschlechts-Nahmen nicht beybehalten / darvon stehet noch zur Zeit keine sichere Nachricht zu geben. Es mag wohl seyn / daß **Rudolf der III. Schenck von Varila** / welcher nach erloschenem Thüring-Heßischen Manns-Stamm die Ansprüche des Marggrafen von Meissen eyfrigst verthey diget / dessen älterer Bruder gewesen / auch selbigem in der Erb-Vertheilung das Stam-

Haus Varila anheim gefallen / und darentgegen nur bemerckter Guntram sich mit denen neuerworbenen Gütern zu Schweinsberg müssen abfinden lassen / mithin lieber von seinem Eigenthum als demjenigen / so er nicht in Besitz gehabt / den Nahmen führen wollen d). Jener wendete sich bey erfolgter Zergliederung derer Thüring- und Heßischen Lande an den Hof Marggraf Henrich des Erleuchteten / und breitete seinen Stamm in viele Neben-Linien aus / welche sich nachhero von ihren Gütern und Burg-Sitzen geschrieben / und durch die Beynahmen **von Apolda / von Deberzen / von Saleck / von Dornburg / von Nebra / von Kevernburg / von Bedern / von Vandaf / von Quast** und **von Tautenburg** / von einander unterschieden. Darentgegen der Guntram dem Stamm der Heil. Elisabeth / worvon dessen Vorfahren grosse Wohlthaten genossen und vielleicht selbst mit denen Gütern zu Schweinsberg waren begabet worden / in unveränderter Treue beygethan verblieben und als **ein gebohrner Schencke** sothanes **Erb-Hof-Amt** bey der Hertzogin Sophia und Landgraf Henrich dem I. übernommen und wenigstens bis 1264. würcklich ausgeübet / welches nach seinem Ableben auf die

drey

drey hinterlassene Söhne Guntram / Eberhard und Guntram und deren sämbtliche Nachkommenschaft in dem Fürstenthum Hessen erblich fortgestammet e).

w.) Selbige findet sich in des Herrn von GUDENUS *cod. diplom. p.* 609. wie dann auch *pag.* 589. dieser Craffto de Schweinsberg im Jahr 1245. bereits als Zeuge angeführet wird.

x.) Selbige bestehet in einer Urkunde Landgraf Henrich des I. vom Jahr 1279. welche Herr Regierungs-Rath ESTOR *in Anal. Fuldens. p.* 63. zuerst an das Licht gebracht.

y.) Diesen habe denen Beylagen *sub lit. E.* einverleibet.

z.) Die beste Nachricht ertheilet hiervon der AUCTOR *de Landgraviis Thuring. edit. Eccard. p.* 409. dessen Worte lauten: Anno Domini MCCXI. *Hermannus* Lantgravius famosus Princeps in Almania, & in hostes terribilis, misit solemnes nuncios utriusque sexus in Hungariam, pro filia Regis Ungariæ filio suo *Lodewico* primogenito desponsando. Quam filiam scilicet *Elisabeth* iidem nuncii, scilicet Comes *Meynhardus de Wolburgk*, Nobilis, WALTHERUS DE VARILA *Pincerna* & domina *Berchta*, relicta quondam *Egelolffi de Bendeleiben* cum aliis militibus, dominabus & puellis, secum ad Thuringiam adduxerunt, de Presburgk Ungariæ Beatam Elisabeth, ætatis suæ anno quarto invenerunt, portantes eam in argenteo cunabulo, & argenteum dolium ad balneandum, & clenodia multa valde secum ferentes, cum pecuniis. Und hiermit stimmen die *Annales breves Landgr. Thuring. p.* 350. überein, woselbst es heisset: Anno Domini MCCVII. *Andreas* in Ungaria *Rex*, cujus uxor *Gertrudis* nomine, *ducis Carinthiæ filia*, filiam generis sui decus, *Elizabeth* nomine, accepit per genituram: quæ adhuc sugens ubera desponsata est *Ludovico*. Deinde missi ad *Presburg* ad regem Ungariæ anno MCCXI. comes *Meinhardus de Nueburg*, & GUALTHERUS DE VARGILA, dominaque *Bertha*, uxor *Egelolffi de Bendeleiben*, ad Thuringiam adduxerunt. Dieser Walther von Varila stun-

de bey Landgraf Ludewig dem VI. in besonderen Gnaden, und erwiesse an dessen Gemahlin der Heil. Elisabeth grosse Treue, wie in eben angezogener *Histor. de Landgr. Thuring. p.* 418. und 422. des weiteren kan nachgesehen werden. Daß er aber, wie daselbst *pag.* 427. angegeben wird, annoch im Jahr. 1248. am Leben gewesen und die Grafen von Kevernburg und Schwartzburg aus dem Felde geschlagen, ist nicht wahrscheinlich, sondern vielmehr ein Schreib-Fehler und muß Rudolff heissen, angesehen selbiger sich damahls zu der Marggräflich Meißnischen Parthey gewendet, und nach dem Zeugnüs P. Langii *in chronic. Citicensi edit. Pistor. p.* 839. diesen Sieg bey Mülhausen erfochten. Der *Auctor chron. Erfordens.* bey Schannat *vindem. litter. Col. I. p.* 101. scheinet gleicher Meynung zu seyn, und der seel. Horn *in vita Henrici Illustris p.* 72. hat die in jenem befindliche Lacunam durch das supple W. de Varila schlecht ergäntzet.

a.) Der seel. Hof-Rath Struv *in hist. Pincern. Varila-Tautenburg. §. VII. p.* 7. hält Walther und Rudolff Schencken zu Varila vor Gebrüder, worinnen ihm auch der Herr von Falckenstein in der Thüringischen Chronick *p.* 1366. und andere gefolget. Allein da der Auctor *hist. Lantgr. Thuring. p.* 421. ausdrücklich schreibt: Ubi *Rudolphus de Varila*, cujus Pater unus erat ex iis, qui ipsam *Elisabeth* tulerunt de Ungaria, und dann aus so eben angeführtem erhellet, daß besagter Walther von Varila dorthin abgeordnet worden, so folgt von selbst, daß Rudolff nicht dessen Bruder, sondern Sohn müsse gewesen seyn.

b.) Hiervon erzehlet abermahls die *Hist. Lantgr. Thuring. p.* 414. Anno Domini MCCXXII. *Lodewicus* nobilissimus Princeps, cœpit arripere iter versus terram *Ungariam*, cum sua conjuge Elisabeth, & hi sunt, quos habuit secum. Comes *Heinricus de Schwartzpurgk*, Comes *Heinricus de Stolbergk*, Rudolffus *pincerna* de Varila & alii quam plures.

c.) Siehe nur angezogenen Anonymum *l. c. p.* 420. und den Theodoricum Turingum *de Miracul. S. Elisabeth Libr. V. cap.* 7. beym Canisio *antiq. lection. Tom. IV. p.* 137. *edit. Basnag.*

d.) Da

d.) Daher heisset es in der Abrede zwischen Gerlach Herrn zu Breuberg und denen von Merlowe de anno 1279. bey JOANNIS *in spicil. tabul. veter. p.* 378. In hujus autem rei testimonium & evidenciam pleniorem super omnem actionem compescendam nostrum unum sigillum cum sigillo universitatis civium Grunenbergensium ac PINCERNE *Domini in* SVVENSBERG presentibus est appensum. Nos universitas civium Grunenbergensium ac PINCERNA *dictus de* SVVENSBERG recognoscimus - - - Als ein gebohrner Erb-Schencke wird er Pincerna genennet, und durch Dominus und dictus de Svvensberg angedeutet, wo er wohnhaft und begüthert gewesen. Ja daß auch noch vor Absonderung dieser Schweinsbergischen Linie die Schencken ihren Geschlechts-Nahmen verlassen, und sich von anderen ihnen zuständigen Burg- und Wohn-Sitzen geschrieben/ solches ist an dem jüngeren Bruder Rudolff des II. Nahmens Henrich zu ersehen, welcher nicht von dem Stamm-Haus Varila/ sondern nach seinen eigenen Güthern den Beynahmen von Apolde angenommen und geführet. Bey dem Herrn von GUDENUS *in cod. diplom. p.* 523. findet sich von ihm eine Urkunde vom Jahr 1233. welche lautet: Notum sit omnibus XPi fidelibus presentium inspectoribus quod ego *Heinricus* de Appolde *Pincerna* vendidi - - - und in einem Tausch-Brief des St. Peters-Closters zu Erffurth vom Jahr 1255. bey SCHANNAT *vindem. litter. Coll. II. p.* 12. geschiehet seiner unter denen Zeugen folgender Gestalt Erwehnung: Testes hujus facti sunt - - - Berroldus Vice-Dominus, *Heinricus Pincerna* dicti *de Appolt*, Ecckehardus de Wartperg, Milites & alii fide digni. Dermahlen zu geschweigen, daß auch bereits im Jahr 1225. Rudolff Schenck zu Sarleck gelebt, welcher die Vogtey des S. Georgen Closters bey Naumburg aufgegeben, und aus dem Geschlecht derer Herren von Varila entsprossen gewesen. Siehe BEYERS *Geograph. Jenens. p.* 269. und STRUVII *hist. Pincern. Varil. p* 15. und 17.

e.) Damit meine Meynung besser zu begreiffen stehe, so kan die in denen Beylagen *sub lit. L. L.* und *M. M.* befindliche Stamm-Tafel und darzu gehörige Beweisthümer eingesehen werden.

§. X.

Man möchte zwar hiergegen einwenden / daß gleichwohl das Wapen derer Schencken von Schweinsberg mit demjenigen / dessen sich die Herren von Varila bedienet / keinesweges übereinstimme f), mithin solches deren Ursprung und Ableitung von denen Thüringischen Erb-Schencken sehr zuwider seye. Gleichwie ich aber nicht in Abrede bin / daß bey Entstehung derer Neben-Linien die abgefundene Herren / ob sie gleich den Namen geändert und sich von denen ihnen anheim gefallenen Gütern zu schreiben angefangen / dennoch das Stamm-Wapen mehrentheils beybehalten ; so stehet jedoch auch nicht zu leugnen / daß verschiedene Geschlechter diesen fast durchgängigen Gebrauch nicht beobachtet / sondern vielmehr aus bewegenden Ursachen hiervon abzugehen kein Bedencken getragen. Derer Grafen von Pappenheim und Rechberg / wie auch derer Truchsesse von Waldburg und Grafen von Althan dermahlen nicht zu gedencken g), so haben schon zu Ende des XIIIten Jahr-hunderts aus dem benachbahrten Niedern-Adel die von Hardenberg gantz unterschiedene Wapen geführet / ob sie gleich aus einem Stamm entsprossen und Geschlechts-Vettern gewesen. Mit denen

nen von Adelepsen hat es gleiche Bewandnüs h), und könten noch mehrere Beyspiele angeführet werden / falls man solches vor nöthig hielte. Es kan dahero gar wohl seyn / daß der Guntram Schenck von Schweinsberg / dessen unter der Thüringischen Regierung bereits gedacht wird / sich annoch des Varilanischen Stamm-Wapens bedienet und von dessen Nachkommenschaft erst eine Abänderung hierunter seye vorgenommen worden. Bey was Gelegenheit und zu welcher Zeit aber solches geschehen / ist mir dermahlen noch unbekant. Nach dem Zeugnis des Herrn von GUDENUS *in Cod. Diplom. p. 609.* zeiget sich auf dem Siegel Crafts von Schweinsberg / dessen bereits oben Erwehnung geschehen / eben dasjenige Wapen / welches die Schencken zu Schweinsberg noch dermahlen zu gebrauchen pflegen. Wofern man demnach blosserdings auf die Aehnlichkeit derer Wapen gehen wolte / so erhielte hierdurch die Meynung dererjenigen grosse Wahrscheinlichkeit / welche von diesem Craft die Hessische Schencken ableiten / und glauben / daß selbigen erst zu denen Zeiten Landgraf Henrich des I. sothanes Erb-Hof-Amt angediehen. Allein ich halte vielmehr darvor / daß Schweinsberg mehr als einem Geschlecht den Nahmen ge-

geben / welche sorgfältig von einander müssen unterschieden werden i). Alschon im Jahr 1215. hat Hermannus de Suuensberg bey der Mayntzischen Bestättigung des Closters zu Hayna einen Zeugen abgegeben k), und zufolge einer ungedruckten Urkunde ist im Jahr 1305. Wernherus de Svveynsberg sowohl am Leben / als auch im Jahr 1329. Henricus de Svvensberg Scholaster bey dem Stift zu Fritzlar gewesen l). Ferner verpflichtet sich die Stadt Treysa im Jahr 1364. Juncker **Hermannen von Schweinsberg** auf Geheiß derer Grafen von Ziegenhayn gewisse Gelder zu bezahlen m), und besage einer noch ungedruckten Urkunde verkauft im Jahr 1375. **Gottfrid von Schweinsberg** seinen Zehenden zu Brunslar; wie dann auch noch im Jahr 1415. Hermannus de Svveinsberg von Landgraf Ludewig dem I. mit einigen Gütern belehnet worden n). Weilen sich aber dieselbe insgesamt ohne Erwehnung des Erb-Amts blos **von Schweinsberg** geschrieben / so solte ich nicht zweiflen / daß sie als Ritter und Burgmänner von dem Ort ihres Auffenthalts zwar den Nahmen erlanget / allein ein gantz besonderes Geschlecht gewesen / welches mit denen aus dem Vargilanischen Stam̃ entsprossenen Erb-Schencken

cken der Landgrafschaft Hessen keine Verbindlichkeit/ oder Gemeinschaft gehabt. Bey diesem allem aber möchte man wohl auf die Gedancken fallen/ daß vielleicht obgedachter Guntram Schenck/ oder einer von dessen Söhnen und Nachkommen eine Schweinsbergische Tochter geehliget/ und hierdurch das Wapen dieses Geschlechts anzunehmen und mit dem Vargilanischen zu verwechseln seye veranlasset worden. Wenigstens ist solches nichts ungewöhnliches/ wie dann um eben diese Zeiten Justatius von Münchhausen das Wapen derer von Loo geführet/ weilen er mit einer Tochter aus sothanem Hause in der Ehe gesessen. Das Geschlecht derer von Campen hat selbiges aus eben dieser Ursache angenommen und bis auf den heutigen Tag beybehalten o).

f.) Das Wapen derer von Varila hat der Herr von GUDENUS *in syllog. I. varior. diplom. p.* 323. zum Vorschein gebracht und das heutige Schweinsbergische Herr Regierungs-Rath ESTOR **in denen kleinen Schriften** *I.* **Stück** *p.* 64. deutlich erkläret und viele schöne Nachrichten von diesem Geschlecht mitgetheilet.

g.) Hiervon kan inzwischen IMHOFF *in notit. procer. Europæ L. VII. cap.* 9 und 15. *edit.* KOELER. *p.* 644. 676. wie auch SPENER *in opere herald. p.* 377. 560. und 684. nachgesehen werden.

h.) Ich habe deswegen die von beyden Geschlechtern dem Closter Höckelheim ertheilte Schenckungs-Briefe denen Beylagen

sub

sub lit. H. und *M.* einverleibet, und die daran hangende Siegel auf das genaueste abzeichnen und beyfügen lassen.

i.) Gleichergestalt haben sich von **Apolde** nicht allein die Schencken, sondern auch noch eine andere Familie, welche daselbst ihren Wohnsitz gehabt, benennet. Also kommt schon im Jahr 1123. Ditherus Tribel de Appolde als Zeuge vor bey Herrn von GUDENUS *in cod. diplom. p.* 59. und eben daselbst *p.* 172. wird auch im Jahr 1145. Thidericus de Apolde angeführet. Im Jahr 1223. hat Tythericus Niger de Appolde dem Closter Creutzburg einige Güther zu Ostheim verkauft, wie der Bestättigungs-Brief in denen *Anal. Hass. Coll. IX. p.* 163. ausweiset. Allein weder er noch alle übrige, welche nicht den Beynahmen **Schenck** führen, stammen von denen von Varila ab, sondern seynd vielmehr von diesen ein gantz abgesondertes Geschlecht gewesen. Es könten dergleichen Exempel noch mehrere beygebracht werden, wofern man nicht mit Fleis die Weitläuftigkeit zu vermeyden suchte. Inzwischen kan HORNS **Sächsische Hand**-*Bibliothec Part. I. p.* 89. 103. 109. und 118. nachgesehen werden.

k.) In denen *Anal. Hass. Coll. XI. p.* 130.

l.) Besage einer **eben daselbst** *p.* 183. befindlichen Urkunde. Vermuthlich haben dieser **Wernher** und **Herman von Schweinsberg** auch nachstehendes Bekäntnüs ausgestellet. Nos *Wernherus* miles & *Henricus* fratres *de Lewenstein*, dicti *de Swensberg* recognoscimus tam presentibus, quam futuris, quod fide data, adhibito juramento promittimus pro nobis & heredibus nostris illustri principi, domino nostro, HENRICO, *Lantgravio*, *terre Hasſie Domino*, inclite Domine nostre, METHILDI, *Jue conthectali*, JOHANNI, *ipsorum filio*, & omnibus heredibus eorum, quorum *castrenses sumus hereditarii*, quod in ipsorum serviciis manere debemus - - - - Datum *Casle* anno Domini M. CCCIII. III. die divisionis Apostorum. Es wäre demnach wohl der Mühe werth genauer zu untersuchen, ob nicht die von Löwenstein genant Schweinsberg aus dem Geschlecht derer Ritter und Burgmänner von Schweinsberg entsprossen und von mehr angezogenem Craft von Schweinsberg uhrsprünglich abstammen? welches ich aber auf eine bequemere Gelegenheit aussetzen muß.

m.) Die

m.) Die Verschreibung findet sich bey Herrn von GUDENUS *in sylloge I. var. diplom. p.* 642.

n.) In einer Lehen-Registratur von damahligen Zeiten ist aufgezeichnet: Item villam - - - & - - - tenet *Hermannus de Sweinsberg*. Item villam - - - tenet dictus *Lewinstein* pro castri feodo.

o.) Siehe des seel. Hof-Rath TREUERS **Geschlechts-Historie derer Herren von Münchhausen** *p.* 17.

§. XI.

Weilen demnach die Schencken zu Schweinsberg von denen Herren von Varila abstammen/ so ist gar nicht zu bewundern / daß sich keine alte Nachrichten vorfinden / wann ihnen das Erb-Hof-Amt in dem Fürstenthum Hessen anvertrauet worden. Es dörfte wohl schwehrlich jemand darthun/ daß unter der Regierung derer Thüring-Heßischen Landgrafen über die Erb-Hof-Aemter ordentliche Lehen-Briefe jemahls ertheilet worden / mithin und da die Schencken zu Schweinsberg sothane ihnen von Geburth zustehende Gerechtsahme an dem Hof Landgr. Henrich des I. nur fortgeführet und nicht von neuem erlanget / so hat man es auch geraume Zeit bey dem alten Herkommen bewenden lassen / und weder der Lehen-Herr hierüber eine schriftliche Versicherung zu geben / noch die Vasallen solche auszuwürcken nöthig gefunden. Allererst zu Anfang des XV. Jahr-hunderts findet sich in einer damahls ge-

schriebenen Lehen-Registratur aufgezeichnet / daß **Eberhard Schenck der Jüngere** das Erb-Schencken-Amt zu Lehen trage; allein es wird zugleich darbey angemercket / daß darüber weder Briefe gegeben / noch genommen worden p). Nachdem man aber unter der Regierung Landgraf Ludewig des II. den Heßischen Lehen-Hof in eine neue und bessere Verfassung zu bringen sich angelegen seyn lassen / so ist auch nur bemerktes Erb-Hof-Amt damahls zuerst in den Schenckischen Lehen-Brief vom Jahr 1459. kommen / und solchergestalt unter denen sämbtlichen Erb-Hof-Beamten eine vollkommene Gleichheit eingeführet worden q). Ob nun zwar von Landgraf Henrich dem IV. deßfals nicht die mindeste Abänderung geschehen / sondern vielmehr denen Schencken das Erb-Amt beybehalten und nahmentlich dem Lehen-Brief vom Jahr 1481. gleichfals einverleibet worden r), so scheinet es jedoch an / als ob sich bey der kurtz hierauf erfolgten Landes-Theilung wegen der Belehnung Schwührigkeiten hervor gethan. Das Ober-Fürstenthum / worinnen Schweinsberg und die übrige Schenckische Güther gelegen / gelangete an Landgraf Wilhelm den Jüngeren / und dieses mag Anlaß gegeben haben / daß Landgraf Wilhelm

der Aeltere seinem damahligen Küchenmeister Hennen Holtzsadel/ in Betracht weilen er ein Mitglied der Ritterschaft des Nieder-Fürstenthums und darinnen begüthert gewesen/ das Erb-Schencken-Amt übertragen und im Jahr 1484. würcklich zu Lehen gereichet s). Es muß sich aber auch dieses gar bald geändert haben/ weilen schon in dem nachherigen Holtzsadelischen Lehen-Brief Landgraf Wilhelm des Mitlern vom Jahr 1489. des Erb-Hof-Amts keine weitere Erwehnung geschiehet/ sondern vielmehr von Landgraf Wilhelm dem Jüngeren im Jahr 1490. und nach dessen Ableben von Landgraf Wilhelm dem Mitlern im Jahr 1500. denen Schencken zu Schweinsberg hierüber die Belehnung gewöhnlicher massen wiederum ertheilet worden t). Von sothaner Zeit an ist auch dieses Geschlecht in ruhigem Besitz geblieben und mit sothaner Gerechtsahme von Fällen zu Fällen bis auf den dermahligen Erb-Schencken Herrn Carl Ludewig Schencken zu Schweinsberg/ Ober-Vorstehern der Adelichen Stifter in Hessen/ belehnet worden u).

p.) Siehe die Beylage *sub lit. F. F.*
q.) Nach Anleitung der Beylage *sub lit. K. K.*
r.) Besage der Beylage *sub lit. Q. Q.*

s.) Siehe die Beylage *sub lit. R. R.*
t.) Desgleichen die Beylagen *sub lit. S. S.* und *T. T.*
u.) Der letztere Lehen-Brief findet sich unter denen Beylagen *sub lit. L. L. L.*

§. XII.

Welchergestalt das Erb-Cämmerer-Amt der Landgrafschaft Hessen nach der Mitte des XIVten Jahr-hunderts an die von Berlebsch erblich gelanget / darvon ist bereits oben Erwehnung geschehen.

Dieses alte und nachhero zum Theil Gräfliche Geschlecht vv), soll vor undencklichen Zeiten in der Marggrafschaft Mähren an denen Ungarischen Grentzen gewohnet und ohngefehr um das Jahr 1070. zwey Gebrüder Nahmens Henrich und Diederich sich an den Hof Hertzog Henrichs von Bayern / Grafen zu Northeim und Herren an der Weser begeben haben / welche sich in denen Feld-Zügen gegen Kayser Henrich den IV. durch Ritterliche Thaten besonders hervor gethan / und anfänglich auf dem Haus Junde ohnweit Göttingen in dem Braunschweigischen häuslich niedergelassen x). Als sich aber nachhero deren Stamm mehr und mehr ausgebreitet und zu grossem Reichthum gelanget / so hat solches die beyden Gevettern Arnold und Thielen von Berlebsch veranlasset / daß sie im Jahr 1349. ihre

Güther und angebohrnes Wapen erblich vertheilet / mithin letzterem das Schloß Junde / Ziegenberg / Bischausen benebst denen Güthern zu Boventen / und ersterem darentgegen die Häuser Berlebsch / Arnoldstein und Aldenstein ohnweit Allendorf an der Werra zugefallen. Nur erwehnter Arnold geriethe in folgenden Jahren mit Hertzog Otto dem Quaden an der Leyne in grossen Unwillen und Mißhelligkeiten / worüber das von seinen Vor-Eltern auf Braunschweigischem Boden erbauete Schloß Berlebsch gäntzlich verwüstet und niedergerissen worden. Er begabe sich hierauf in den Schutz des damahligen Landgrafen Henrich des Eisernen / und unternahme mit dessen Bewilligung den Bau des noch dermahlen ohnweit Witzenhausen in Hessischer Hoheit gelegenen **neuen Hauses Berlebsch** / welches ihm benebst **dem Erb-Cämmerer-Amt** und denen darzu gehörigen Güthern **Haubenthal / Hermanrode / Albeshausen** und dem **Grebenhain** im Jahr 1369. solchergestalt insgesambt zu Lehen gereichet wurden / daß selbige auf seine Nachkommen absteigender Linie vererben / und nach deren gäntzlichem Abgang dem Lehen-Herrn erledigt seyn und wieder anheim fallen solten y). Nach seinem tödlichen

lichen Hintritt z) gelangte das Erb-Hof-Amt an dessen hinterlassenen eintzigen Sohn **Hanns von Berlebsch**/ und ob zwar dieser zahlreiche Leibs-Lehens-Erben gehabt/ so seynd jedoch selbige insgesambt mit ihm durch ein allgemeines Land-Sterben im Jahr 1399. dieser Zeitlichkeit entrissen und in das Wilhelmiter Closter zu Witzenhausen begraben worden a). Weilen nun die damahls lebende Geschlecht- und Nahmens-Vettern **Thiele** und dessen Bruder **Günther** der III. so wenig als auch des letzteren beyde Söhne **Günther der IV.** und **Otte** in der Gesambt-Belehnung gestanden b), mithin durch sothanen Fall dem Lehen-Herrn sein Eigenthum eröfnet worden/ so hat Landgraf Hermann von Hessen hiervon den würcklichen Besitz ergriffen/ und das Schloß Berlebsch laut einer darüber sprechenden Verschreibung vom Jahr 1406. Henrich von Bodenhausen in Pfandsweise und auf Wiederlösung eingegeben. Nur erwehnter Otto versturbe ohne Erben und dessen Bruder hinterliesse einen unmündigen Sohn **Sittig** genant der I. worvon alle dermahlen noch lebende von Berlebsch abstammen c). Der Verlust derer durch Fahrläßigkeit seiner Vor-Eltern entkommenen Berlebschischen Stamm-Güther

ther wurde ihm durch die Gnade seiner angebohrnen Landes-Fürsten reichlich ersetzt / allermassen er nicht allein im Jahr 1436. Burg und Stadt Homburg an der Ohm auf einen Wiederkauf an sich gebracht d), sondern auch von Landgraf Ludewig dem I. im Jahr 1438. mit dem Schloß Senssenstein benebst anderen ansehnlichen Güthern belehnet e), und ihm anbey die einträgliche Land-Vogtey an der Löhne anvertrauet worden. Die zwischen nur gedachtem Fürsten und Ertz-Bischof Diederich von Mayntz aus dem Geschlecht derer Herren von Erbach eines / sodann Reinhard von Dalwig dem Eltern und Friederich von Hertingshausen andern Theils wegen derer Schlösser Naumburg und Weidelberg entstandene Irrungen hat er als miterwehlter Schieds-Richter im Jahr 1444. vergleichen und in der Güthe beylegen helffen f). In Betracht seiner langwierigen Dienste und darbey verspührten Treue gediehe es endlich unter der Regierung Landgraf Ludewig des II. dahin / daß ihm im Jahr 1461. gegen Abtrettung des Schlosses Senssenstein sein Stamm-Haus Berlebsch wieder eingeraumet / auch **das Erb-Cämmerer-Amt in Hessen** / worzu er nach verabsäumter Gesambt-Belehnung bis dahin

nicht

nicht wieder gelangen können / von neuem zugestellet und in Gnaden übertragen worden g). Nachdem nun solchergestalt diese von uhralten Zeiten hergebrachte Gerechtsahme an das Geschlecht derer von Berlebsch wieder gelanget / auch sowohl von nur erwehntem Landgrafen im Jahr 1470. die Gebrüder **Philipp** und **Sittig** der II. zusamt ihrem Vettern **Caspar** / **Günthers des** V. Sohn / alle **von Berlebsch** / als in nechst-folgendem Jahre von Landgraf Henrich dem IV. und ferner im Jahr 1489. von Landgraf **Wilhelm** dem Mitlern hiermit gewöhnlicher masen belehnet worden / so haben sich auch deren sämtliche Nachkommen bis auf den heutigen Tag bey dem Besitz erhalten / wie dann noch dermahlen sothanes Erb-Hof-Amt von Herrn **Thomas Christian von Berlebsch** / Sr. Königl. Majestät in Schweden Hochfürstl. Heßischen General-Lieutenant und Gouverneur der Vestung Cassel würcklich vertretten wird.

w.) Der zu Ende des vorigen Seculi verstorbene **Wilhelm Ludwig von Berlebsch** ist von Kayserl. Majest. in **den Reichs-Grafen-Stand** erhoben und dessen sämbtliche Descendentz, welche aber nunmehro erloschen, sothaner hohen Würde theilhaftig gemacht worden. Seine Ehe-Gattin **Maria Gertraut** / eine gebohrene **Wölffin von Gudenberg** / gienge mit

der

der Chur-Pfältzischen Printzeßin Maria Anna im Jahr 1690. nacher Spanien, und wurde von deren nachherigem Gemahl König Carl dem II. zur Donna d'honore ernennet, welche Ehren-Stelle sie mit grosser Treue und Aufmerckſahmkeit zwölf Jahr bekleydet und dem Ertz-Hertzoglichen Haus Oesterreich bey der zuletzt Uberhand nehmenden Frantzösischen Parthey erspriesliche Dienste geleistet. Nach dem Todt des Königs begabe sie sich also bald aus Spanien und erkaufte von dem Hertzog von Croy die freye Reichs-Herrschaft Müllendonck. Nachhero suchte sie das von ihr in der Neustadt zu Praag vor Adeliches Frauenzimmer erbaute und fundirte weltliche Stift zu Stande zu bringen, erhielte auch von Kayser Joseph den 12ten Septembr. 1706. aus der Reichs-Cantzley die Confirmation, kraft welcher solches zu einem Kayserl. Freyen-Stift gleich Essen, Buchau, Ober- und Nieder-Münster in Regenspurg gemacht, und sie und alle nachfolgende Abtißinnin **zu Reichs-Fürstinnin** erhoben worden.

x.) Nach dem Bericht Jo. Letzners **in der Berlebschischen Chronick** *cap.* 6. welche in denen *Anal. Hass. Coll. VII.* wieder aufgelegt worden. Es ist aber zu bedauren, daß der Autor dieses so wenig als alles übrige nach dem Gebrauch derer mehresten Chronicken-Schreiber behörig erwiesen, oder wenigstens die auf dem Haus Uhrleben damahls noch vorhanden gewesene Urkunden und Zweck-diensahme Briefschaften zum Vorschein gebracht, woraus noch vieles dörfte können verbessert und in mehreres Licht gesetzt werden. Sonsten finden sich auch verschiedene guthe Nachrichten von diesem Geschlecht bey Joachim Meier *in origin. & antiq. Plessens. Libr. III. cap.* 4. *p.* 322.

y.) Siehe den hierüber ausgestelten Revers-Brief **in denen Beylagen** *sub lit. A. A.*

z.) Noch im Jahr 1374. wird dieser **Arnold** und dessen Sohn **Hanns von Berlebsch** wegen einer Schuld-Forderung auf die Stadt Allendorf verwiesen. Weilen aber der Fuldische Lehen-Brief bey Schannat *in clientel. Fuld. p.* 270. vom Jahr 1376. des Ersteren keine Erwehnung mehr thut, so ist wahrscheinlich, daß er binnen solcher Zeit verstorben.

a.) Zufolge des LETZNERS *loc. cit. cap.* 7. dessen Angeben auch dardurch bestärcket wird, weilen in bemercktem Jahre die Fuldischen Lehen, welche **Hans von Berlebsch** gehabt, **denen von Hayn** verliehen worden. Siehe SCHANNAT *loc. cit. pag.* 100.

b.) Der LETZNER *loc. cit. cap.* 20. hat die Geschlechts-Folge **Thielens von Berlebsch** auf dem Ziegenberge gantz unrichtig und mangelhaft angegeben. Dann 1.) hat dessen Sohn **Günther der *III.*** einen **Bruder** gehabt, dessen er keine Erwehnung thut. Besage einer Urkunde vom Jahr 1369. bekennet **Günther von Berlebsch**/ Herrn **Thielens** Sohn, daß er mit Bewilligung seiner Haußfrau **Adelheid von Stockhausen** und **Thielen** seines **Bruders** zwey Huffen Landes zu Elgerode Hanns von Hunoldeshusen verkauft habe, und in eben diesem Jahr hat besagte seine Haußfrau wegen ihrer daran habenden Leibzucht Verzicht gethan. Ferner und 2.) ist **Sittig von Berlebsch der *I.*** nicht von nur erwehntem **Günther**/ sondern dessen Sohn **Günther dem *IV.*** erzeuget, mithin eine gantze Generation von ihm übergangen worden, wie aus nachstehenden Worthen zu erhärthen stehet: **Wir Ludewig von** GOts Gnaden Lantgrave zcu Hessen **Bekennen vor uns und unser Erben uffintlich in dissem Brieffe/ das wir unser lieben getruwen Burgemeister/ Scheffen und Burger zcu Aldindorff die den Soden geheissen han und heissen geynwurtiglich in und mit diesem Brieffe/ das ir** Gunthern von Berlebischen, Jutten syner elichen Hausfrau/ **und** Otten **des vorgen. Gunthers** Brudern, **beide** Gunthers von Berlevessen **seligen** Sone ... *Anno domini MCCCCXIIII. feria tercia proxima ante festum purificationis.* **Die in denen Beylagen** *sub lit. R. R. R.* angefügte Stamm-Tafel stellet dieses deutlicher vor Augen.

c.) Er kan aber nicht erst im Jahr 1436. wie LETZNER *l. c. cap.* 20. angiebt, seyn gebohren worden. Dann alschon im Jahr 1429. hat er von Hertzog Otten zu Braunschweig den bey MEIER *in orig. & antiq. Plessenf. p.* 323. befindlichen Lehen-Brief über die Bodenseische Güther erhalten und im Jahr 1436.

besage

besage einer andern Urkunde mit **Christiren** gebohrner **von Weitershausen** würcklich in der Ehe gesessen. Und eben so wenig Grund hat es, daß er sich bis in das Jahr 1445. bey dem Thum-Dechand zu Paderborn Wilhelm von Westpael aufgehalten und nachhero mit Landgraf Ludewig dem II. und dessen Herrn Gebrüdern auferzogen worden. Solte das letztere seine Richtigkeit haben, so erheischet vielmehr die Zeit-Rechnung, daß solches von Landgraf Ludewig dem I. zu verstehen seye, welches Fürsten Gnade er sich vielleicht bey dieser Gelegenheit zuwege gebracht.

d.) Wie die darüber sprechende Verschreibung des mehrern ausweiset.

e.) Laut des Reversal-Briefs, welchen in bemercktem Jahr Sittig von Berlebsch S. F. G. Land-Vogt an der Loyn deßfals ausgestellet, woraus ich das Nöthige anfüge: **Ich Sittig von Berlipsch zu diesser Zeit Lantsoit ann der Loyne Bekenne vor mich und meine Erben uffintlich an diessem Brieve vor allen Luten / das der Hochgeborn Furst und Her / Her Ludwig Lantgrave zu Hessen / mein gnediger Her / zu rechtem Manlehen geluhen hat** sein Sloß den Sensenstein **mit allen seinen Zubehorungen** ∗ ∗ ∗ **Geben uf Sanct** *Dyonisii* **Tage** *Anno domini Millesimo* CCCCXXXVIII.

f.) JOANNIS *rer. Mogunt. Tom. I. p.* 750. schreibt: Anno postero, qui post virginis Deiparæ partum fuit M. CCCCXLIII. tranquillitatem publicam, de qua ipse tam sollicitus semper erat, semel atque iterum turbabant, *Reinhardus de Dalwig* senior, & *Fridericus de Hertingshusen.* Quos ut in ordinem redigeret, castra *Nuvvenburg* & *Wedelberg*, quæ in sua habebant potestate, ipse statuit expugnanda. Nec moratus, sui rationes consilii communicat cum LUDOVICO *Hassiæ Landgravio.* - - - Sequenti tamen (MCCCCXLIV.) ira, quam adversus eos distrinxerat, pressa spatium animo, locumque dedit reconciliationi. Delecti igitur ab utraque parte arbitri, *Hermannus Riedesel*, Marescallus Hassiæ hereditarius, *Philippus de Cronenberg*, Præfectus Olmensis, *Sittichius de Berlepsch*, Satrapes tractus ad Loganam, & *Johannes de Erlenbach*, Vicedominus Aschaffenburgensis: quorum

in auctoritate se futurum his, Jovis post diem virginis Deiparæ purificationi sacratum, Dalwichius spopondit conditionibus; castro Amelburgensi, vel, eo armis subacto, Hochstensi, in quod se tum conferre velit, sese nec excessurum, nec quoquam pedem moturum, donec feciſſet judicatum.

g.) In der hierüber Sontag S. Thomas Apostoli Abent ausgefertigten Urkunde bekennen **Sittig von Berlebsch/ Ritter, Günther/ Philipp** und **Sittig** seine **Söhne/** daß sie mit **Herrn Ludewig/ Henrich/ Hermann** und **Friederich/** Gebrüdern, **Landgrafen zu Hessen/** um die Schlosse **Berlebsch** und **Sensenstein** einen Tausch und Auswechsel getroffen, also daß sie S. F. G. vor das Schloß Berlebsch gegeben und aufgelassen haben ihre Schloß Sensenstein, wie sie das von S. F. G. und Dero Vor-Eltern zu Lehen getragen. Nun geschiehet zwar des **Erb-Hof-Ambts** darbey keine Erwehnung, und ich habe auch keinen besonderen damahls hierüber ertheilten Lehen-Brief bis dahin vorfinden können. Allein daß ihnen solches bey dieser Gelegenheit zugleich seye mit überantworthet worden, schliesse ich daraus, weilen nur gedachter Sittig in einer folgendes Tages hierauf ertheilten Belehnung ausdrücklich **Erb-Cämmerer** genennet wird, wann es heisset: **Von GOtis Gnaden Wir Ludewig** Lantgrave zcu Hessen, Grave zcu Cziegenhain und zcu Nidde **Bekennen als der Eldeste Furste zcu Hessen vor unsern lieben Bruder und unsse Erben uffintlich in diesem Brieffe vor allen Luten/ daz wir Hern** Sittiche von Berleubschen **Rittern/ unseren Erb-Ekemerern, lieben heymlichen und getruwen rechtlich und redelich belehint und ime zcu rechtem Manlehin und Borglehin geluhin han und leyhen ∴∴ der gebin ist** uf Montag nach Sanct Thomas Tag **des heiligen Appostels** *Anno domini Milleſimo Quadringenteſimo ſexageſimo primo.* Darentgegen heisset es aber noch in einer Urkunde vom Jahr 1458. uf Sant Lucien Tag: **also han wir in angesehen getruwen und angenemen Dinst/ die Her** Siettich von Berleubschen, **Rieter/** unser Lantfoit ∴∴∴ mithin ist es ohne Grund, wann LETZNER *l. c. cap.* 15. angiebt, als ob ihm das Erb-Cämmerer-Amt bereits von Landgraf Lude-

Ludewig dem I. mit dem Schloß Sensenstein seye wieder zugestellet worden.

h.) Siehe den Lehen-Brief **in denen Beylagen** *sub lit. S. S. S.*

§. XIII.

Nunmehro ist noch übrig von dem Erb-Truchses- oder Küchenmeister-Amt / welches ehedessen die von Wildungen geführet / Erwehnung zu thun. Dieses Geschlecht ist in dem Nieder-Fürstenthum ohnweit Fritzlar ansäßig und zu Anfang des XIIIten Jahr-hunderts bekandt gewesen / allermassen schon im Jahr 1213. **Ludwig von Wildungen** dem durch Ertz-Bischof Siegfridt zu Maynz zwischen einigen Mitgliedern der Ritterschaft gestiftetem Vergleich beygewohnet und sich nach damahligem Gebrauch zu einem Bürgen einsetzen lassen i). **Um welche Zeit aber dessen Nachkommen das Erb-Küchenmeister-Amt an sich gebracht / darvon haben sich bis dahin keine sichere Spuhren zu Tage legen wollen.** Es hat auch hiermit diese besondere Bewandnüs / daß ihnen hierüber niemahls eine ordentliche Belehnung ertheilet worden k), wie doch solches bey denen übrigen Erb-Hof-Aemtern durchgängig hergebracht und üblich gewesen. In dem Lehen-Brief Landgraf Wilhelm des Mitlern vom Jahr 1491.

wird zwar Philipp von Wildungen Sr. Fürstl. Gn. Küchenmeister genennet; allein hieraus folget noch nicht / daß er deswegen unter die würckliche Erb-Hof-Beamte zu rechnen seye l), anerwogen auch sothane Gerechtsahme auf seine Söhne Johann / Caspar und Philipp keinesweges vererbet. Vielmehr ist es sehr wahrscheinlich / daß das Erb-Küchenmeister-Amt weit späther als die übrige bey dem Heßischen Hof erblich zu Lehen gereichet / und ererst zu Ende des XVIten Jahr-hunderts Burchard von Wildungen hiermit seye begnadiget worden. Wenigstens kan zur Genüge dargethan werden / daß er im Jahr 1589. der Vermählung weyl. Landgraf Wilhelm des IV. Printzeßin Tochter Anna Maria / als auch dem zu Rotemburg den 14ten Maji 1598. volnzogenem Beylager Hertzogs Johann Ernst zu Sachsen und der Heßischen Printzeßin Christina beygewohnet und als Erb-Küchenmeister den gewöhnlichen Hof-Dienst würcklich vertretten m). Dessen Sohn Otto von Wildungen ist auch auf denen Land-Tagen vom Jahr 1598. und 1599. in gleicher Qualität erschienen n), allein noch vor ihm und zwar ohne Hinterlassung männlicher Leibs-Lehens-Erben im Jahr 1601. verstorben o). Wannen-

nenhero sowohl noch bey Lebzeiten mehr-gedachtes Burchards von Wildungen als auch nach dessen im Jahr 1610. erfolgtem ohnbeerbten Hintritt **Hartmann von Löwenstein** / welcher die letzte Wildungische Tochter zur Ehe gehabt / sich des Erb-Küchenmeister-Amts unterzogen p), wie dann auch folgends **Steurburg von Löwenstein** dessen Verwaltung bey verschiedenen Vorfallenheiten übernommen q), und daß solches auf seine Nachkommenschaft erblich gelangen möchte eyfrigst nachgesuchet. Bey denen wegen der Marburgischen Erb-Folge im Jahr 1627. zu Darmstadt gepflogenen güthlichen Handlungen ist es aber dahin gediehen / daß sothane Gerechtsahme an den Fürstlich-Hessen-Darmstädtischen Forst- und Jägermeister **Georg Bernhard von Hertingshausen** gelanget / als welchem auch deßfalls eine schriftliche Zusage und Versicherung unterm 26ten Januarii 1629. ausgefertiget worden r). Es hat aber die würckliche Belehnung wegen verschiedener sich nachhero geäusserten Schwürigkeiten Anstand bekommen / worüber er inzwischen ohne Hinterlassung männlicher Leibs-Lehens-Erben dieses Zeitliche gesegnet. Dessen Bruder **Friederich Balthasar von Hertingshausen** konte sich auch bey

denen

denen in gantz Teutschland hierauf überhand nehmenden schwehren Kriegs-Unruhen hierzu wenig Hofnung machen/ sondern es hat sich vielmehr die Wieder-Besetzung des Erb-Küchenmeister-Amts geraume Zeit und so lange verzögert/ bis endlich im Jahr 1680. dessen Enckel **Ludwig Wilhelm von Hertingshausen**/ Chur-Trierischer Cammer-Herr und Obrister bey der Guarde zu Pferd/ vor sich und zu Mitbehuf seines Bruders **Johann Friederich von Hertingshausen** hiermit zuerst würcklich bemannlehnet worden s). Weilen aber sowohl dieser frühzeitig/ als auch jener ohne Hinterlassung eines Lehen-Folgers im Jahr 1689. verstorben/ mithin der männliche Hertingshausische Stamm erloschen/ und das Erb-Küchenmeister-Amt dem Lehen-Herrn abermahls eröfnet worden/ so ist solches mit allen seinen anhängigen Ehren/ Zubehörungen und Gerechtigkeiten dem Geschlecht derer **von Döringenberg** im Jahr 1732. von neuem in Gnaden übertragen und jüngsthin dem dermahligem Stamm-Eltisten Herrn **Carl Sigismund Freyherrn von Döringenberg** in Vormundschaft die Belehnung gewöhnlicher masen gereichet worden t).

i.) Bey Herrn von GUDENUS *in cod. diplom. p.* 429.

k.) Der Heßische Cantzlar **Reinhard Scheffer**/ welcher hiervon die beste Wissenschaft gehabt, lässet sich in einem Schreiben an Weyl. Herrn Landgraf Moritz unterm 14ten Julii 1613. folgender gestalt vernehmen: **daß ich vordessen und als der alte Burchard von Wildungen seel. verstorben weder im Schloß-*Archiv* noch Cantzley-*Repositur* einige Nachrichtung erlangen können/ daß bemelt Erb-Küchenmeister-Amt jemahls *recognosciret* worden sey/ welches mich um so mehr befrembdet/ daß die übrigen drey Erb-Aemter Mann-Lehen seind/ und wüste nicht/ was es eben mit diesem vierten Amt vor eine andere und besondere *Qualität* und Aigenschaft haben solte. Ich erinnere mich/ daß ehemahls das ander Geschlecht von Wildungen Valtens Linie um das Erb-Amt *in eventum* angesuchet/ mit Vorgeben/ als ob es in vorjahren ein Geschlecht gewesen/ und sie also von gleicher Ankunft/ und dahero auch zum Erb-Küchenmeister-Amt gleichsahm berechtiget wären. Ohne ist es nicht/ daß sie auch die Hacke-Messer uffm Helm führen.** Die gedachte Linie hat sich im Hoch-Stift Fulda niedergelassen und die Sleitzbergische Lehen zu Motzlar erheurathet, worvon SCHANNAT *in client. Fuld. p.* 188. kan nachgesehen werden.

l.) Nach der Beylage *sub lit. R. R.* ist im Jahr 1484. Henne Holtzsadel **Küchenmeister** gewesen. Darentgegen wird er in dem Fürst-Brüderlichen Vergleich vom Jahr 1487. **Hof-Meister** und Hanns Diede **Küchen-Meister** genennet. Kurtz hierauf bekleidete dieses Amt Burchard von Wildungen, mithin hat damahls noch keine Vererbung Platz gefunden. Man darf sich auch nicht etwa einbilden, als ob der Nahme **Küchenmeister** dergleichen ansehnlichen Hof-Bedienten verkleinerlich seye. Dann in denen älteren Zeiten seynd sie bald Dapiferi und Præpositi Mensæ, bald Magistri Coquorum, ja so gar nur Coqui genennet worden. In dem von Marggraf Henrich dem Erleuchteten dem Hospital zu Freyberg ertheilten und in Jo. GOTL. HORNS *vita Henrici III. p.* 345. befindlichen Freyheits-Brief geschiehet des Friderici *Magistri Co-*

quine Erwehnung, welcher aus dem Militair-Stand entsprossen gewesen. Bey MABILLON *de re diplom. p.* 120. erscheinet Reinoldus *Coquus* unter denen übrigen Königl. Hof-Bedienten, und der Robertus *Dapifer Regis* in denen *Annal. Loiselian. ad an.* 1078. und 1079. wird nach einer in Herrn Hof-Raths BURI **Erläuterung des in Teutschland üblichen Lehen-Rechts** *p.* 273. angezogenen Urkunde Philippi vom Jahr 1095. schlechterdings *Coquus* genennet. Mehreres kan bey du FRESNE *in glossar. med. & infimæ latinit.* voce *Coquus* und *Seneschallus*, wie auch in SCHANNATS *histor. Fuldens. in cod. dipl. p.* 209. und 211. nachgesehen werden.

m.) Wie die Vermählungs-Acten des mehrern ausweisen.

n.) In beyden lautet dessen Unterschrift: *Otto* **von Wildungen/ Erb-Küchenmeister.**

o.) Man kan die von mir entworffene und nebst denen zubehörigen Beweisthümern **in denen** Beylagen *sub lit. U. U.* **und** *V. V.* befindliche Stamm-Tafel hierbey zu rathe ziehen. Nach ausweis **des Heßischen Wapen-Buchs** haben die von Wildungen **zwey Hacke-Messer** im Wapen geführet. Ob aber solches wegen des Erb-Küchenmeister-Amts geschehen, kan ich vor gewiß nicht sagen. Wenigstens haben die Ertz-Hertzogl. Oesterreichische Erb-Hof-Beamten zufolge derer von dem Herrn Grafen von WURMBRAND *de heredit. Austriæ provinc. Officialibus p.* 12. *edit. Estor.* zum Vorschein gebrachten Sigillen durch dergleichen Kennzeichen das ihnen zustehende Erb-Hof-Amt andeuten, und sich hierdurch von anderen distinguiren wollen. Man hat so gar aus dem Wapen **der Abtißin von Quedlinburg**/ welches **zwey silberne Credentz-Messer** mit güldenen Griffen in rothem Felde darstellet, schlieſſen wollen, daß selbige **ein Reichs-Amt** führe und **des Heil. Römischen Reichs Köchin** seye. Siehe LINCKII *diss. de probat. per Insignia & arma gentilitia Part. special. cap.* 1. §. 1.

p.) Der unterm 10ten Augusti 1603. zu Treysa errichtete Land-Tags-Abschied ist unterschrieben. **Hartmann von Löwenstein von wegen des Erb-Küchenmeisters Burckharden von Wildungen.** Und in folgendem vom Jahr 1609.

1609. heisset es: **dessen zu Urkunde/ haben diesen Abschied von wegen der Prälaten/ Wilhelm von Gynhausen/** Land-Comthur zu Marburg, **Georg Milchling zu Schönstatt/** Ober-Vorsteher der hohen Hospitalien, **Aßmuß von Butlar und Hermann von der Malspurck/** Ober-Vorsteher der Stifter Kauffungen und Wetter, *D. Johannes Goddæus* und *D.* **Christoff Deichmannus/** der Universitæt Marburg Professorn, **von wegen der Ritterschaft Volprecht Riedesel zu Eisenbach/ der Mitler/** jetztgewesener Erb-Marschall-Amts-Verwalter, **Caspar Magnus Schenck zu Schweinsberg/** Erb-Schenck, **Hanß Christoph von Berlebsch/** Erb-Cämmerer, **Hartmann von Löwenstein/** Erb-Küchenmeister = = = **mit ihren angebohrnen und gewöhnlichen Pittschaften versiegelt und bekräftiget.** Siehe die rechtliche *Deduction* der über die in dem Fürstenthum Hessen gelegene und dem Teutschen-Orden zugehörige Güther hergebrachten *Superiorität* und darvon *dependi*renden Gerechtsahmen *p.* 79. und 80. Gleichergestalt ist bey Eröfnung weyl. Landgraf Ludewig des Eltern Testament im Jahr 1604. unter der übrigen Ritterschaft erschienen **Hartmann von Löwenstein/ Erb-Küchenmeister-Amts-Verweser.** *Acta* in Sachen die Fürstl. Marburgische *Succession* belangend in denen Beylagen *ad Deduct. causæ princip. p.* 46.

q.) Sowohl bey der Vermählung Landgraf Ottens, postulirten Administratoris des Stifts Herschfeld, als auch dessen Printzeßin Schwester Elisabeth mit Hertzog Johann Albrecht von Mecklenburg, worvon erstere im Jahr 1613. und letztere 1618. volnzogen worden. Gleichergestalt hat er im Jahr 1615. dem Land-Tag zu Cassel beygewohnet, und den errichteten Abschied mit folgender Unterschrift bezeichnet: **Steurburg von Löwenstein/ Erb-Küchenmeister.**

r.) Hiervon kan die vollständige Erzehlung des Marburgischen *Successions*-Streits *p.* 73. und 76. nähere Erläuterung geben.

s.) Aus nachstehender Stamm-Tafel läſſet sich dieſes deutlicher machen:

Johann von Hertingshauſen,
Fürſtl. Heßiſcher Stallmeiſter zu Caſſel.
† den 23. Dec. 1590.

Georg Bernhard von Hertingshauſen / Fürſtl. Heſſen-Darmſtättiſcher Ober-Commiſſarius, wie auch Forſt- und Jägermeiſter.
†

Friederich Balthaſar von Hertingshauſen / Fürſtl. Heßiſcher Geheimbter Rath und Hof-Marſchall.
†
den 29. April. 1615.

Moritz von Hertingshauſen / Fürſtl. Heßiſcher Geheimbter Rath / Hof-Marſchall und Ober-Amtmann zu Darmſtatt †

Ludwig Wilhelm von Hertingshauſen / Chur-Trieriſcher Cammer-Herr und Obriſter † 1689. Erb-Küchenmeiſter in Heſſen und der letzte des Stamms.

Johann Friederich von Hertingshauſen / Haubtmann † 1680.

t.) Siehe die Lehen-Briefe unter denen Beylagen *sub lit. N. N. N.* und *T. T. T.*

§. XIV.

Um den Zuſtand derer Erb-Hof-Beamten und die ſowohl ihnen obliegende Dienſt-Schuldigkeit als auch darentgegen zuſtehende Befugnüſſen deutlicher einzuſehen / ſo iſt anforderſt wohl zu beobachten / daß in denen mitlern Zeiten nach dem Zeugnüs derer bewährteſten Geſchicht-Schreiber und unzehliger zum Vorſchein gebrachter Urkunden die Miniſteriales oder Dienſt-Männer denen Liberis und Freyen beſtän-

ständig entgegen gestellet worden t). Die erstere Benennung nehme ich dermahlen in keinem weitläuftigern Verstand / als in so weit hierdurch eine Persohn angedeutet wird / welche sich zu Leistung derer gewöhnlichen Hof-Dienste verpflichtet / und in sothanem Betracht nicht Frey genennet werden können. Hiervon treffen wir sowohl zu denen Zeiten derer Carolinger / als auch unter denen Sächsischen / Fränck- und Schwäbischen / wie auch nachherigen Kayfern zweyerley Gattungen an. Einige waren aus dem damahligen Adel / andere aber aus dem Militair-Stand oder der heutigen Ritterschaft. Jene hiessen Ministeriales Imperii und Regni, auch **Edle Dienstmanne** und **Dienst-Herren**/ ja zuweilen **Freye-Dienstmanne**; diese hingegen wurden gemeiniglich Ministeriales, Officiati, Officiales, **Dienst-Manne**/ **Dienst-Leute**/ **Hof-Beamte**/ **Hof-Diener** und **Hof-Gesinde** betittelt. In dem ersteren Verstand werden selbst die Chur-Fürsten des Heil. Römischen Reichs wegen derer ihnen zustehenden Ertz-Aemter Ministeriales genennet / worvon ALBERTUS ARGENTINENSIS *in chronico ad an: 1356.* beym URSTISIO *script. rer. German. Tom. II. p. 164.* ein merckwürdiges Zeugnüs ablegt / wann er schreibt:

Eodem anno venit Carolus Imperator ad civitatem Metenſem in adventu Domini, celebrans ibidem natalem Domini: fueruntque ibi *Principes Electores*, & *Officiales* ſeu *Miniſteriales Imperii*, quorum quilibet miniſtrabat Imperatori ſedenti in menſa, *in officio* ſeu *miniſterio ſuo proprio.* Quilibet autem veniebat *ſuper equo*, uſque ad menſam. Und dahin gehören ebenfals diejenige aus dem Fürſten-Grafen- und Herren-Stand / welche bey Stiftern und Clöſtern zu Ehren derer Heiligen gewiſſe Hof-Dienſte ohne Verletzung ihrer Geburth und Hoheit übernommen / wie auch endlich die eigentliche Reichs-Miniſterialien und mehreſte Kayſerl. Hof-Beamte / welche gemeiniglich aus dem uralten Adel erkieſet und dahero beſage des GODOFRIDI *Monachi S. Pantal. in annal. ad an. 1189.* mit dem Beywort Nobiles Miniſteriales beehret worden. Ich bin auch nicht in Abrede / daß bey verſchiedenen weltlichen Reichs-Fürſten je zuweilen der gewöhnliche Hof-Dienſt durch den Grafen- und Herren-Stand vertretten / und ſolches insbeſondere durch das Beyſpiel derer Böhmiſch-Oeſterreich- und Thüringiſchen / wie auch anderer hohen Häuſer hinlänglich erhärthet worden. Allein deswegen kan ich jedoch keinesweges denenjenigen beypflichten / welche darvor halten /

als ob alle Erb-Hof-Beamte in Teutschland Miniſteriales Provinciæ oder **Dienſt-Herren** geweſen und allerdings zu dem uralten Adel gerechnet worden u). Dann gleichwie überhaupt eine jede Provintz ihre beſondere Rechte und Gewohnheiten hat / alſo kan auch von der einen auf die andere mit zureichendem Grund nicht wohl geſchloſſen werden. Das Fürſtenthum Heſſen gehöret von undencklichen Zeiten unter diejenigen Reichs-Lande / welche um deswegen insgemein geſchloſſene genennet werden / weilen dem Landes-Fürſten ſowohl alle darinnen angeſeſſene Perſohnen als auch deren Güther ohnmittelbahr unterworffen / und er hierüber die Hoheit und höchſte Gerichtbahrkeit mit Geboth und Verboth auszuüben berechtiget iſt. Da nun die Erb-Hof-Aemter der hierinnen angeſeſſenen Ritterſchaft / oder Perſohnen aus dem ehemahligen Militair-Stand jederzeit anvertrauet worden / ſo folgt von ſelbſt / daß zwiſchen ihnen und denen ſo genanten Dienſt-Herren oder Freyen-Dienſt-Mannen ein mercklicher Unterſcheid obwalten müſſe. Die Merckmahle des eingeſchränckten Zuſtandes / worinnen dieſe Art derer Miniſterialien oder **Dienſtleute** ehedeſſen gelebet / liegen jedermann deutlich vor Augen. Ihre Pflich-

ten

ten giengen weiter als derer übrigen Kriegs- und Lehen-Leute / ja sie waren verbunden ihr Thun und Lassen nach dem Wilkühr und Vorschrift des Ober-Herrn lediglich einzurichten. Man ist dahero auf die Gedancken kommen / als ob ein Ritter-bürtiger nach eingegangener Dienerschaft sogar die angebohrne Freyheit eingebüsset / und in eine ob zwar denen Römischen Gesetzen nicht vollkommen ähnliche Knecht- und Leibeigenschaft seye versetzet worden. Aus dem in denen Urkunden bemerckten Unterscheid inter Nobiles & Ministeriales lässet sich aber dieses so schlechterdings nicht behaupten / weilen sich hieraus nur so viel äussert / daß jene aus dem uhralten Adel und diese aus dem Militair-Stand entsprossen gewesen vv). Und wann die Liberi und Ministeriales, oder wie es öfters heisset Servientes, so bedächtlich einander entgegen gestellet werden / so geschiehet solches nicht in Ansehung einer geringeren Geburth und Standes / sondern vielmehr nur anzudeuten / daß jene ihre militarische Freyheit vollkommen beybehalten / diese aber durch willkührlich übernommene Dienerschaft solche in so weit geschmählert / als sie der ihnen obliegenden Schuldigkeit nachzuleben verbunden gewesen x). Man kan sich

auch

auch von denen noch dermahlen in Pflichten stehenden Dienern wohl keinen andern Begrif machen / als daß / obgleich selbige keine würckliche Knechte und Leibeigene seyn / dennoch auch diejenige / welche die höchste Ehren-Stellen bekleiden / keine vollkommene Freyheit zu geniessen haben. Wofern man nun hiernechst in genauere Erwegung ziehet / daß eines Theils die ehemahlige Dienst-Männer bey Landes-Huldigungen / Audientzen / Belehnungen / Reissen / Feld-Zügen / wie auch allen sich ereigneten Traur- und Freuden-Fällen dem Hof-Staat eine äuserliche Zierde geben und sich beständig um die Persohn des Fürsten aufhalten müssen / auch daher o gar öfters Familiares, Domestici, ja nach dem bey TENZEL *in supplem. I. histor. Gothan. p.* 532. befindlichem Rheinhardsbornischen Schenckungs-Brief Landgraf Hermanns von Thüringen ex Familia ipsius genennet worden; andern Theils aber zugleich auch diese Vortheile genossen / daß sie denen wichtigsten Handlungen und Rathschlägen beygewohnet y), die zwischen geist- und weltlichen Reichs-Fürsten entstandene Irrungen als erwählte Schieds-Richter abgeurtheilt z), die errichtete Verträge ihrer Herren zu mehrerer Versicherung beschwohren a), zu deren Vesthal-

tung die Bürgschaft übernommen b), bey denen Ritter-Spielen erschienen c), in Hoch-Stifter gelanget d), als Burgmänner gedienet e), in Ganerbschaften getretten f), des Bürger-Rechts fähig gewesen g), und in denen Schöppen-Stühlen gesessen h): so äussert sich hieraus die wahrscheinlichste Vermuthung/ daß man zu dergleichen ansehnlichen Dienst-Leistungen und darvon abhangenden besondern Vorrechten und Befugnüssen den Pöbell oder Leute von einer niederträchtigen und knechtischen Herkunft niemahls werde haben gelangen lassen. Vielmehr besagen die Teutschen Gesetze derer mitlern Zeiten/ daß nicht ein jeder nach Willen und Verlangen in das Recht der Dienerschaft oder zu einem Hof-Diener aufgenommen werden können/ sondern erfordern hierzu ausdrücklich/ daß er von Eltern/ welche sothaner Würde fähig gewesen/ gebohren worden. Der AUCTOR VETUS *de Beneficiis §. CXXX. edit. Thomas.* welcher zu denen Zeiten Kayser Lotharius des III. gelebet/ lässet sich buchstäblich vernehmen: Quivis etiam Ministerialis *natione erit ex justitia* Dapifer, aut Buttellarius, aut Camerarius, aut Marescalcus. Und noch deutlicher redet das JUS FEUDALE ALAMANNICUM *Cap. CXIII.* Nach einem

Hof-

Hof-Recht sol ain jeglich Dienstman geboren sin Truchsäs/ Marschalk/ Kamerer oder Schenck. Wannenhero der Herr Geheimbde Justitz-Rath STRUBE *in observ. juris & histor. German. p.* 50. *& seqq.* seiner Gewohnheit nach sehr vernünftig urtheilet/ daß die Ministeriales oder Dienstmänner nicht allein eben sowohl als die übrigen Kriegs- und Lehen-Leute aus dem ehemahligen Militair-Stand/ oder deutlicher zu reden dem heutigen Adel entsprossen/ und in einerley Achtbahrkeit und Würde gestanden/ sondern auch jene/ obzwar nicht beständig/ jedoch wenigstens bey Ausübung des Hof-Dienstes diesen vorzutretten berechtiget gewesen. Allerdings war auch denen Reichs-Fürsten selbst mercklich daran gelegen die Hof-Aemter aus denen ältisten und ansehnlichsten Geschlechtern des Landes zu bestellen/ mithin mag wohl aus keiner andern Absicht/ als daß der Bürger-Stand und Leute von geringer Herkunft hiervon ausgeschlossen bleiben solten/ die Versehung geschehen seyn/ daß selbige erblich zu Lehen gereichet und dahero die Descendenten derer Erb-Beamten zu Hof-Rechts-Lehen gebohrne Dienstmanne und eingebohrne Dienstmänner i) genennet worden. Als aber die Vasallen und Kriegs-Leute

an statt der sonst gewöhnlichen Titulatur Erbare/ Fromme/ Strenge/ Bescheidene/ Veste Manne und Knechte sich nach und nach des dem Herren-Stand allein zuständigen Ehren-Worts Edell und Adelich offentlich zu gebrauchen angemasset k), und hierdurch die bis dahin noch nicht bekante Eintheilung des Adels in den Hohen und Niedern veranlasset; so haben sich auch endlich die Dienstmänner und Hof-Beamte/ weilen sie gleichmäsiges Herkommens und Standes gewesen/ in dem fünfzehenden Jahrhundert des Ministerial- oder dienstmännischen Nahmens gäntzlich geäussert/ und vielleicht die darmit verknüpft gewesene eingeschränckte Verbindlichkeit zugleich in die Vergessenheit bringen und erlöschen wollen. Es mag ihnen auch hierbey gar wohl seyn zustatten kommen/ daß die Reichs-Fürsten selbst an die tägliche Aufwartung derer zu Hof-Rechts-Lehen gebohrnen Dienstmänner aus bewegenden Ursachen sich nicht weiter binden wollen/ sondern vielmehr bey erfolgter ordentlicherer Einrichtung ihres Staats die Hof-Aemter mit besonderen und nach eigenem Willkühr erwählten Persohnen besetzet und denen Erb-Beamten nichts mehrers auferlegt/ als daß sie auf erfordern bey

vorfallenden Begebenheiten zum Dienst und Aufwartung erscheinen / und das ihnen erblich zu Lehen gereichte Hof-Amt nach altem Gebrauch persöhnlich ausüben und verdienen müssen 1).

t.) Um die Weitläuftigkeit des Beweises zu vermeyden, so will ich mich überhaupt auf des seel. Geheimbden-Rath Lucii **Bericht vom Adell in Teutschland** / Herrn Cantzley-Director Kopp *de insigni differentia inter S. R. I. Comites & Nobiles immediatos*, Herrn Regierungs-Rath Estor *de Ministerialibus*, Herrn Cramer *de juribus & prærogativis Nobilitatis avitæ* und Herrn Riccium **vom Landsäßigen Adell in Teutschland** deßfals bezogen haben, als woselbst dieses hinlänglich ausgeführet und erwiesen worden.

u.) Der seel. Cantzlar von Ludewig *in præfat. Tomi IV. Reliq. MSS. pag.* 12. scheinet dieser Meynung beygethan zu seyn, wann er sich vernehmen lässet: Neque enim ministeriales provinciæ confundendi cum ministerialibus principum aut provincialium. Primi fuerant in ordine dominorum Dienst-Herren, ultimi in classe famulorum, Dienstmannen, milites, clientes, knapen, cetera. Allein sowohl nur belobter Herr Regierungs-Rath Estor *in observ. ad comment. Glafeyanam p.* 28. als auch Jo. Gotl. Horn **in der Sächsischen Hand-***Bibliothec p.* 48. und der seel. Hof-Rath Treuer **in der Untersuchung des Märtens-Mannes** *p.* 48. haben den Ungrund hiervon so deutlich dargethan, daß ein mehrers beyzufügen gantz unnöthig ist.

w.) Damit niemand hieran zu zweyflen Ursache habe, so will ich solches aus zweyen Urkunden vom Jahr 1197. bey Schaten *annal. Paderborn. Tom. I. p.* 911. **und** 912. darthun, als worinnen es heisset; Testes hujus rei sunt - - - *Nobiles* Widekindus de Osede, Bertholdus & Thietmarus de Buren, Amelungus Comes. *Ministeriales* Wernherus de Brackele, Conradus *Camerarius*, Henricus *Dapifer*, Hermannus *Pincer-*

na, Ludolphus *Marſchallus*, Bernardus de Norden, und ferner Teſtes hujus rei - - - *Nobiles* Hermannus de Waldeck, Thietmarus de Buren, Hermannus, Amelungus Comes. *Miniſteriales* Wernerus de Brackele, Wernerus de Stapel, Henricus Comes, Anſelmus de Atlen. Siehe auch pag. 907. und 935.

x.) In ſolchem Verſtand werden ſogar die Miniſteriales aus dem Grafen- und Herren-Stand denen Liberis entgegen geſetzt, wie aus einem dem Cloſter Fredelsloh von Ertz-Biſchof Marcolpff zu Maynтz im Jahr 1141. ertheilten Beſtättigungs-Brief bey Herrn PFEFFINGER **in der Hiſtorie des Braunſchweig-Lüneburgiſchen Hauſes** *Tom. I. p.* 34. zu erſehen: Hujus autem ſic acte rei teſtes ſunt - - - *Liberi homines* Comes Sigefridus, Comes Hermannus, Comes Ludovicus. *Miniſteriales* Embrico, *Comes Reni*, Meingotus, Dudo, Erneſtus, Ruthardus Vice-Dominus, Helrericus. Wer wird aber glauben, daß ein gebohrener Rhein-Graf ſich in die Knecht- und Leibeigenſchaft ſolte begeben haben? Siehe des Herrn von GUDENUS *codic. diplom. p.* 100. 127. 133. und 198. wie auch JOANNIS *ſcript. rer. Mogunt. Tom. II. p.* 586.

y.) Daß die wichtigſten Handlungen in Gegenwart derer Dienſtmänner vorgenommen und volnzogen worden, ſolches ſtünde mit der Unterſchrift unzehlicher Urkunden leicht zu erhärten, falls nicht dieſe Wahrheit jedermann von ſelbſten in die Augen leuchtete.

z.) Welchergeſtalt die bekanten und Lands-verderblichen Befehdungen nicht allein bereits unter der Regierung Kayſer Henrich des IV. das Teutſche Reich in nicht geringe Zerrüttung geſetzet, ſondern auch zumahlen vor und in dem groſſen Interregno derogeſtalt überhand genommen, daß ein Nachbahr den anderen ohne gegebene Uhrſache feindſelig und gewaltſam überfallen, die Lehen-Leute ihre Herrſchaft bekrieget, die Ritterſchaft wieder die Städte, und dieſe wieder ihre Schutz- und Landes-Herren ſich aufgelehnet / und überhaupt alles mit Morden, Brennen und Rauben verheeret worden, ſolches hat der Herr Geheimbde-Rath und dermahlige Comitial-Geſandte von PISTORIUS **in denen Hiſtoriſchen Nachrichten von denen Fehden**

den §. *VI.* vor anderen sehr wohl bemercket. Weilen aber sothanem allgemeinen Unheyl um so weniger mit Nachdruck zu steuren stunde, als bey fast beständiger Entfernung derer Kayser und Könige aus dem Reich die Stände kein ordentliches Ober-Haupt hatten, auch noch damahls keine höchste Reichs-Gerichts-Häuser, woselbst die Bedrängten Recht suchen und erlangen konten, eingerichtet und anzutreffen waren; so bliebe kein bequemeres Mittel übrig, als die zwischen denen streitenden Partheyen entstandene Mißhelligkeiten durch willkührlich erwählte **Schieds-Richter** und einen hierbey niedergesetzten **Obmann**/ dessen Amt und Verrichtungen der Herr Cantzley-Director Kopp **in denen auserlesenen Proben des Teutschen Lehen-Rechts** *p.* 61. gründlich untersuchet, in der Güthe und ohne grosse Weitläuftigkeit beylegen zu lassen. Es dienet nicht zu meinem Endzweck dieses alles aus denen in grosser Anzahl bis dahin zum Vorschein gebrachten so genandten **Anlaß-Brieffen** und hierauf erfolgten **Erkanntnüssen** weitläuftig auszuführen, sondern es wird genung seyn nur dermahlen zu erhärten, daß die geist- und weltliche Reichs-Fürsten dergleichen Schieds-Richter sowohl aus dem ehemahligen Militair-Stand überhaupt, als auch insbesondere denenjenigen Geschlechtern, welche **gebohrne Dienstmänner** und **Hof-Beamte** gewesen, zu erwählen und nieder zu setzen keinesweges Bedencken getragen. Hiervon nun so viel die Landgrafschaft Hessen belanget ein und anderes Exempel beyzubringen, so seind bereits im Jahr 1306. die zwischen Hertzog Albrecht zu Braunschweig und Landgraf Henrich dem I. von Hessen obwaltende Strittigkeiten durch einen Schieds-Richterlichen Ausspruch vier beyderseits erwählter Rahtleute als **Johanns von Grune/ Friederichs von Rosdorff/ Ludwig Kalps und Heinrichs von Myla/ Ritters**/ güthlich untersuchet und vertragen worden. Gleichergestalt heisset es in nachstehender Urkunde: **Wir Girlach von GOts Gnaden Ertze-Bischof des Heilgen Stuls zu Mentze/ Romischen Richs ubir Tutschland Ertze-Kantzellir/ Bekennen uffinliche an dissem geinwortigen Bryve/ das wir umb die Nuwestad mit Willen gegangen sin zcu unssem Herren**

und

und Vater Girlache und Johanne unſſem Bruder Greven von Naſſawe / Hern Syfreden Greven von Wydchinſtein / Johan von Eyſinbach / Volpracht von Terinbach / wy uns dy mit dem wolgeborn Furſten Lantgreven Heinrich von Heſſen / unſſen lieben Neven und mit Ottem ſime Sone fruntlich geeynen, das wir das halden ſullen, dy han uns alſo geſcheidin mit unßme Wiſſin und Willen, das ⁘ ⁘ ⁘ Gegebin zcu Ettichinſtein des Jaris du man tzalte von GOts Geburte drytzehin hundirt Jar / ſybin und viertzig Jar / uff ſente Walpurge Tag. Und in dem weiteren Anlaß vom Jahr 1356. uf den erſten Mitwochin nach ſente Valentins Tage des heilgen Mertelirs ſtehet: das wir han gekorin vier Ratlude an der Werra und das ſich dartzu tzühit und unſſen Oymen Heinrich Graven von Hoenſteyn / Herrin tzu Sundirshuſen tzu eyme Obirmanne, uff unß Syten Heinrich von Hartinsberg und Bertold von Worbitze / unde uf unſes vorgen. Neven des Lantgraven Syten Arnold von Berleveſſin und Heinrich von Stoghuſſen / Ritter / dy ſullen uns an dem Ende richten alle Uſtouffe, dy tzuſchen uns und unſſn Undertanen geſchen ſin und noch geſcheen mogen / als ſy uns das beyder ſyt in Truwen gelobt hand und tzu den Heilgen geſworn binnen virtzen Tagen darnach als die Sache an ſy komet von den Clegern nach Fruntſchaft adir mit Rechten ⁘ ⁘ ⁘ Auch han Wir in dem Lande tzu Heſſen vier Ratlude gekorn, uf unß Syten Dyderich von Hartenberg und Elgirn von Talwig und uff unſſer vorgen. Neven der Lantgraven Syten Symon von Hoenberg und Tyle von Ußlacht / Rittere / und tzu Obirluden Lodewig von Boumbach / Rittir / und Herman von Sweinßberg / dy beyde ein glich Obirman ſin ſoln. Wir han auch obin in dem Lande vier gekorn uf unß Syten Lodewig Schencken und Adolff von Bydinfelt und uf unſſer egen. Neven Syten Eckehard von Bicken und Rudolff Schurenſchloz und han ouch beydſyt gekorn Crafft von Hatzfelt Ritter und Wolff Schencken, dy uns beyden gliche Lude ſin ſoln ydirmane tzu

ſime

sime Rechten / und disse Ratlude sullen entscheiden alle Uflouffe dy gescheen sin und noch gescheen mogen in dem Lande zu Hessen und oben in dem Lande uff eren Eyd **mit Fruntschaft adir mit Rechten.** Daß auch übrigens die Herren Landgrafen zu Hessen die unter ihnen selbst entstandene Irrungen durch dergleichen willkührlich erwählte Schieds-Richter untersuchen und abthun lassen, solches ist durch das Beyspiel Landgraf **Henrich des Eisernen** und dessen Herrn Bruders Landgraf **Hermanns** / welcher nach seinem Wohn-Sitz insgemein **von Nordeck** benahmt wird, deutlich darthun, wann nachstehender Vergleich buchstäblich besaget: Wir Lantgrave **Herman** bekennen offinliche und tun kund allen Luden dy disen Bryff sehin ader horen lesen / das wir uns vireynit han und gutliche virsaßit mit **Heinrich** / unssem Brudere, in allir der Wise als hirnach geschrebin stet / also das Wir Grebinstein Huß und Stad inne haben soln als wir Nordecken inne haben dywile wir leben / als unsse Bryffe sprechin dy he uns daruber gegebin hat und soln bestellen mit den Burgmannen und mit den Burgern / wan wir nicht lengeren sin / das sy dan by unssem Brudere und by dem Lande bliben, und sollen eme des der Stad uffin Bryve erkrygen und virhandelogen ⁄⁄⁄ Geschee abir das ein Uflauft adir Wernisse zuschen Uns oder Unssen Dynern wordin / so han Wir gekorn vier Unser Frunde beydersyt, Unsser Bruder von sin Syten Symon von Hoinberg / Ritter / und **Arnold von Berlevessen,** Knecht / und wir uf unsse Syten Heinrich von Blumenstein / Ritter / und Wilkyn Hasen / Knecht / und Herman von Sweinsperg zu eime Obirmanne, disse viere soldin uns des richtin binnen eyme Monde / mochten sy des nicht getun / so solden sy itz brengen an den Obirman / der solde uns dan darnach richten binnen eyme Moynde ⁄⁄⁄ Und des zu Orkunde geben wir eme disen Widderbryff mit unssem Ingeß festekliche besigilt. Als man zellt nach GOts Geburte dryzehin hundert Jar / darnach in deme Nün und Virzigistem Jare des nesten Mitwochen von Sen-

te *Sixti* Tage Heilgen Bapstis. Bey denen zwischen Landgraf Ludewig dem II. und dessen Herrn Bruder Landgraf Henrich dem IV. wegen der Landes-Theilung erfolgten innerlichen Unruhen ist abermahls auf gleiche Weise zu Wercke gegangen, und durch die von beyden hohen Theilen niedergesetzte Schieds-Leute nach Maasgabe des in denen Beylagen *sub lit. N. N.* beygebogenen Anlasses am Mitwochen nest nach Bonifacii 1467. ein beständiger Friede gestiftet, auch hierauf endlich im Jahr 1469. die Fürst-Brüderliche Erb-Vereinigung zu Cappel an dem Spieß uff Fritag Senct Johans-Abend Baptiste zu Stande gebracht und ausdrücklich versehen worden: Wurden aber einige Schelungen und Zweytracht further meher zuschen den obgen. unssern gnedigen Herren ader iren Erben ufstehen und irer eyner zu dem andern ader ire Erbenn gein einander eyniche Schulde und Sprache gewonnen / willicherley Wise und wovon sich das mechte / das der almechtig GOt verhuden wulle / so sal der obgenanten Furstenn ader ire Erbenn eyner den andern darumb gutlich und Bruderliche ersuchen / und beschriben / und willicher Furste also von dem andern beschreben unde angesprochenn wurde / derselbe sulde dem andern darumb bynnen den neheslen vier Wochenn allerneheste folgende darnoch einenn gutlichen und unvertzuglichen Tag zuschriben und benennen in irer beider Gnaden gemeine Stadt Hoemberg, zu solichem Tage ire iglicher Seß Siner erbaren Rethe, die in das Furstenthum zu Heßen gehoren und darin gesessen sint, darzu ordnen, geben und schicken, sollen dieselbenn zwölf Irer beider Syt Rethe uf den gnt. Tag gein Hoemberg kommen / Soliche Gebrechenn verhoeren und sich dar in getrueliche und mit allem Fliß bearbeiden sollen Sie der noch Irer beider Syt furbrenngenn in Gütlicheit ader mit dem Rechten zu vertragen und zu vereynen, und mochtenn sie der Gutlicheit ader des Rechten also untereinander nit eynß werden / So sollen dieselben zwelffe Rethe eins gemeynen unpartilichen Ubermans uberkommen und einß werdenn / denselben Oberman beide obgen. Furslen bitten und vermoegen sollen sich solicher Irer Sache also anzunemen / und mit willicher

Par-

Parthy derselbe Ubermann alsdan mit dem Rechten zu fallen ader ein besundern Recht sprechenn wurde/ dem sullen Sie auch von beiden Syten nachkomen und folgen/ und sal von Jne gentzlich unwiderruflich gehalten werden. Solich Ußtrag auch also bynnen zemlicher Zyt geschenn sal/ alles ane Geverde. Gleichwie nun aus obigem der wahrhafte Uhrsprung derer Heßischen **Erb- und Stamm-Austräge** klahr zu Tage lieget, also findet sich auch in der nachhero zu Ober-Kauffungen Sonnabend nach Corporis Christi 1487. durch Landgraf Wilhelm den Aeltern und Mitlern erneuerten Erb-Einigung deßfals keine weitere Abänderung, ausser daß statt zwölff zu erwählender **Schieds-Richter**/ als welche Anzahl nach der gelehrten Ausführung Herrn Hof-Rath BUDERS *de judiciis Duodecimviralibus popul. Septentr. & Germaniæ* bey denen mehresten Völckern gebräuchlich gewesen, nunmehro deren nur Sechsse benebst einem gemeinschaftlichen Obmann beliebet, und deren Zusammenkunft an dem Orthe, **wo der Antwurther ungeverlich seinen Hof halten dörfte**/ bestimmet worden. Durch das Testament weyl. Landgraf Philipp des Großmüthigen aber ist es endlich dahin gediehen, daß sothanes Gericht **mit Achte** aus der Heßischen Ritterschaft und eben **so viel** aus denen Städten, so dann **Zweyen** von dem Hof-Gericht benebst **einem** *Professore Juris* **der** *Universität* **zu Marburg** muß besetzet werden, als welche uhralte und selbst von Anfang der Landgrafschaft Hessen hergebrachte Gewohnheit auch nochmahls durch den in anno 1568. errichteten und beschwohrenen Fürst-Brüderlichen Erb-Vertrag bestättiget, und als ein unschätzbahres Kleynod der Reichs-Ständtischen Teutschen Freyheit bis dahin aufrecht erhalten worden.

a.) Also heisset es in dem Bündnüsse, welches K. Otto der IV. mit Marggraf Diederich von Meissen im Jahr 1212. errichtet bey MENCKEN *script. rer. Germ. Tom. III. p.* 1130. Hoc idem eodem animo fide data promiserunt & *juraverunt* Albertus *Dapifer* de Birmere, Conradus *Pincerna*, Gozwinus de Branditz - - - Et hoc idem eodem modo *jurabunt* alii sui Ministeriales sc. Heinricus de Chanberc, Conradus de Landisperc - - - ut si aliquo modo, quod absit, Marchio

Miſniæ, ſecundum quod promiſſum & juratum eſt, non obſervaret, omnes intrabunt Brunſwic, & inde nunquam recedent, ſine Dn. Imperatoris licentia & voluntate.

b.) In einem Vergleich Landgraf Conrads von Thüringen und derer Grafen Gottfried und Bertholds zu Ziegenhayn vom Jahr 1233. lauten die Worthe: Et ut hec que premiſſa ſunt inviolabiliter obſerventur, *poſuimus* fidejuſſores ex utraque parte. Nobiſcum *promiſerunt* Rodolfus *pincerna de Varila*, Dymo de Slydeſe, Dudo de Lapide, Frethericus de Thrivorde, Guntheramus de Marpurch, Helfricus de Rodenberch, Wideroldus de Reingoteshuſen, Conradus de Elvene. Cum Comitibus autem Henricus de Oſtershuſene, Conradus de Winterſceid - - - Ferner in dem Vergleich Hertzog Albrechts zu Braunſchweig mit Landgraf Henrich dem I. zu Heſſen vom Jahr 1306. diz allis habe wir ouch beyderſit krefteklich verburgit. Des Landgreven Burgen ſint/ Heyneman von Yttere/ Eckehard von Helſinberg/ Traybode von Eyſinbach/ Lodewick Kalp/ Wernher von Gudinberg und Heinrich von Myla. Unſe Burgin ſint Friderich von Rosdorf/ Johan von Grune/ Eckebrecht von Aſſeburch/ Friederich von Ampteve/ Berthram von Veltheym und Hildebrant von Hartynberg/ Rittere. Und in einer andern Urkunde Landgraf Ludewig des I. vom Jahr 1416. ipſa die Beati Jacobi Apoſtoli. Und zu vorder Gewißheit ſeczen wir In hie vor zu Burgen dieſſe nachgeſchrebin Unſſe Manne mit Namen Herman Trotten/ Ritter/ Bernhard von Talwig der Elter/ Tielen von Elbin/ Herman von Holtzhuſen/ Heinrich und Herman von Holtzheim/ Geſettern/ Herttingen von Hornsperg/ Bernharde Bernicken/ Bodenund Gunthern von Budenhuſen/ Gebrudere/ Egharden von Rorenfurd/ Wulffen von Wulffirßhuſen/ Wernher von Gudenberg/ Wulmirckhuſen der Elter/ Hanſe von Haldiſſen/ Herman Rieteſil/ Craffte von Budenhuſen/ Hanſe von Doringenberge/ Herman Diethen und Hanſe von Byſchoffißhuſen den Jungern.

c.) Wann

c.) Wann man auf die Teutsche Gewohnheiten, besonders in denen mittlern Zeiten, zuruck siehet, so ergiebt sich, daß dazumahl sowohl Miles oder **Ritter**/ als auch Militaris, Armiger, Famulus, oder **Weppener**/ **Schild-Knappe**/ **Wappen-Träger**/ **Knappe von den Wappen**/ **Knappe** und **Knecht** in verschiedenen Bedeutungen gebraucht worden. Uberhaubt wurden ehedessen diese Nahmen dem gemeinen Bürger- und Bauren-Stand entgegen gestellet und nur diejenige darmit beleget, welche von Ritter-mäsigem Stamm entsprossen und zu Schild und Helm gebohren waren. Mit der ersteren Benennung hat man aber insbesondere nachhero nur diejenigen Personen sowohl aus dem uralten Adel als dem Militair-Stand oder der Ritterschaft beehret, welche durch einen, der es befugt gewesen, mit behörigen Solemnitæten das Cingulum Militare oder den Kriegs-Gürtel erlanget und zu Rittern geschlagen, mithin ihnen auch ein freyer Zutritt und Kampf bey denen Ritter-Spielen und Thurnieren gestattet worden. Dannenhero als Graf Wilhelm von Holland im zwantzigsten Jahre seines Alters zum Kayser erwählet wurde, und aber damahls noch nicht Miles, sondern nur Armiger ware, so empfienge er forderſamst von dem anwesenden Könige von Böhmen das Cingulum Militare, mehrentheils aus der Absicht, damit er sich destomehr als ein Ritter-mäsiger Herr bey dem Teutschen Reich beliebt machen, und Gelegenheit haben möchte, in dem zugleich angestellten Thurnier seine Geschicklichkeit und tapffern Muth an Tag zu legen. Das *Chronicon Magnum Belgicum* bey PISTORIO *script. rer. Germ. p.* 244. besaget dieses ausdrücklich, alwo es ad an. MCCXLVII. heisset: Et quoniam idem adolescens, (Wilhelmus Comes Hollandiæ) electionis suæ tempore, fuit *Armiger*, cum festinatione præparata sunt omnia, quæcunque fuerunt necessaria, ut, secundum ritum Christicolarum Imperatorum, *Miles* fieret, antequam Aquisgrani diadema regni susciperet - - - Itaque prædictus Wilhelmus *Armiger* coram Cardinale productus est *per Regem Bohemiæ*, dicentem in hunc modum: Vestræ Reverentiæ, Pater almiflue, præsentamus hunc electum *Armigerum* devotissime supplicantes, ut vestra paternitas votivam ejus professionem suscipiat, quo *militari no-*

ſtro collegio digne adſcribi poſſit - - - Quibus ita ſolemniter adimpletis, novus tyro poſt dictam Miſſam cum ſtridentibus buccinis, pronis, proſtrepentibus tympanis, & tinnientibus cymbalis contra filium Regis Bohemiæ tribus vicibus concurrit *in haſtiludio*, & exinde cum gladiis enitentibus dimicationis tyrocinium fecit. Und von Bolislao Hertzog derer Slaven erzehlt ſchon DITMARUS MERSEBURGENSIS *in chron. Libr. VI. p. 397. edit. Leibn.* In cujus (pentecoſtes) vigilia Bolizlavus cum ſecuritate obſidum apud ſe relictorum venit, & optime ſuſcipitur. In die ſancto manibus applicatis *miles efficitur* & poſt ſacramenta Regi ad eccleſiam ornato incedenti *armiger* habetur. Daß nun **die ehemahlige Dienſtmänner** und insbeſondere **die Heßiſche Erb-Hof-Beamte** und **deren Geſchlechter** mit denen übrigen Kriegs- und Lehen-Leuten gleiches Recht genoſſen und als Ebenbürtige auf denen Thurnieren zu erſcheinen befugt geweſen, ſolches läſſet ſich um ſo weniger in Zweyffel ziehen, als ſelbigen öfters das Ehren-Worth eines Militis und **Ritters** beygeleget worden, worzu niemand aus dem Bürger-Stand oder von niederträchtiger Geburth ordentlicher Weiſe gelangen konte. Nur einige Exempel hiervon anzuführen, ſo werden beſage richtiger **Urkunden** im Jahr 1279. Gunthramus *miles*, Pincerna de Schweinsberg, im Jahr 1296. Syfridus *Miles* de Eyſenbach, im Jahr 1301. Gundramus, Eberhardus & Guntramus, *Milites*, fratres, pincerne de Sweinsberg, im Jahr 1312. Joannes dictus Riedeſel, *Miles*, bey JOANNIS *Rer. Mogunt. T. I. pag.* 639. im Jahr 1318. Mengotus, Guntramus, Hermannus & Hantzelo, *Armigeri*, filii quondam Ebirhardi, *militis*, pincerne de Sweinsberg bey Herrn Reg. Rath SENCKENBERG *ſelect. jur. T. III. p.* 554. im Jahr 1339. **Henrich Rieteſel/ Ritter/** im Jahr 1340. Eckhart de Rorenfurt, *Miles*, im Jahr 1344. **Henrich von Eyſembach/ Ritter/** Erb-Marſchall in Heſſen, im Jahr 1346 **Eckhart von Rörenforth, Ritter/** im Jahr 1369. **Hans von Berlebiſchen/ Ritter/** im Jahr 1381. **Hermann Schenck/ Ritter/** im Jahr 1401. **Johann Schenck zu Schweinsberg/ Ritter/** bey Herrn Reg. Rath ESTOR **in denen auserleſenen**

senen kleinen Schriften *IX.* Stück *p.* 246. im Jahr 1405. **Rörich von Eysenbach / Ritter** / im Jahr 1429. **Eghardt von Rörenforth / Ritter** / Erb-Marschall in Hessen, im Jahr 1441. **Hermann Riedesel / Ritter** / Erb-Marschall in Hessen, im Jahr 1461. **Sittig von Berlebsch / Ritter** / Erb-Cämmerer in Hessen, nahmhaft gemacht. Mehreres will ich dermahlen nicht beyfügen, sondern nur anmercken, wie man damahls die Ritter-Würde so hochgeschätzt, daß solche beständig dem Hof-Amt vorgesetzet worden. Die Armigeri und Famuli, oder **Weppener** und **Schild-Knappen** haben aber nicht etwa sothane Benennung daher erhalten, weilen sie, wie gemeiniglich vorgegeben wird, anderer Rüstung und Gewehr getragen, und deren Hand-Pferde nachgeführet, sondern es seynd dieselbige eben sowohl aus dem ehemahligen Militair-Stand als die Ritter erzeuget, mithin ihr eigenes Schild und Waffen zu führen, auch dem Landes-Herrn in Ansehung ihrer Lehens-Pflichten / oder gegen Erlegung eines gewissen Solds, oder aus Begierde sich durch tapffere Thaten hervor zu thun, oder aus Hofnung guther Beute, im Kriege und Feld-Zügen zu Pferd zu folgen, und nach damahliger Redens-Art **auf selbige zu warthen** gleich jenen allerdings befügt gewesen. Wie es nun eine ausgemachte Sache ist, daß die Milites oder **Ritter** sothanen Nahmen und Würde nicht von ihrer Geburth hatten, sondern vielmehr ererst nach volbrachten rühmlichen Thaten und Heldenmüthigen Verrichtungen hierzu gelangen konten, so folget auch von selbst, daß sich dieselbe mit dem Beyworth eines Armigeri und Famuli, oder **Weppener** und **Schild-Knappens** so lange begnügen müssen, bis sie durch einen Schwerd-Schlag und Anlegung des Kriegs-Gürtels sothanes Vorrechts fähig geachtet, und der Ritter-Würde ordentlicher Weise theilhaftig gemacht worden. Indessen haben jedoch auch viele aus Scheu der Unkosten, oder aus Mangel der Gelegenheit und andern Ursachen sich diese Lust vergehen lassen, und bis in ihr hohes Alter, ja wohl gar bis an das Ende ihrer Tage in dem Knappen-Stand verbleiben müssen. Man nimmt dahero öfters wahr, daß einem Sohn das Ehren-Wort **Ritter** beygelegt wird, welche Würde jedoch dem Vatter niemahls

mahls angediehen. Solchergestalt heisset es in einem Kauf-Brief vom Jahr 1371. **Ich Herman von Bernsthaussen und Diderich sein Sohn bekennen/ das wir ∗ ∗ ∗ dem Strengen Diderich von Gladembeck / Knechte / Herman seinem Sohn / Ritter = = = und in der Beylage** *sub Lit. A. A.* **Ich Arnold von Berlebischen und ich Hans / Ritter / sin Son / bekennen** ∗ ∗ ∗ Die Gleichheit des Standes derer Ritter und Knappen äussert sich auch des weiteren noch hieraus, daß sowohl diese als jene zu ihrem Dienst **eigene** und so **genandte gebrodete Knechte** gehabt und auf erheischenden Nothfall dem Land- und Lehens-Herrn in gewisser Anzahl zu Felde gestellet. Also heisset es in einem Fehde-Brief: **Wissent Hochgeborn Furste Jungher Herman Lantgreffe zu Hessen das ich Conrad von Buches / und myne gebroteden Knechte / die ich han oder gewinne uwer und uwer Helffere und Helffers-Helffere die ir itzund hand / odir gewynnet / und uwers Lands und Lude sient sie wil** umb willen des Ersamen Hern Johan Adolffs von Nassaw / myns Herren, **und wil mit yme in synen Fritdin und Unfritdin sin / und wil des myne Ehre gen uch / uwer Helffere und Helffers-Helffere und den Uwern bewart han. Gegebin under mynem Ingeß** *feria tercia post dominicam vocem jocunditatis Anno XIIII. duodecimo.* Und nur erwehnter Arnold und Hans von Berlebischen verpflichten sich dahero, daß so oft ein Fürst zu Hessen mit seinem selbst Leibe zu Felde liegen würde, ihrer **einer selb vierde** zum besten gewapnet alda dienen und aufwarthen solle. Noch deutlicher heisset es in denen bey Herrn POTGIESER *de obstagio cap.* 4. §. 18. befindlichen Reversalien, welche Bischof Magnus zu Hildesheim an die Hertzoge von Braunschweig ausgestellet: **Unser Knapen solten mit vier Peerden / und tween Knechten inrieden / und ein recht Inlager dertho haltende.** Diese Knechte waren von geringer und niederträchtigen Herkunft, und können mit denen Ritter-bürtigen Schild- und Wappen-Knaben, welche sich auch zuweilen in Absicht auf das Reich und ihre Land- und Lehens-Herren gar

wohl

wohl und Ehrfurchts-voll Knechte genennet, keinesweges in Vergleichung gestellet werden. Es mag indessen auch wohl seyn, daß junge Leute aus dem Militair-Stand, welche sich frühzeitig zum Kriegs-Dienst geschickt machen wollen, denen Fürsten, Grafen und Herren, oder auch wohl zuweilen Personen von gleichmäsigem Stande aufgewarthet, im Kriege und bey Thurnieren selbigen die beschwehrliche Rüstung angelegt und das Leib-Pferdt zum Auffsitzen dargereichet. Der kühne und durch seine ausgeübte That-Handlungen genugsam bekandte Fränckische Ritter Götze von Berlichingen erzehlet **in seiner Lebens-Beschreibung** *pag.* 7. **und** 19. daß er in der Jugend seinem Vetter Conrad von Berlichingen drey Jahr lang **vor einen Buben** gedienet, und nachhero Veiten von Lentersheim die Pferdte gesattelt, seinem Herrn den Gaul, das Helmlein nebst dem Spieß gereichet, und ihm sodann gefolget. Dieses kan aber so wenig der Geburth eines Schild-fähigen schaden, oder dessen Stand verändern, als es dem Hertzog von Luxenburg verkleinerlich ist, daß er Kayserlicher Majestät bey offentlichen Begebenheiten das Leib-Pferd am Zaume zu führen sich verpflichtet erkennet. Beym MIRÆO *in oper. histor. & diplomat. Tom. I. p.* 222. lässet sich K. Carl der IV. hierüber folgender gestalt vernehmen. Tu, hæredes & successores Tui Duces Lucemburgenses, qui pro tempore fuerint, *Frenum Imperialis seu Regalis dextrarii nostri à latere dextro gubernare & prospicere, debitæ fidei diligentia, debeatis*, & in recubitu mensæ nostræ Cibos Regios, qui in solemnibus Curiis nostris administrati fuerint, coram nobis incidere, ut sic tanquam Principes & fideles Imperii, guerrarum & pacis in tempore, nostri curam & custodiam habeatis. Mehrere und sehr nützliche Anmerckungen von denen ehemahligen Schild- und Waffen-Trägern können in des berühmten Altdorfischen Professoris Herrn CHRIST. GOTTL. SCHWARZENS **Erläuterung von des H. R. Reichs Ertz-Schild-Herrn-Amt** *p.* 37. nachgelesen werden.

d.) Also seynd zum Exempel im dreyzehenden Jahr-hundert **Camo und Tragbodo von Eysenbach** bey dem Ertz-Stift Mayntz, wie auch in nechstfolgendem **Otto von Rörenforth** bey dem Hoch-Stift Worms **als Thumherren** aufgenommen

worden. Aus dem Geschlecht derer Schencken zu Schweinsberg haben sich Philipp Georg / Georg Rabe / und Johann Bernhard auf den Fürstl. Stuhl zu Fulda geschwungen, anderer welche daselbst Capitularen gewesen dermahlen zu geschweigen. Siehe hiervon Herrn Reg. Rath ESTORS kleine Schriften *1.* Stück *pag.* 11.

e.) Bey denen verwirrten Zeiten und täglich in dem Teutschen Reich anwachsenden Gefahr ware es allerdings höchst-nöthig auf Mittel und Wege zu dencken, wie man einen feindlichen Uberfall am füglichsten verhüthen und sich gegen unrechtmäsige Gewalt in Sicherheit stellen möchte. Es schiene nach damahligem Zustand sehr vorträglich starcke Gemäure und Thürne auf hohen Bergen anzulegen, und solche mit tieffen Wasser-Graben zu umgeben, woraus man gemeiniglich gegen den Feind ausritte, und im Fall einer erfolgten Niederlage sich mit Feur und Steinwerffen, Armbrüsten, Schlaudern, Spiessen und anderen damahls üblichen Waffen wehren und vertheydigen konte. Hierzu aber ware hinlängliche Besatzung nöthig, und das beständige und um Geld angeworbene Kriegs-Volck damahls noch unbekant. An deren Stelle muste aber der heutige Adel auf Erfordern aufsitzen und dem Herrn in Persohn die Heersfolge leisten. Dieses geschahe entweder auf ihre eigene Kosten, oder es muste auch wohl der Land- und Lehens-Herr ihnen zuweilen den Unterhalt verschaffen, oder wie die Urkunden lauten, **Futter / Brod / Nayl und Isen geben und vor Reisigen Schaden stehen.** Siehe des Herrn Geheimbden-Justitz-Rath STRUBEN **Nebenstunden** *1.* **Theil** *pag.* 440. Auf die zur Landes-Sicherheit auferbauete Berg-Schlösser und Burg-Vesten legte man eine gewisse Anzahl aus ihren Mitgliedern, welchen entweder ein wo nicht auf der Burg selbst, doch nahe darbey gelegener Burg und Wohn-Sitz, oder Aecker, Garthen, Wiesen und andere Ländereyen, wie auch zuweilen ein gewisses, ob zwar sehr geringes Geld, statt des Solds zu Burg-Lehen gereichet wurde. Diese hiessen Ministeriales feodati, Castrenses oder **Burg-Männer** / und waren nach Recht und Gewohnheit verpflichtet auf denen ihnen anvertrauten Schlössern **die Burg-Hude** zu thun und selbige gegen feindliche Gewalt nach bestem Vermögen zu vertheydigen. Die Vasallen aus dem ehemahligen

ligen Militair-Stand oder der heutige Adel hatte auch vor denen gebohrnen **Dienst-Mannen** und ihren Geschlechtern deßfals nicht das mindeste Vorrecht, sondern es seynd sowohl diese als jene sothaner Dienst-Leistungen fähig gewesen und zu **Burgmännern** auf- und angenommen worden. Nur einige Exempel anzuführen, so ist im Jahr 1339 **Volprecht Riedesel** um 6. Pfund Heller als **Burgmann** zu Rauschemberg, im Jahr 1357. **Wolff Schenck zu Schweinsberg** um 6. Marck Geldes als **Burgmann** zu Marburg, im Jahr 1384. **Korich Riedesel** um 60. Gulden als **Burgmann** zu Gemünden an der Wohra, im Jahr 1415. **Korich von Eysenbach** um 20. Gulden als **Burgmann** zu Grünberg, wie auch **Eghart** und **Friederich von Körenforth** als **Burgmänner** zu Melsungen, im Jahr 1418. **Eberhard Schenck** um 9. Gulden als **Burgmann** zu Homburg, im Jahr 1434. **Henne** und **Volpracht von Wildungen** um 9 Pfund Pfenning Geldes als **Burgmänner** zu Borcken, im Jahr 1439. **Sittig von Berlebsch** als **Burgmann** zu Nidda, im Jahr 1459. **Hermann Riedesel**/ Erb-Marschall/ als **Burgmann** zu Gemünden, und im Jahr 1487. **Thymme von Wildungen** als **Burgmann** zu Melsungen, laut derer hierüber sprechenden Lehen- und Reversal-Brieffe würcklich bestellet worden. Man kan auch nicht in Abrede seyn und ergeben es unter andern die von dem seel Vice-Cantzlar WALDSCHMIDT *de feudis Castrens. p.* 10. beygebrachte Zeugnüsse, daß der Grafen- und Herren-Stand eben sowohl als der heutige Adel sich als Burgmänner ehedessen gebrauchen lassen; jedoch äussert sich hierbey dieser merckliche Unterscheid, daß jene **durch einen oder mehrere Nachgesetzte** die Burg-Dienste vertretten lassen, diese hingegen solche **in Persohn** zu leisten und auf der Burg, falls nicht durch besondere Vergünstigung dieses nachgegeben worden, ihren beständigen Auffenthalt zu nehmen allerdings verbunden gewesen. Siehe **die Beylagen** *sub lit. C. O. P. R. S. T.* und *W. W.*

f.) Solches stehet auch nur mit dem Beyspiel **derer Schencken von Schweinsberg** hinlänglich zu erweisen, als welche nicht allein unter sich selbst auf der Burg zu Schweinsberg **eine Ganerbschaft** errichtet/ sondern auch wegen der Aufnahme bey dem

ohnweit Gieſſen gelegenen Ganerben-Haus **Feitzberg** nie die geringſte Schwürigkeit gefunden. Siehe die Urkunden bey Herrn Reg. Rath ESTOR **in denen kleinen Schriften** *X.* **Stück** *p.* 271. und dem ſeel. Vice-Cantzlar WALDSCHMIDT *de pactis Ganerbinatuum p.* 35. Bey Errichtung ſothaner Ganerbſchaften hatte der heutige Adel anfänglich wohl keine andere Abſicht, als daß er durch eine genauere Vereinigung bey denen in Teutſchland Uberhand nehmenden Plackereyen ſich in Stand ſetzen wolte, das Seinige auf erheiſchenden Nothfall mit geſammter Hand zu vertheydigen und ſich denen feindſeeligen Uberfällen deſto ſtärcker und hertzhafter zu widerſetzen. Man vereinigte ſich zu dem Ende gewiſſer Verordnungen und Geſetze, welche die ſämbtliche Ganerben unter dem Nahmen **des Burg-Friedens** eydlich beſchwöhren muſten. Denen Ständen des Reichs aber wurde in denen Burg- und Ganerben-Häuſern **das Oefnungs-Recht** vorbehalten, kraft deſſen ſie ſich ſolcher nach Gefallen ſolten bemächtigen und gegen alle etwa zu beſorgende gefährliche Folgerungen deſto leichter können in Sicherheit ſtellen. Allein dieſe obzwar an ſich ſelbſt ſehr heylſahme und auf den allgemeinen Ruhe-Stand abziehlende Veranſtaltungen zogen die erwünſchte Würckung um ſo weniger nach ſich, als vielmehr ſelbige gar frühzeitig auſſer Acht gelaſſen und ſchändlich mißbrauchet wurden. Man geſtattete auf ſothanen beveſtigten Schloſſen denen Mördern und Miſſethätern einen ſicheren Auffenthalt, welche die Kaufleute und Reiſende auf offentlicher Heer-Straſſen überfielen, gewaltthätig niederworffen und aller Haabſeligkeiten beraubeten. Auch die Ritterſchaft ſelbſt maſſete ſich nunmehro an ihr vermeyntliches Recht mit dem Degen zu behaupten, wannenhero diejenigen, welche an Macht und Helffers-Helffern überlegen waren, ihre ſchwächeren Mitglieder feindſeelig überzogen, des Ihrigen beraubet und gar öfters in den äuſerſten Armuth und Verderben geſtürtzet. Die Lehen- und Landes-Herren blieben zuweilen in Anſehung ihrer eigenen Vaſallen und Unterthanen von ſothanem Unheyl nicht verſchonet, ſondern muſten erfahren, wie ſich dieſe wider ſie mit Raub, Mord und Brand aufflehneten, fals ſie nur im geringſten vermeynten beleydiget zu ſeyn. Es könte hiervon ein trauriges Beyſpiel von denen Zeiten Landgraf Hermann des

Gelehrten beygebracht werden, falls man nicht geflissentlich solches mit Stillschweigen zu übergehen gesonnen wäre. Genung ist es, daß die Zusammentrettung **derer Sterner/ Hörner/ Falcken/ Löwen/ Bengler/ Flegler** und anderer unter dergleichen abentheurlichen Benennungen bekant gewordenen Gesellschaften gantz Teutschland in die äuserste Bedrangnüs gesetzt und die innerliche Verfassung des Reichs völlig würden über einen Hauffen geworffen haben, wofern man nicht endlich mit mehrerm Ernst sich die Handhabung des Land-Friedens angelegen seyn lassen, gegen die Verbrecher mit Schwerd und Strang verfahren, die Raub-Schlösser in grosser Anzahl verstöhret, auf denen Heer-Strassen **das sichere Geleit** angelegt und durch ein beständiges und um Sold geworbenes Kriegs-Volck die Landes-Hoheit derer Stände unterstützet und vor weiteren Beeinträchtigungen in Sicherheit gestellet. Der bekandte STEPHAN CHRISTOPH HARPRECHT von Harprechtstein **in dem Historischen/** oder vielmehr wider die gesunde Vernunft und innerliche Verfassung des Reichs höchst-strafbahrlich angehenden **Bericht von der Wetterau/ Rhingau/ Westerwalt/ Lohngau/ Haynrich und anderen an das Fürstenthum Hessen gräntzenden Landen** *Cap. XXI.* **und** *XXII* bauet demnach seine Lehre auf einen sehr seichten Grund, wann er hieraus der Welt vorspiegeln wollen, als ob das Jus belli & fœderum dem heutigen Adel in denen mitlern Zeiten zugestanden, mithin zwischen ihnen und dem uhralten Grafen und Herren-Stand damahls nicht der mindeste Unterscheidt beobachtet worden. Man gestehet gar gern, daß die Ritterschaft bey dem im Schwange gehenden Faust-Recht gar öfters gegen ihre Neben-bürtigen das Recht durch einen Zweykampf behauptet und mit dem Degen entschieden, allein daß sie solchen gegen ihre Lehen- und Landes-Herren zu ziehen befugt gewesen, solches wird aus denen Reichs-Grund-Gesetzen und Kayserlichen Verordnungen nimmermehr können erwiesen werden. Alle hiergegen angehende That-Handlungen geben der Sache selbst nicht einen Schein des Rechtens, und es lässet sich in Ansehung derer zwischen dem uhralten Reichs-Adel und der Ritterschaft vormahls getroffenen Vereinigungen auf eine Gleichheit des Standes eben so wenig schliessen,

sen, als wann man behaupten wolte, daß der Müntzenbergische Koch mit seinen Küchen-Knaben, Vieh-Mägden und Brod-Gesinde Krieg zu führen berechtiget gewesen, weilen er Graf Otten von Solms den bey MÜLLER **im Reichs-Tags-** *Theatro p.* 96. befindlichen Fehde-Brief zugeschickt, sich nach der gewöhnlichen Redens-Art **zu Ehren verwahret** und die damahls übliche Kriegs-Reguln auf das genauesste in Obacht genommen. Eben so lächerlich lautet es, wann in einer noch ungedruckten **Lebens-Beschreibung Johann Lenings** / welcher kurtz nach der Reformation Pfarrer zu Melsungen gewesen, erzehlet wird: Porro avus Leningi maternus fuit, ut supra auditum est, *Henricus Naurath* in Hittenberck, Lantgravii Henrici Marpurgicam ditionem obtinentis *Prætor.* Qui cum suo Germano *Conrado Prætore in Giessen* ex Eypflia ortum ducentes, patre ipsorum in Comitatu Catzenelnbogensi occiso, pupilli relicti, tandem strenui facti sunt equites, cædem paternam vindicaturi ex arce Reyffenberck *ditionem Catzenelnbogensem hostiliter tantisper divexarunt*, donec Comes cogeretur cum illis *pacisci.* Nam ipse Leningus etiam dum satis puerulus ab hoc suo materno avo audivit, *sese quondam eodem tempore septem Principum & Comitum hostem cum suo Germano fuisse*, & in anno Jubilæo profectos Romam pœnitentiam egisse, ut tunc moris fuit, atque omnibus fuisse reconciliatos, ita ut ab Hessiæ Lantgravio uterque susciperetur in ministerium alteri in Gyessen, alteri in Hittenberck Præturæ functione commissa. Wer siehet aber nicht leicht, daß der Krieg zweyer Schultheissen gegen sieben Fürsten und Grafen auf blossen Muthwillen hinausgelaussen, mithin es gar heylsam gewesen, daß gemeiniglich bey erfolgtem Friedens-Schluß dergleichen Fehde-Ritter eine Zeitlang ihre Thorheit im Gefängnüs büssen, und sich nach abgeschwohrner Urphede zu Beobachtung des schuldigen Gehorsams gegen ihre ordentliche Obrigkeit auf das kräftigste verbürgen müssen. Siehe Herr Cantzley-Director KOPP *de insigni different. Comit. & Nobil. immed. p.* 439. und **die Beylagen** *sub lit. C.C. D.D.* **und** *E.E.*

g.) In denen Urkunden erscheinet im Jahr 1314. Johannes Rydesel, *Opidanus in Alsfelt*, im Jahr 1386. Volpertus dictus Schenck

Schenck in Swinsberg, *Burgenſis in Ameneburg*, im Jahr 1484. **Sittig von Berlebſch / Bürger zu Münden** und andere mehr. Man darf aber nicht etwa dieſes vor eine geringe oder wohl gar verkleinerliche Sache anſehen, ſondern es iſt durch die Erlangung **des Bürger-Rechts** dem heutigen Adel dieſer anſehnliche Vortheil zugewachſen, daß ſie in denen betrübten Fehde-Zeiten das Ihrige in Sicherheit bringen, ſich zu denen Schöppen-Stühlen und anderen Ehren-Aemtern den Weg bahnen, und des Vermögens derer Städte wieder ihre Feinde bedienen können. Dahero auch nicht allein der Militair-Stand, ſondern wohl gar Grafen und Herren als Bürger zumahlen in denen Reichs-Städten, worinnen ſolches keine Landſaſſerey nach ſich gezogen, auf- und angenommen zu werden ſich eyfrigſt angelegen ſeyn laſſen. Das Chronicon Magdeburgenſe bey MEIBOMIO *ſcript. rer. Germ. T. II. pag.* 338. erzehlet ad annum MCCCXXIV. Et ut ad propoſitum redeamus cum iterum iſte Dominus Burchardus Archiepiſcopus pluria gravamina contra cives attentaret, & non ſolum Magdeburgenſibus, ſed etiam Hallenſibus & Calvenſibus, nec non *miniſterialibus* & *Baronibus* & *Comitibus* circum quaque ſe gravem exhiberet; Ipſi ut humana habet induſtria ſeſe invicem contra Archiepiſcopum fortificantes confœderati ſunt & *plures Domini terræ* facti ſunt CIVES *in Magdeburg*, videlicet *Comes de Mansfeldt* & *Comes de Wernigerod*, Dominus *Gardinius de Hadnersleben* & aliqui miniſteriales. Und der fleiſige und beleſene Herr RICCIUS **in dem zuverläſigen Entwurf von dem Landſäſſigen Adel in Teutſchland** *cap. XXXVI. p.* 212. hat ſolches von anderen Gräflichen Geſchlechtern zur Genüge dargethan. Ja es wurde in damahligen Zeiten das Bürger-Recht ſo hochgeſchätzet, daß zuweilen nicht anderſt als durch Geld und unterſchwehren Bedingungen hierzu zu gelangen ſtunde. Um es an dem Beweisthum nicht ermanglen zu laſſen, ſo kan **in denen Beylagen** *ſub lit. N.* des weitern nachgeſehen werden, welchergeſtalt der mächtige Graf **Wilhelm von Catzenelnbogen** gegen Verſprechung einer anſehnlichen Hülffe von zehn gewafneten Reutern **als Bürger zu Maynz** aufgenommen worden.

h.) Daß

h.) Daß der dermahlige Adel des Fürstenthums Hessen bey denen allgemeinen Gerichten und höchsten Gedingen ehedessen **als Schöppen** gesessen, ist eine ausgemachte Sache. Von der Stadt Grünberg kan solches aus Herrn Regierungs-Rath SENCKENBERGS *selectis juris & histor. Tom. V. p.* 530. 568. 572. und Herrn Professor AYRMANNS *consilio de Genealogiis Famil. Nobil. Hassiæ* bestärcket werden. Mit Alsfeld und Nida hatte es nach dem Zeugnüs des WINCKELMANNS **in der Hessischen Historie** *pag.* 202. und JOANNIS *in spicileg. tabul. veter. p.* 472. gleiche Bewandnüs; wie ich dann auch in einer Urkunde von Franckenberg lese: His tractatibus pro testibus specialiter intererant *strenui & honesti viri* Wydekyndus de Hohynfels, Johannes de Helffinbergk junior, Hermannus de Hachen, *armigeri & castrenses*, Ludewicus de Cassele, proconsul, Henricus de Battynburkg, Johannes de Aldendorf & Ospertus de Monichusen junior, *scabini dicti opidi Franckinberg*, & quam plures alii fide digni. Datum & actum anno Domini MCCC. sexagesimo sexto, feria quarta ante festum beati Johannis baptiste. **Und hiervon waren auch die Geschlechter derer Hessischen Dienstmänner keinesweges ausgeschlossen. Man lieset vielmehr in der Hanau-Münzenbergischen Landes-Beschreibung unter denen Beylagen** *Nr. LXXXIX. p.* 133. Nos *Johannes* dictus *Keydezel*, & Wenzelo de Englenhusen, *milites*, Rupertus de Merlauwe, *armiger*, Gonchrainus de Zindinstrud, Dytmarus de Ameneberg, Fredebertus de Sassin, & Conradus de Pedirshen, *Scabini in Grunenberg*, recognoscimus - - - und in einer anderen Urkunde vom Jahr 1317. wird **Gumpert von Wildungen / Scheffe zu Homburg** / wie auch vom Jahr 1524. **Volprecht Schenck / Scheffe des Gerichts zu Wetter** nahmhaft gemacht. Die Schöppen konten aber nicht urtheilen ohne Verwilligung eines Comitis oder Zent-Grafens, welche Ehren-Stelle aus dem ehemahligen Militair-Stand ebenfals besetzet wurde. Man darf sich dahero nicht einbilden, als ob das Beywort Comes jederzeit eine Persohn aus dem uhralten Adel andeute und hiervon ein untrügliches Kennzeichen seye? Der Bernhardus *Comes*, frater Volcoldi

di de Malesburg bey SCHATEN *annal. Paderb. Tom. I. p.* 694. Der Bobbo *Comes* de Velsberc bey SCHANNAT *tradit. Fuldenſ. p.* 272. Der Albertus *Comes* de Waldenſtein bey Herrn Reg. Rath ESTOR *in origin. jur. publ. Haſſ. p.* 79. Der Henricus de Gryffede, *Comes* in Cofungen in einer noch nicht gedruckten Urkunde vom Jahr 1343. waren insgesambt aus dem Militair-Stand entsproſſen, mithin iſt ihnen auch ſothane Benennung nur in Anſehung ihres richterlichen Amts beygeleget worden. Es äuſſert ſich dieſes gar deutlich insbeſondere daraus, daß nur bemerckter Graf **Albrecht von Wallenſtein** ſich denen Militibus und anderen Heßiſchen Dienſt- und Lehen-Leuten nachgeſchrieben, welche Stelle bey Unterzeichnung derer Urkunden dem Graffen- und Herren-Stand niemahls angewieſen worden.

i.) Solchergeſtalt heiſſet es in der Verſchreibung Landgr. Diederich des Jüngeren in Thüringen über den Verkauf der Marck Lauſitz an das Ertz-Stift Magdeburg vom Jahr 1301. bey LÜNIG **Teutſches Reichs-***Archivs Part. Special. Contin. II.* **im zweyten Abſatz** *p.* 5. Ita quod prædictus Dominus *Albertus pater noſter* infra hinc & proximum extans feſtum natalis Domini, ſuas patentes literas ipſius ſigillo ſigillatas, conſenſum & ratihabitionem hujuſmodi continentes *per ſuum miniſterialem*, qui vulgariter appellatur Jngebarn Deneſtmann, utpote *per Pincernam, Dapiferum, Camerarium* aut *Marſchalcum* ipſius eidem Domino Archiepiſcopo et ſuæ Eccleſiæ obtinebit.

k.) Der ſeel. Geh. Rath LUCIUS *loc. cit. p.* 69. 71. 136. und andere haben zwar behauptet, als ob der ehemahlige Militair-Stand erſt zu Ende des XIVten oder Anfang des XVten Seculi unter die Nobiles oder **den Adel** ſeye gerechnet worden. Allein oftbelobter Herr Geh. Juſtitz-Rath STRUBE *de origine & progreſſu Ordin. Equeſtr. in Germania* §. *III. & ſeqq.* ſuchet aus bewärthen Zeugnüſſen darzuthun, daß ſolches weit frühzeitiger geſchehen, worüber ich mich aber dermahlen in keine Entſcheidung einlaſſen, ſondern nur bemercken will, daß bereits nach der Mitte des XIIIten Jahr-hunderts die in dem Fürſtenthum Heſſen angeſeſſene Ritterſchaft ſich des Tituls Nobilis zu gebrauchen angefangen. Jn **denen Beylagen** *ſub lit. I. K.* **und** *L.* ſchreibt ſich der Sifridus de Rudene bald Miles, bald

Nobilis, zu einem klahren Beweisthum, daß beyde Wörther schon damahls einerley Bedeutung gehabt. Dann wäre er und die übrige daselbst als Zeugen angeführte Nobiles aus dem Herren-Stand entsprossen gewesen, so würden die Milites keinesweges sich selbigen vorgeschrieben haben. Um gleiche Zeit nennet auch Landgraf Henrich der I. in oben pag. 65. not. x. angezogener Urkunde die Schencken von Schweinsberg dilectos Nobiles, welche jedoch mit der übrigen Ritterschaft gleiches Standes gewesen und so wenig damahls als jetzo besondere Vorrechte zu geniessen gehabt. Man darff sich aber deswegen nicht einbilden, als ob das Ehren-Worth Nobilis schon damahls dem Militair-Stand durchgängig beygeleget worden / sondern es seynd dieses vielmehr nur die ältisten Spuhren, welche ich bey Durchgehung einer grossen Anzahl Heßischer Urkunden bis dahin habe können ausfündig machen. Uberhaupt dörfte jedoch die gewisse Zeit sothaner Veränderung zu bestimmen um so schwehrer fallen, als es sehr wahrscheinlich, daß solche in der einen Provintz frühzeitiger und in der anderen spather eingeführet und beybehalten worden.

l.) Hieraus lässet sich abermahls der Unterschied zwischen dem uhralten Adel und der Ritterschaft deutlich wahrnehmen. Jene konten den Hof-Dienst durch **die ihnen nachgesetzte Amts-Verweser und Erb- oder Hof-Beamte** / so oft und viel es ihnen beliebt, vertretten lassen; darentgegen diese solchen **in Persohn** auszuüben allerdings verbunden seynd. Wannenhero Hertzog Augustus zu Sachsen-Lauenburg sich in einem bey Herr PFEFFINGER **in der Historie des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses** II. Theil p. 283. befindlichem Schreiben vom Jahr 1625. an den Erb-Marschall Joachim von Bulow folgender Gestalt vernehmen lässet: **Was anlanget Eure des Todtenfalls halber eingewandte Entschuldigung / ist Euch bewust / daß bey Fürstl. Leich Begängnüssen Euch vor diesem das Land-Marschall-Amt aufgetragen / Ihr solches auch in Unterthänigkeit verrichtet. Weil nun solches nicht füglich durch einen anderen verrichtet werden kan / als leben Wir der gnädigen Hofnung / daß ihr Euch auf angesetzten Tag**

ein-

einstellen / und dasselbe verrichten werdet. Merckwürdig ist es auch, daß da der niedere Adel die Hof-Dienste pfleget zu Fus zu leisten, solche von denen sogenanten hohen Dienstmannen aus dem Fürsten-Grafen- und Herren-Stand jederzeit zu Pferd verrichtet werden. In Ansehung derer Churfürsten des Heil. Römischen Reichs ist solches aus der güldenen Bulle *cap. XXVII.* und sich darauf gründenden heutigen Observantz hinlänglich bekant, wie dann auch der von dem erwählten Römischen König Alphonso Hertzog Friederich von Lothringen im Jahr 1258. ertheilte Lehen-Brief bey LEIBNITZ *Cod. juris gentium diplom. p.* 18. ausdrücklich besaget: Et de infra scriptis dignitatibus & feudis primum vexillum damus tibi pro ducatu in feudum, in quo, & per quod debes esse *summus Senesallus* in Aula nostra citra Rhenum, Et debes *nobis servire in annalibus festis de primo ferculo* EQUES. Gleichergestalt stehet in dem schon oben *pag.* 15. angeführten *Chronico Magdeburgensi:* Comes de Anhalt *Dapifer* Ecclesiæ juxta exigentiam officii sui SEDENS IN EQUO - - - Archiepiscopo attulit *primum ferculum;* similiter Dux Saxoniæ *Pincerna* Ecclesiæ IN EQUO SEDENS *potum* - - - *ministravit.* Und die Ertz-Hertzogl. Oesterreichische Erb-Beamten werden auf denen von dem Herrn Grafen von WURMBRAND *de bened. Austr. provinc. Officialibus* zum Vorschein gebrachten Sigillen aus keiner andern Absicht zu Pferde dargestellet, als weilen sie Herren-Stands und sothanes Vorrechts fähig gewesen.

§. XV.

Weilen nun die Erb-Hof-Beamten der Landgrafschaft Hessen aus dem ehemahligen Militair-Stand entsprossen / mithin Vasallen und Adeliche Landsassen sind / so verstehet sich von selbst / daß sie sowohl ihrem Lehen-Eyd / als überhaubt denenjenigen Pflichten / welche in de-

nen so genanten geschlossenen Provintzen die Landsasserey nach sich ziehet / behöriges Genügen thun müssen. Hierbey will ich mich aber nicht aufhalten / sondern nur lediglich die Schuldigkeit / welche ihnen **als eingebohrnen Dienstmannen und erblich belehneten Hof-Beamten** dermahlen noch oblieget / in genauere Erwegung ziehen. Nach der heutigen Verfassung müssen an denen Chur- und Fürstlichen Höfen die willkührlich angeordnete Ober-Hof- und Hof-Aemter den täglichen Dienst versehen / und es geschiehet nur in besonderen Ehren-Fällen / als Landes-Huldigungen / Fürstl. Beylagern und Heimführungen / wie auch anderen Danck- und Freuden-Festen / daß die Erb-Beamte und nach Bewandnüs derer Umstände eine Anzahl Adelicher Vasallen zu Dienst und Aufwarthung pflegen erfordert zu werden m). Dahero erwehnet auch schon das JUS FEUDALE ALAMANNICUM *cap. CXIII.* **Wann der Herr Hof oder Hochzeit hält / so sollen die vier Ambacht-Mann ihr Ambacht verdienen, nach den Rechten als jedes Hofes Gewohnheit ist.** Es bestehen aber sothane Dienstleistungen in nichts weiter als einem äuserlichen Ceremoniel, wordurch

grosse

grosse Fürsten / welche die göttliche Vorsehung über das gemeine Glück anderer Menschen erhoben / ihre Hoheit und Vorzüge bey dergleichen offentlichen Begebenheiten wollen verehret wissen. Ob nun zwar dessen Einrichtung von der Willkühr des Landes-Herren lediglich abhänget / so ist es jedoch dem Herkommen derer mehresten Höfe in Teutschland gemäs / daß in der Bedienung zwischen denen Reichs-Ertz- und Chur- und Fürstlichen Erb-Hof-Aemtern eine gewisse Aehnlichkeit beobachtet wird n). Dann so pfleget insgemein **der Erb-Marschall** bey Auftragung derer Speissen mit dem Marschall-Stabe vorzugehen. Die Schüsseln werden unter Anführung **des Erb-Küchenmeisters** durch die hierzu verordnete Adeliche Vasallen getragen / und von ihm Kraft seines habenden Amts deren eine oder mehrere auf die Tafel gesetzet. Dem regierenden Herrn oder bewanten Umständen nach der vornehmsten Persohn derer anwesenden Herrschaften giebt bey Darbiethung des Wasch-Wassers der Erb-Marschall die Hand-Quehle oder Serviette, und **der Erb-Cämmerer** empfängt solche zurück. Er nimmt alsdann den Huth und Handschuh ab und rücket

den Stuhl beym Niedersitzen und Aufstehen. Auch ist es bey Vermählungs-Festen in Hessen hergebracht / daß sich der Erb-Cämmerer bey dem Fürstlichen Braut-Bette einfinden / sein Amt verdienen und seine Gerechtigkeit fordern muß o). Der Erb-Schencke überreicht den ersten Trunck; wiewohl auch solches bey verschiedenen Höfen durch den obersten oder in der Aufwarthung stehenden Cammer-Herrn geschiehet / welchem alsdann der Erb-Schencke nur pfleget vorzutretten p). In Trauer-Fällen hat es mit denen Verrichtungen derer Erb-Aemter gleichmäsige Bewandnüs. Sie müssen entweder die Vornehmsten derer anwesenden Herrschaften führen q), oder bey Leichen-Begängnüssen und Beysetzungen regierender Landes-Herren / falls solche nicht in der Stille und ohne äuserlichen Pracht geschehen / die Fürstlichen Insignien als Helm / Wappen / Majestäts-Insiegel / Regiments-Stab / Schwerd und den Fürsten-Huth / oder die Crone von Hessen vortragen r). Weilen aber in Ansehung derer Ober-Hof- und Hof-Aemter sich öfters Schwührigkeiten geäussert / und diese denen Erb-Beamten bey dergleichen ausserordentlichen Begebenheiten zu weichen und nachzugehen Bedencken

cken getragen s); so ist es auch nunmehro fast ausser Gewohnheit kommen/ daß die Erb-Aemter zu Dienst und Aufwartung verschrieben werden.

m.) Aus denen Beylagen *sub lit. F.F.F. G.G.G.* und *L.L.L.* ist ersichtlich, daß die Lehen-Grafen und Herren sowohl als der Land-Commenthur der Balley Hessen sich desfals keiner besonderen Vorrechte zu rühmen haben. Ehedessen und noch zu Anfang des XVIIten Jahr-hunderts ist es gebräuchlich gewesen, daß denen Vasallen in Ehren-Zügen **das Hof-Gewand** entweder zugeschickt, oder wie sie sambt den Ihrigen sich in **die Hof-Farbe und sonsten kleiden** sollen/ gar umständlich und Befehls-weise angedeutet worden. Von dem Beylager Hertzog Henrichs zu Sachsen mit Frau Catharina, gebohrner von Mecklenburg im Jahr 1512. erzehlet SPALATINUS *de liberis Alberti Ducis Saxon.* bey dem seel. Hof-Rath MENCKE *script. rer. Saxon. T. II. pag.* 2145. **die Haupt-Farbe der Kleidung ist roth gewesen/ mit 4. kleinen gelegten Falten obendig und unter dem Gürthel.** Die zu Begleitung des Churfürsten Johann von Sachsen auf den Reichs-Tag nach Augspurg im Jahr 1538. verordnete von Adel wurden besage des bey MÜLLER **in der Historie von der Evangelischen Stände** *Protestation III.* **Buch** *cap. VI. p.* 458. befindlichen Ausschreibens dahin angewiesen, daß sie mit zwey gerüsteten Pferden **in Leder-Farb gekleidet nach der gemeinen Hof-Farbe** als Schützen und ihr Spießgeräth zu führen, erscheinen und aufwarthen solten. Als Churfürst Augustus von Sachsen im Jahr 1566. nach altem Gebrauch offentlich unterm Himmel von Kayser Maximilian dem II. die Reichs-Belehnung erhielte, so musten zu Folge der in Herrn Hof-Rath BUDERS **nützlichen Sammlung ungedruckter Schriften** *p.* 519. zum Vorschein gebrachten Verordnung Grafen, Herren und Ritter **in schwartzen Sammeten Puffacken mit gelben Feder-Büschen auf denen Hüthen**

als

als damahliger **Hof-Farbe** einreiten und deren **Spieß-Jungen** mit einer wolgezierten **Sturmhauben** und **Knebel-spies** oder langen **Bersrhor** versehen seyn. Gleichergestalt meldet schon vom Jahr 1471. **die Heßische Reym-Chronick** *Analector. Hass. Coll. VI. p.* 377.

Ein **Reichs-Tag** bald nach dieser Frist
Zu **Regenspurg** gehalten ist,
Dahin kam Kayser **Friederich**/
Die Fürsten all beschrieb zu sich,
Ihnen zu thun mit gutem Fug
Ein Vorschlag von eim Krieg und Zug
Wieder den Feind der Christenheit,
Darzu er sie wolt han bereit,
Landgraf Ludwig dahin auch kam,
Vierhundert Pferde zu sich nahm,
Die waren all sehr wohl gerüst,
Roth Kleydung jeder führen must/
Also daß er vor andern all
Den Ruhm und Preiß hat dazumahl.

Und lässet sich sothane Gewohnheit in Ansehung des Heßischen Adels durch die **in denen Beylagen** *sub lit. E.E.E. H.H.H.* **und** *K.K.K.* dermahlen angefügte Ausschreiben hinlänglich bestärcken. Es mag aber solches keinesweges zum Nachteil des Adels ausgedeutet und auf eine Gleichheit mit dermahligen in Sold stehenden Reuterey um so weniger füglich geschlossen werden/ als vielmehr der Herr Geheimde Justitz-Rath STRUBE *Parerg. Gotting. Libr. III. observ. IX. p.* 167. **und derer Neben-Stunden** *I.* **Theil** *p.* 472. nicht allein gar wohl beobachtet, daß die grosse Herren selbst sich gar öfters untereinander mit kostbahren Kleydungen beschencket, sondern auch leicht zu erweissen stehet, daß in dergleichen Begebenheiten und zumahlen bey Vermählungs-Festen die nächsten Fürstlichen Anverwandten dem Bräutigam zu Liebe und Ehren dessen Hof-Farbe vor sich und die Ihrigen zu führen kein Bedencken getragen. Also besaget **derer Sächsischen Abgeordneten** *Relation* **von K. Maximilian des** *I.* **Reyse und Vermählung mit der Bur-**

Burgundischen Printzeßin Maria in MÜLLERS Reichs-Tags-*Theatro I.* Vorstellung *pag.* 59. Am Montag darnach quam Er Rudolpf von Pappenheim in unser Herberg / und schenckt / von wegen Hertzog Maximilian / meinem Herrn von Anhalt zwelf Elen schwartzen ungemosirten Sammt, und verkündiget ym darbey / sich auf solich fürgenomen Reyse auf Mitwochen nechst zu rüsten / und würd er sich mit seinen Dienern schwartz kleiden / daran tet er seinem gnedigen Herrn danckenemen Gefallen. In der Beschreibung der *Solennien* bey dem Beylager Hertzog Georgens von Beyern vom Jahr 1475. bey MÜLLER entdecktes Staats-Cabinets *II.* Eröfnung *p.* 354. und 358. geschiehet Erwehnung, daß bey Einhohlung der Königl. Braut, Printzeßin Hedwig in Pohlen Pfaltzgraf Otto zu Mößbach nebst den Seinigen, worunter sich der von Pern und Landgraf Ludwig von Leuchtenberg befunden, in des Bräutigams Farbe braun / weiß und grau / und denen mit Perlen auf dem lincken Ermel gestickten Worthen: In Ehren liebet sie mich / seye aufgezogen kommen. Die Nachrichten von der im Jahr 1500. volnzogenen Vermählung Churfürst Johanns von Sachsen mit der Hertzogin Sophia von Mecklenburg bey dem seel. Hof-Rath STRUV Historisch- und politischen *Archivs III.* Theil *p.* 59. melden: Alle diese obgemelten Fürsten / Prälaten / Graven / Herrn / Freien / Edeln und Erbarn Geistlichen und Weltlichen haben des Bräutigams Kleidung nemlich Roth / mit seiner Farben / und auf dem rechten Ermel gestücktem Reim: Glück zu mit Freuden / geführt / und ist vorwar gewesen fast ein schöner wohlgerüsteter Zeug in einer Farb lustig zu schauen / das ich den andern des Thuens verstendig urteylen will lassen. Und bey der Reichs-Belehnung Churfürst Augusts zu Sachsen im Jahr 1566. hat man zufolge der Erzehlung bey nur belobtem Herrn Hof-Rath BUDER *loc. cit. p.* 79. wahrgenommen: Hinder seiner Churfürstl. Gn. sind sechs Fürsten gewesen / die seiner Churf. G. zu Ehren und freundlichen Gefallen / zu

dieser Lehen-Empfahung gedienet. Nemlich Pfaltz-Graf Wolfgang Hertzog in Bayern, Marggraf Georg Friderich zu Brandenburg, Hertzog Christoff zu Würtenberg, Hertzog Johans der Jünger zu Holstein, Fürst Joachim Ernst zu Anhalt und Hertzog Heinrich zur Lignitz. Welche Fürstliche Personen / sich ihrer Fürstlichen Hoheit und Stande nach, seiner Churf. Gn. zu Ehren / auch in schwartze Farb gekleidet, und ire Roß zum herrlichsten heraus gestrichen. Hierbey ist aber noch zu bemercken, daß obzwar die Fürsten, Grafen, Herren, Ritter und übrige Hof-Bediente sich insgesamt nach einerley Farbe und Mode gekleidet, jedoch der Unterscheid des Standes in Ansehung des Zeugs gar wohl beobachtet worden. Es bezeuget solches JOHANN OETTINGER in der Historischen Beschreibung der Fürstl. Hochzeit Hertzog Johann Friederichs zu Würtenberg mit der Marggrävin Barbara Sophia von Brandenburg / welche den 6. Novembris 1609. zu Stuttgard gehalten worden, wann er *pag.* 4. schreibt: Ebenmäsig hat man das Gewölb zu Hofe mit einem stattlichen Vorrath von gülden und silbern Zeug / Sammet / Seiden und allerley Wahren versehen / daraus Ihr F. G. alle deroselben Rhät / Hof-Junckern / Officier und Diener auf das zierlichste bekleiden lassen. Und zwar den edlen Räthen hat man Wammeser von guldenen Stücken, Hosen von schwartzem Sammet, und Mäntel von Seidin Rupf mit guldenen Passament-Borten verbrembt machen lassen / darzu seidene Strümpf gegeben. Die Hof-Junckern aber / edele Knaben / Officier und Hof-Diener / sind all in Samet und seidinen Zeug / gelb und schwartz: das gemeine Gesind in gelb Lindisch mit schwartzen Schnüren oder Borten gekleidet / und alle mit einander mit schönen hohen Feder-Büschen gezieret worden. Siehe auch MÜLLERS Reichs-Tags-*Theatrum* K. Maximilian des *I. pag.* 64. Das weibliche Geschlecht war auch keinesweges hiervon ausgenommen, sondern es erzehlet vielmehr das *Chronicon Thuring. & Hassiac.* bey Herrn Regierungs-Rath SENCKENBERG *selector. juris & histor. Tom. III. p.* 446. daß als Hertzog Wilhelm von Sachsen im Jahr 1476.

1476. bey Landgraf Henrich dem IV. von Hessen zu Marburg die Fastnacht gehalten, dessen Gemahlin Catharina von Brandenstein **vier und zwantzig Jungfrauen** / sowohl Gräf- als Adelichen Geschlechts mit sich geführet, welche sämbtlich **in Roth** gekleydet gewesen. Man überschickte zuweilen von denen Höfen so gar auf Papier gemahlte Bilder, wornach sich das Frauenzimmer in Ansehung der Farbe, Tracht und Anzahl der Kleydung richten muste, wie ich aus denen Heuraths-Acten Weyland Herrn Landgraf Wilhelm des IV. mit der Hertzoglichen Printzeßin Sabina von Würtemberg wahrgenommen und die angefügte **Beylage** *sub lit. I. I. I.* 2. des mehreren ausweiset. Das Adeliche Frauenzimmer erschiene auch wohl bey offentlichen Einzügen **zu Pferd** / gestalten zufolge der schon angeführten Beylagers-Beschreibung bey MÜLLER **entdecktes Staats-Cabinets II. Eröfnung** *p.* 383. die Gemahlin Churfürst Albrechts von Brandenburg mit einem Gefolg von mehr als hundert Jungfrauen eingezogen, deren vierzehn, jede mit einem Feder-Busch und kostbahren Heftlein auf dem Huth gezieret, auf 14. Zeltern dem Churfürstl. Wagen nachgeritten. Und SPALATINI **Sächsische Historie** bey STRUV. *loc. cit. p.* 60. erwehnet: **Die Hertzogin Margaretha zu Brunschwig und Luneburg hat gehabt zwehn vergulte Wagen mit gulden Stücken bedeckt / und neben andern die schönsten vor iglichem 8. graue Pferde / welchen nachgefolget sind 6. schöne Zelter derselben Farbe /** darauf 6. Jungkfrauen, in ihren Frauen-Setteln, mit Sattel-Decken schön gezirt gesessen sind, **haben einen Vorreider gehabt.** Noch merckwürdiger aber ist es, wann **Hans Wagner** in der **Beschreibung Hertzog Wilhelms in Bayern und Frewlein Renata / gebohrner Hertzogin zu Lottringen / im Jahr 1568. zu München gehaltenen Hochzeitlichen Ehren-Fests** *pag.* 30. erzehlet: **Inn solcher Ordnung ist man nit weit vom Dorf Newhausen zwaien herrlichen Zelden zugeruckt / wölche im Feld dreißig Schritt von einander / aine für den Breutigam auf der rechten / die ander für die Braut auf der lincken Seitten / also zugericht gewesen sein / das sie inwendig vertäfert / mit**

rotem Tuech verhengt / und von ainer zu der andern ain Pretterter Gang / so auch mit rotem Tuech beschlagen / und daran das Bairisch und Lottringisch Wappen gemalt gewesen. Doselbs hat der Fürstlich Breutigam / neben derselben Herrn unnd Vatter / auch andern Fürsten-Personen / schier ein gute Stund gewart. Under des hat man für und für Freuden-Schüß gethan / bis das die Fürstlich Braut ankommen ist. Und nachdem hochgedachte Fürstliche Braut nit weit von den zwaien Zelten gewesen / ist ihr Durchleuchtigkeit aus derselben Wagen, welcher mit rotem Samat bedeckt war, abgestigen, sich auf einen schönen praunen Zelter gesetzt / und sampt zwölf reittenden Junckfrawen, auch ihrem Herrn Vettern dem Hertzogen von Vvademont, vermelten zwaien Zelten zugeraist. Alsbald hat man das groß Geschütz alles zway mal abgehn lassen. Und sein die Fursten-Personen / als auf des Breutigams Seitten / Hertzog Albrecht in Baiern / Ertz Hertzog Ferdinand / Ertz-Hertzog Carl / der Teutsch-Maister / Grave Carl von Zollern der Elter / auch andere mehr ansehliche Herren / aus derselben Zelten / bis auf halben Weg / gegen der ander Zelt über. Gleichfals die Fürstlich Braut auch mit derselben Beistenden Hertzogen von Vvademont, und andern / so Ihr F. G. zugeordnet worden / entgegen gangen. Und zwischen den Zelten / unter dem freien Himmel / der Breutigam erstlich / und darnach andere vorermelte Fürsten / die Fürstliche Braut mit grossem Frolocken empfangen. Und hat Graf Carl von Zollern der Elter / inn Namen Hertzog Albrechts inn Baiern ꝛc. des Breutigams / auch anderer Fürsten und Befreundten / ein zierliche schöne *Oration* unnd Empfagung in Frantzösischer Sprach gethon. Dieses rare und zu Erklärung derer Teutschen Alterthümer höchst-vorträgliche Werck, welches die damahls üblichen Ceremonien und Trachten in sauberer Abzeichnung mit Farben darstellet, wird in hiesiger Königl. Hochfürstl. Bibliothec aufbehalten und zu hinlänglicher Uberzeigung dienen können, daß man es in vorigen Zeiten an Pracht denen heutigen wo nicht bevor, doch gleich gethan, oder wenigstens

nichts

nichts nachgegeben. Dann derer mit Perlen und Diamanten reichlich besetzter Kleydungen sowohl als höchst-kostbahrer und zu denen Ritter-Spielen ohnumgänglich nöthiger Equipagen zu geschweigen, so stehet von dem übergrossen Aufgang bey dergleichen Fürstl. Zusammenkünften sich gar leicht ein Begrif zu machen, falls man auch nur in Erwegung ziehet, daß besage MÜLLERS *in annal. Saxon. p.* 133. auf dem im Jahr 1561. den 14ten Augusti zwischen Printz Wilhelm von Uranien und Churfürst Moritzens zu Sachsen hinterlassenen Printzeßin Tochter Anna zu Leipzig volnzogenem Vermählungs-Feste, welches gantzer sieben Tage gedauret, 17. frembte Fürstl. Personen, ein Königl. Dännemarckischer und 4. Chur- und Fürstl. Gesandten nebst 36. Grafen und zusammen über sechtshalb-tausend Gäste mit 6000. Pferden gegenwärtig gewesen und 4000. Scheffel Weitzen, 8000 Scheffel Korn, 13000. Scheffel Hafer, 3600. Eymer Wein und 1600. Faß Bier gefüttert, verspeisset und ausgetruncken worden. Und zufolge der schon angezogenen **Oettingerischen Beschreibung** *pag.* 259. haben sich im Jahr 1600. bey dem Hertzogl. Würtembergischen Beylager zu Stuttgard 39. Fürstl. Personen, nehmlich 17. Fürsten und 22. Fürstinnen und Fürstl. Frewlein in eigner Person, 5. Königl. und Fürstl. Gesandte, 52. Graven und gebohrne Herren, über 500. von Adel, und im Frauenzimmer auf 100. Grävin, Frewlein und Adeliche Frawen und Jungfrawen eingefunden; und seynd beynahe 3000. frembter Pferde gefüttert und in denen ersten Hochzeit-Tagen ohne die Fürsten- und Herren-Tafeln über 1200. Tische und an jedem wenigstens 8. Personen gespeisset worden. Siehe auch STRUV. *loc. cit. p.* 98. Wie es in Ansehung der Dienst-Bestellung und sonsten bey dem Einzug und Beylager weyland Herrn Landgraf Wilhelm des IV. gehalten worden, solches zeigen die in denen Beylagen *sub lit. I. I. I.* zum Vorschein gebrachte Nachrichten, welche denen Liebhabern alter Curialien nicht unangenehm seyn dörften.

n.) Siehe das *Reglement* derer *Ceremonien*, so bey Sr. Churf. Durchl. zu Hanover einzunehmenden Erb-Huldigung zu Zelle im Jahr 1706. zu beobachten und den ausführlichen Bericht von denen *Solennitæten*, welche bey der Vermählung des Herrn Erb-Printzen August Wilhelm

zu Braunschweig-Wolffenbüttel mit der verwittibten Erb-Printzeßin zu Holstein-Ploen und der darauf erfolgten Heimführung im Jahr 1710. *observiret* worden/ bey LÜNIG *in theatr. Ceremoniali Tom. II. p.* 470. und 909. wie auch die wahrhafte Beschreibung der weyl. Kayser Ferdinand dem *IV.* im Jahr 1651. geleisteten Erb-Huldigung in dem Ertz-Hertzogthum Oesterreich unter der Ennß bey dem Herrn Grafen von WURMBRAND *de heredit. provinc. Austriac. provincialibus p.* 121.

o.) Besage des Berlebschischen Lehen-Briefs in denen Beylagen *sub lit.* Z. Z. Man muß aber zu dessen Erläuterung wissen, daß **das Bett-** und **Deckin-Beschlagen** / oder **Beysetzen** ein besonderes Ceremoniel gewesen, welches bey Fürstlichen Vermählungs-Festen ehedessen beobachtet worden. Die Teutschen Gesetze erforderten als ein wesentliches Stück der Ehe den würcklichen Beyschlaff, wannenhero das JUS PROV. SAXON. *Libr. III. Art.* 45. besaget: **Das Weib ist ihres Mannes Genoßin / wann sie in sein Bett tritt.** Und in dem **Würtembergischen Land-Recht** *Part. IV. tit.* 2. §. 1. wird solches erkläret: **Wann die Decken beschlagen werden.** Aus dieser Uhrsache musten vor Alters die Gevollmächtigte sich im Nahmen des Verlobten in das Braut-Bette niederlegen, wordurch die würckliche Volnziehung der Ehe angedeutet wurde. Von der Heurath des Ertz-Hertzogs und nachmahligen Römischen Kayfers Maximilian des I. mit der Burgundischen Printzeßin Maria erzehlet MÜLLER in dem **Reichs-Tags-***Theatro I.* **Vorstellung** *p.* 56. **So dan wurde die Heyrath durch Priesterliche Copulation vollzogen / welches den 26. Aprill des 1477ten Jahres in Mitternacht geschahe/ da sich ermeldter Hertzog Ludwig von Beyern als Ertz-Hertzoglicher Gevollmächtigter / die Printzeßin an die Hand trauen lies / und das Beylager / nach damahligem Fürstl. Gebrauch / dergestalt mit Ihr hielt / daß er am rechten Fus und Arm mit einem leichten Harnisch angethan / sich nebst der Printzeßin in ein Bette legte / und mitten im Bette zwischen**

schen sie beyde ein langes blosses Schwerd gelegt ward; darbey den der Prinzeßin Stief-Frau-Mutter/ Hertzog Carls hinterlassene Wittbe/ Frau Margaretha/ samt der Groß-Hof-Meisterin/ auf einer/ und die Räthe auf der andern Seiten stunden. Und dahero pflegte man auch an denen mehresten Teutschen Höfen nach volbrachter Priesterlicher Trau- und Einsegnung das Fürstliche Braut-Paar sofort in ein hierzu besonders ausgeschmücktes Bette offentlich nieder zu setzen, worbey die gewöhnlichen Glück-Wünsche abgestattet, und von denen hierzu verordneten Lehen-Grafen und vornehmsten Standes-Persohnen nach altem Gebrauch unter Vorgehung des Marschalls Confect und süsser Wein fürgetragen und dargereichet wurde. Es geschiehet schon hiervon Erwehnung in des ÆNEI SYLVII *historia Friderici III. Imp. edit. Schilter. p.* 84. woselbst es heisset: Jussit igitur *Theutonico more* stratum apparari, jacentique sibi LEONORAM in ulnas complexusque dari, ac presente Rege cunctisque Proceribus astantibus superduci *culcitram*. Neque aliud actum est, *nisi datum osculum*. Erant autem ambo vestiti moxque inde surrexerunt. Sicque consuetudo Theutonicorum se habet, cum Principes primo junguntur. Die schon erwehnte Beschreibung der *Solennien* bey dem Beylager Hertzog Georgs von Beyern bey MÜLLER in dem entdeckten Staats-Cabinet *II.* Eröfnung *p.* 364. meldet: Und da man sie zusammen gegeben hat/ da ward die Braut dem Kayser und Hertzog Otten befolen zufüren/ und in dem Gesmuck fürt man sie aus der Kirchen untz in das Haus/ darinn man sie dann zusammen leget/ und da man sie heraus fürt/ da hing sie das Angesicht nyder/ und das dün Tuch hing Jr für die Augen/ und weinet sere/ und man mocht Jr das Angesicht nicht wol gesehen/ auch gingen vil Stablicht vor Jr untz in das Hauß/ und die andern Fürsten fürten die andern Fürstin mit der Königin in das Hauß/ und man bleib in dem Hauß untz zu Nacht/ biß man zu dem Dantz ging. Auch besagen die Nachrichten von Hertzog Johanns zu Sachsen Beylager bey STRUV *loc. cit. p.* 70. Nachverbrachtem

tem Gesang sind Fürsten und Fürstin mit sambt dem Breutigam und der Braut mit vorgehenden Trummetten zu dem Braut-Bett gangen / welches dann mit gülden Küssen / Polstern / Decken / Himmeln und Umhengen / auch schönen uf die Erde gebreiten Tüchern / so ordentlich und ziehrlich zugericht was / das es meines Lobs nicht bedarf / sondern sich selber loben möchte / daselbst hat man sie balde zusammen gelegt / mit grosem Geschell der Trummetten und Paucken / doch nit lange liegen lassen. Noch umständlicher ergiebt sich aber aus der schon angezogenen Oettingerischen Beschreibung *pag.* 66. Nun stund zu obirst in diesem Saal bey dem Fenster ein Tisch in Form und Gestalt eines Altars zubereittet / mit einer stattlichen seidinen gestickten Deckin überzogen. Neben unnd bey diesem Tisch stund das F. Hochzeit-Beth / mit grosser Kostlicheit zugerichtet / mit guldenen Stücken und Teppichen / rothen Sammeten Deckinnen / und seidinen / mit Gold und Silber gestickten Umbhängen / auf das allerstattlichst geschmückt und gezieret. Zu Verwahrung desselben waren von dem Fürstl. Herrn Hochzeiter zween Cämmerling und *Cubicularii* geordnet / nemlich Wolff von Uhrmühl / und Sebastian Welling von Vehingen / beede Jhro F. Gn. Räthe / desgleichen hatte die Fürstl. Braut auch zween ansehenlicher von Adel darzu bestellen und aufwarthen lassen. Zu diesem Tisch verfügte sich Herr Erasmus Gröninger / F. Würtemb. Hof-Prediger und that eine Christliche Erinnerung von dem H. Ehestand. Und als solche Rede beschlossen / haben die Durchleuchtige Hochgebohrne Fürsten und Herrn / Herr Friederich Casimir Pfaltzgrave bey Rhein und Herr Ludwig Friederich Hertzog zu Würtemberg den F. Herrn Breutigam: Aber Herr Christian Marggrave zu Brandenburg und Herr Christian Fürst zu Anhalt die Fürstl. Gespons / zu obgemeltem Tisch / als für den Altar geführt / bey welchem die junge Fürstl. Eheleut / die erste ehliche Verlobnüs und

Hand-

Handtrew / Fürstlichem Brauch nach gethan. Darauff hat man gleich die Music gehen lassen / und alsdan zuvorderst den Herrn Breutigam / volgents die F. Gespons / zu vorbemeltem zubereittem Hochzeit-Beth geführet / und die Deckin beschlagen. Inmittelst haben die darzu verordnete Marschälck / Truckessen und Schencken / das Confect und die süsse Wein, jedes in acht hohen vergulten Schewren / den Jungen F. Eheleutten zuvorderst / unnd hernach den andern Fürsten-Personen unnd gantzem hochlöblichem Frawenzimmer presentiert und fürgetragen. Der Hof-Marschalck Herr Johann Jacob Grave zu Eberstein ist sampt Herr Hieronymo Freyherrn von Mörspurg mit vergulten Stäben vorgangen. Diesem allem nach ist man endlich wiederumb auß dem Saal von der Deckinbeschlagung in das Schloß gegangen und bald hernach zu dem Nachtessen geführet worden. Und daß solches annoch nach der Mitte des vorigen Jahr-hunderts gebräuchlich gewesen, solches bestärcket ANTONIUS WECKE in der Beschreibung der Residentz und Haupt-Vestung Dresden *pag.* 374. wann er von dem Beylager Marggraf Christian Ernsten zu Brandenburg-Bareuth mit der Churfürstl. Printzeßin Erdmuth Sophien von Sachssen im Jahr 1662. erzehlet: Mittler Zeit der Herr Bräutigam / welcher einen sehr kostbahren Crantz von Gold und Diamanten / in Form eines Lorbeer-Crantzes aufhatte / von dem Kayserl. und Königl. Dennemärckischen Gesandten in der Mitte / aus denen Brandenburgischen Gemächern / durch die Eck-Stube über den steinernen Saal und den Gang durch die Riesen-Stube in den Riesen-Saal (alwo das auf *bleau mourant* Sammet mit Silber und Perlen reich gestickte / und auf den 4. Ecken mit grossen Feder-Büschen gezierte Braut-Bette von drey Churfürstl. Sächsischen benanntlich: Cammer-Rath von Schönfeld / Appellations-Präsident von Einsiedel / Ober-Hof-Richter von Pistoris / auf der einen: auf der andern Seiten aber von drey Fürstl. Brandenb. Cavalliern /

als: Obristen Muffell / Obristen-Lieutenant von Lindenfels / und Christophen von Thuna / Ambtmanne zu Schauenstein / verwahret) in einer stattlichen Ordnung aufgeführet / und durch den Ober-Hof-Marschall an seinen Orth gestellet wurde. So bald die Trauung geschehen / wurden die Stücke auf dem hohen Wall und Müntzberge loß gebrennet / und die Hochfürstl. Hochzeiter zu dem vorberührten schönen Beysetz-Bette / von hochermeldten Kayserl. und Königl. Gesandten / auch Chur- und Fürstlichen Personen geführet / und zwar der Hochfurstl. Herr Bräutigam zur rechten / die Hochfürstl. Braut aber zur lincken Seite gestellet. Die Kayserl. und Königl. Gesandten / auch Chur- und Fürstl Personen und Gesandte tratten zur Seite des Fürstl. Herrn Bräutigams / die Churfürstin und die Printzeßin von Altenburg aber zur Seite der Hochfürstl Braut. Mittels dessen begaben sich die 6. Adeliche Personen / so das Braut-Bette bewahreten / von dannen / bis die gnädigste Herrschafft wiederum abtratt / alsdan sie ihre vorigen Stellen *occupi*rten / und so lange verharreten / bis es wieder abgethan und in Verwahrung gebracht ward. Da sothanes Beysetzen nun geschehen / nahete sich Herr Heinrich Freyherr von Friesen / damahls Churfürstl. Sächs. Geheimer-Rath / zu dem Hochfürstlichen Herr Bräutigam / *recommendi*rte und empfohle im Nahmen Seiner Churfürstl. Durchl. dem Hochfürstl. Herrn Bräutigam die nunmehro zur Fürstl. Gemahlin angetrauete Churfürstl. Printzeßin durch eine zierliche *Oration*, welche im Nahmen des Herrn Marggrafens Durchl. der Herr Cantzlar von Stein / durch eine Danckſagung stattlich beantworthete: darauf wurden die gewöhnliche Glückwünsche abgelegt / Wein und Confect durch die hiertzu verordnete Cavalliers / dem Gebrauch nach *præsenti*ret / und als dieses vollbracht / anfänglich die Hochfürstl. Braut / und folgends der Herr

Bräu-

Bräutigam in vorigem Processe wieder ab / und in Ihre Gemächer geführet / kurtz hernach Tafell gehalten / auf dem Riesen-Saale getantzet / auch nachdeme nochmals Confect fürgetragen / der *Actus* dieses Tages und fast die Nacht durch / also beschlossen. Nach Hochfürstl. Heßischem Gebrauch geschiehet aber zufolge der Beylage *sub lit. I.I.I.* 1. und 3. das Deckinbeschlagen oder Beysetzen ererst nach vollendeter Tafel und Tantz, und gereichet es **dem Erb-Cämmerer** zu besonderen Ehren, daß er dem Herkommen und hierauf sich gründendem Lehen-Brief gemäß das Fürstliche Braut-Bette zu bewahren und die Aufwarthung zu leisten berechtiget ist. Hierbey muß ich auch von einem alten und bey denen mehresten Chur- und Fürstlichen Höfen in Teutschland noch dermahlen beybehaltenem Ceremoniel nemlich **dem Fackell-Tantz** Erwehnung thun. Ob die Teutschen sothanen Gebrauch von denen Römern, oder die Römer von denen viel älteren Teutschen entlehnet? dörfte dahie zu untersuchen alzuweitläuftig fallen. Gewiß aber ist es, daß die Römer unter anderen Nahmen, so sie denen Hochzeit-Festen beygelegt, solche auch von denen Tædis oder Kühn-Fackeln benennet, welche sie bekantlich denen Hochzeitern vortragen liessen. Und hiermit stimmet die Teutsche Gewohnheit überein, daß bey Fürstl. Vermählungs-Festen dem neu-verlobten Braut-Paar von denen nächsten Fürstl. Anverwandten mit brennenden und nach der Hof-Farbe gemahlten Fackeln unter dem Schall derer Trompeten und Paucken vor- und nachgetantzet worden. Bey WAGNER **in der Beschreibung des Chur-Bayrischen Hochzeit-Fests** *pag.* 36. findet sich hiervon folgende Nachricht: **Den ersten Tantz hat man Hertzog Wilhelmen in Bayern als Breutigam mit deren geliebsten Printzeßin und Braut** Frewlein Renata geben / denen dan Hertzog Eberhard von Wirtenberg / und Hertzog Ferdinand in Baiern **mit Windliechtern vorgetantzt.** Inn disem Tantz haben ander Fürsten-Persohnen mehr / und sonderlich Hertzog Albrecht in Bairen (wölche Fürstl. Gn. doch sonst zu Tantzen nit pflegen) selbs und mit der Hertzogin von *Wademont* ge-

ranzt. Ertz-Hertzog Ferdinand in Tyrol hat disen Tantz mit hochgedachts Hertzog Albrechts in Bairen Gemahel/ Frawen Anna Irer F. D. Schwester gethan. Ertz-Hertzog Carl zu Steyer hat disen Rayen mit der Pfaltzgrävin von Newenmarck verricht. Diese vorgeschribne Täntz/ sein all mit den Fürstlichen Trommetern unnd Hörpaucken geblasen/ aber die andern hernach folgende mit Trommen und Pfeiffen verricht/ und nachvermelter masen ausgeben worden. Siehe auch Müller *loc. cit. p.* 365. Struv *loc. cit. p.* 72. 76. Jo. Oettinger *loc. cit. pag.* 73. und die Beylage *sub lit. I. I. I.* 6.

p.) Die Dienst-Bestellung bey dem Beylager Churfürst Ludwigs von der Pfaltz mit weyl. Herrn Landgr. Philipp des Großmüthigen Printzeßin Tochter, Elisabeth, im Jahr 1560. erwehnet:

Valtin von Baumbach soll Verweser des obersten Marschall-Ambts sein und Er und Ratzenberg sollen uff der Herren Saal vorm Essen hergehen.
Georg von Malsburg und Rheinhard Schenck sollen vorm Trincken hergehen.

In dem Keller sollen helffen aufwarthen:

Ein Edelman von Schweinsbergk.

Und bey der am 22ten May 1589. volnzogener Vermählung weyl Herrn Landgr. Wilhelm des IV. Printzeßin Tochter Anna Maria mit Graf Ludwig zu Nassau-Saarbrücken ist geordnet:

Erb-Marschall Johann Riedesel wirft die Zwelle.
Erb-Cämmerer Erich Volckmar von Berlepsch empfehet sie.
Graf Simon von der Lippe helt das Becken.
Graf von Bentheim geust das Wasser.

In der Küchen soll aufwarthen:

Burgkhardt von Wildungen als Erb-Küchenmeister.

q.) Sol-

q.) Solchergestalt ist es bey dem Leichen-Begängnüß weyl. Herrn Landgraf Wilhelm des IV. den 8ten Septembr. 1592. gehalten worden, worvon die Ordnung und Proceß / wie die Fürstliche Leych zum Grabe begleitet / folgende Nachricht ertheilet:

III. Ordnung.

Darauf hat gewartet / Johann Riedesel, Erb-Marschal des Hauses zu Hessen.

Mein gnediger Fürst und Herr / Landgraf Moritz / unnd neben S. F. G. Landgraf Ludwig / unnd Landgraf Georg.

Landgraf Ludwigs Gemahlin füret der Erb-Schenck.

Und zufolge der bey MÜLLER *in annal. Saxon. p.* 481. befindlichen Leichen-Procession Hertzog Friedrich Wilhelms anderer Gemahlin, Magdalena Sibylla, gebohrner aus dem Churfürstl. Stamm zu Sachsen im Jahr 1668. ist die Gemahlin des Administratoris des Stifts Naumburg, Hertzog Moritzen **durch Curt Lösern / Erb-Marschallen der Chur-Sachssen und Cammer-Herrn geführet worden.** Auch hat man zuweilen die Erb-Aembter zu Tragung der Fürstl. Leiche angewiesen, wie aus der **Beschreibung der Begräbnüs Hertzog Henrich des Jüngern zu Braunschweig und Lüneburg vom 12ten** *Julii* 1568. erhellet, welche besaget: **Nachbenente trugen das Leich / nemlich Graf Ernst und Bede Gebrüder zu Regenstein / voran gegen einander / darnach Georg von Holl / Oberster / und Adrian von Steinbergk / darnach Heinrich von Veldheim und Wulff von der Marwitz / darnach** Adam von Oldershausen, **als Erb-Marschalck / und** Achatius von Veldheim, **als Erb-Küchenmeister / darnach der Cantzlar Minsinger, als Erb-Cämmerer und Henning von Meindorff gegen einander.**

r.) Solches bezeuget die *Procession* **und Ordnung / bey Fürstl. Leichbegängnüs weyl. Herrn Landgr. Georg des** *II.*

zu Hessen-Darmstadt den 23ten *Julii* 1661. *pag.* 140. alwo es heisset:

Auf dieses folgten die Regalien / und wurden von den Erb-Aemtern des Fürstenthumbs Hessen auf vier Sammeten Küssen getragen.

Das grosse Fürstliche Insiegel wurde getragen von Herrn Johann Albrecht Senfften, Obrist-Wachtmeistern / wegen des Erb-Küchenmeister-Ambts.

Das Schwerd wurde getragen von Herrn Johann Philipsen von Buseck, genant Münch, wegen des Erb-Cämmerer-Ambts.

Der Regiments-Stab wurde getragen von Hrn. Ludwig Schencken zu Schweinsberg, Erb-Schencken.

Die Cron wurde getragen von Herrn Johann Riedesseln, dem Aeltern zu Eysenbach, wegen des Erb-Marschalln-Ambts.

Und bey dem Begräbnüs weyl. Herr Landgraf Wilhelm des VI. zu Hessen ist folgende Ordnung beobachtet worden:

Das geschnittene Wapen tragen Herr Georg Milchling von Schönstadt, Fürstlicher Heßischer Sambt-Hof-Gerichts-Rath und Ober-Vorsteher der Hospitalien und Herr Rabe Alhard von Dersch der Adelichen Stifter in Hessen Ober-Vorsteher.

Den verguldeten Helm auf einem Sammeten Küssen trägt wegen des Erb-Küchenmeisters in Hessen Herr Obrist-Lieutenant Henrich Bruno von Donop.

Das grosse Fürstliche Insiegel auf einem Sammeten Küssen wird getragen von Herrn Rittmeister Hartmann von Berlepsch, Erb-Cämmerer in Hessen.

Das Regiment auf einem Sammeten Küssen trägt wegen des Erb-Schenckens in Hessen Herr Jost Trott zu Solz, der Adelichen Stiffter in Hessen Ober-Vorsteher.

Den

Den Diamanten Degen trägt unter sich gekehrt **wegen des Erb-Marschalls in Hessen** Herr Hans Diede zum Fürstenstein, **der Adelichen Stifter in Hessen** ältester **Ober-Vorsteher.**

Den Fürsten-Huth mit **Diamanten und grossen Perlen** geziehret trägt **auf einem** Sammeten Küssen **mit verhülletem** Gesicht **Ihro** Gräfl. Gn. **Herr** Georg, **Graf und edler Herr zur Lippe.**

s.) Wieweit so wohl der eine als andere Theil in Ansehung des Vorgangs gegründet? will ich zwar dahie keinesweges untersuchen. So viel ist aber wohl ausser Zweyffel, daß von denen Reichs- Ertz- und Erb-Beambten auf die Chur- und Fürstl. Erb-Aemter deßfals nicht füglich kan geschlossen werden. Jene behaupten ihre von undencklichen Zeiten wohl hergebrachte Gerechtsahme aus dem buchstäblichen Inhalt **der güldenen Bulle**/ und seynd gegen die Beeinträchtigungen derer Kayserlichen Hof-Aemter durch die nachmahlige Wahl-Capitulationen hinlänglich gesichert worden. Hergegen ist wegen des Hof-Dienstes derer Reichs-Ständischen Erb-Beamten, so viel wenigstens mir bekant, nie besondere Versehung geschehen, sondern es stehet lediglich in der Willkühr und Einrichtung eines jeden Landes-Herren, ob er solchen bey dergleichen Vorfällen denen Erb- oder Hof-Beamten zu übertragen, mithin diesen oder jenen den Vortritt zu gestatten sich gefallen lässet? Nach der Reichs-Verfassung und sich hierauf gründenden Observantz an denen Höfen in Teutschland gebühret dem Erb-Marschall mit dem Schwerd zu dienen, inmassen solches sowohl nach dem Zeugnüs Jac. Paul von Gundlings **in der Lebens-Beschreibung des Canzlar Distelmeyers** *p.* 335. bey dem von Churfürst Joachim dem II. wegen erhaltener Mitbelehnschaft über das Hertzogthum Preussen im Jahr 1569. angeordneten Danck- und Freuden-Fest, als auch bey dem Leichbegängnüs Churfürst Friederich Wilhelm des Grossen **der Chur-Brandenburgische Erb-Marschall/ Edler von Putlitz**/ vorgetragen. Und bey Beerdigung des Churfürstens Johann Hugo hat **der Trierische Erb-Marschall von Eltz**/ wie auch bey der Erb-Huldigung K. Ferdinand des IV. in dem Ertz-Hertzogthum unter der Ennß **der Oesterreichische**

Erb-

Erb-Marschall von Stahrenberg gleichen Dienst vertretten. Siehe LÜNIG *loc. cit. p.* 627. 734. und den Herrn Grafen von WURMBRAND *loc. cit. p.* 125. Diesem aber ohngeachtet ist man auch wohl nach Gelegenheit der Zeit und Umstände hiervon abgegangen, wie dann zufolge PAUL FRIDEBORNS **in der Historischen Beschreibung der Stadt Alten-Stettin in Pommern** *II.* **Buch** *p.* 163. bey der Leichbestettigung Hertzog Johann Friederichs im Jahr 1600. **der Hof-Marschall / Caspar von Wedell** mit dem Schwerd gedienet, und darentgegen **der Stettinische Erb-Land-Marschall / Ewald Flemming** mit einem schwartzen Marschall-Stabe die Ritterschaft aufgeführet. Und aus WECKENS **Beschreibung der Stadt Dresden** *p.* 424. ist wahrzunehmen, daß im Jahr 1627. vor der Leiche Churfürst Johann Georg des I. der gewesene **Chur-Sächsische Hof-Marschall Henrich von Taube** das Chur-Schwerd in der Scheide unterwerts, und im Rückwege aus der Kirchen **der** *succedi***rende Churfürstl. Ober-Hof-Marschall / Freyherr von Rechenberg** / Sr. Churfürstl. Durchl. blos und mit der Spitze aufwarts vorgetragen, als welches auch bey dem Begräbnüs Churfürst Johann Georg des III. im Jahr 1691. **dem damahligen Ober-Hof-Marschall / Friederich Adolpf von Haugwitz** besage LÜNIGS *loc. cit. p.* 643. gleichergestalt zugestanden worden. Daß aber die Hof-Aemter solches in Abwesenheit derer Erb-Beamten, mithin als **nachgesetzte Amts-Verweser** verrichtet, dörfte zu erweisen um so schwehrer fallen, als vielmehr die oft angezogene **Oettingerische Beschreibung** *pag.* 12. **und** 67. besaget, daß obzwar bey dem Vermählungs-Feste Hertzog Johann Friederichs zu Würtemberg und Teck die Erb-Beamten und nahmentlich **Johann Friederich Thumb von Newburg zu Stetten als Erb-Marschall / Hans Philipp von Nippenburg zu Grunzheim als Erb-Schencke / Hans Ulrich Späth von Zwifalten zu Glat / als Erb-Truchses** und **Balthasar von Giltlingen zu Berneck als Erb-Cämmerer** würcklich gegenwärtig gewesen, jedoch von denen Hof-Aemtern

der

der Dienst vertretten und zwar zum ersten Silber auf die Fürstl. Tafel **der Hof-Marschall Johann Jacob Graf zu Eberstein**/ zum andern aber **Hanns Wolff von Anweyl/ Haus-Hofmeister**/ und ererst zum dritten **der Erb-Marschall Hans Friederich Thumb von Newburg** als **Marschälle** verordnet und bestellet worden. Wem an weiterer Ausführung dieser Frage gelegen, dem will ich seine Gedancken zu eröffnen gern überlassen.

§. XVI.

Ausser dem gewöhnlichen Hof-Dienst stehen aber dem Erb-Marschall auch besondere Befügnüsse zu/ worvon er noch dermahlen in würcklichem Besitz ist. Auf denen von dem regierenden Fürsten ausgeschriebenen sowohl allgemeinen als Particular-Land-Communications- und Ausschuß-Tagen t.) erheischet das Herkommen/ daß den Vortrag derer hierzu bevollmächtigten Fürstlichen Abgeordneten der Erb-Marschall nahmens anwesender Prälaten/ Ritter- und Landschafft beantworthen u), das gnädigste Begehren/ worvon ihm gemeiniglich Abschrift gestattet wird/ bey Prälaten und Ritterschaft in Berathschlagung und Umfrage bringen/ derer sämtlichen Land-Stände Erklährung/ Einbringen/ Beschwerden und Ansuchungen zum Vortrag befördern/ und

die hierauf erfolgte gnädigste Entschliessung erwarthen und bekand machen muß. Er pfleget auch denen Zusammenkünften / welche die Ritterschaft theils in Sachen derer adelichen Stifter Kauffungen und Wetter / theils wegen ihrer selbst eigenen Angelegenheiten veranlasset / persöhnlich beyzuwohnen / jedoch gebühret ihm in letzterem Fall die erforderliche Beruffungs-Schreiben nicht ehender ergehen zu lassen / biß anforderst dem Landes-Herrn nach Maasgabe derer unterm 2ten Octobr. 1655. der Ritterschaft ertheilten gnädigsten Resolutionen vv) hiervon geziehmende Eröffnung geschehen / Orth und Zeit bestimmet und die Landes-herrliche Bewilligung eingeholet und ertheilet worden. Er hat die Original-Land-Tags-Acten nebst denen hierzu gehörigen brieflichen Urkunden und übrige die Ritterschaft betreffende Nachrichten in gewahrsahm x), ist der Erste unter denen Erb-Beamten y), und führet die Adels-Fahne / wann der Landes-Herr von seinen Vasallen die persöhnliche Ritter-Dienste verlanget z).

t.) Solche pflegten ehedessen ohnweit des Closters **Spieß-Cappel** in der Grafschaft Ziegenhayn als einem ohngefehr in der Mitte des Fürstenthums gelegenen, mithin sämtlichen Landes-Stämden sehr bequemlichen Orth nach Gewohnheit der mehresten teutschen Völcker **unter freyem Himmel** bey einer noch

der-

dermahlen ersichtlichen Warthe gehalten zu werden. Unter der Regierung weyl. Herrn Landgraf Moritz ist man auch hiervon noch nicht gäntzlich abgegangen, gestalten das unterm 17ten Novembr. 1654. an Prälaten, Ritter- und Landschaft erlassene Fürstl. Ausschreiben besaget: **Als ist Unser gnädiger Befehl hiermit an Euch / daß ihr gewisse Personen ewers Mittels also abordnet / damit dieselbe schirst-künfftigen Freytag nach** *Luciæ* **wird seyn der 15te Tag des einstehenden Monaths** *Decembris* **gewiß und ohnausbleiblich auf der Höhe vor dem Nader Holtze zwischen Gudensberg und Böddigern / (woselbst Wir umb schleuniger** *Expedition* **willen / wie etwa in Vorjahren bey dergleichen Begebenheiten mehr geschehen / diesen Land-Tag und Zusammenkunft anzustellen guth und nöthig befunden) früer Tags-Zeit zu dem Ende mit gnugsamer Vollmacht erscheinen** 2c. Aus was Uhrsachen aber die Teutschen ihre wichtigste Geschäfte ohne grosse Weitläuftigkeit solchergestalt berathschlaget und geschlossen, solches hat Herr Hof-Rath Buder *in amœnit. jur. publ. p.* 176. untersuchet und mit auserlesenen Anmerckungen seiner Gewohnheit nach stattlich erleutert.

u.) Besage Herrn Riccii **in dem zuverläßigen Entwurf von dem Landsäßigen Adell in Teutschland** *p.* 399. ist es auch in Sachsen hergebracht, daß obzwar bey Eröfnung derer Land-Tage von Seiten Ihro Churfürstl. Durchl. der Antrag an die gesamten Stände und darunter auch mit Nahmen **an Prälaten / Grafen und Herren** geschiehet, jedoch abseiten derer Stände nur eine einzige Antworths-Rede von dem Erb-Marschall pfleget gehalten zu werden. Man muß sich aber deswegen nicht einfallen lassen, daß dem Erb-Marschall vor dem Grafen-Herren- und Prälaten-Stand der Vortritt gebühre, als welches der hergebrachten Observantz bey Unterschreibung derer Land-Tags-Abscheide schnurstracks zuwider lauffet. In dem bekanten Recess vom Jahr 1514. lautet die Unterschrift: **Philips der Mitlere / Grav und Herr zu Waldeck / Grav zu Königstein und Dietz / Herr zu Epstein und Münzenberg / vor Uns und Unsere Graven; Diederich**

von Cleen / Land-Compter der Baley Marburg T. O. und Pater zu der Carthusen / vor Uns und andere Prälaten; Herman Riedesel zu Eysenbach / Erb-Marschalck zu Hessen, Caspar von Beumelburg / Ritter = = Aus der Ritterschaft. Im Land-Tags-Abschied vom Jahr 1583. Dessen alles in Urkund ist dieser Land-Tags-Abschied von wegen der Prälaten / Stift- und Klöster durch Josten von Buttlar / Vorsteher des Stiffts Kauffungen / Johann Clauern zu Wohra / Vorsteher des Stifts Wetter und hohen Hospitalien und *Heidericum Theophilum Lonicerum*, *Rector* der Universität zu Marburg; Sodann von wegen der Ritterschaft durch Georg Riedeseln zu Eisenbach / Erb-Marschalcken, Rheinhard Schencken zu Schweinsberg / Erb-Schencken = = bekräftiget und bestettiget. In dem Land-Tags-Abschied vom Jahr 1614. Dessen zu Urkund haben diesen Abschied von wegen der Prälaten / Friederich von Hörden / Land-Commenthur der Balley Hessen / Commenthur Teutschen Ordens zu Marburg / Aßmus von Buttlar und Hermann von der Malsburgk / Ober-Vorsteher der Stifte Kauffungen und Wetter / *Dr.* Johann Goddäus und *Dr.* Christophorus Deichmann / der Universität *Professores*; von wegen der Ritterschaft, Volpert Riedesell der Elter / Erb-Marschalck, Steurburg von Löwenstein / Erb-Küchenmeister = = = versiegelt und bekräftiget. Und in dem Land-Tags-Abschied vom Jahr 1640. Dessen zu Urkund haben diesen Abschied von wegen der Prälaten, Melchior von Lehrbach / Hans Diede und Otto von der Malsburg / *respective* Fürstl. Heßischer Geheimbder Rath und Ober-Amtmann zu Fritzlar / Neustatt und Naumburg / und der adelichen Stifter Ober-Vorstehere / *Johannes Crocius* und *Johannes Kleinschmitt*, der H. Schrift und Rechten *Doctores*, *Professores* und *resp. pro tempore Rector* der Universität alhier; von wegen der Ritterschaft, Curt Riedesel / Erb-Marschall zu Hessen = = = versiegelt

gelt und bekräftiget. Welche Ordnung in denen Land-Tags-Abschieden de annis 1598. 1603. 1609. 1615. 1619. **und** 1627. gleichergestalt beobachtet worden. Siehe auch **die rechtliche** *Deduction* **derer von des Herrn Landgrafen zu Hessen-Darmstatt Durchl. über die Teutschen Ordens-Güther hergebrachten** *Superiorität* **und darvon** *dependirender* **hohen** *Jurium* **in Beylagen** *Nr.* 17. 18. 19. 30. **und** 31. Daß aber der Erb-Marschall Johann Riedesel im Jahr 1604. bey Niedersetzung derer wohl hergebrachten und bis dahin noch nicht entkräfteten Heßischen Stamm-Austräge das Wort geführet, mithin vor dem ersten und vorsitzenden diesseitigen Schieds-Richter Johann Clauern, derer hohen Hospitalien Vorsteher, den Vortritt behauptet, solches kan hiergegen mit Fug nicht angezogen werden. Dann gleichwie er keinesweges krafft eines auf dem Erb-Amt deßfals haftenden Vorrechts hierzu erfordert, sondern von Seiten des Hochfürstl. Hauses Hessen-Darmstadt nach Maasgabe des beschwohrenen Erb-Vertrags gleich denen übrigen aus der Heßischen Ritterschaft nur damahls willkührlich erkohren worden; also hat es auch lediglich bey denen von beyden hohen Theilen niedergesetzten Schieds-Richtern gestanden, ob sie ihm oder einem andern ihrer Mitglieder die Direction sothanes Geschäftes anvertrauen und übertragen wollen? Auch wird von denen Fürstl. Heßischen Regierungen und Cantzleyen dem Erb-Marschall nicht in Ansehung des Erb-Amts, sondern der diesem alten und wohl verdientem Geschlecht im Jahr 1680. von Kayserl. Majest. angediehenen Standes-Erhöhung **Wohlgebohrner** gegeben, gestalten die übrige in dem Fürstenthum Hessen angesessene Freyherren gleiches Rechts geniessen, wie solches auch nur der angebogene Dörnbergische Lehen-Brieff **in denen Beylagen** *sub lit. T.T.T.* hinlänglich ausweisset.

w.) Solche gründen sich auf das undenckliche Herkommen, anerwogen nach dem Zeugnüs Herrn Regierungs-Rath Estors *in origin. juris publici Haff. p.* 88. schon im Jahr 1514. die Land-Hofmeister und Regenten der Landschaft verwiesen, daß sie **ohne ihr Wissen** zusammen gekommen und von Müntz-Wesen gehandelt, **so ihnen nicht zustünde.** Und dahero

lässet sich weyl. Herr Landgraf Georg der II. zu Hessen-Darmstadt an damahligen Erb-Marschall Georg Riedesel unterm 3ten Aug. 1639. folgender Gestalt vernehmen: **Wiewohl Wir nun selbst vor eine Notturft erachten/ daß solch Königsmarckisch Schreiben / welches von sehr grosser Wichtigkeit / und die Wohlfarth und** *respective* **Beschädigung Unsers Fürstenthums und Lande daran gelegen / beantwortet werde / auch darvor halten wollen / du hierbey guthe** *Intention* **gehabt haben werdest: So hette es doch dir nicht gebühret ohne Unsern des Landes-Fürsten Vorbewust und Bewilligung / deines eigenen Gefallens / solche** *Conventicul* **und Zusammenkunft auszuschreiben . . Und weil die Verordnung und Ausschreibung der Land-Tage und anderer dergleichen Zusammenkünfte einig und allein Uns dem Landes-Fürsten / sonsten aber niemanden zustehet / Wir auch ohne das etlicher Unserer trewer Land-Stände / und zumahlen auch deine unterthänige trewe Gedancken und Vorschläge über bemercktes Königsmarckisch Schreiben und wie es zu beantworthen sein möchte / zu vernehmen von Uns selbst und aus eigener Bewegnüs geneigt seind; So befehlen Wir hiermit** 2c.

x.) Solches ist so wohl in Sachsen als dem Hertzogthum Braunschweig ebenfals gebräuchlich, wie bey Horn in der Sächsischen Hand-*Bibliothec p.* 79. und Herr Pfeffinger in der Historie des Braunschweig-Lüneburgischen Hauses *Tom. I. p.* 656. nachzusehen stehet.

y.) Die weltliche Churfürsten haben mehrentheils eingeführet, daß diejenige Bedienung, welche sie bey Kayserl Majestät als Ertz-Beamte vertretten, auch an ihren Höfen vor die ansehnlichste und wichtigste geachtet wird. Solchergestalt hat zufolge des seel. Cantzlars von Ludewig *in formula Ducat. Brandenb. p.* 66. und **der Königl. Preußischen Crönungs-Geschichte** *p.* 16. sowohl der Chur-Brandenburgische **Erb-** als **Ober-Cämmerer** den Rang vor allen übrigen Hof-Bedienten. Darentgegen geniesset an dem Chur-Sächsischen Hof **der Erb-Mar-**

Marschall dieses und andere Vorrechte, worvon HAUGWITZ *de Regni & Aulæ Mareschallis p.* 681. und HORN *loc. cit. p.* 79. des weiteren können nachgelesen werden. Und es mag wohl in Betracht der Erb-Verbrüderung und nahen Anverwandschaft geschehen seyn, daß man auch an dem Heßischen Hof dem Erb-Marschall die erste Stelle unter denen Erb-Beamten zu übertragen und die wichtigste Geschäfte nach der Chur-Sächsischen Einrichtung mit sothanem Amt zu verknüpffen sich gefallen lassen.

z.) Hiervon soll dereinst bey Untersuchung derer Ritter-Dienste des Heßischen Adels nähere Nachricht erfolgen. Ehedessen hatten auch die Dienst- und Lehen-Leute das Forum Ordinarium bey dem Marschall. Wenigstens besagen die Braunschweigischen Urkunden Hertzog Otto des Kinds vom Jahr 1228. bey RETHMEYER **in der Braunschweig-Lüneburgischen Chronick** *p.* 465. **und** 592. **Swelich Dhenistmann enen Borgere sculdig is / he sal ene verklagen to deme Marschalke** // // so dan Hertzog Albrecht des Feisten vom Jahr 1296. post si aliqua materia dissensionis est *inter burgenses, ministeriales & vasallos* - - - statuendum duximus intra muros Brunesuich nostrum Marschallcum, qui cuilibet petenti de nostris ministerialibus plenam justitiam administrabit. Und daß solches in dem Fürstenthum Hessen gleiche Bewandnüs gehabt, darvon zeigen sich **in der Beylage** *sub lit. G.* nicht undeutliche Spuhren. Dahero mag es auch wohl ursprünglich rühren, daß an denen mehresten Höfen in Teutschland noch dermahlen die geringeren Hof-Bediente wenigstens in persöhnlichen Sachen unter **dem Hof-Gericht** oder **Marschall-Amt** stehen, und daselbst Recht zu geben und zu nehmen schuldig seynd. Siehe Herr KUHN *de jurisdictione Mareschal. in S. R. I. Sect. II. Membr. II. p.* 110. *& seq.* und **die Heßische Hof-Ordnung**/ welche im Jahr 1727. zum Vorschein kommen. Die **Erb-Hof-Beamten** haben aber ihre Instantz gleich denen übrigen adelichen Vasallen **bey denen Fürstl. Heßischen Regierungen** oder **dem Samt-Hof-Gericht zu Marburg.** Wie es in Ansehung der Appellation nunmehro beschaffen, solches kan aus denen Kayserl. Privilegiis de non appellando **in denen Beylagen**

lagen *sub lit. L.L.L.* 2. und *T.T.T.* 2. des näheren ersehen werden.

§. XVII.

Wegen sothanes Hof-Dienstes geniessen aber die Erb-Beamte auch gewisse Abnutzungen und Ergötzlichkeiten / worvon die heutigen Lehen-Briefe nur insgemein als anhängiger Ehren und Rechte / oder Ehren / Zubehörungen und Gerechtigkeiten Erwehnung thun. Nach der ehemahligen Verfassung in Teutschland erhielten sowohl die Kriegs- als Dienst-Leute an statt der Besoldung entweder liegende Gründe oder gewisses Geld / welches sie zu Erkauffung unbeweglicher Güther anwenden und hiervon zwar das Eigenthum ihren Herren auftragen musten / jedoch die Einkünfte und Abgiften nach eigenem Gefallen zu vernutzen befugt waren a). Jene besassen solche zu Lehen-Recht und musten bey erheischendem Nothfall entweder persöhnlich oder durch einen tüchtigen Nachgesetzten aus dem Militair-Stand in behöriger Rüstung an Waffen / Schild / Pferden und Zeug die Heers-Folge leisten / fals sie nicht durch Aufgebung des Lehens sich sothaner Obliegenheit entledigten b). Diese lebten darentgegen nach Hof-Recht / und konten der einmahl übernommenen

menen Dienerschaft ohne ausdrückliche Bewilligung ihrer Herren keinesweges erlassen werden. Der AUCTOR VETUS *de Beneficiis* §. *CXXX.* bemercket schon diesen Unterscheid / wann er schreibt: Quicquid homo non suscipit *per Hominium* non judicetur esse *beneficium*: Sicut cum bona concedit Dominus suis *Ministerialibus*, non per Hominium, sed *secundum jus Curiæ*. Hæc concessio caret beneficiali jure, sed est *concessio beneficialis*. Und das JUS FEUDALE ALAMANNICUM *Cap. CXIII.* besaget: Welich Gůt dem Man ohne Manschaft geliehen würt das heist mit recht Lehen als do ein Herre sime Dienstman gütliche zu Hofe Rechte und derabe sol er Hofe Rechtes pflegen und nit Lehen-Rechtes. Dennoch aber konten auch wohl die Dienst-Leute zugleich als Vasallen im Felde und mit dem Degen dienen / und wusten es endlich dahin zu bringen / daß ihnen die nach Hof-Recht an statt der Besoldung übergebene Güther ebenfals zu Lehen gereichet / mithin die eingeschränckte Dienst-Pflichten in eine weit erträglichere Lehens-Verbindlichkeit verwandelt worden. Weilen sie nun solchergestalt mehrentheils sowohl Kriegs- als Hof-Lehen genossen

und man solche deutlich zu unterscheiden nach und nach ausser Acht gelassen; so ist es unter der Regierung Weyl. Herrn Landgraf Wilhelm des IV. zuerst aufkommen / daß denen Hof-Bedienten über die Erb-Aemter besondere Lehen-Briefte ertheilet / und die hierzu gehörige Grundstücke und Abnutzungen nahmentlich nicht weiter bemercket worden c). Es lassen sich aber solche wohl ausfündig machen; gestalten aus dem buchstäblichen Inhalt derer vormahligen Lehen-Briefe wenigstens sehr wahrscheinlich zu schliessen stehet / daß sowohl die von Riedesel das *Jus Patronatus* der Capellen auf dem Schloß Aldenburg bey Alsfeld und zwantzig Gulden zu Grünberg nebst denen dasigen und Aldenburgischen Burg-Lehen d) / als auch die Schencken zu Schweinsberg ihren Antheil des Zehendens zum Kirchhain e) / wie nicht weniger die von Berlebsch das Dorf Ungerieden zusamt zehn pfund Geldes zum Burchards in dem Gericht zu Nidda f) in Ansehung derer ihnen obliegenden Erb-Hof-Aemter uhrsprünglich hergebracht und an statt einer noch dermahlen hierauf haftenden Besoldung würcklich zu geniessen haben. Mit dem

Erb-Küchen-Meister-Amt hat es eine andere und zwar diese Beschaffenheit / daß solches viel spätter als die drey übrigen Hof-Aemter Lehenbahr gemacht und mit keinen besondern Einkünften versehen worden. Dann als nach veränderten Zeit-Läuften nicht allein der Adel / sondern auch Grafen und Herren sich um die Chur- und Fürstl. Hof-Dienste aus leicht zu begreiffenden Absichten eyffrigst zu bewerben angefangen; so hat es seit Ende des fünfzehenden Jahrhunderts nie an Vasallen ermanglet / welche die Erb-Aemter entweder ohnentgeltlich zu übernehmen g) / oder auch wohl bewandten Umständen nach aus ihren erb- und eigenthümlichen Güthern zu bewitthumen erböthig gewesen h). Solchergestalt erklährten sich die von Hertingshaussen bey Wiederbestellung des seit geraumen Jahren durch Abgang des Wildungischen Mann-Stamms i) erledigten Erb-Küchen-Meister-Amts ihre in der Stadt Cassel gelegene Behausung und tausend Reichs-Thaler Geld als ein Cammer-Lehen aufzutragen / worgegen ihnen auch im Jahr 1680. die Belehnung zwar würcklich ertheilet / jedoch keine Einkünfte ausser dem Genuß derer hiervon fallenden Zinssen und zwanzig Gulden Gelds als eine Verehrung bey je-

desmahliger Ausübung des Erb-Amts angewiesen und gereichet worden k). Die dermahligen Besitzer haben aber das Erb-Amt nicht bewitthumbt / mithin bestehen auch die Zubehörungen in nichts weiter als denen Vorrechten und Befugnüssen / welche die Freyherrn von Döringenberg l) bey Vertrettung des Hof-Dienstes in schon bemerckten Fällen vor andern Geschlechtern zu geniessen haben.

a.) Herr Riccius *loc. cit. pag.* 50. urtheilet sehr vernünftig, wann er schreibt: Die *Milites agrarii* erhielten wegen ihrer Kriegs-Dienste an statt des Solds Lehne; weilen sie diese nun an statt des Lohns bekommen / so mangelt es der Vermuthung nicht an Wahrscheinlichkeit / daß nicht allein das beym Soldaten-Stande noch übliche Wort Lehnung daher den Uhrsprung genommen / sondern auch das Wort Lehn selbst von dem Worthe Lohn ohne Zwang herzuleiten sey.

b.) Daher heisset es noch in den Ausschreiben Weyl. Herrn Landgr. Moritz vom 1ten Maji 1614. Als ist Unser Befehlich in Gnaden / daß ihr als Unsere Landsaß und Lehenman bey denen Pflichten / damit ihr Uns als ewrem Land- und Lehens-Fürsten verwandt / auf den - - Tag dieses Monats *Maji* - - in eigener Persohn wegen ewrer - - mit - - tüchtigen Pferden / Küriſſen bis auf die Knye / zweyen Pistolen am Sattel / und zum Streitt gehöriger Gewehr / gewiß und unausbleiblich erscheinet / geschickt Unsern fernern Befehlich anzuhören / und der würcklichen Musterung und hierzu nöthiger Verordnung gewertig zu seyn / auch forters euch also zu erzeugen / wie das getrewen Landsassen / Unterthanen und Lehn-Leuten eignet und gebühret.

Und

Und unterm 20ten Junii 1623. Als befehlen Wir dir ernstlich / daß du bey Vermeydung Unserer höchsten Ungnad / auch Verlust derer von Uns habenden Lehn-Güther / so balde und die erste Stunde nach Empfahung dieser Unserer Aufforderung / unausbleiblichen und aufs stärckeste du vermagst / mit guten düchtigen Pferden / Küriſſen / Pistolen und andern zum Streit gehöriger Gewehr / allhier in Unserer Vestung Cassel erscheinest / und Unserer fernern Verordnung gewertig seyest / dich auch hieran nichtes dann GOttes Gewalt abhalten noch verhindern lässest.

c.) Siehe **die Beylagen** *sub lit. B. B. B. C. C. C.* **und** *D. D. D.* Vermuthlich hat die nach Ableben weyl. Herrn Landgraf Philipp des Grosmüthigen erfolgte Fürst-Brüderliche Landes-Theilung zu sothaner Veränderung Anlaß gegeben. Nach dem Fürstl. Testament und sich hierauf gründendem Vergleich vom 29ten Aug. 1567. solte Weyl. Herr Landgr. Wilhelm der IV. alle Lehen in dem Nieder-Fürstenthum zusamt der Grafschaft Ziegenhayn, und darentgegen Weyl. Herr Landgr. Ludewig der Eltere in dem Ober-Fürstenthum nebst denen übrigen auf ihn vererbten Landen jeder privative zu verleyhen haben. Weilen aber die Belehnung über die Erb-Aemter von beyden Fürstl. Herrn Gebrüdern gesambtschaftlich geschahe, und dann die hierzu gehörigen Grund-Stücke in dem sogenanten Marburgischen Antheil gelegen waren, so erforderte die unumgängliche Nothdurft, daß sowohl über die Erb-Aemter als deren Zubehörungen besondere Lehen-Brieffe musten ausgefertiget werden. Auch äusserte sich hierbey noch diese Schwührigkeit, daß die Hof-Aemter auf den jedesmahligen Stamm-Eltesten vererbten und hergegen in Ansehung der Güther die Lehens-Folge in absteigender Linie durchgängig statt gefunden, mithin gar leicht geschehen konte, daß der Lehen-Träger des Erb-Amts die darmit verknüpfte Zubehörungen und Einkünfte öfters nicht zu genieſſen hatte.

d.) Siehe **die Beylagen** *sub lit. H. H. I. I.* **und** *X. X.*

e.) Siehe **die Beylagen** *sub lit. F. F. K. K. Q. Q. S. S. T. T.* **und** *Y. Y.*

f.) Nach **der Beylage** *sub lit. Z. Z.*

g.) Als Kayser Friederich der IV. die Gebrüder Hannß und Görg von Auersperger im Jahr 1463. mit dem Erb-Marschall-Amt in dem Fürstenthum Crain und der Windischen Marck begnadigte, so wurde dem in VALVASORS **Ehre des Hertzogthums Crain** *III.* **Theil** *X.* **Buch** *p.* 298. befindlichen Lehen-Brief ausdrücklich einverleibt: **Doch so sollen sie Uns und Unsere Erben/ um keinerley Nutz und Ernt/ oder andere Gült des bemelten Marschall-Amts Ihn zu geben/ oder zu schaffen nicht anlangen/ noch Wir in der Pflichtung seyn.** Die Grafen von Althan und Sintzendorf haben als Erb-Schencken und Erb-Schatz-Meistere des Reichs so gar noch dermahlen nichts zu geniessen, wie solches die Lehen-Brieffe bey **Lünig** *Corp. jur. feudal. Tom. II. p.* 150. und **Teutsches Reichs-Archivs** *Part. Special. Contin. II.* **dritte Fortsetz. Abtheil.** *VI. p.* 596. des mehreren ausweissen.

h.) Solches bezeuget der von Kayser Ferdinand dem I. im Jahr 1539. denen Freyherrn zu Rogendorf über das Erb-Hof-Meister-Amt des Ertz-Hertzogthums Oesterreich ertheilte Lehen-Brief bey dem Herrn Grafen von **Wurmbrand** *loc. cit. p.* 15. worinnen es heisset: **Und damit diese Unsere Begabung so vielmehr in guter und ewiger Gedächtnüs verbleibe/ so haben Wir mit gedachtem Wilhelm/ Freyherrn zu Rogendorf &c. dahin gehandelt/ daß er gutwilliglich zugelassen und bewilligt/ sein Behausung allhie zu Wien in der Herrn-Gassen zu solchem Erb-Hofmeister-Amt zu *incorporiren* und einzuleiben/ welches dann hiemit also *incorporirt* und eingeleibt seyn/ auch jetzo und künftiglich nicht anders/ als die Behausung des Erb-Hofmeister-Amts genennt/ gebraucht und gewend werden solte.** Mehrere Exempel will man dermahlen nicht beybringen.

i.) Daß sich dieses Geschlecht von dem ohnfern Marburg situirten Castro Wildungen zur Kalbsburg geschrieben, habe ich in denen Uhrkunden niemals wahrgenommen. So viel ist aber wohl gewiß, daß die Kalbsburg so wenig ohnfern Marburg, als das Herringshäusische Stamm-Haus zwischen Rosenthal und Gemünden zu suchen seye. Jene liegt im Nieder-Fürstenthum bey Fritzlar und dem Dorf Englis, in welcher Gegend Hertzog Friedrich

rich von Braunschweig bekantlich überfallen und getödtet worden. Das Dorf und Stamm-Haus Hertingshausen findet sich aber in dem Amt Cassel ohnfern Niedenstein und Gudensberg. Allenfals stehet dieses in Ermanglung besserer Nachricht aus der Homannischen Carthe von Hessen-Land zu erlernen, worinnen beyde Orte Hartinshausen und Kalfsborgh gantz richtig bemercket worden.

k.) Siehe **die Beylagen** *sub lit. K. K. K.* **2. und** *M. M. M.* **2.** Daß nach dem Herkommen verschiedener sowohl Geist- als Weltlicher Höfe die Erb-Beamte auch zuweilen bey Ausübung des Hof-Dienstes eine Verehrung und andere Nutzbarkeiten zu geniessen haben, solches ist von Herrn Hof-Rath BUDER *de feudis Official. hæredit. Cap. IV. §. V.* hinlänglich erwiesen worden. Von denen Erb-Beamten des Reichs besaget **die Güldene Bulle** *Cap. XXVII.* §. 6. Sicut etiam hactenus observatum fuisse comperimus, ita statuimus, ut peractis per Principes Electores Seculares prædictis eorum Officiis, ille de Falckenstein, Sub-camerarius *equum & pelves* Marchionis Brandenburgensis *pro se recipiat*; Magister Coquinæ de Nortenberg *equum & scultellas* Comitis Palatini: Vice-pincerna de Limpurg *equum & scyphum* Regis Bohemiæ: Vice-Marescallus de Pappenheim *equum, baculum & mensuram* prædictam Ducis Saxoniæ. Bey denen Vermählungen im Chur-Haus Sachsen gehöret dem Erb-Marschall **das Pferd** / worauf der Fürstl. Bräutigam einreitet; wiewohl zufolge HAUGWIZS *loc. cit. p.* 605. bey dem Beylager Hertzog Friederich Wilhelms von Sachsen-Altenburg **der damalige Hof-Marschall von Taube** solches in Anspruch genommen und würcklich behauptet. In dem schon angeführten Lehen-Brief H. Ferdinand des I. heisset es: **Und so sich begiebt / daß Unsere Liebste Söhne / und derselben Erben und Nachkommen / von Unsern Land-Leuten in Oesterreich unter der Ennß die Erb-Pflicht aufnehmen / oder von einem Römischen Kayser und König / die Lehen Unserer erblichen Fürstenthum und Lande empfangen / sollen bemelten Wilhelm von Rogendorf und nach ihm dem Aeltesten des Namens von ermeltes Erb-Hofmeister-Amt we-**

gen/

gen / so sie anders zu derselben Zeit bey den *Actis* und Dienst gegenwärtig seyn / **ein Verehrung in dem Werth / wie ohngefährlich einem Hof-Marschall / oder dergleichen Aemter einen geben würdet / von Uns und Unsern Erben erfolgen.** Und aus denen Berlebschischen Lehen-Brieffen ergiebt sich, daß **dem Erb-Cämmerer in Hessen** vor das Braut-Bette **zwanzig Gulden sollen entrichtet werden.** Allein weilen das Bett- und Decken-Beschlagen ausser Gewohnheit kommen, mithin ihm solches zu bewahren und den gewöhnlichen Hof-Dienst zu leisten nicht mehr oblieget; so dörfte er auch schwerlich die ihm desfals zugestandene Gerechtigkeit dermahlen einfordern können.

1.) Von dem Uhrsprung des Döringenbergischen Geschlechts und denen ihnen zuständigen Güthern soll bey anderer Gelegenheit nähere Nachricht ertheilet werden. Dermahlen ist nur zu bemercken, daß die Freyherrn von Döringenberg weder jemals Burgmänner zu Zierenberg, noch in dasiger Gegend angesessen und begüthert gewesen. Das Schloß **Hirtzberg** recognosciren sie aber noch dermahlen **zu rechtem Mann-Lehen** und nicht **nach Fuldischem Recht** / welches bekantlich das weibliche Geschlecht der Lehens-Folge fähig macht.

§. XVIII.

Die vier Hof-Aemter der Landgrafschaft Hessen werden erblich zu Lehen gereicht / mithin bleiben die hiermit begnadigte adeliche Geschlechter so lange bey deren Verwaltung / als Gesetzmäsige Lehensfolger vorhanden / welche solche in angeführten Fällen dem Herkommen zu folge persöhnlich verdienen können. Da nun dieses der Natur und Eigenschaft nach männliche Dienst-Leistungen seynd / so folgt von selbst / daß die Hof-Lehen auf das weibliche Geschlecht keinesweges

verer-

vererben m). Der Holtzsadelische Lehen-Brief vom Jahr 1484. besaget ausdrücklich / daß das **Erb-Schencken-Amt nicht an die Töchter sondern allein an die Mannlehens-Erben reichen solle.** Und aus diesem Grunde konte nach Ableben Burchards von Wildungen / dessen Tochter-Mann Hartmann von Löwenstein mit seiner Ansprache auf das erledigte Erb-Küchenmeister-Amt nicht auslangen n) / anerwogen auch zufolge des Riedeselischen Expectantz-Briefs Hermann Riedesel mit dem Erb-Marschall-Amt nicht in Ansehung der Rörenforthischen Erb-Tochter / sondern aus besonderen Gnaden von neuem bemannlehnet worden o). Die Hof-Lehen vererben demnach blosserdings auf den männlichen Stamm / und zwar solchergestalt / daß der jedesmahlige Geschlechts-Elteste Lehenträger des Erb-Amts ist p).

m.) Alschon im Jahr 1230. hat K. Henrich der VII. besage der bey Kettner *antiquit. Quedlinburg. p.* 219. befindlichen Urkunde verordnet: Quod nulla virgo vel mulier in ullo quatuor officiatorum principalium, scilicet Dapiferi, Pincernæ, Camerarii, Marschalli, ratione hæreditatis fratri suo succedere possit. Und ob zwar Herr Hof-Rath Buder *de feudis Official. hæredit. §. X.* und *XI.* verschiedene Exempel von der weiblichen Erbfolge in denen Hof-Lehen beygebracht, so können jedoch solche nicht anderst als eine Ausnahme von der bey denen Lehen-Höfen in Teutschland durchgängig hergebrachten Observantz angesehen werden.

n.) Siehe die Fürstl. Mißiven und Schreiben wegen derer Erb-Aemter / wie auch der Grafschaft Waldeck in den *Actis* die Marburgische *Succession* belangend *Class. III. p.* 71.

o.) Siehe die Beylagen *sub lit. H. H.* und *I. I.*

p.) Es scheinet wohl, daß anfänglich bey denen Erb-Aemtern die Lehens-Folge in absteigender Linie statt gefunden. Dann das Diploma K. Rudolf des I. vom Jahr 1278. bey MEICHELBECK *histor. Frisingens. Tom. II. Part. 2. num.* 198. besaget: Siquem officiatorum migrare contigerit ex hac luce, *decedentis primogenitus* tantum debet in officii & feodorum ad idem spectantium possessione quieta & pacifica permanere, ne in plures heredes ipsum officium dividatur. Und in dem Eysenbachischen Lehen-Brief *sub lit. V.* ist solches noch deutlicher ausgedrücket zu finden. Da aber bey sothaner Lehens-Folge die Erb-Aemter gar leicht an Unmündige verfallen konten, welche den Hof-Dienst persöhnlich zu vertretten nicht fähig waren, so ist die nachherige Veränderung sowohl bey dem Reich selbst, als auch denen Chur- und Fürstl. Höfen einzuführen allerdings nöthig gefunden worden. Siehe hiervon HUND in dem Bayrischen Stam-Baum *Part. II. p.* 172. JOACHIM *de Archi-Camerario S. R. I. pag.* 72. LÜNIGS Reichs-Archiv *Part. Special. Contin. II.* Fortf. 3. Abtheil. 6. *pag.* 596. RANGO *in Pomerania diplom. p.* 338. Herr JUNG in der Fortsetzung von dem Burgr. Nürnberg. *p.* 307. und andere mehr.

§. XIX.

Gleichwie aber überhaupt die Bestell- und Verleyhung derer Erb-Aemter nach der ehemaligen Verfassung in Teutschland sich auf keine besondere Kayserl. Verwilligung gegründet / sondern von dem Willkühr derer Chur- und Fürstl. Häuser lediglich abgehangen; also haben auch insbesondere die Durchleuchtigste Herren Landgra-

grafen von Hessen als uralte und aus Königlichem Geblüth entsprossene Fürsten / sothanes hohe Vorrecht wohl hergebracht und eigenmächtig ausgeübet / bis endlich unter der Regierung Kayser Friederich des III. die Erb-Aemter zuerst Reichs-Lehenbar gemacht und dem Kayserl. Lehen-Brief vom Jahr 1471. nahmentlich einverleibet worden q). Daß übrigens das Recht die Erb-Aemter zu verleyhen ehedessen dem ältesten regierenden Fürsten von Hessen privative und mit Ausschliessung derer jüngeren Herren Gebrüdere ohnstrittig zugestanden / solches läßet sich aus denen zu Zeiten weyl. Herrn Landgraf Henrich des Eisernen und Landgraf Ludwig des II. ausgefertigten und dahie zum Vorschein gebrachten Lehen-Briefen hinlänglich darthun r), anerwogen ererst nach tödlichem Hintritt weyl. Herrn Landgraf Philipp des Grosmüthigen hiervon abgegangen / und Kraft des unterm 29ten Augusti 1567. errichteten Fürst-Brüderlichen Vergleichs weyl. Herrn Landgraf Ludwig dem Eltern die Mitbelehnung vor sich und seine Leibs-Erben aus bewegenden Ursachen nachgegeben und gestattet worden s). Nach der heutigen Observantz stehen aber die beyden regierende Hochfürstl. Häuser deßfals zu gleichen Rechten / und ist es

gebräuchlich / daß die Erb-Hof-Aemter sowohl nach erfolgtem Ableben des Lehen-Herrn als des Vasallen / von demjenigen regierenden Fürsten / welcher an Jahren der Elteste ist und sich in solchem Fall der die Lehens-Hand habende Fürst zu Hessen nennet / bestellet und zu Lehen gereichet werden.

q.) Siehe die Beylagen *sub lit. O. O.* und *P. P.*

r.) Siehe die Beylagen *sub lit. Y. A. A. I. I.* und *K. K.*

s.) Woraus das nöthige in denen Beylagen *sub lit. A. A. A.* mitgetheilet worden.

Nöthige Beweisthümer

zur

Abhandlung

von denen

Heßischen Erb-Hof-Aemtern,

in

Beylagen

von Lit. A. bis T. T. T.

Lit. A.

Landgraf Ludewig des *II.* von Thüringen dem Closter Spieß-Cappell ertheilte Zoll-Befreyung auf der Werra und Fulda vom Jahr 11—.

(Aus einem Copial-Buch des XIV. Seculi.)

SCriptura teſtante opus eſt miſericordie clauſtralibus & Deo famulantibus in eorum omnimoda neceſſitate ſubvenire & in adverſis conſolari. Quare ego LUDEWICUS *Lantgravius Thuringie* omnibus villicis & Telonariis meis *in Utraque Terra* ſub diſtrictu gracie mee precipio, ut nullum teloneum *a Fratribus de Capella & Sororibus* accipiant, & eorum officiatis & legatis, ſed absque omni exactione victui & indumentis neceſſaria libere emant & conquirant ſibi, videlicet *in civitatibus meis* Caſſelo, Mundin, Crutzeburgk, Iſenaha, Godaha, Bredingen, eadem mee confiſi tuitionis devotione, qua pater meus, *beate memorie*, eos fuit amplexatus, & eos ob preclarum & ſanctum munus orationum mihi reliquit hereditarios & apud Deum, ſicut ſpero, efficaces patronos.

Lit. B.

Kayſer Friederich des *I.* Schenckungs-Brief vor die Cappelle des Reichs-Schloſſes Bomeneburg vom Jahr 1188.

(Aus einem Tranſumpt K. Maximilian des I.)

FRIDERICUS *Dei gracia Romanorum Imperator Auguſtus.* Eaque divinis miniſteriis Eccleſie ſunt donacione dicata, ut ab

omni posteritatis calumnia defendantur, expedit literarum memorie commendari, & ne transeunte hominum generatione facti veritas elidatur, scripti testimonio roborari. Hoc sane intuitu notum fieri cupimus tam futuris quam modernis, quod nos beate & glorioſe semper virgini genetrici Dei Marie, & sancto Petro Apostolorum Principi obtulimus ad sustentacionem sacerdotis Capelle *in castro nostro* Bomeneborgh omnem partem *predii*, *quod emimus* a dilecto nostro LUDEWICO, *Lantgravio Thuringie*, quam scilicet predii hujus partem tempore dedicacionis ejusdem Capelle in usibus nostris habuimus, cum omni jure & integritate ac libertate possidendam, qua nos bona illa possedimus, cum ad usus Capellani traderemus. In hoc etiam utilitati & quieti Capellani consulentes, quod bona ipsa nulli unquam advocato debeant esse subjecta aut ullatenus obnoxia, Imperator tamen Romanus aut Rex ea defendere debeat, sed alii hoc in beneficio dare non possit; nec aliquid jure advocatiæ de bonis eisdem exigat, nec exigi permittat. Ut autem veritas melius elucescat, quidquid ad redditus nostros pertinebat in villa *Tattenrode*, capellam videlicet cum omnibus suis attinentiis, in *Gertentale*, in *Kirchperg*, in *Rateshagen*, in *Veldricheshusen*, in *Alboldesbusen*, in *Rorenriet*, tertiam partem silve in *Bilnirst*. Hec bona scilicet cum hominibus attinentibus & omni utilitate contulimus beate Marie & sancto Petro ad usum Capellani in Bomeneborgh eo tenore ac respectu, ut Capellanus, hac exteriori consolacione adjutus, in ipsa Capella Deo cottidie deservire, & Castellanis divina debeat officia celebrare, sed nec liceat vicarium pro se ponere, nec aliquid de bonis hys pignori obligare, seu in beneficio dare, vel quolibet modo alienare. Hanc igitur donacionem nostram predicte Capelle & ministro ejus Imperiali auctoritate confirmantes, ut perpetua esse possit & inconvulsa, presentem cartulam conscribi & impressione nostre imaginis fecimus roborari. Testes aderant *Otto* Frisingensis Episcopus. *Bertholdus* Nuenborgensis Episcopus. *Conradus* Abbas Fuldensis. *Sifridus* Abbas Hersfeldensis. *Johannes* sacri Palacii Cancellarius. *Rudolfus* Prothonotarius. *Ludewicus* Lantgravius Thuringie. *Hermannus* Frater Lantgravii, Palatinus Comes. *Gosmarus* Comes *de Zienhain*, Comes *Ludevicus de Lare* & Comes *Berengerus* frater ejus.

Comes

Comes *Anthonius de Bilſtein. Albertus de Hiltenberg. Albertus de Grumpach. Almarus* advocatus. *Boto* & *Gerhardus. Reinhardus* & *Heinricus* fratres & alii quam plures. Acta ſunt hec anno dominice Incarnationis M. C. LXXXVIII. Indict. VI. Idibus Junii, ipſo die dedicacionis ejuſdem Capelle.

Lit. C.

Landgraf Henrich in Thüringen und Pfaltzgraf zu Sachſen belehnet die Grafen Wittekind und Hermann von Battenberg mit einem Burg-Lehen zu Marburg im Jahr 1227.

(Aus dem Original.)

H. Dei gratia *Thur. Lantgravius, Saxon. Com. Pal.* univerſis hoc ſcriptum intuentibus ſalutem & omne bonum. Univerſitati veſtre notum facimus, quod *Comites de Battenberg* WITEKINDUS & HERMANNUS noſtri ſunt & erunt auxiliatores contra quoslibet, quodque nos eos tenere & adjuvare promiſimus contra quoslibet ad juſticiam, & hoc ipſi juramento confirmarunt, unde eis damus pecuniam ducentarum marcarum eisque concedimus *in caſtrenſi feodo* X. talenta danda in feſto ſancte Walpurgis & ſancti Michaëlis de officio villicationis noſtre in Marburc, quicunque illud habuerit, ipſique in Marburc noſtri erunt caſtellani & *duos in vice ſua ibidem habebunt caſtellanos, cum preſentia eorum non eſt neceſſaria & abſentia eorum poteſt tolerari*, caſtrumque eorum dictum *Kellerberc* nobis in proprietatem dederunt & a nobis in feodo receperunt tali, ſcilicet ut hoc tam filie quam filii, tam mulieres quam viri a nobis habeant perpetuo jure feodali. Igitur quidquid in *Wettere* bonorum in pignore habere ſe dicebant, unde eis X. talenta ſolvebantur, nobis ſolutum dimiſerunt. Item quamcunque rationem adverſus nos de hereditariis bonis habuerunt, gratie noſtre commiſerunt, donec de eiſdem bonis eis reſtaurum fecerimus, quod ſi facere diſtulerimus, cum ſibi conſimilibus noſtris, videlicet *liberis hominibus*, nos amicabiliter debent admonere, ut eis vel reſtaurum faciamus, vel bona libere dimittamus, vel amiciciam ſive juſticiam de eis exhibeamus. Sique aliqui *noſtri miniſteriales* aliquid dictorum hereditariorum bonorum habeant, nosque ea vel aliis bonis vel argento

comparare velimus, eis preſentibus & conſciis hoc eſt faciendum. Ita tamen ut alia bona vel argentum pro aliis bonis datum noſtri miniſteriales ab eis in feodo recipiant, ſicut & bona priora habuerunt. Preterea ſi adverſum nos aliquid fecerint, quod nolint vel non poſſint infra ſex ebdomadas ter replicatas nobis emendare, infra quartas ſex ebdomadas Marburc intrabunt, inde non exituri noſtro niſi argento & quidquid a nobis habent reddito, & ſic a nobis penitus ſint abſoluti. Sique verſa vice aliquid contra eos fecerimus & cum nos cum liberis hominibus noſtris amicabiliter monuerint, & nos vel nolimus vel non poſſimus intra VI ebdomadas ter replicatas cum eis componere, a nobis penitus ſint abſoluti. Item ſi ipſi adverſum noſtros caſtellanos vel miniſteriales, ſive noſtri caſtellani vel miniſteriales contra eos aliquid cauſe habuierint, pars una ſuper alteram *coram noſtro judicio* debet componere & juſticiam exhibere vel accipere verſa vice. Hanc rem prefati comites juramento & fide data confirmaverunt. Teſtes hujus rei ſunt Comes *Hartradus de Merenberc.* Dominus *Gotſchalcus de Pleſſe.* Dominus *Heinricus de Gravesbaft. Guntramus de Marburc. Bertobus* Dapifer *de Slatheim.* Dominus *Rudolfus de Lichtēnſtein. Sifridus de Bidenvelt. Cunradus de Wambach. Heinricus* ſcriptor & alii quam plures. Ad hujus rei firmitudinem hanc cartam noſtro ſigillo & ſigillo prefatorum comitum dignam duximus communiri. Acta ſunt hec in *Martburc* anno dominice incarnationis M. CC°. XXVII. Indictione prima VIII. Cal. Aprilis.

Lit. D.

Deſſelbigen dem Cloſter zu Lippoldsberg ertheilte Zoll-Befreyung auf der Werra und Fulda vom Jahr 1229.

(Aus dem Original.)

HENRICUS Dei gratia *Thuringie Lantgravius, Saxon. Comes Palatinus* omnibus hanc literam inſpecturis *de* Iſenach, *de* Crutzeberc, *de* Oldendorp, *de* Casle, *de* Gemunde ſalutem & omne bonum. Noverint univerſi, quod nos recognoſcimus, quod cum univerſitate omni ſimus morituri, & de commiſſo reddituri rationem, ob divinum amorem noſtræ animæque

que ſalutem, *ſicut dilectus pater noſter fecit*, ſic & nos dilectos noſtros fideles *Prepoſitum*, *Prioriſſam*, *omnemque Congregationem ſanctimonialium in Lippoldesberg* & omnia eis attinentia, in tuitionem noſtram ſuſcepimus, & in promovendis rebus eorum curam ſolicitudinemque noſtram cum omni integritate pro remuneratione eterna adhibebimus. Volumus itaque ut & vos, qui negotiorum noſtrorum quorumcunque locorum eſtis executores, in omnibus eis aſſiſtatis, & predia eorum --- in quocunque locorum ſita fuerint, ſub nobis & terminis noſtris, & ſpecialiter in *Mila*, in *Weſſe*, in *Crutzeborg*, *Frauenrode*, *Ewansbuſen*, in *Schwerbede* & *Natra*. Volumus etiam ut ab omni exactione, debito & ſervitio ac gravamine quocunque modo ſint liberi & permaneant in perpetuum. Precipimus etiam, ut absque omni exactione, contradictione & impedimento *naves ipſorum ſine theloneo in Wirra & in Vulda*, ſubſidia eorum portantia, in frumento & in vino & in omnibus aliis *libere & ab omni obſtaculo eant & redeant*. Quicunque veſtrum iſta, que inſcripta ſunt, adimpleverit bene dilectis meis faciendo, gratie noſtre & benivolentie erit particeps, contrarium vero voluntati noſtre committens, non erit ab offenſa immunis. Unde ut hec noſtra indulgentia ab omnibus rata & inconcuſſa in perpetuum permaneat, hanc cartam in robur & teſtimonium conſcribi fecimus, & noſtro ſigillo communiri. Teſtes hujus rei ſunt *Heinricus* & *Johannes*, ſcriptores noſtri. *Bertoldus* Dapifer & *Fridericus de Driforte* fratres. *Helfericus de Rotenberc* & alii quam plures. Datum & actum *Wartberc* anno dominice incarnationis M. CC. XXIX. VI. Id. Julii. Indictione prima.

Lit. E.

Deſſelbigen Schenckungs-Brief über die Eyſen-Gruben zu Engelnrode an das Cloſter Arnsburg vom Jahr 1244.

(Aus dem Original.)

NOs HEINRICUS Dei gracia *Lantgravius Thuringie*. *Com. Palat. Saxonie*. Notum eſſe volumus univerſis, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, & tenore preſencium proteſtamur, quod Cenobio & Fratribus Ciſt. Ord. in *Arnsburg* foveas ferri in *Engelnhuſen*, cum omni uſu & utilitate proprias dedimus perpetuo

&

& pacifice poſſidendas. Ne autem ab aliquibus poſteris noſtris poſtmodum valeant perturbari, preſentem literam conſcribi fecimus & ſigilli noſtri munimine roborari. Teſtes ſunt:

Comes *Bertholdus* de Zigenhain.
Guntramus Pincerna *de* Swynsberg.
Heinricus Camerarius *de Vanre.*
Helwicus Marſcalcus *de Goltbach.*
Magiſter *Albertus de Vellesberg.*
Heinricus Parrochianus *de Rotenberg.*

Datum per manum *Heinrici Notarii.* Anno Dni. M. CC. quadrageſimo quarto. Kal. Febr.

Lit. F.

Hertzog *Otto* des Kinds von Braunſchweig der Stadt Münden ertheilte *Privilegia* vom Jahr 1246.

IN nomine ſancte & individue Trinitatis. Dei gratia OTTO Dux *de Brunſuig* omnibus in perpetuum. Humane actiones facillime a memoria laberentur, niſi ſcriptis & teſtium nominibus firmarentur. Audiat igitur preſens etas & futura plenius intelligat & cognoſcat, quod *Boldeuinus de Blankenborg* & *Thitmarus* & *Bodo* milites *de Athelevesſen*, de latere noſtro miſſi ad *Conſules* & *Borgenſes* & omnes inhabitantes **Gemunden**, ipſam civitatem ad manus noſtras propoſcerunt, promittentes fide data, & omnes de noſtro conſilio promiſerunt de parte noſtra, ut omnia jura, que a fundatione prima habuit civitas nominata, ei ſervemus per omnia inconvulſa. Quicunque autem ipſam civitatem impetere intenderet ſuper hujuſmodi, vel gravare, ipſam tueri volumus & debemus pre omnibus, ſicut aliquam noſtrarum defendere volumus civitatum. Suſcepimus enim eam cum omni jure & conſuetudine, quam ab antiquis temporibus ſervaverunt. Civitas dicta, cum *in terra Franconica ſita ſit, jure Francorum fruitur & potitur:* quod in ea nolumus immutare. Silva, que adjacet civitati, inter *Gelſtram* & *Lotzmane* amnes poſita, cum omnibus paſcuis & tali jure attinet civitati, ſicut poſſediſſe dignoſcitur ab antiquo. Nullus civium prehabite civitatis conciuem ſuum duello poterit impugnare, niſi de pari elegerint voluntate. Item ſi

quis

quis in civitate concivem ſuum occiderit, ſive etiam alienum, & factor homicidii in domum propriam venerit, pacem ad ſex hebdomadas obtinebit, & ſi infra terminum nominatum reus componere non potuerit, ipſo remoto, uxor ejus & parvuli cum firma pace intra civitatem per annum manebunt, &, ſi compoſitum non fuerit, ſalvis omnibus bonis ſuis, exibunt, poſtquam annus fuerit evolutus. Major vadiatio, que fit judici, unum eſt talentum. Si quis vero theloneum deduxerit, tria talenta dabit, hujuſmodi pro exceſſu. Verum quicunque noſtram ex merito gratiam demeretur, vita ejus cum rebus in noſtra erit & judicis noſtri poteſtate. Quilibet civis de omni crimine objecto, quod contra honorem ſuum eſt & vitam, ſola manu ſe poterit expurgare, dum modo factum nec manuale fuerit, nec etiam manifeſtum. Nullum quoque judicem, qui terre & civitati gravis ſit nimium, ſtatuemus. Preter hec ſicut civitas eadem ſinodalibus ex antiquo fuit exemta, ſic etiam tenebimus. De gratia nempe ſuperaddimus ſpeciali, quod cives civitatis ejuſdem omnem terram noſtram a theloneo liberam tranſibunt. Aquam etiam, que preterfluit civitatem ſupra & infra, *pro poſſe a theloneo liberam faciemus.* Vecture etiam, quas ex omnibus partibus ad civitatem contigerit accedere memoratam, ibi ſua deponent onera, vendentes & ementes, ut ex eo civitas emendetur. Acta ſunt hec anno M. CCXLVI. dominice incarnationis. Hujus rei teſtes ſunt: Comes *Burchardus* de Lutterberch. *Hermannus* Advocatus *de Zygenberg. Godeſchalcus* junior *de Pleſſe. Bertholdus* & *Thidericus* & *Conradus* milites *de Caſtro. Bodo de Athelevеſſen.* Hec ſunt nomina illorum, qui pro nobis fide data ad ſervanda hec omnia promiſerunt: Comes *Ludolffus* deHalremundt. *Eckbertus de Wulfferbutle. Anno de Heimborch. Fridbericus de Esbecke. Baldewinus de Blanckenborch. Juſarius* frater ſuus. *Hanno* dapifer noſter. *Hinricus Spnbo. Baſilius de Oſterode. Thitmarus de Athelevеſſen*, & alii quam plures. Datum *Brunſwig* Nonas Martii.

Lit. G.

Gumpert von Imhof verkauft zwey Höfe zu Haldershauſen an das *St.* Georgen Cloſter bey Franckenberg im Jahr 1263.

(Aus dem Original.)

EVaneſcit actio temporalis niſi firmetur apicibus ſigillatis. Nos ergo *Gumpertus* miles dictus *de Curia*, & *Gertrudis* uxor ejus,

ad notitiam cunctorum cupimus pervenire, quod unanimi consensu duas curias sitas in *Haldersbusen*, quarum una est illa, in qua ardue nidificarunt, & alia curia, que dicitur Wernheri, cum omnibus attinentiis, scilicet pratis, aquis, silvis, lignis, & agris cultis & incultis, & uno pratu, quod inde exceptum fuerat, *conventui dominarum ecclesie montis Beati Georgii aput Frankenberg* pro sexaginta & duabus marcis vendidimus, de voluntate nostrorum heredum, sub ea conditione & possessione, sicut nostri coloni a XII. annis hactenus possederant, libere & quiete, & absque ulla repulsa perpetuo possidendas. Et ne hoc aliquis nostrum infringat, vel nostrorum heredum, presentem litteram in testimonium prefate venditionis dedimus sigillo domini Heinrici, Decani de Kesterberg, & sigillo universitatis in Ameneburg, & nostro firmiter roboratam. Hujus rei testes sunt Dominus *Fredericus de Kalsmunt. Conradus de Linne. Ekebardus de Heyche. Adolfus filius Wideroldi*, milites. *Hartmannus de Burbach*, qui super eadem venditione pro sufficienti warandia & cautela spoponderunt. Insuper alia die *in Marpurc*, dicti fidejussores, & etiam Dominus Gumpertus dictus de Curia, *coram* Marscalco, *Scultheto & Scabinis* pro eisdem curiis fide data promiserunt, quo dictas Dominas ab omni inquietatione & repulsione eriperent absque mora. Preterea *Bertraminus* viceplebanus *in Ameneburch. Sifridus* viceplebanus *in Lundorf. Waltberus de Nortbecke. Wigandus de Mulne*, milites. *Gerbardus* monetarius. *Henricus Houcelen. Titmarus de Selebem. Lodewicus de Heystinebem. Lodewicus de Marpurch. Helewicus* qui dicitur *Goltstreclere* & *Scabini in Ameneburc. Wigandus* qui dicitur *Cnutel* & alii quam plures hys factis affuerunt & viderunt. Acta sunt hec Anno domini M. CC. LXIII. in crastino Benedicti Abbatis. Postea appensum est sigillum universitatis in Marpurch, presentibus sepedictis Gumperto de Curia & fidejussoribus & scabinis in Marpurg.

Lit. H.

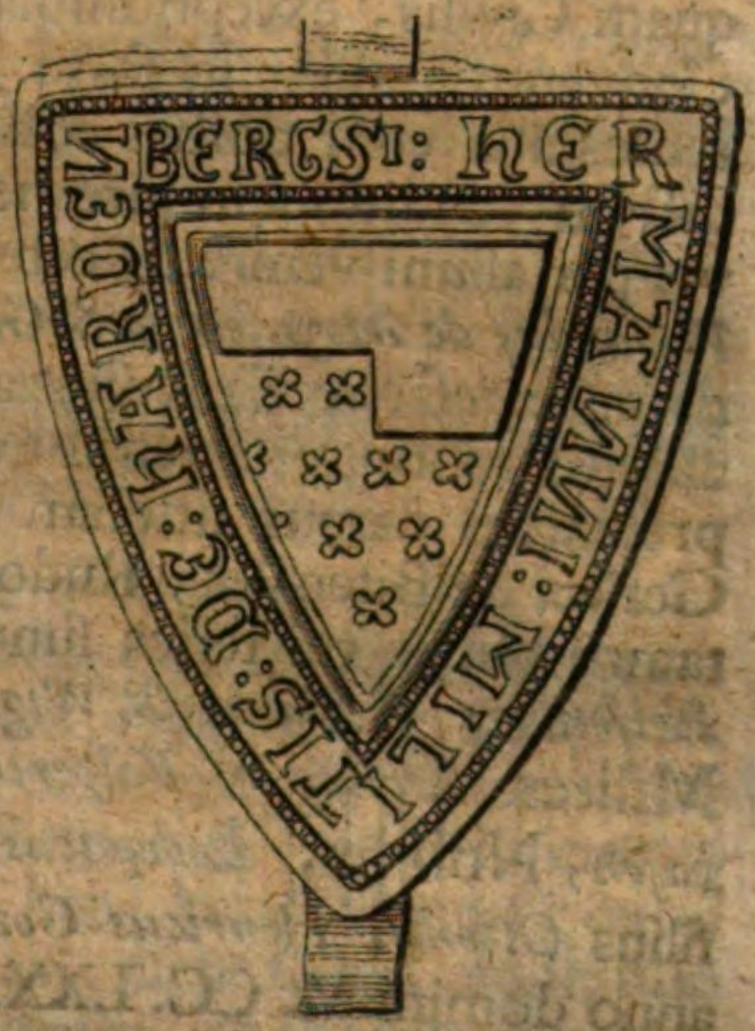
Schenckungs-Brief derer von Hardenberg an das Closter Höckelheim vom Jahr 1270.

(Aus dem Original.)

NOs *Thidericus. Hermannus. & Wernerus.* dicti de *Hardenberche.* omnibus hoc scriptum intuentibus salutem in eo qui est

vera

vera ſalus. Ne labantur cum tempore que geruntur in tempore ſcripturarum memoriis ſunt commendanda. Hinc eſt quod ad noticiam volumus devenire tam futurorum quam preſentium quod nos communicato conſilio & de conſenſu noſtrorum heredum proprietatem bonorum in *Herbrechtberode* ob reverentiam divine retributionis intuitu contulimus eccleſie & conventui in *Hokelhem* libere & abſolute ac omni jure quo poſſidemus. Hujus rei teſtes ſunt decanus *Hildebertus*. *Wernerus*. *Thidericus de Belingen* canonici Nortunenſes. Igitur ne predicte eccleſie in poſterum aliquod oriatur ambiguum preſentem paginam dedimus ſigillorum noſtrorum munimine roboratam. Acta ſunt hec Anno Dni. M. CC. LXX. Octavo Kal. Auguſti.



Lit. I.

Das Cloſter *S. Georgii* bey Franckenberg erkauft die Güter zu Eylharshauſen im Jahr 1270.

(Aus dem Original.)

CUm ea que geruntur in tempore ſimul labantur cum tempore & labilis ſit hominum memoria, Neceſſe eſt, ut contra-

ctus que fiunt, ad eternam rei memoriam roborentur teſtimonio litterarum. Hinc eſt quod nos *Arnoldus*, *Wigandus*, *Sifridus*, fratres *de Eylbarshuſen* & *Arnoldus de Lintdorf* & *Volpertus* recognoſcimus tenore preſentium & publice proteſtamur, bona noſtra ſita in *Eylbarshuſen*, cum omnibus eorum attinentiis, ſilvis videlicet, pratis, paſcuis, aquis, aquarumque decurſibus *Abbatiſſe & Conventui Sancti Georgii apud Frankenberg* cum conſenſu coheredum noſtrorum unanimi & manu coadunata libere & pure omni conditione remota jure proprietario, ſicut & nos poſſedimus, pro XXIIII. Marcis denariorum monete gravis jam traditis, liberatis & ſolutis in pecunia numerata in perpetuum vendidiſſe. Renunciantes omni juris auxilio tam Canonici, quam Civilis, exceptionibus omnibus, que dictis Abbatiſſe & Conventui poſſint in facto nocere & nobis prodeſſe. Promittentes una cum noſtris coheredibus fide data, quod contra predictam venditionem jure hereditario vel alio quoquam per nos vel per alium venire de cetero ullatenus attemptemus. Preterea *Wigandus de Moynſcheyt* & *Gebehardus* Viceplebanus *in Geyſmar* ad dampna reſarcienda ſe ſpecialiter obligarunt, ſi bona predicta per aliquos contingeret retrahi vel evinci. In cujus rei teſtimonium preſentem damus litteram ſigilli univerſitatis in Frankenberg, Gerlaci de Bitenvelt, Rudolfi de Helfenberc munimine roboratam. Hujus rei teſtes ſunt *Gerlacus de Bitenvelt. Rudolfus de Helfenberc. Gerlacus & Wigandus de Baſcart. Sifridus de Rudene*, Milites. *Rudingus. Volpertus de Wikerſdorf. Ditmarus de Hergoshuſen*, Nobiles. *Lodewicus. Henricus de Monechuſen. Wigandus* filius *Ottonis. Henricus Gozo. Henricus Niger*, Scabini. Datum anno domini M. CC. LXX. Octava Martini.

Lit. K.

Volpert von Wickerſtorf verkauft einen Zehenden an das Cloſter *S. Georgii* bey Franckenberg im Jahr 1271.

(Aus dem Original.)

QUoniam ex hys que fluxu fiunt temporum, aliquotiens a poſteris litigioſe ſuccreſcunt inſtancie, cautum eſt, ut ea, que aguntur, ſcriptorum memoriam conſequantur. Preſentibus ergo

ergo liqueat & futuris, quod ego *Volpertus de Wikerſtorf* una cum conjuge mea *Yda*, nec non puerorum noſtrorum habito conſenſu, quandam decimam in monte dicto *Calloch*, collegio ancillarum virginum *Montis Sancti Georgii* pro ſexto medio talento, ſicut & nos poſſedimus, libere dedimus perpetuo poſſidendam. Conditione tamen hac preſtita, quod dicte decime proventus ſe communiter ad uſus eccleſie non extendant, ſed cedant in adminiſtrationem Dominarum talium, que languoribus oppreſſe, ſanitatis cauſa recipiende infirmario committuntur. Ut hec autem profeſſa valore non careant, preſentem conſcribi fecimus cedulam ſigillo Civitatis in Vrankenberg conſignatam. Acta ſunt Anno domini M. CC. LXX. primo VIII. Ydus Decembris in die beati Nicolai. Teſtes *Gerlacus de Bitenvelt. Rudolfus de Helfenberc*, Milites. *Rudingus. Conradus. Engezzo.* Nobiles. *Gerlacus Baſcart. Sifridus de Rudene*, Milites. *Ludewicus* & *Henricus* fratres *de Munechuſen. Henricus Goz.*

Lit. L.

Das Cloſter *S. Georgii* bey Franckenberg erkauft die Güter zu Geißmar im Jahr 1272.

(Aus dem Original.)

MOdernorum ſtatus velud unda labilis cum tranſeat nec recurrat & defectu influente cottidiano memoria hominum ſit infirma, idcirco tanquam a maxime cautis eſt proviſum, ut rationabiliter acta ſcripto recipiant teſtimonium, ne oblivionum tenebris ſint obſcura. Viſuris igitur hanc kartam pateat, quod Nos *Theodericus*, *Aberhardus*, fratres, dicti *Lupi*, noſtrarum conjugum pleno ſuper hoc habito conſenſu, *Walpurgis* ſcilicet & *Hildegundis*, pariterque noſtrorum filiorum *Arnoldi*, *Lodewici*, *Aberhardi*, *Conradi*, *Theoderici*, *Arnoldi*, *Theoderici*, bona noſtra ſita in *Geyſmar* Prepoſito, Abbatiſſe & Conventui *Montis Sancti Georgii* modo emptionis contulimus, tanquam nos jure proprietario eternaliter poſſidenda. Impugnationem etiam omnem ſeu impetitionem, que ſuboriri poſſit in poſterum ex bonis dictis a quocunque reſecare promittimus, fide data. Hec autem, mobilitate aliqua futura, ne caſſentur, noſtrorum ſigillorum mu-

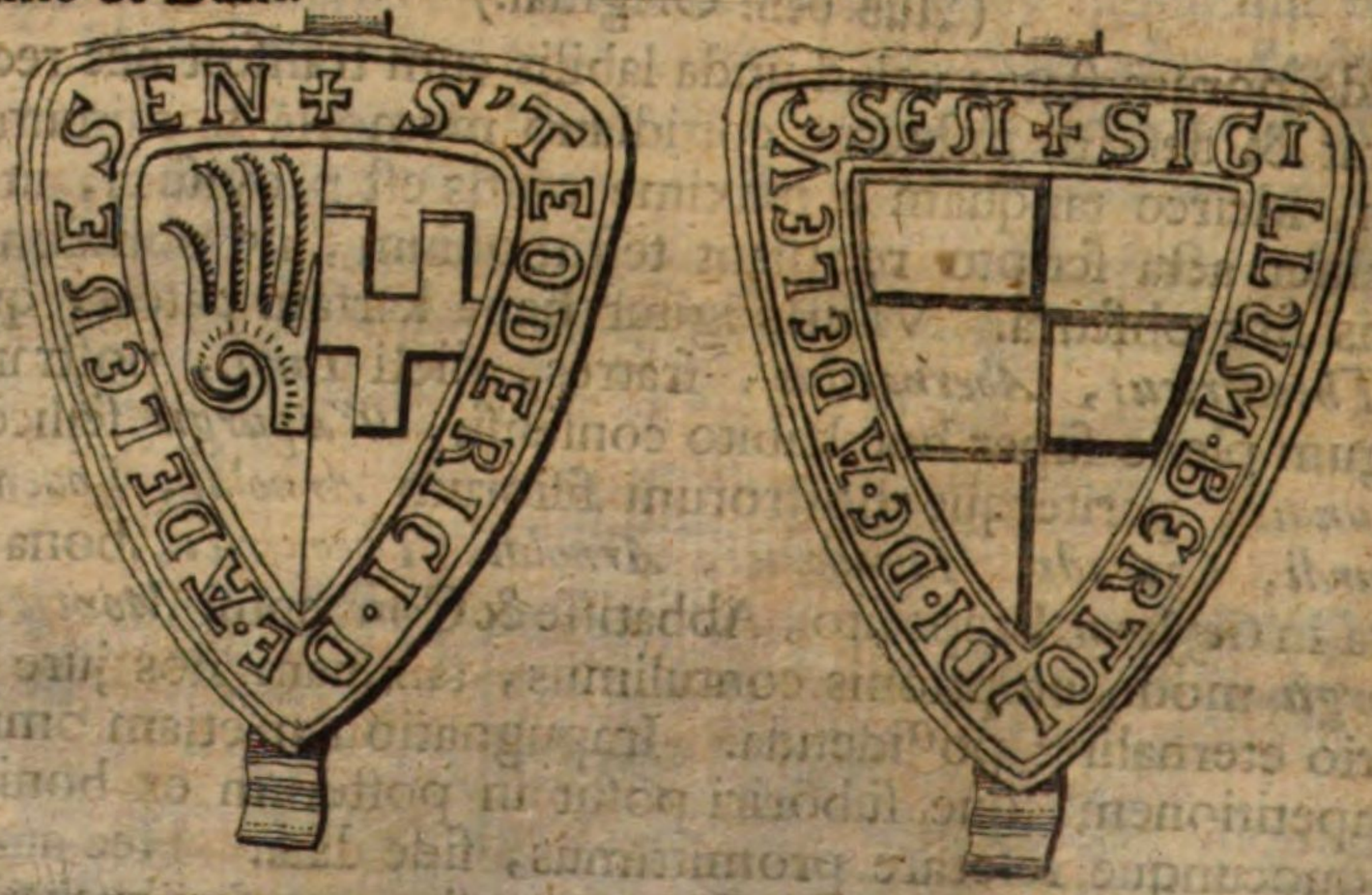
nimine, nec non ſigilli Civitatis in Vrankenberc preſens ſcriptum fecimus conſignari. Acta ſunt hec anno Incarnationis Dominice M. CC. LXX. ſecundo. Teſtes ſunt *Gerlacus de Bittenvelt. Rudolfus de Helfenberc. Gerlacus. Wigandus* dicti *Baſchart. Sifridus de Haken*, Milites. *Rudingus. Ditmarus de Hergosbuſen. Sifridus de Rudene*, Nobiles. *Lodewicus de Munechuſen. Henricus*, fratres. *Henricus* dictus *Goz*, Cives in Vrankenberc. *Conradus de Munechuſen. Henricus Niger.*

Lit. M.

Die Gevettern von Adelebſen ſchencken ihre Güter zu Herbergerode an das Cloſter zu Höckelheim im Jahr 1272.

(Aus dem Original.)

TH. & *B. Th.* & *B.* cognati in *Adeleveſen* omnibus hanc Litteram inſpecturis ſalutem in vero ſalutari. Scire debent preſentes & futuri, quod nos de communi conſenſu proprietatem Bonorum noſtrorum in *Harbergerode* eccleſie in *Hocheleim* contulimus pleno jure & ne aliquis ſuper eo dubitet, preſens ſcriptum noſtri ſigilli munimine roboramus. Acta ſunt hec Anno Dni. M. CC. LXXII. Datum *Adeleveſen* in die Beatorum M. Coſme & Dam.



Lit. N.

Graf Wilhelm zu Catzenelnbogen erlangt das Bürger-Recht zu Maynz im Jahr 1293.

(Aus dem Original.)

IN nomine domini Amen. Nos *Eberhardus* Camerarius, *Heinricus* Sculthetus, *Judices*, *Consilium & universi Cives Mogunt.* presentibus litteris profitemur & constare cupimus universis, quod quia nobilis vir dominus WILHELMUS Comes de Katzenellenbogen, nobis sincere dilectus, per obsequiorum suorum exhibicionem nobis multipliciter inpensorum nostre familiaritati & amicitie jungere se curavit, placet nobis & volumus in hoc eidem grata vicissitudine respondere. Ipsum *in nostrum concivem* unanimiter recepimus & recipimus sub hac forma, quod ipse cum decem viris militibus seu militaris condicionis in *destrariis* faleratis contra quemlibet hominem nostrum inimicum, quando eum vocaverimus, nos juvabit, excluso penitus omni dolo; & pro hujusmodi servicio nobis fideliter exhibito viginti Marcarum reditus den. Colon. bonorum & legalium sibi ad dies vite sue duntaxat nec cuiquam heredum suorum post ejus obitum dabimus annuatim. Ceterum quando idem Wilh. ad prelia nostra vocatus cum predictis decem viris armatis vel forte pluribus sive paucioribus infra civitatem nostram in servicio nostro existit, cuilibet armato cum dextrario falerato fertonem den. Colon. diebus singulis dabimus pro expensis. Preterea quando idem Wilh. infra prelia nostra exiens civitatem nostram quoscunque inimicos nostros in pugna ceperit vel sine pugna, ipsos captivos nobis presentabit & sibi ipsorum spolia reservabit. Porro si prefatus Wilh. de castris suis nostris preliis durantibus inimicos nostros aliquos captivarit de ipsis nichil faciet, sine consensu & consilio Civitatis. Adhec quicquid ipse Wilh. vel armati perdiderint in servicio civitatis sibi vel suis ad solucionem non tenebimur perditorum. Sane si predictus Wilh. vel sui armati in nostro fuerint servicio captivati ipsum vel suos minime redimemus. Presentibus hoc adjecto, Civitas Mogunt. cum ejus inimicis nullo modo se componet, quin prefatus Wilh. & ejus armati in ipsa composicione amicabiliter sint inclusi. Item predictus Dns. Wilh.

in preliis noſtris nobis & noſtris amicis contra civitatis inimicos aperiet ſua caſtra, quandocunque ab ipſo duxerimus requirendum. Econtra prefatum dominum Wilh. contra ejus inimicos municiones ſuas juvabimus defenſare. Preſertim memoratus dominus Wilh. juravit omnia ſupradicta rata inviolabiliter obſervare dolo, fraude ac aliis maliciis ſeu verſuciis excluſis penitus & amotis. In cujus facti teſtimonium ac debitam firmitatem preſentes literas ſigillo noſtro ſibi tradimus communitas. Anno domini Milleſimo ducenteſimo nonageſimo tercio die dominica proxima ante feſtum B. Marie Magdalene.

Lit. O.

Landgraf Otto der *I.* von Heſſen erkauft das Schloß Dernbach und beſtellet ſolches mit Burgmännern im Jahr 1309.

(Aus dem Original.)

NOverint cuncti, ad quos preſens ſcriptum pervenerit, quod nos OTTO dei gratia *Terre Haſſie Lantgravius*, ALHEYT, *ejus conthoralis legitima*, noſtrique heredes provida & matura noſtrorum fidelium prehabita deliberatione cum ſtrenuis & fide dignis militibus & armigeris quondam Dominis *caſtri Derinbach*, videlicet *Cunrado*, *Bernhardo*, *Giſelberto* dicto *Oreig*, *Heydenrico*, *Johanne*, militibus, *Ludevico de Hachinburg*, *Wiperto*, *Machario*, *Johanne Rufo*, *Heydenrico Juniore*, Armigeris, ac ipſorum heredibus veris & legitimis concordavimus & convenimus in hunc modum, quod iidem libera & rationabili vendicione jam dictum caſtrum nobis cum L. hominibus in terminis & juriſdictione Herbernenſi, quod vulgariter *Herbernmarca* nuncupatur, reſidentibus, eidem caſtro debitis ſervitiis pertinentibus & omnibus ipſius caſtri foſſati maxime extranei incluſivis cum quibuſcunque ſuis juribus contulerunt regendum, gubernandum, tenendum, & perpetualiter poſſidendum, hoc duntaxat excluſo, quod prenominati jus patronatus eccleſie ſepedicti caſtri in omni ſui juris vigore ſibi perpetuo reſervabunt. Adjectum eſt etiam, quod prenominati *noſtri caſtrenſes*, & eiſdem hereditarie ſuccedentes *in ſuis manſionibus* in eodem caſtro habitis ac habendis ſine quovis genere gravaminis veluti primitus, imo cum tranquil-

lita-

litate commoda & quieta *pro nostris Castrensibus*, fidelibus & hereditariis, *se recipient & fovebunt.* Actum etiam est & dictum inter nos, quod pro expensis *pro contractu emptionis nostre* supra dicti castri daturi sumus, annuos viginti marcarum redditus comparabunt, & eosdem a nobis pheodi castrensis titulo perpetuo percipient & tenebunt. Actum etiam est inter nos, quod si quisquam prefatorum nostrorum castrensium inevitabile mortis tributum exsolverit, illius possessio & feodum castrense ad proximiorem sibi in affinitatis linea succedentem sine contradictione qualibet devolvatur. Actum etiam & dictum est inter nos, quod si aliquis ipsorum castrensium prenominatorum nostrorum proprio motu & prorsus sine oppressione & coercitione indebita a prelibato castro secesserit, alias se mansionarie recipiendo, eo facto *suum peculium seu feodum castrense* vacabit, & ipsum ad nos liberaliter revolvetur. Actum etiam est & dictum inter nos, quod sepe dicti nostri Castrenses suo jure hactenus freti eodem in antea pacifice congaudebunt, ipsos quoque tenebimus contra suos offensores & per injuriam invadentes eisdem efficax adjutorium impendendo. Actum etiam & dictum est inter nos, quod si nos pretaxatis nostris Castrensibus insultando seu fodiendo quotquot rerum suarum scilicet agrorum, arearum, ortorum vel pratorum damnum quodquam irrogavimus, id juxta diffinitionem duorum hinc & inde amicorum, quos ad hoc elegerimus, restaurabimus expedite. Actum insuper & dictum est inter nos, si sepe fatum castrum nos forsitan amplificare & dilatare contigerit, opidulum sive suburbium extra ipsius muros contrahendo aut construendo, quicquid inclusum fuerit alicui nostrorum castrensium pretactatorum attinens, de hoc usus suos possibiles capiet & modestos. Nullus quoque in idem opidulum ex hominibus sepe dictorum nostrorum Castrensium recipietur vel admittetur, nisi intendat & *velit residenciam facere personalem.* Demum pro nobis nostrisque posteris in successione hereditaria ex consequentia nobis legitime adherentibus, nos per presentes inviolabiliter obligamus, quod sepe nominatum Castrum in manum & possessionem Nobilium virorum *de Nassovia Comitum* nunquam alienabimus, seu ipsorum heredibus dabimus vel trademus. Ut autem hec omnia & singula premissa robur perpetue firmitatis sortiantur, ad ampliorem prescriptorum efficaciam hoc scriptum

noſtris ſigillis fecimus communiri. Datum Anno dominice incarnationis MCCC. IX. VII. Id. Novembris.

Lit. P.

Revers derer Gebrüder von Lewenſtein über das Burg-Lehn zu Stadeck vom Jahr 1310.

(Aus dem Original.)

UNiverſis preſentes litteras inſpecturis nos *Sifridus* & *Emicho* fratres *de Lewenſtein* milites cupimus eſſe notum, nos communiter reſignaſſe *nobili viro* domino Eberhardo *Comiti de* Kazzenelenbogen & ſuis heredibus pro nobis & noſtris heredibus ſuper vineis noſtris mere propriis in monte vinearum aput Caſtrum *Randecken* ſitis, videlicet ſuper octo jugeribus *an Reckenpade.* Item ſuper uno jugere ibidem juxta vineam *Wilhelmi de Randecken,* militis, Decem marcarum Colon. denariorum tribus hallenſ. pro quolibet denario computatis redditus annuatim pro Centum marcis denariorum predictorum & hoc mediantibus & aſtantibus ſtrenuis militibus *Wilhelmo* & *Eberhardo de Randecken.* Cum qua pecunia prefatus dominus noſter E. Comes *nos in liberos & ſolutos Caſtrenſes ſuper Caſtrum ſuum Stadecken acquiſivit.* Quos quidem redditus nos & noſtri heredes a predicto domino noſtro E. Comite & ejus heredibus jure & titulo liberi Caſtrenſis feodi perpetuo poſſidebimus, ita *quod reſidenciam in predicto Caſtro facere non tenebimur, niſi domino noſtro predicto Comite aut ſuis heredibus neceſſitate imminente.* In cujus reſignationis teſtimonium ego Sifridus prefatus pro me & fratre meo Emichone predicto, qui proprio caret ſigillo, duxi meum ſigillum preſentibus appendendum. Et ego Emicho prefatus, quia ſigillum proprium non habeo, ſub ſigillo Sifridi fratris mei predicti profiteor me una cum fratre meo ſepe dicto reſignationem preſcriptam feciſſe prefato domino meo E. Comite & ſuis heredibus pro me & meis heredibus pro pecunia ſupradicta. Nos etiam *Wilhelmus* & *Eberhardus de Randecken* milites ſub uno ſigillo, quia ego Eberhardus predictus ſigillum meum ad preſens aput me non habeo, profitemur nobis conſtare & interfuiſſe & eciam a ſcabinis, qui juramento hoc affirmarunt & ab aliis fide dignis audiviſſe, quod prefati fratres

tres Sifridus & Emicho copiam bonorum & plusquam debent pro dictis redditibus reſignarunt. Datum Anno domini M. CCC. decimo. In die beati Marci Ewangeliſte.

Lit. Q.

Landgraf *Otto* des *I.* von Heſſen Verordnung wegen der Schiffarth auf der Fulda und Weſer vom Jahr 1316.

(Aus einer Copey des XIV. Seculi.)

NOs OTTO Dei gratia *terre Haſſie Lantgravius* profitemur, Quod cum non immerito ſuper turbationibus & offenſis, quibus dilecti fideles noſtri *oppidani in Caſſele* illicite afficiuntur, eiſdem compaſſionis animum oſtendamus, & eorum merita noſtrarum gratiarum favoribus proſequamur. Cum autem dicti fideles noſtri videlicet oppidani Caſſellenſes *per ſeveritatem quorundam ſtatutorum, per oppidanos* in Mundin *in littore Weſere editorum, nimis acriter arceantur*, ſic quod quilibet civis Caſſeilenſis, cum ſale dictam civitatem tranſiens, medietatem ſui ſalis cogitur deponere & vendere, ad ipſius vendentis prejudicium non modicum & jacturam. Huic gravi ac intolerabili ſtatuto conſulere & ipſius acerbitari remedia congrua adhibere cupientes, de noſtri Principatus poteſtate ſtatuimus, quod univerſi & ſinguli oppidani dicte civitatis *Mundin*, noſtram civitatem *Caſſel* cum ſuis rebus & mercimoniis tranſeuntes, medietatem ſuarum rerum & mercimoniorum in dicta noſtra civitate ſimiliter deponant, depoſita tamdiu maneant, quousque eadem vendere valeant, reliqua medietate deducta in loca & terminos, ad quos volunt, hoc noſtro ſtatuto tam diu firmiter duraturo, quousque dicti oppidani de Mundin predicta ſua ſtatuta, nobis & noſtris civibus prejudicialia, aboleant & deponant. In robur horum noſtrum ſigillum preſentibus eſt appenſum. Datum anno Domini Milleſimo Trecenteſimo Decimo ſexto in vigilia omnium Sanctorum.

Lit. R.

Revers Johanns von Weſterburg über das Burg-Lehen zu Gieſſen vom Jahr 1324.

(Aus dem Original.)

NOs *Johannes* dictus *de Weſterburg* publice recognoſcimus in hiis ſcriptis, Quod Illuſtris principis, *domini noſtri*, OTTO-

NIS, *Lantgravii terre Haſſie, domine noſtre* ALH. *Lantgravie*, ipſius conthoralis, & . . . heredum ſuorum *facti ſumus caſtrenſes* in oppido ipſorum *Giezin*, qui ad feodum caſtrenſe nobis dederunt *centum marcas Colon. denariorum* tribus hal. aut duobus denariis Wedrebien. pro quolibet denario computatis in parata pecunia & redditus quinque marcarum ejuſdem warandie ſingulis annis in feſto beati Marci in Giezin aſſignaverunt ſuſtollendos. Sane ſi aliquo tempore motu quocunque hunc feodum caſtrenſe predictum domino noſtro aut ſuis heredibus fortaſſis vellemus reſignare, ex tunc ipſis in parata pecunia dare & reddere debemus & tenemur centum marcas predicte warandie cum reſignatione reddituum quinque marcarum predictorum ſub teſtimonio harum literarum ſigillo noſtro ſigillatarum. Datum Anno domini Milleſ. CCC°. XXIIII. Sabbatho an. Galli.

Lit. S.

Revers derer Gebrüder von Nedere über das Burg-Lehen zu Trendelburg vom Jahr 1334.

(Aus dem Original.)

NOs *Johannes* & *Albertus* fratres *de Nedere* pro nobis & noſtris heredibus preſentibus profitemur, quod illuſtris principis, domicelli HEYNRICI, *Lantgravii, terre Haſſie Domini*, & ſuorum heredum, nos & noſtri heredes facti ſumus *hereditarii caſtrenſes in opido Drindinburg*, qui ad caſtrenſe feodum hereditarium, mediam ſuam partem ville *Sylon* nobis contulerunt cum univerſis ſuis juribus, pertinentiis & uſufructibus quibuſcunque poſſidendam & habendam. Ita ſane quicunque predictus princeps aut ſui heredes nobis & noſtris heredibus dederint ſexaginta marcas gravium denariorum, ex tunc predicta villa ad eos retranſibit, & nos dicti fratres aut noſtri heredes dicto principi & ſuis heredibus de bonis noſtris propriis ad valorem reddituum ſex marcarum aſſignabimus, quos redditus ab ipſis, videlicet dicto principe & ſuis heredibus, perpetuo poſſidebimus feodum ad caſtrenſe. *Nos eciam fratres aut alter noſtrum ſeu noſtri heredes hujuſmodi feodum caſtrenſe in opido Drindinburg per reſidenciam tenebimur deſervire.* Dantes has literas ſigillo mei Johannis, quo ego Alber-

Albertus utor, signatas super eo. Anno Domini M. CCC. XXXIV. in octava Epiphanie Domini.

Lit. T.

Landgraf Henrich des Eisernen Lehen-Brief über das Burg-Lehen zu Grebenstein vom Jahr 1334.

(Aus dem Original.)

NOs HEINRICUS, Dei gratia, *Lantgravius, terre Hassie Dominus*, pro nobis & nostris heredibus presentibus profitemur, quod *Eckebertum de Grisfede, militem*, & ipsius veros heredes recepimus *in Castrenses nostros hereditarios ad Castrum nostrum Grebinstein*, quibus ad Castrense pheodum hereditarium contulimus & presentibus conferimus redditus decem marcarum gravium denariorum annis singulis tollendas ex precariis villarum nostrarum *Schattin, Rikirschin* & *Obern-Haldissin* tam diu, quousque eisdem nostris Castrensibus dedimus C. marcas denariorum gravium aut XL. marcas puri argenti, quibus datis predicti redditus ad nos & nostros heredes soluti redibunt, & ipse Eckebertus aut ipsius heredes absque protractione nobis aut nostris heredibus de bonis suis propriis in valorem reddituum decem marcas gravium denariorum aut quatuor marcas puri argenti assignabunt eadem bona ad manus nostras resignando, que a nobis ex tunc & nostris heredibus ad Castrense pheodum hereditarium perpetuis temporibus possidebunt. Deputavimus etiam nostris dictis Castrensibus ad dictum Castrense pheodum *unam aream* in prefato nostro Castro ad edificandum eandem, *in qua prefatum Castrense pheodum per actualem residenciam ibidem faciendam tenebuntur fideliter deservire.* Dantes has literas sigillo nostro sigillatas super eo. Anno Domini M. CCC. XXXIV. feria sexta proxima post Pasche.

Lit. U.

Kayser Ludewig des *IV.* Gnaden-Brief über das Stapel-Recht der Stadt Cassel vom Jahr 1336.

(Aus dem Original.)

WIr **Lodewig** von GOdis Gnaden **Romischer Cheyser** ze allen Tziten **Merer des Richs**/ Verjehen offenlichen an

disem Brif, daz wir dem Wolgebornen **Heinrich/ Lantgreven von Hessen**/ unserm lieben Fürsten und Swager, und allen sinen Erben, von besunderer Gunst, die Wir tzu im haben, und von der Dienst wegen, die si uns und dem Riche oft getan habent, die besunder Gnade getan haben, und tun ouch mit disem Brif, daz si von unsir und des Riches wegen **in der Stad Kassel ein Niderlage haben sullen und mugen**/ Also daz alle Kouflute die daryn kommen, wanne die sint, gemeinlich mit aller irer Koufmanschaft, wie die geheissen ist, drye gantze Tage dar inne bliben und sich enhalden sullen, mit der Bescheidenheit, daz jederman dieselben dry Tage dar inne kouffen und ouch verkouffen muge nach sinem Fuge, als ime danne gevellet. Wan ouch die drye Tage sich vergangen habent, so hat jederman Gewalt mit siner Habe tze varen, wo her wil an alle Hindernisse. Und daruber tzu Urkunde geben Wir in disen Brif mit Unsirme Cheyserlichen Insigel versigelten. Der geben ist tzu Slusingen an Samptztage nach Sant Nicolay Tage, Nach Christes Geburt dritzehen hundert Jar, darnach in dem sechsten und dritzigisten Jar. In dem dry und tzwintzigisten Jar unsirs Richs und in dem nienden des Cheyserthumes.

Lit. W.

Siehe die Stamm-Tafel des Adelichen Geschlechts derer von Eysenbach.

Lit. X.

Beweisthümer zu der Eysenbachischen Stamm-Tafell.

1.) NOs *Syfridus* miles *de Eysenbach* & *Alheidis* uxor mea recognoscimus --- In cujus facti testimonium mei, & Friderici de Warthenberg, & *Trabotonis de Eysenbach* Militum sigillis tradimus roboratum. Datum Anno Domini MCCXCVI. V. idus Novemb. SCHANNAT *diæc. Fuldens. in probat. Num. XCVII. p.* 299.

Henricus Dei Gratia Fuldensis Ecclesie Abbas recognoscimus --- Nos etiam Eck. & Al. de Buchenowe --- *Traboto de Eisenbach* --- Datum & Actum

ad pag. 22.

ach.

Tamo von Eysenbach,
humherr zu Mayntz,
lebt 1272.

6.) Dragbodo von Eysenbach,
Thumherr zu Mayntz und
Probst zu Morstadt,
lebt 1275.

---

nbach,

13.) Diederich von Eysenbach,
lebt 1272–1287.

1296.

---

nbach,

---

nbach,
hen,
o.

23.) Diederich von Eysenbach, Archidiaconus zu Würtzburg,
lebt 1419.

Actum Fulde Anno Domini MCCCV. in craſtino Palmarum. SCHANNAT *clientel. Fuldenſ. in probat. Nr. DLXXXVI. p.* 361.

2.) Nos *Mechtildis, relicta* quondam *Trabotonis de Eiſenbach*, recognoſcimus, quod de conſenſu & expreſſa voluntate *Johannis, Trabotonis* & *Heinrici*, filiorum noſtrorum dilectorum, *Alheidi*, filie noſtre kariſſime, & *Wigando de Bienbach*, genero noſtro, marito dicte Alheidis --- Datum Anno Domini Milleſimo Trecenteſimo duodecimo in craſtino Epiphanie.

3.) Siehe SCHANNAT *l. c. pag.* 85. und nechſt folgende Nr. 4.

4.) Ego *Sifridus de Eyſenbach* notum eſſe cupio omnibus --- quod factum ego, & *uterque filius meus*, ſcilicet *Syffridus* & *Dittricus*, per omnia ratum habentes, ſigilli mei munimine ſubſcripto roboravi. Hujus rei Teſtes ſunt Berthous Decanus Majoris Eccleſie, *Eckehardus*, *Germanus meus*, Conradus Capellanus, *Camo*, Canonicus Majoris Eccleſie Moguntine, *etiam meus Germanus*, --- Acta ſunt hec Anno Domini MCCLXXII. SCHANNAT *l. c. in probat. Nr. LXXIV. p.* 268.

5.) Siehe vorſtehenden Beweisthum Nr. 4.

6.) *Dragbodo de Eiſenbach* Dei gratia Prepoſitus Moxſtadienſis, Canonicus Moguntinus --- Datum & Actum in Moguntia anno Domini MCCLXXV. Id. Decembr. JOANNIS *Rer. Mogunt. Tom. II. p.* 354.

7.) Siehe den Beweisthum Nr. 2.

Wir Johann und Trabode Brudere von Eyſenbach / verjehen und bekennen des uffenliche an dieſſem Brieffe, das wir al ſoliche Sune, als zeymal geredt wardt zwuſchen dem Etteln Manne Ebirhart dem Herren von Bruberg von eyme Teyle und unſerm Vater / Hern Traboten von Eyſenbach / das wir die in guten Truwen gelobet han --- das iſt geſcheen nach Chriſtis Geburte drützehen hundert Jare inne dem drutzehenden Jare an Sant Andres Apoſteln Abent. Herr SENCKENBERG *ſelect. juris & hiſtor. T. III. p.* 540.

Anno 1354. bekennen Johann von Eyſenbach der Elter, Johann / Marſchalck Henrich und Korich genant von Eyſenbach / daß Landgraf Henrich und Otto, ſein Sohn, uf den Tag Fabiani und Sebaſtiani ihr Haus Merlaw von ihnen gelöſt haben.

8.) Siehe die Beweisthümer Nr. 2. 7. und 9.

Wir Johann und Heinrich Gebrüder von Eyſenbach bekenn-

kennen uffenlichen an dieſſem Briefe für uns und unſere Erben und für **Traboten** ſeligen **Kint unſers Bruders** / die noch unter iren Jaren ſint ⁘ Dirre Brief iſt gegeben an dem nechſten Sontag nach dem Pfingſtage da man zalte von Gots Geburte Duſent Jare druhundert Jare in dem druw und drißigeſten Jare. Herr SENCKENBERG *l. c. Tom. II. p.* 617.

9.) Siehe die Beweisthümer Nr. 2. 7. 8. und die Beylage *Lit.* Y.

Wir Heinrich von GOds Gnaden Apt zu Fulde dun kunt allen den die dieſſen Brief ſehent oder horent leſen, das zu uns gegangen iſt der Etele Man Ebirhart Herre von Bruberg, unſer Oheim, und **Johann / Traybodt** und **Heinrich** die Gebrüder von **Eyſenbach** umb Gud und Gerichte zu Engelrode ⁘ dirre Brief wart an Sant Egidien Dag, da man zalte von Godes Geburte duſent Jare, drihundert Jare, und zwantzyg Jare gegeben zu Fulda. JOANNIS *Spicil. tabular. veter. p.* 415.

Ich Heynrich von Eyſinbach / Ritter, Erbemarſchalk des Hochgebornen Förſten Lantgrebin Heinrichs von Heßin / und ſiner Erbin, bekenne vor mich und myne Erbin an dyſme geynwortigen Bryfe, allin Ludin dy yn ſehin adir horin leſen, das ich adir myne Erbin, ob ich nicht were noch Tode **Johans myns Brudirs** ⁘ ⁘ ⁘ gegebin mit myme Ingeß beſigilt noch GOts Geburt drytzenhundert Jar, darnach in dem vir unde virtzigiſten Jare / dez neſtin Suntages nach Oſtern, als man ſinget Quaſi modo geniti.

Anno 1366. bekennen **Heinrich** und **Rorich** Ritter **von Eyſenbach** / daß Landgraf Henrich zu Heſſen ihnen ſchuldig ſeye 100. Pfund Heller wegen etzlicher Pferde, darunter ſonderlich ein Zeltter Pferd / daß Rorich in Ungarn gelaſſen, als er mit der Königin da geweſen, und daß dargegen J. F. Gn. ihnen das Gericht Fella wiederlößlich eingegeben.

10.) Siehe den Beweisthum Nr. 2.

11.) Siehe den Beweisthum Nr. 4.

In nomine Domini Amen. Ne ea que aguntur in tempore labantur cum tempore, expedit ea ſcripturarum teſtimonio firmiter perhennari. Hinc eſt quod ego *Sifridus Krumpf* miles dictus *de Eiſenbach* recognoſco & ad univerſorum noticiam cupio preſentibus pervenire, quod cum bona mea - - - cenobio ſanctimonialium in Blanckennau domino pia devocione & ſancte

ſancte religionis habitu famulancium legaverim ac donaverim - - - tali condicione interpoſita, ut predicta bona poſt terminum mortis mee ſine omni contradictionis obſtaculo *heredum vel propinquorum meorum* quorumlibet ad dictum cenobium redire debebunt integraliter & complete, dantes ipſi cenobio & ſanctis monialibus preſentes litteras ſigillatas mei ſigilli ac *duorum conſanguineorum* meorum *Trabotonis de Eiſenbach* & Friderici de Wartenberg, militum, ſigillorum munimine in teſtimonium ſuper eo. Anno Domini MCCXCIX. XV. Kalend. Maji.

Univerſis hanc litteram audituris vel viſuris Ego *Sifridus*, miles, dictus *Krumpf de Eiſenbach* cupio fore notum me donaſſe eccleſie ſanctimonialium in Blanckennau bona mea in - - - ſingula & omnia, quecunque a *progenitoribus meis* ibidem poſſedi in agris, ortis ſeu pratis, vel quibuſcunque aliis queſitis ſeu inquirendis perpetue poſſidenda *pro anime mee & meorum remedio genitorum* in hunc tamen modum, quod ſingulis annis duas libras denariorum Fuldenſ. Conrado dicto Herdein pro me perſolvent ad vite mee tempora & poſt meum obitum uno anno hujus donacionis mee - - - Datum Anno Domini M. CCC. VIIII. in craſtino Agnetis.

12.) Nos *Sifridus* dictus *Krumph*, miles *de Eiſenbach* & *Alheidis, uxor mea*, recognoſcimus ac univerſis tenore preſencium publice proteſtamur, quod bona noſtra videlicet - - - que bona predicte uxori mee Alheidi in dote, que vulgo dicitur Leipgeding, aſſignavi - - - In cujus facti teſtimonium preſentem literam mei, Friderici de Warthenberg & *Trabothonis de Eiſenbach*, militum, ſigillis tradimus roboratam. Datum Anno Domini Milleſimo C. C. XCVI. quinto Idus Novembris.

13.) Siehe den Beweisthum Nr. 4.

Noverint univerſi preſentis pagine Inſpectores, quod Ego *Syffridus de Eiſenbach* - - - per conjunctam manum *conjugis mee Adelheidis*, Eccleſie Sanctimonialium in Blanckenau tradidi - - - hujus rei teſtes ſunt Didericus, plebanus in Luterenbach, *Ditericus, Germanus meus. Ditericus, filius meus* - - - Acta ſunt hec Anno MCCLXXX. SCHANNAT *in diæc. Fuldenſ. Nr. LXXX. p.* 289.

Noverint univerſi preſencium inſpectores, quod ego *Theodericus Krump* de *Eyſenbach* habita die placiti cum Nobili Viro, Domino *Gerlaco de Bruberg*, juxta

Ulrichſtein, in vigilia nativitatis beate Virginis, ad tractandum ſuper actione, quam movebam ei pro bonis emptis, per eum, erga *Syfridum* dictum *Krump*, fratrem meum, - - - Eſt eciam adjectum, quod ego bona mea *uxori* mee legittime, *ſi unam forſan duxero*, vel *meis conſanguineis*, aut pro remedio anime mee, libere & licite dare potero, ſi voluero, vel conferre - - - Datum anno Domini M. CC. LXXXVII. in vigilia nativitatis beate Virginis ante dicta. JOANNIS *ſpicil. tabul. veter. p.* 384.

14.) Siehe den Beweisthum Nr. 7. 17. und 19. wie auch die Beylage *Lit. B. B.*

Anno 1374. in vigilia Oculi bekennen **Korich von Eiſenbach** Ritter, und **Johann**/ ſein **Vetter**/ daß ihnen Landgr. Henrich und Hermann von Heſſen das Gericht Babenhauſen eingegeben.

Und ich **Johann von Eyſenbach** vorgenant, und wir Otto Groppe von Budenberg, Wedekind von Falckenberg, Johann und Kuntzeman von Falckenberg ꝛ ꝛ ꝛ han dieſen Brief zu warer Kuntſchafft aller vorgeſchreben Stücke und Artickel ſamptlich und beſundern mit unſern eigen Ingeſigeln beſigelt ꝛ ꝛ ꝛ der geben iſt an unſir lieben Frawen Abend, der Liechtmeſſe, nach Chriſtus Geburt Dryzehenhundert Jar und in deme zwey und nünzigiſten Jare.

Hieby aber und an ſin geweſt die Edeln Johan Grafe zu Solms ꝛ ꝛ ꝛ Ritter ꝛ ꝛ ꝛ Eghard von Rorenfurd, **Hans von Eyſenbach**/ Ebirhard Schenck der Gunge ꝛ ꝛ ꝛ Datum Sab. poſt beatorum Viti & Modeſti ſub anno dni. milleſ. quadringent. quarto decimo. *Anal. Haſſ. Coll. II. p.* 277.

15.) Ich **Henne von Eiſinbach** und **Grede ſine eliche Husfrau** irkennen uns uffentliche mit dieſſem Brieffe für uns und alle unſere Erben ꝛ ꝛ ꝛ Datum anno Domini Milleſimo CCCLXXV. Sabbato poſt Feſtum beati Nicolai. Herr SENCKENBERG *l. c. Tom. V. p.* 539.

16.) Ann. 1337. bekennen **Johann** und **Henrich**/ Gebrüder **von Eyſenbach** und **Rabe**/ ihres Bruders ſeeligen **Sohn**/ daß ſie von Landgraf Hermann von Heſſen das Haus Merlaw erhalten haben.

17.) Siehe den Beweisthum Nr. 7. und **in denen Beylagen** *Lit. Z.*

Wir Karl von Bibra Dechant des Stieffts zu Fulde ꝛ ꝛ ꝛ bekennen offenlichen an dieſen geinwertigen Brief: alſo als Witzel und Simon von Luder, ꝛ ꝛ ꝛ an uns gegangen ſein, gein dem Stift daſelbs, gein Friderichen von Liebes-

besberg, Rorich Ritter, Hanns, Rorich und Bern von Eysenbach ⁂ Geben nach Christi Geburth MCCCCXCIIII. an dem Donnerstag vor dem Newen Jarstage. SCHANNAT *clientel. Fuld. in probat. Nr. CCCLXXVIII. p.* 314.

18.) Siehe den Beweisthum Nr. 13.

19.) Siehe den Beweisthum Nr. 17. und in denen Beylagen *Lit. F. F.*

Ich Rorich von Eysenbach, Ritter, Anna myn eliche Wirthen bekennen für uns und alle unser Erben in diessem uffm Brieff allen den die In sehen, horen oder lessen, als die Eddele Frauwe Metze Frauwe zcu Lißbergk die Eldeste und Her Friderich, Ire Son, Herre daselbst, unser Schwager und Oheme/ und Metze, myne Waze/ Hern Friderichs eliche Wirthin, den GOt allen Gnade, bestetiget, bewydemt und gemacht han eyn ewige Vicarey zu Blanckenaw ⁂ darzcu myn Vater und myn Mutter seligen und Hans myn Vetter iren Willen und Verhengkenys gethan haben, als das ußwiessen die Brieff die daruber gegeben und gemacht sint ⁂ Datum MCCCCC. Jare darnach in dem fumfften Jare Johannis Abent des Teuffers.

Ich Rorich von Eysenbach, Ritter, bekenne ⁂ daß ich das Schloß Eysenbach ⁂ zu rechtem Lehen habin sal von dem Stift zu Fuld als ich auch das ⁂ mit andern Lehen vor viel Jaren entphangen han ⁂ MCCCCXX. SCHANNAT *clientel. Fuld. in prob. Nr. CCLI. p.* 286.

Wir Werner von Schlitz, genant von Görtz, Hans von Urff und Heintz Bliver, wir bekennen ⁂ daß der Edel Herr Johann, Grave zu Ziegenhain und zu Nidde, bekennt hat und belehnet Herrn Rorichen von Eysenbach seeligen mit dem Schloß Eysenbach und andern Lehen ⁂ der geben ist nach Christi Gepurth vierzehen hundert Jahr, darnach in dem neun und zwantzigsten Jar, uf den Dienstag nach Sanct Martins Tag des heiligen Bischoffs. Herr SENCKENBERG *l. c. Tom. V. p.* 586.

20.) Wir Johann von GOts Gnaden Apt zu Fulde bekennen an diesem offen Brive vor uns und alle unser Nachkomen, das es mit unserm Wissen, guten Willen und Verhencknuß geschehen, das der gestrenge Herr Rorich von Eysenbach/ Ritter, unser lieber Getreuer, Fraw Anna von Ertbach/ seine eheliche Wirtin/ umb GOttes Willen, iren Selin und allen iren Eldern selen zu Heil und zu Trost gegeben hat ⁂ in ire Selegerethe zu eim ewigen Testamente, Sie und ihre beider

Eltern davon zu begehen des Jahrs eins also der Brief ußwisset, den sie daruber gegeben han = = Datum Anno Domini MCCCCV. in vigilia Assumptionis Marie Virginis.

Wir **Rorich von Eysennbach** / Ritter, **Anna** Schenckin **von Erpach**/ sein **ehliche Wirtin** / Enntpieten den Erbarne und ersamen Burgmannen, Burgermeistern, Schepffen und Burgeren gemeintlich = = = Datum anno Domini Millesimo quadringentesimo decimo nono uf Sant Albani Tagk des heiligen Mertelers.

21.) Siehe den Beweisthum Nr. 17.

Ich **Hans** und Ich **Rorich** und **Bere von Eyssenbach** bekennen in diessem offen Brieff vor uns und unser Erben = = das gebin und bescheydin wir leuterlich durch GOttes Willen dem Closter zu Blangkenawe und der Sammenunge gemeinlich daselbst zu Irem Gebrucht und zu irer Noitdorft und geben des dyssen offen Brieff vorsigelt mit unsern eigen Eingesigeln. Datum Anno Domini MCCCXCV. ipso die Petri & Pauli Apostolorum.

Anno 1398. haben sich **Rorich und Bernt von Eysenbach**/ **Gebrüder** / an dem Dorf Petershain und der Wüstung Wolfoldeshain geäuffert in festo Assumptionis Marie.

22.) Siehe SCHANNAT *in diæces. Fuldens. p.* 104.

Ich **Peter von Eysenbach** / **Probst zu Holtzkirchen** / thun kunt und bekennen für Herrn **Dieterichen** / **meinen Bruder und** mich = = = das die Edlen, meine genädige liebe Junckern, Juncker Johann und Juncker Gottfried, Graven zue Ziegenhein und zue Nidda, Gebruder, mich und meinen Bruder vorgenannt begnadiget und uns zue rechtem Mannlehen gelauhen haben das Schloß Eisenbach mit seiner Zugehör und anders allen den Gütern, also unsere Eltern seligen und **Rorich**/ **mein Bruder** von iren Eltern und ihne bisher herbracht = = = Datum Anno Domini Millesimo quadringentesimo decimo nono. Herr SENCKENBERG *l. c. Tom. V. p.* 580.

23.) Siehe vorstehenden Beweisthum.

Nos Albertus Lexstin Officialis honorabilis viri Domini *Theodrici de Eysenbach*, Archidyaconi *in ecclesia Herbipolensi*, *& plebani in Fulda.* Ad universorum omnium & singulorum noticiam deducimus & deduci volumus - - - Datum & actum in oppido Fuldensi, ibidem in Curia parochiali in loco judiciali. Anno domini Millesimo quadringentesimo XIX.

24.) Ich Schweder von Weste[r]s

sterburg und ich Elsa von Westerburg/ Herrn Rorichs von Eysenbach seligen Tochter/ Schweders eheliche Haußfrau bekennen ꝛc. ꝛc. ꝛc. Datum anno Domini Millesimo CCCCXXXVI. uf Montag in den Pfingst-heiligen Tagen. Herr SENCKENBERG l. c. pag. 598.

25.) Ich Anna von Buchenau/ Gottschalcks von Buchenau eheliche Haußfrawe/ und ich Georg/ Gottschalck/ Bast/ Sittig/ Engelhart/ Anna/ Irmel/ Lehna und Orthe Geschwister von Buchenau/ der obgenannten Gottschalcks und Anna ehelichen Kinder/ bekennen ꝛ. ꝛ. ꝛ. daß wir ꝛ. ꝛ. ꝛ. überkommen seyn ꝛ. ꝛ. ꝛ. um alle Ansprüch und Forderung die wir meinten zu haben an allem dem, das Herr Rorich von Eysenbach/Ritter seelige/ dem GOtt gnädig sey, unser Vatter und Elter-Vatter gelassen hat nach seinem Todt ꝛ. ꝛ. Geben nach Christi Geburth tausend vierhundert und darnach in dem acht und dreyßigsten Jar, in die & festo circumcisionis Domini. Herr SENCKENBERG l. c. pag. 603.

Lit. Y.

Landgraf Henrich des Eisernen Lehen-Brief über das Erb-Marschall-Amt vor Henrich von Eysenbach vom Jahr 1343.

(Aus dem Original.)

WIr Heynrich von GOts Gnadin Lantgr. zu Heßin und wir Otte sin Son/ Bekennen vor uns und unss Erbin an disme Bryve uffinberlichin, und tun kunt allin Luden dy yn sehin odir horin lesen das wir durch getruwis und nutzliches Dinstes willin den Johansen von Eyssenbach und Heynrichin sin Brudir, uns und ussim Lande getan han, und noch tun mugin, denselben Heynrichin gemachit und gekorn hain/ uns und unss Herschaff zu eyme Erbe Marschalke mit allim dem Rechte, und Erin als eyns Forstin Marschalck zu Rechte wesin sal, und han yme zu demselbin Erbe Marschalk Ampte geluhin unse Hus Ulrichesteyn/ das der vorgent. Johans von Eysinhach gebuwit hatte mit siner Kost mit deme Gerichte zu Babinhuss/ also, als das gelegin ist in Nutze und in Erin, und mit alleme Rechte, als das von unssn Eldern herkommen ist, und die Wostenunge zu Wolfoldishain mit alleme Rech-

te ewecliche und erpliche zu habene und zu besitzene, und vorwert uff sine Erbin zu erbene, in dirre wys, das derselbe Heinrich dye wyle her lebit unse Marschalk sin sal und wanne her nicht lenger ist, so sal by deme Ampte blibin, und Marschalk sin, **sin eldiste Son**/ der da leyge were, und vorwert **des eldisten Sones Son**/ der dan der Eldiste were, sal by deme Ampte blibin und ummerme also vorwert ye **dez Marschalkis eldiste Son** sal by deme Ampte blibin, dy wile das der Stam weret, **und sal das Ampt und das darzu gehort ungeteilt blibin by deme der eyn Marschalk ist**/ Wer abir das der Stam irsturbe in dirre Wys als da vorgeschriben stet, so sal des vorgent. Heynriches Son, der dan der eldiste were und sine Erbin by deme Ampte blibin in alle der Wys als der erste, und sine Erbin dar ane gewesin sin, Das selbe Hus Ulrichesteyn sal uns und unsen Erbin ewecliche uffin sin zu allin unsin Nodin uff allir menlichin, als anders unse Sloss, und als dy Bryve sprechin, dy Heynrich von Eysinbach vorgent. und sine Erbin uns dar ubir gegebin han, Wir sullin ouch das selbe Hus und was dar gehort, und sie selbir getruweliche vor antwortin und beschirmen, als anders unse Sloss, und unse Man, und des zu Orkunde und eyner merer Stedekeyt allir dirre vorgeschr. Rede gebin wir yn dissin Bryff mit unsin Ingess. dy her ane gehangin sin vestliche besigilt, und dirre Bryff ist gegebin, als man zcalte noch GOts Geburt **dryczenhundirt Jar**/ dar nach in deme **dru und viertzigisten Jare**/ an deme nestin Mantage noch Ste Nycolaes Tage des heilgin Bischoffes.

Lit. Z.

Rörich von Eysenbach wird mit dem Erb-Marschall-Amt belehnet im Jahr 1367.

(Aus einer Lehen-Registratur des XIVten Seculi.)

Anno Dni. M. CCC. LXVII.

ITem *Roricus de Eysinbach* habet a Dno. in pheodo *Officium Marscalti*, Castrum *Ulrichstein*. Item jurisdictionem in *Babinbuss*. Castri pheodum in *Aldenburg*. Item desertum dictum *Wolfoldeshayn* & *Petirshayn*.

Lit. A. A.

Revers-Brief Arnold und Hans von Berlebsch über das Erb-Cämmerer-Amt in Hessen und das neue Schloß Berlebsch vom Jahr 1369.

(Aus einem Copial-Buch des XIVten Seculi.)

Ich Arnold von Berlebischen und ich Hans/ Ritter, sin Son/ Bekennen vor uns und vor alle unsir rechten Erbin uffirlich und tun kond mit disem keginwortigin Briefe, daz der Hochgeborne Furste und Herre, Herre **Heinrich Lantgrafe zcu Heßin**/ unsir gnedige Herre, uns, und unsir rechten Lybes-Lehens-Erbin dorch sunderlicher Gnade unde Dynstis willen **zcu eren Erbe Ampt Luden und zcu Erbe Kemmereren gemachit** und belenit haben mit irme nuwen Huse **Berleybischin**/ daz da gelegen ist pobir deme Dorffe **Hubental**/ und lazin uns folgin **und lyhen uns dorzcu** ire Dorffir **Hubental**/ **Hermanrode**/ **Albishusen** und den **Grebinhan** mit Gerichte, Dynste, Gulde und alleme Nucze und Rechte als unser egen. Herre dy bizherre beseczen und gehat hat. Also doch datz daz vorg. Hus yme und sinen Erbin, oder wer eyn Furste dez Landes zcu Hessen ist eweclichen sin und bliben sal zcu allen yren Noden. Ouch ensullin wir odir unsir Erbin uns mit dem vorgen. Slozze von unsin egenanten Herren, sinen Erbin oder wer eyn Furste dez Landes zcu Hessen ist, noch von erme Lande nummer gewenden. Sy sullin ouch umme den Orhab unsir Sache unde Schulde unsirs Rechtin allewege mechtig sin. Hetten wir ouch zcu ymande waz zcu redene, daz sullin wir en vorkundigen eynen Mand, vor unseme Zugriffe. Muchtin sy uns dan bynnen deme Mande rechtis gehelffin, daz solden unde wolden wir nemen. Muchtin sy abir des nicht getun, so mugin wir uns selbir behelffen von deme Slozze wes wir mugen. Wer ez aber daz wir royplich anegegriffin worden unvorclaget vor en als recht ist, so mugin wir uns den Royberen weren, des besten des wir mugen, ez en weren danne Furstin oder Herren mit den sy in Vorbuntnisse seczen, daz sullin wir en verclagin unde irme Vorbuntnisse folgin, hulffin sy **odir ir Amptlude** uns danne nicht, so mugin wir uns dan selbir weren von deme egnanten Slozze dez bestin des wir mugin. Were ouch daz uns sulch Nod aneginge von Gefengnißis odir Nyderlage wegin daz wir Geldis bedorften, so mugen wir verseczin daz egenante Hus

te Hus und Gulde halp odir eyn Vierteyl eyme unſſme Genozen mit unſſes egenantin Herren, ſiner Erben odir wer ein Furſte iſt des Landes zcu Heßin, willin, alſo datz en derſelbe zcu vor an ſulche Gewisheid tu, daz ſy ires vorgenanten Huſis und Gulde ſicher ſin. **Abir daz egenante ir Furſtinlich Ampt daz ſullen wir behalden und nicht vorſeczen**/ Sy ſullin ouch uns und unſir Lybes-Lenes-Erbin daz Hus und Gud daz zcu deme Huſe gehorit getruwelichin vorteydingin und vorantwortin glich andirs iren Mannen, Slozzin und Guden. Ouch enſullin noch enwullin wir, unſir Lybes-Lenes-Erbin ob uns dy GOd beſcherd zcu deme egenanten Slozze nicht lazzen kommen, ſy enhabin danne unßm obgenanten Herren, ſinen Erbin oder wer dan eyn Furſte iſt des Landes zcu Heßin zcu vorane Gewisheid getan mit iren Frunden, borgin, briefin, gelobeden und eyden als wir en getan haben. Sy ſullin en ouch wider über daz egenante Hus, Gulde unde Ampt ſulche Briefe gebin als ſy uns gegebin habin. Dorch diſer vorgeſchriebin Gnade und Gunſt willen, dy ſy uns und unßin Lybes-Lehens-Erbin getan habin und tun, ſo lazin wir en wider alle dy Dorffere, Gude, Gerichte und Vogdie, dy ich **Arnold** vorgenant und **Tyle** myn Bruder **ſeligen** gekoyfft habin widder dy von Hanſteyn, dy gelegen ſin in der Herſchaft zcu Cygenberg und alle dy Gude unde Gefelle dy zcu denſelbin Dorfferen gehorin, wy dye genant odir wo dy gelegen ſint, und vorzcihin wir des an diſem keginworwortigin Briſe und antwortin daz unſme egenantin Herren und ſinen Erbin oder wer eyn Furſte iſt des Landes zcu Heßin ane **daz Lypgedinge Tylen von Berleybiſchen ſeligen Husfrowen**/ daz ſy behalden ſal, **dy wyle ſye lebit.** Wanne ſy abyr nicht lengir iſt an deme Lebene, ſo ſal daz Lypgedinge an unßn egenanten Herren, ſine Erbin odir wer eyn Furſte des Landes zcu Heſſen iſt, leydig und loz ir ſterbin. Waz wir ouch andirs Gudez in irme Lande habin, wo daz gelegen iſt mit Namen zcu **Ermes werde** vier Hube Landes dy do horen zcu deme Hofe gelegin under deme Kirchofe und daz dor zcu gehorit, dy wir koyften wider **Hermanne von deme Berge**/ **Rittere**/ und **Bertolden von Heyligenſtad** und dry hube an eyn vyerdenteyl, dy da waren der von Hedemynne und den Hof dor zcu do Hentzer Lune uffe ſitzcit und eyn Vierdenteyl eyner hube, dy do heyzet Samen Land, die **Hermannes von Berleybiſchen** ſeligin, **myn Arnoldes Bruder** war, und eyn Vierdenteil eyner hube dy Glinczinbergis was, dy vorgenanten Gud ſullin wir behalden mit alleme

Rechte

Rechte als wir dy bizher gehat habin. Abir unsir egenante Herre, sine Erbin und Nachkumen sullin ouch daz Gerichte behalden obir unsir vorgenanten Gude zcu Ermeswerde und zcu Gerdenbache. Waz andirs von den Guden gefallin mag von Cynse, Dinste oder Bede, daz sal uns und unsir Erbin zcumale gefallen und werden. Sy habin uns und unsin Erbin ouch dorch Gnade unde Gunst gelehin und lyhen zcwo Vischeweyde zcu Gerdenbeche und zcwene Hofe dar zcu dor dy Fischere ytztunt uffe sitzcen. So lazin wir en und iren Nachkommen wydder dy Vischeweyde zcu Ermeswerde und den Hof der dor zcu lgehorit/ dy da vor horten zcu den egenanten vier Hueben dorselbis, und sullin und wullin wir sy der egenanten Vischeweyde und Hofis zcu Ermeswerde weren, als Recht ist. Wer ez ouch daz sy des egenanten Slozzes Berleybischin zcu iren Noden bedorfften, wilcher Zcit danne unsir egenante Herre, sine Erbin odir Nachkommen der eyn Furste ist des Landes zcu Heßin iren Amptman und Dyener uffe daz Slozz senten, der Amptman sal uns eyne mugelinge Bestellungen tun, daz sy und dy Iren, uns unrechtir Gewald vorhebin sullin. Worde ouch daz egenante Schlozz von ires Kryges wegin vorlorn, des GOd nicht gebe, so sullin sy uns odir unsirn Lebes-Lenes-Erbin daz selbe Slozz widdir geweynnin ob sy muchten, odir uns eyn Slozz also gud widergeben zcu deme selben Rechtin als wir dit egenante Slozz vor gehat hatten. Ouch wullin sy uns zcu irme Buwe des egenanten Huses sunfzig Marg gebin, daz wir den Baw vollinbringen und wullin uns den Buve uffslahin und Slozhaft antwortin vor deme Suntage vor Mittefastin der neyst kummet. Ouch sullin alle Brife dy sy uns und wir en widdir in dysser Sache vorgegebin habin, tod sin und keyne Macht habin, und sal unsir eyner dem anderen dy widdergeben. Wanne ouch sy iren Amptman und Dyenere dorch irer Nod und Krygis wegin uf daz Hus senden, dy wyle dan der Amptman uf deme Huse ist und der Krig werit/ so sullin sy dy Wechtere und Torwortin bekostigen. **Ouch wanne unsir egenante Herre/ sine Erbin odir wer eyn Furste ist des Landes zcu Heßin mit sin selbis Lybe zcu Felde lid/ so sullin wir Arnold und Hans odyr unsir Erbin yn selp Firte zcum mynsten gewapend en da dyenen und sullin uns unsir egenanten Herren da dy Kost gebin und vor unssen Schaden sten.** Alle dise vorgeschrieben Rede und Artykel haben wir Arnold und Hans vorgenant vor uns und unsir Erbin en truwen gelo-

bit und zcu den Heyligen gesworn unssen egenanten Herren und sinen Erben oder wer ein Furste ist des Landes zcu Heßin, stede und veste zcu haldene ane allirleye Argelist und Geferde. Dor pobir habin wir en dy gestrengin Lude **Hern Tylen von Hansteyn / Hern Wernheren von Velsberg / Hern Eckeharden von Velsberg /** sinen Son, **Hern Heinrichen von Stoghuß / Hern Heysen von Falkin / Hern Hermannen von Boymeneburg /** Rittere, **Hermannen Meysinbug / Otten von Korinford** den Jungen, **Fritzschin** und **Hermannen von Velsberg** Gebrudere / **Otten von Stoghuß /** Hern Heinriches Son, und **Hermannen von Falkin /** Hern Heysen egenant Bruder Son, Knechte, **zcu Borgin gesazt /** daz wir uns mit dem vorgenanten Slozze nummer von en und von irme Lande gewendin noch gekerin sullin in keyne Wys ane Argelist unde Geferde. Wer es ouch daz der egenanten Borgen eyner oder mer von des Todes wegin abegingen, so soldin wir bynnen eyme Mande dornoch als wir darumme gemand worden andir also gude an der abegegangen Stad setzcen, als dicke des Nod geschiet, der oder dy solden unssem egenanten Herren, sinen Erben oder wer danne eyn Furste ist des Landes zcu Hessen ire besondern Briefe dor ubir gebin unde vor ynne sich vorschryben unde Borgen werden glychir Wys als dy abegegangen Borgin vor getan habin, unde wir die Borgen egenant Bekennen daz wir vor Arnolden, Hansen obegenant und ire Erbin kegin unssen egenanten Herren, sine Erbin oder wer eyn Furste ist des Landes zcu Hessen Borgin wordin sin und werden in dysem Briefe dor vor daz sich dy selbin Arnold, Hans, sin Son, noch ire Erbin von unßme egenanten Herren, sinen Erben oder wer eyn Furste ist des Landes zcu Heßin odir von irme Lande mit deme egenanten Slozze Berleybischin nummer gewenden noch gekeren sullin in keyne Wys ane allirleye Argelist und Geferde. Als werez daz daz vorbrochin unde nicht gehaldin worde, wanne dan wir die Borgin zcumale odir unsir eynteyl dorumme gemant wurden, so solden und wolden wir, dor noch als wir gemant werin, bynnen deme nestin Mande yn ryden zcu Witzcinhussen in dy Stad und dor uz nicht kummen daz en worde danne gekord und wider tan. Tzu Orkunde disir vorgeschribin Dinge habin wir Arnold und Hans unsir yglich sin Ingesigel vor uns und unsir Erbin und wir dy Borgen ezenant unsir yalichir sin Ingesigel vor sich an disen Brief gehangin. Ane ich Otto von Stoghusen gebruchen myns Vatern Ingesigel

gesigel und ich Herman von Falkin gebruchen Hern Heysen myns Vettern egenant Ingesigel nuzcumale an disem Briefe mit en und ich Herman von Velsberg gebruchin myns Vater Ingesigel ouch nuzcumale hir ane, do wir sy umme gebeden habin, sint wir selber keyne eygene Ingesigele han. Des wir Henrich von Stoghuß, Heyse von Falkin, Rittere egenant, und ich Eckehard von Velsberg Hermans obegenant Vater bekennen an disem selbin Briefe. Der gegebin ist noch Christi Geburd dryzen hundert Jar dor noch in deme nu nden unde seszigestin Jare an deme nesten Dinstage vor unsir Frowwen Tage Liechtmesse.

Lit. B. B.

Rorichs von Eysenbach *Revers* über das Erb-Marschall-Amt in Hessen vom Jahr 1374.

(Aus dem Original.)

WIr **Rorich von Eysinbach** Ritter, unde **Johan von Eysinbach** syn Vettir, seligen Hern **Johans von Eysinbach** Son, bekennen vor uns unde vor alle unsere rechten Erben, unde tun kund allen den die diessen geynwortigen Brief sehin, horin adir lesen, das die Hochgebornen Fursten und Herren, Her **Heinrich Lantgrefe tzu Hessen** unde Jungher **Herman** syn Vettir, uns lieben gnedigen Herre unde Jungher mich Rorichen von Eysinbach empfangin habin yn und irer Herschaft **tzu eyme Erbin Marschalke** mit allen den Eren unde Rechte, als eines Fursten Marschalk zu Rechte syn sal, und habin uns tzu deme selbin Marschalk Ampt geliehen ir **Hus Ulrichstein**/ das unsirn seligen Eltern tzu demselben Marschalk Ampte in dieser Wise, als hier geschriven stet, vor von in gehat habin, utzgenommen **die Gerichte Babinhusen** unde **Wolfoldishayn**/ unde das dartzu gehorit, die uns ehegenanten Herren unde Junghern unde irer Erbin syn und blybin sullin, daselbe Hus Ulrichstein mit allen Ehren und Rechten ewiglich und erblich tzu habene und tzu besitzende, unde vorwert uf unsir Erbin tzu erbende in sulchir Mase als hier nachgeschriben stet: das ich Rorich von Eysinbach ir Marschalk syn sal, die weile ich lebe, unde wan ich nicht lenger bin, so sal by dem selven Ampte blibin und Marschalk sin **der Elteste unsirs Stams** von Eysinbach, **der da Leye were**/ **unde**

der tzu dem Ampte toygt und Lehinber ist / unde also vorwert ummer mer sal der Eldeste unsers Stams von Eysinbach by dem Ampte blyben unde Marschalk syn, dy wile der Stamme werit von den dy dortzu dogin unde Lehinber syn. Auch sal daselbe Hus Ulrichstein unde das dartzu gehorit ungeteylit blyben by demselbyn unserme Stamme von Eysinbach. Daselbe Hus sal auch unsern egenanten Hern und Junghern und iren Erben ewiglichen uffen sin tzu allen iren Noden, unde uf allermenniglich als andirs ire Schlosse. Unsere vorgenanten Herren sollen auch daselbe Hus unde das dartzu gehorit, und uns selven getruwelichen verantworten unde beschirmen als anders ihre Schlosse und Manne. Datum 1374. am Sunnabinde vor dem Suntage Oculi.

Lit. C. C.

Urphede Hermann Budenbendirs vom Jahr 1391.

(Aus dem Original.)

Ech Herman Budenbendir / Herman Wizheubtis Eydem, Bekenne in dyssem Brybe, daz ich in Truwin globit und lipliche mit uffgerachtin Fingirn tzu den Heiligen gesworn han widir den Hochgeborn Fursten und Junchern, myn liebin gnedigen Junchern, Junchern Herman Lantg. tzu Heßin adir sin Erbin, adir widir sin Land adir Lude, adir widir dy he adir sin Erbin virantworten wolden nummer tzu thune mit Worten adir mit Werken in keyne Wiz ane alle Argelist und Geverde, und rede und globin mit Hand in Hand by den selbin Eyden und Globeden tzu Marpurg in der Stad nummer lenger Meßir tzu tragen dan ein Brodmeßer eyner Spannelang ane Geverde, und wo ich alse obil tede, truloz und meyneidig worde und nicht inhielde alse hy vorgeschriben sted, so sal und wil ich mynem Junchern egenant und sin Erbin virfallin sin mit alme dem daz ich han nichts usgescheiden ane alle Widerrede, und sulde dannoch truloz und meyneidig sin. Dez tzu Orkunde han ich Herman Budenbender egenant gebeden den strengen Man Hern Volpracht Hasen Rittir / daz he sin Ingeß. vor mich an dissen Bryff gehangen hat. Dez ich Volpracht itzund gnt. durch siner Bede willin bekenne. Datum anno domini M. CCC. Nonagesimo primo, tercia feria post dominicam Invocavit.

Lit.

Lit. D. D.

Urphede Hennens und Rulens von Tregelurade vom Jahr 1392.

(Aus dem Original.)

ICh **Henne** und Ich **Rule von Tregelurade** Gebrodere, **We-penere**/ bekennen in dissem offin Bryfe und dun kund allen Luden dy en ane sehin odir horin lesin, daz Wir lypplich mit unssen Henden entruwen globt han, und darnach mit off gerachten Fyngern zco den Heilgen gesworn han, widder den Hochgeborn Fursten und Junghern **Hermanne Lantg: zco Hessen**/ widder sine Erben, Lande, Lude, und alle dy, dy eme zco virantworten sten und dy he virantworten wil, nommer zco dunde mit Worten odir mit Wergken heymlich odir offinbar in eynygir Hande wúz geistlich odir werntlich, sin Bestez zco werbene und sinen Schaden zco warne Tage und Nachte wo wir den erfaren und werz daz wir also ubele theden, daz wir truweloz und meyneydig worden und dit virbrechin da uns GOd vore behude von wilchirley Sachin daz queme, So hon wir abir lypplich mit unssen Henden in Truwen globt und mit offgerachten Fyngirn zco den Heilgen gesworn, dem vorgenant. unßme gnedygen Junghern und synen Erben **eyn recht Gefengnisse unverczogenliche zco haldene** in wilch Sloz wir von eme, von sinen Erben **odir von sinen Amptluden** gemanet und geeischin werden, und sollen nommer daruz kommen, wir haben die Name und Schaden vore gekard mit Gelde odir mit Werde, Toden und Wonden nach Gnaden **alse dez Landes Gewonheit ist.** Herobir zco eyme guden vesten Orkunde hon ich Henne und Rule Gebrodere gebeden **den strengen Man** Hern Volpracht Hasin **Ritter**/ daz he sin Ingeß. zco unsser beider Ingeß. an dissen Bryf hat gehangen. Dez ich Volpracht Hase Ritter dorch er beyder Bede willen bekenne und hir ane gehangen hon. Datum anno domini MCCCLXXXXII. dominica die qua Cantatur letare.

Lit. E. E.

Urphede Lotzens von Hattenbach vom Jahr 1418.

(Aus dem Original.)

ICh **Loetze von Hattenbach** Bekenne uffintlich in diessem Briefe, das ich den Hochgeborn Fursten, Hern **Ludewige**/

Lantgraven zcu Heßen/ und sine Erbin, das ich desselbin myns gnedigen Heren, siner Erben, ire Lande und Lute nummer sient sul noch en wel werden, noch widder sie nummer gethun noch schaffen gethan werden, adir nymant von myner wegin geistlich adir werntlich, heymelich adir uffinpar, mit Worten adir mit Werken in keyner Hande wys, ane alle Geverde und ane Argelist, und were es, das ich **disse vorgeschrebin Urfehide**/ Eyde und Gelobede in eyniche Wys vorbreche mit Worten adir mit Werken, wie das zcuqueme, wan ich dan von deme egen. myme gnedigen Heren adir sinen Erben mit iren Boten und Brieffen dar umb vermanet wurde, So sail und wel ich zcu stunt dar umb noch der Manunge **in ryten und eyn recht Gefengnisse** uff ire Burg zcu Cassel **halten**/ unde dar uß nicht kummen, ich en thu eß dan mit desselben myns Heren, siner Erben **adir irer Amptlute** Wissen und Willen, und habe in vor soliche Bruche und Ubirfurunge dar umb ich also vermanet werde, genugk gethan. Auch bekenne ich Loctze von Hattinbach vorgen. das ich den egen. mynen gnedigen Heren, syne Lande und Lute großlich beschediget han widder Recht, das ich in Unglouben geyn sine Gnaden kummen ben, unde hirumb das ich sine Gnade und Glouben widder erwerbe, so bekenne ich **eyns rechten Gefengnisses** dem vorgen. mynem Heren und sinen Erben und wel sin und siner Erbin gefangen sin und bliben, unde des Gefengniß nicht lohis noch leddig sin **die wile ich lebe**/ und sail und wel ouch dem egenant. myme gnedigen Heren und sinen Erbin **alle Jar**/ die wile ich lebe, solich Gefengnisse halten und inkommen **in ir Sloß zcu Cassel**/ nemelich uf den Phingestag achte Tage vor, adir achte Tage dar noch ungeverlich, und myn Gefengnisse daselbs bewisen und irkennen unde des Gefengnisses von in **adir iren Amptluten** Taig nemen, und auch nicht von dannen, mir sie dan solich Taig gegeben als dieß Brieff ußwiset. Solichen Taig sie mir ouch geben woln, Es en were dan das ich die vorgeschriben Orfede vorbrochen hette, dar umb ich doch eyn Gefengnisse halten sul und wel, als vorgeschriben stehit. Und von solichem Gefengnisse, des ich bekenne als vorgeschriben stehit, han ich **zu rechten Gisseln und Burgen gesatzt** und seczen in diessem Brieffe dem egen. myme gnedigen Heren und sinen Erben **Werner** und **Syman von Slicze** genant **von Gourcze**/ Gefettirn, myne Ohemen. Also were es das ich dem obgen. myme Heren und sinen Erben solichs Gefengnisses, **als ich myne lebe Tage ir Gefangen ben**/ nicht

enhil-

enhilde alle Jar als vorgeschriben stehit, so soln die egen. myne Gissel und Burgen dem egen. myme gnedigen Heren und sinen Erben zcu Stunt vorfallen sin **mit zwen hundert Gulden** guder genemer Rinscher Gulden und Jn die bynnen den nehisten achte Tagen als sie dar umb gemanet werden, beczalen, adir von Stunt nach der Manunge **in ryten und inkommen in die Staid Cassel mit iren selbs Lyben in eyne uffin Herburge**/ die in da benant wirdet, und dar inne **eynen rechten Gyssel und Jnleger thun und halten** und nummer dar uß kommen, Sie haben dan ersten dem obgen. myme gnedigen Heren und synen Erben die vorgeschrieben tzwey hundert Gulden mit Kosten und Borten Lohine dar uff gegangen genczlich und woil beczalt, und wan das also gescheen were, so soln die Gissel unde Burgen solicher Gisselschafft und Borgeschaft vorbasser ledig sin. Gingae auch diesser Gissel und Burgen **eyner Todishalben abe**/ so sail zcu Stunt **eynen andern binnen acht Tagen seczen**/ der das Globde halte und Brieffe gebe in allir Masse als der Tode gethain hat und gegeben. Und sail **der eyne Gissel die wile vor ful halten** und behafft sin vor die tzwey hundert Gulden, als lange bis das der ander Gissel und Burge an des Toden stad gesaczt were, des wir die vorg. Gissel und Burgen uns erkennen, das wir rechte Gissel und Burgen wurden sin und werden geyn den obgen. unsern gnedigen Heren und sine Erben vor die vorgerurten tzwey hundert Gulden als **von des Gefengnisses wegen** und **nicht vor die Orfehede** und wollen in solichem Gissel und Jnlegir thun und halten in allir Masse als hir vor von uns gerurt ist und geschriben stehit, und uns dar widder nicht behelffen geistlich adir werntlich in keyner Hande wys ane alle Geverde und ane Argelist. Auch bekenne ich Lotcze vorgen. vor mich und myne Erbin das ich mit dem obgen. mynem gnedigen Heren gutlich, genczlich und zcumail gesunet und voreynet ben umb alle Zcusprache dar umb ich synen Gnaden biß her zcugesprochen han adir zcugesprechen muchte haben bis auf Datum dieß Briefs, es sie **umb Burglehin** adir anders, wilcherley das sie, nichts ußgescheiden unde dar uff genczlich vortzeigen und vortzigen dar uff in und mit crafft dieß Briefs und was Brieffe ich dar ubir han adir her noch finde, die sail ich dem obgen. myme gnedigen Herrn und sinen Erben zcu stunt widder gebin und verandeloaen unde dieselben Brieffe soln ouch zcu Stunt toit sin unde keyne Macht mer haben. Were auch das ich eynche Ansproche her nochmals gewunne

zcu dem egen. mynem Heren, sinen Erben, zcu sinen Landen und Luten, die emme zcu versprechen stehin, So sail und wel ich dar umb ryten vor den egen. mynen gnedigen Heren und sine Erben und solicher Anspruche bie Jn vorlyben, und was sie dar umb sprechin, das wel und sail ich stede und feste halten, unde dar poben den selbin mynen Herin, sine Erbin, Jr Lant und Lute nicht feheden, beschedigen, noch angriffen in keyne Wys, als degke des Noit ist an alle Geverde und an Argelist. Alle vorgeschriben Redde, Stugke, Puncte, Gefengnisse, Artikel und iglich Wort besundern han ich Lotcze von Hattinbach und wir Wernher und Syman, Gissel und Burgen vorgen. dem obgen. unserem gnedigen Heren und sinen Erben in Truwen globet und **mit lyplichen uffgerachten Fingern und gestabeten Eyden** zcu den Heilgen gesworn, globen und swern das auch in Crafft dieß Briefs stede, feste und unvorbrochlich zcu halten an alle Geverde und ane Argelist. Dieß zcu Orkunde han ich Lotcze vorgen. und wir die vorgen. Gissel und Burgen unser iglicher sin eigen Jngeß. an diessen Brieff gehangen. Datum anno Domini M. CCCC. XVIII. ipso die visitacionis glorioſe virginis Marie.

Lit. F. F.

Extract einer Lehen-Registratur des *XV*ten *Seculi* das Erb-Marschall- und Erb-Schencken-Amt betreffend.

Dyt sint die Lehin Manlehin und Burglehin die man von myme gnedigen Heren Lantgrave Ludewige an der Loyne entphangen unde dar ubir von Jme keyne Brieffe genommen adir widderumb gegebin hait.

ITem Her **Roerich von Eysenbach** Ritter hait zcu Burglehin entphangen **zcu Grunenberg** uff myns Heren Renthe **tzwentzig Gulden Geldis** alle Jar uff Mertin. Item daselbis **eyn Burglehin** zcu **Aldinburg** bie **Alsfeilt** als das sin Eldern uff in bracht han. Item hait her zcu Manlehin **das Marschalg-Ampt.**

Item hait **Ebirhard Schengke** der Jungir **Heinrichs** seligen **Son** zcu Burglehen zcu **Hoinburg** nuhin Gulden Geld.

Item

Item hait zcu Manlehin eyn Vierteil des Zcenden zcum Kirchayn.

Item das Erbe-Schengke-Ampt.

Lit. G. G.

Lehen-Brief über das Erb-Marschall-Amt vor die Gebrüder Eghard und Friederich von Körenforth vom Jahr 1418.

(Aus dem Original.)

WIr Ludwig von GOts Gnaden Lantgrave zu Hessen bekennen vor uns und unser Erbin uffintlich an dissem Brieffe, daß wir von uns selbs in deme seßczehinden Jare nach unser Geburte erkant und bedacht han, solichen getruwen und angenemen Dinst / den uns Eghart und Frederich von Korenfurt / Gebrudere, unser Amptlute und lieben Getruwen, in unser Kintheit gethan und bewyset han / sunderlich daß sie unß Land und Lute von unser wegin ernstlich und redelich verstanden / verantwortit und uns Bestes gethan han. Hirumb han wir mit Biewesen, Rate und Wissen der Hochgeboren Furstynnen, Frauwen Margarethen und Frauwen Agnes von Hessen / Hertzogynnen zu Luneburg und Brunsewig / unser lieben Swester, und anders unser Rate und Frunde, den vorgen. Egharte und Frederiche / Gebrudern, und iren Lybes-Lehins-Erben geluhen und lyhen in und mit Crafft dies Briefs unser Erbe-Marschalck-Ampt mit allen Herlichkeiden, Eren, Rechten und Nutzen / alse darzcu gehoret. Dasselbe Erbe-Marschalck-Ampt die von Eysenbach von uns und unserm Furstenthume zcu Lehne gehabt han, biß uff Korich von Eysenbach / der das noch von uns zcu Lehne und doch keine Lybes-Lehins-Erbin hait, unde die vorgen. Eghart und Frederich und ire Lybes-Lehins-Erbin solln das vorgen. unser Erbe-Marschalck-Ampt so wan Her Korich von Eysenbach vorgen. nicht darby ist, verstehin und ubin allen Steden, wo uns des noit ist und sich das geboret, alse recht und gewonlich ist. Und noch syme Tode sollin die vorgen. Eghart und Frederich und ire Lybes-Lehins-Erbin das vorgen. unß Erbe-Marschalck-Ampt mit allen Herlichkeiden, Eren, Rechten, Nutzen von uns und unserm Furstenthume zcu Lehin haben

und tragen, und unser Erbin und unsers Furstenthumes Erbe-Marschalcke sin und das getruwelich verstehin, verdinen und entphan alse Erbe-Marschalcke von Rechte thun soln, als degke des noit ist ane alle Geverde und an Argeliste. Dieß zcu Orkunde han wir unser Jngeß. an dißen Brieff thun hengken uff den nehisten Mohntag nach dem Sontage Oculi sub Anno Domini M. CCCC. XVIII.

Lit. H. H.

Lehen-Brief über das Erb-Marschall-Amt vor Hermann Riedesel vom Jahr 1429.

(Aus einem Copial-Buch des XVten Seculi.)

WJr **Ludewig** von GOts Gnaden **Lantgrave zcu Hessen** Bekennen vor uns und unser Erbin uffintlich in disseme Brieffe vor allen Luten, das wir betrachtet und angesehin han getruwen und angenemen Dinst den uns **Herman Rietesel**/ unsser **Amptmann**/ **lieber Heymelicher und Getruwer** gethan hait und her und sine Erbin uns und unsern Erbin in kunfftigen Tzyten noch thun soln und mugen und han Jme gelehin und lyhen Jme in Crafft dieß Brieffis soliche Lehin als dann Her **Rorich von Eysenbach** selige von unssen Aldern gehabt und getragen hait. Zcum ersten belehin wir den egen. Herman mit **der Lehinschafft des Altaris in unser Capellen** uff unsserm Slosse **Aldinborg** bie **Alsfelt** gelegin das man nennet zcu Latine *Jus patronatus*. Item han wir Jn belehint **mit tzwentzig Gulden** Geld **zcu Burglehin** als Burglehins-Recht ist, die man ime gebin sail zcu **Grunenberg** uff sente Mertins Taig, und wan wir adir unser Erbin Jme adir sinen Lybes-Lehins-Erbin gebin und betzalen tzweyhundert Rinsche Gulden, so sail disser Brieff an disseme Puncte toit sin, und soln sie mit den egen. tzweyhundert Gulden under unss und unsern Erbin kouffen andir tzwentzig Gulden Geld, dar uns das beqweme ist, adir Gut das were mit unserm adir unser Erbin Wissen unde Willen, unde das von unss adir unsern Erbin auch zcu Lehin entphan und soln wir und unss Erbin dan wo sie also gekouffen die tzweyhundert Gulden betzalen den sie also abekouffen ane Geverde. Auch han wir dem egen. Herman gelehin **die Burglehin zcu Aldinburg** und zcu **Grunenberg** die Her **Rorich** egen. und **Bere**/ **sin Bruder**/ von unsern Aldern und uns gehabt han als die Brieffe dar ubir ussweysen. Wir han auch Herman vorgen. und sinen

nen Lybes-Lehins-Erbin von syme Lybe geborn die dartzu togint geluhen **unss Marschalgk Ampt** mit synen Eren und Rechten als zcu dem Marschalgk-Ampte gehoret, Also abe Her **Eghart** und **Frederich von Korenfort** Gebruder, **unsser Lantfoit / Erbe-Marschalke / Heymelichen und lieben Getruwen** von Todis wegin abegingen, das GOt auch lange gefryste und auch nach Jn keyne Lybes-Lehins-Erbin lyssen, den wir das also geluhen und verschrebben, So solte Herman egen. abe GOt diess also vorhengete, darnoch syne Lebetage uff das Ampt furen und verstehin, als des Ampts recht ist, unde darnoch abir **der Eldiste** von synen Lybes-Lehins-Erbin **der darzcu toygt**/ noch deme alse vorgeschriben stehit, als degke des noit ist, und sail der egen. Herman und syne Lybes-Lehins-Erbin disse vorgeshrieben Lehin von uns und unsern Erbin zcu rechtem Burglehin und wie sich das gebort haben, tragen, verstehin, virdinen und entphan als Burglehins Recht und Gewonheit ist, wanne und wie digke sich das geboret, Doch ussgescheiden unss und unsser Manne Recht ane Geverde, Als uns dyt allis wie vorgeschrieben stehit der obgen. Herman in guden Truwen gelobt und zcu den Heilgen gesworn hait stede und veste zcu halten an alle Argelist und Geverde. Diess zcu Orkunde han wir unss Jngesg. an dissen Brieff thun hengken. Datum Anno Domini M. CCCC. XXIX. ipso die Circumscisionis Domini.

Lit. I. I.

Lehen-Brief über das Erb-Marschall-Amt vor Hermann Riedesel vom Jahr 1459.

(Aus dem Original.)

WJr **Ludewig** von GOtis Gnaden **Lantgrave zu Hessen/ Grave zu Czyginhayn und zu Nidde** bekennen als der eldeste Fürste vor Uns, Unss lieben Bruder und unss Erben uffentlich in diessem Brieffe vor allen Luten, dass wir Herrn **Hermann Riedesseln** Rittern, **Unssen Erbe-Marschalck / Hermann** und **Jorgen**/ sinen Sonen, Unsserm lieben Heymlichen und Getruwen zu rechtem Manlehine und Burglehine geluwen han, und lyhen Jn zu rechten Manlehin und Burglehinn geinwurtlich in und mit Crafft diess Brieffis diesse nachgeschriebene Lehine: Zum ersten **die Lyhunge**

und Lehinschafft des Altars in Unſs Capellen uff Unſſim Sloſſe Aldenborg bie Alsfelt gelegen, das man zu Latine nennet *Jus patronatus.* Item zwentzig Gulden Geldes zu Burglehin die in jerlich uff Sent Mertins Tag zu Grünenberg gefallen, doch alſo, wan wir, unſs lieben Bruder, ader unſſer Erben ſoliche zwentzig Gulden Geldes von den egenant Hern Hermann, ſinen Sonen ader Iren Lybes-Lehins-Erben abeloſſen mit zwen hundert Rinſchen Gulden, das wir thun mogen, wann und williche Zyt unſs des geluſtet, ſo ſoln ſie ſolich Gelt auch alſſo von Unſs uffnehmen, und als dann vor dieſſelben Summen Geldes ander Gud under Unſs, unſſern lieben Brudern und unſern Erben gelegen, wiederum kouffen, und daran legen, ader Unſs ires eigen Gudes und Erbes, das zwen hundert Gulden wert ſy, ufflaſſen, und das als dann von Unſs, Unſſern lieben Brudern und Unſſern Erben zu Manlehine emphaen, haben und tragen, in maſſen vorgeſchrieben. Darzu han Wir dem egenanten Hern Hermann und ſinen Sonen geluwen die Burglehine zu Aldenborg/ die vormahls auch Herr Rorich von Eyſſenbach und Bere/ ſin Bruder ſeligen, von Unſſern Uberaldern und Vater ſeligen zu Lehin gehabt han, als die Brieffe darubir innhalden und uſwieſſen. Darzu han wir die obgenant Herrn Hermann, ſine Sone und Ire Lybes-Lehins-Erben von Iren Lyben geborn, die darzu tougen/ belehint mit unſſem Marſchalck-Ampte mit ſinen Eren und Rechten, als zu demſelben Marſchalck-Ampte gehoret, und die von Korenfort ſeligen das von Unſſern Aldern ſeligen vor/ und darnach der egenant Her Hermann von Unſſerm lieben Hern und Vater ſeligen zu Lehin gehabt han/ alſo das derſelbe Her Hermann ſolch Ampt ſine Lebetag uſs, und darnach aber der Eldeſte von ſinen Lybes-Lehins-Erben furen und verſtehin ſollen, als ſich geboret, und ſo dick des noit iſt Und darumb ſo ſoln die obgenant Her Hermann, Herman und Jorge, ſine Sone, und Ire Lybes-Lehins-Erben ſoliche vorgeſchriebene Lehine ſampt und beſondern, wie vorgerürt und unterſcheiden iſt, und in maſſen ſie die von Unſſerm lieben Hern und Vater ſeligen gehabt und hergebracht han, nu forter von Unſs, Unſſern lieben Brudern und unſſern Erben zu rechtem Manlehine und Burglehine haben, tragen, vorſtehen, verdienen und emphaen, als Manlehins und Burg-Lehins Recht und Gewonheit iſt, Unſſer, Unſſer lieben Bruder, und Unſſer Erben getruwe Mann darumb ſin, Unſſer Beſte thun, und unſſern Schaden warnen, als getruwen Mann Irem

Hern

Hern schuldig und plichtig sin zu thunde, wann, wo und wie dick des noit sin und sich geborn wird, doch hir inn usgescheiden Unsser, Unssen lieben Bruder und Unsser Mannrecht ane alle Geverde. Und des zu Orkunde han Wir Unss Ingesiegel als der Eldeste Fürste zu Hessen an diessen Brieff thun henghen. Der gegeben ist uff Dinstag nach dem Sontag Judica Anno Domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono.

Lit. K. K.

Lehen-Brief über das Erb-Schencken-Amt vom Jahr 1459.

(Aus einem Copial-Buch des XVten Seculi.)

WIr **Ludewig** von GOtis Gnaden **Lantgrave zu Hessen/ Grave zu Czyenhayn und zcu Nidde**/ Bekennen als der Eldeste Furste zcu Hessen vor vns, vnss lieben Bruder, vnd vnss Erben offentlich in diessem Brieffe vor allen Luten, Als vor Tzyden etzliche Schengken zcu Sweinssbergk vor sich vnd Jre Erben mit dem Slosse Sweinssbergk zcu vnsserm lieben Hern vnd Vater seligen vnd sinen Erben vorschriben vnd gethan han, nach Innhalde vnd Ußwysunge des Brieffis darubir sprechende, der von Worte zcu Worte hernach geschriben stehyt vnd also ludet: Wir **Ludewig** von GOtis Gnaden, **Lantgrave zcu Hessen**/ Bekennen vor vns vnd vnss Erben offentlich in diessem Brieffe vnd thun kunt allen Luden die Jne sehin, horen ader lesen, solich Spenne vnd Zcweytracht vnd Missehelunge als gewest vnd vfferstanden sin zcuschen dem Hochgebornen Fursten Hern **Hermann, Lantgraven zcu Hessen**/ vnssme Vater seligen vff eyne, vnd den Schengken zcu Sweinsbergk vff die andern Syten, wie sich die zcuschen dem egnant. vnserm Vater seligen, vns vnd Jne bss uf diesse Zcyt gemacht vnd virkaufft han, des wir darumb mit **Volprechte** vnd **Ebirharte dem Jungen**/ Gebrudern, **Ebirharde dem Eldern**/ **Ludewige**/ Ebirhartes seligen Sone, **Philipps**/ Wolffs seligen Sone, vnd **Hennen**/ Curdes seligen Sone, **allen Schengken zu Sweynsberg** vnssern lieben Getruwen, vnd Sy mit vns gütlich, genczlich vnd zcumal vireynet vnd gerichtit sin in allermase als hernoch geschriben stehyt. Zcum ersten das die obgnant. Schengken vnd ire Erben nu vorbassir me vmber vnd

ewiglich mit Irem Slosse Sweynsperg bie vns, vnssern Erben / dem Furstentum zcu Hessen vnd wer eyn Furste des Landis zcu Hesse n ist, virblyben soln, vnd sich von vns nümmerme gescheiden, vnd sal das selbe Ire Slosß Sweynsperg vnss, vnss Erben des Furstenthumes zcu Hessen uffen Hus sin zcu allen vnsern Noden wann vnd williche Zyt wir des bedorffen vnd von Ine heischen uff allermenlich ussgescheiden Ire Ganerben daselbs zcu Sweynsperg gein die sy is mogen in allir Masse als Ire Burgfriddisbrieff zcuschen Ine uber dasselbe Sloss gegeben usswiset ane Geverde, want sie auch von Alder also mit demselben Slosse zcu vnsserm Furstenthume zcu Hessen gehoren vnd gehoret han, noch Lutde solich Brieffe zcuschen vnssern Aldern Ine vnd Iren Aldern daruber gegeben. Die Schengken zcu Sweynsperg vorgnant vnd Ire Erben zcu ewigen Zyten, en soln auch keynen Iren Erben der uber zweilff Jare komen ist, beafftirn Datum diess Brieffis zcu dem Slosse Sweynsberg nicht gestaden aber dazcu komen lassen, vnd Ime auch darann keyns Teils bekentlich syn, er en habe dann erste, vns, vnssern Erben vnd Furstentum, vor sich vnd sine Erben gnügliche Brieffe, darane man bewart sy, gegeben, globet, vnd gesworen, zcu haltin in allirmasse als die vorgnant. Schencken itzund gethan han, vnd als diesser vnd Ir Brieff, den Sy vns darubir witderumb gegeben han, vswieset. Wir vnd Vnser Erben woln auch die egnanten Schengken vnd ire Erben getruwelich schuren, schirmen und virtedingen gein allirmenlich, vnd Wir soln auch Irs Rechten allezcyt mechtig sin. Die obgnt. Schengken vnd yre Erben sullen auch zcu allen vnsern Slossen vnd Furstenthume darheyme sin, vnd sich der gebruchen zcu allen yren Noeden, vnd zcu yren Rechten, vnd sullen beydersyt byeinander verbliben, nach Lude der Brieve zcuschen vnsern Aldern Ine vnd Iren Aldern gegebin, ane alle Geverde vnd ane Argelist. Wir wullen auch die obgnanten vnd yre Erbin verbliben lassen by allen Gnaden vnd Fryheiden, als sie by vnsern Aldern gehabt vnd herbracht han, vnd als die Brieve die sie von vnsern Aldern daruber han vswisen auch one Geverde. Auch als der obgnt. vnser Vater seliger ein Gerichte sitzen liesse by = = = an dem Rodenberge zcu erkennen vnd besagen lassen, was Rechts die Schencken zcu Sweynsperg an demselben Gerichte zu = = = hetten, das auch vf dasmail also erkant wart, Als die Brieve daruber gegebin eygentlich vswisen, Han wir angesehin getruen Dienst, den die obgnanten Schencken vnd yre Aldern vnsern Aldern seligen vormals gethain han, vnd sie vnd yre Erbin vns vnd vnsern

Erbin

Erbin vorbass in kunfftigen Tzyten tun sullen vnd mogen, vnd han sie yr iglichen zcu siner Anzail vnd Geborde als yme von halbenteyl desselbin Gerichts nach Antzale zcu syme Teyle zcusten vnd geboren mag, komen lassen; Also das sie vnd yre Erbin dasselbe = = = Gerichte mit allen Zcugehorungen als dartzu gehoret woran das ist, nicht vsgescheiden, nu vorbassir mehir mit vns vnd vnsern Erben, vnd Wir mit Jne innehabin, vnd vns des gebruchen sullen, in allermaissen als vor vnderscheiden ist one Geverde. Vnd weris das eynche Lude oder andre In dasselbe = = = Gerichte tzogen, wene die angehorten, dieselben vnd ir Gud sullen alsdann vnser vnd der vorgnanten Schencken gemeyne sin vnss vglicher Partie zcu syme Teyl als vorgerurt ist. Vnd en sullen Wir noch sie vnser keyner gein den andern keynen Vorstandt damit habin. Wir wullen auch keynen Schencken zcu Sweynsperg eynen oder mehir, wilcher das were, zcu forder Teil an dem Gerichte zcu = = komen lassen, dann als yme vom halben Teil zcu siner Geboerde nach Anzail geboren muchte. Geschege es aber, das wir furder dan das halbe Teil des egnanten Gerichtes an die Schengken zcu Sweinsperg komen liessen, das sulte Jne allen zcustehin, iglicher nach siner Gebore ane Geverde. Wir vnd vnser Erbin sullen auch eynen Knecht alleyn vnd die vorgnant. Schencken vnd alle yre Erbin auch eynen Knecht yber dasselb = = = Gerichte habin, dieselbin tzwene Knechte sampt vnd mit einander alle Sache desselbin Gerichts, als sich dorinne geboret, von beider Parthie wegen vsstrichten vnd handiln sullen. Es en sullen auch Wir noch vnser Erbin vnd die vorgnant. Schencken noch yre Erbin vnss keyne Gastunge, Herberge oder Leger in demselbin Gerichte habin uff der armen Luthe Kost oder Schaden, is sy mit Luden, Hunden oder sust, wilcherley das sin mag, hinder der andern Parthie vnd ane der andern Wissen, sondern was Wir des thun wullen oder gescheen sal, das sal von beider Parthien Wissen vnd Volbort geschcen vnd nicht anders in keyne Wyss one Geverde. Wir sullen auch beidersyt das egnant. = = = Gerichte getruelich schuren, schutzen, schirmen vnd verteidingen nach aller vnser Mogede vnd Macht, vnd die armen Lude daselbs by allen yren Fryheiden vnd Herkomen behalden vnd lassen, als sie das von Alder herbracht han vnd gehalten. Geschege auch das sich eynich Vnwille hernachmals zcuschen vns oder vnsern Erbin vff eyne Syten vnd Jne oder yren Erbin vff die andern machen wurde oder vfstunde, des suln Wir beydersyt zcu gutlichem Vsstrage komen lassen, vnd gehin zcu vnsern Mannen, Iren Gnossen.

Vnd

Vnd was dieselbin vnser Manne alsdann dorumb erkenten, daran sullen wir beidersyt ein gantz vnd gut Gnugen habin vnd das also halten. Wer is auch das die egnanten Schengken vnd yre Erbin by vns oder vnsern Erbin vnd In vnserm Dienste reysigen Schaden nemen, ader ab wir Ine sust kuntliche Schult schuldig wurden, Vmb sulcher Schaden vnd Schult woln wir Ine Korunge vnd Vstrachtunge thun noch Mogelichkeit als andern vnssern Mannen vnd Burgmannen. Entheden wir des nicht, so mügen sie darumb phenden, vnd mit solichen Phanden phenlich geboren, vnd soln damidde wider Ire Brieffe vns gegeben nicht gethan han, Als die obgnant. Schengken alle vnd Ir iglicher besondern alle Stügke, Puncte vnd Artickele als die hie vor von Ine geschrebben stehin vnd gerürt sin vor sich vnd alle Ire Erben, vns liblich Hant in Hant in Truwen gelobet, vnd mit liblichin vffgerachtin Fingern mit gestabeden Eiden zcu den Heilgen gesworen han, stede, veste zcu halden, vnd dawitder nicht zcu komen. So reden wir diess allis als hievor von vns gerurt ist vnd geschriben stehyt, vor vnss vnd vnsser Erben mit waren Worten auch stede vnd vest zcu halten ane alle Geverde vnd ane Argelist. Vnd des zcu Orkunde han Wir vnser Ingess. an diesen Brieff thun hengken. Datum feria Sexta proxima post diem Bte. Elisabeth vidue Anno Domini Millesimo quadringentesimo vicesimo primo.

Vnd als nu **Henne Schengke** der Alde, **Hengkel** vnd **Henne**/ Gebrüder, **Stam**/ **Eberhart**/ **Wulff** vnd **Curd**/ alle genant. **Schengken zcu Sweynspergk**/ Gebrudern vnd Gesettern, vnsser lieben Getruwen vor sich vnd ire Erben soliche vorgnant. Verschriburge gesolmechtiget vnd bestediget han in Irem offen virsigelten Brieffen die gein vns, vnssern lieben Brudern vnd vnss Erben mit allen Saichen, Puncten vnd Artigkel zu halden, in maissen die innenheldet vnd vsswieset, das nu wir vor vns, vnss lieben Bruder vnd vnss Erben solichen obgnt. vnsses lieben Hern vnd Vatir seligen Virschribunge auch bestediget vnd gefolmechtiget han, bestedigen vnd folmechtigen die auch also in vnd mit Crafft diess Brieffis, Also das wir vnss lieben Bruder vnd vnss Erben die noch Iren Innhalden vnd Vsswisungen auch halden woln, was vns vnd vnssen lieben Bruder die hoeren vnd antreffende ist, ane Geverde. Wir han auch den obgnt. Hennen, Hengkel, Hennen, Stamen, Eberharden, Wulffe vnd Curde Schengken zu rechtem Manlehine geluwen

vnd

ad pag. 49.

beinsberg.

nd Schenck,
225.

5.) Berthold, Schenck,
lebt 1225.

Schenck zu Schw.
9–1317.

11.) Bertha von Schweinsberg,
lebt 1285.
Ehemann
Gerlach von Nona.

w.

13.) Hermann
Schenck zu Schw.
lebt 1318-1343.

13.) Hantzelo
Schenck zu Schw.
lebt 1318.

vnd lyhen Jn zcu rechtem Manlehin in diesem selben Brieffe **vnser Erbe-Schengke-Ampt mit siner Zubehorunge**/ inmaissen **Jr Aldern seligen das von vnssern Aldern seligen zcu Lehine gehabt han**/ **vnd darzu mit Jrem Teile des Zehinden zum Kirchhayn**/ inmaissen sie das auch **von vnserm lieben Hern vnd Vater seligen han zcu Lehine gehabt**/ vnschedelich vnss Teils vnd Gerechtikeyt an demselben Zcehinden. Vnd darumb so sollen die egnt. Schengken vnd ire Lehinserben, solich obgnt. Schengke-Ampt vnd Jren Teil des Zehinden zum Kirchhayn, inmaissen vorgerurt, nu forter von vns, vnsserm lieben Brudern vnd vnssern Erben zcu rechtem Manlehin haben, tragen, vinstehin, verdienen vnd entphan, als Manlehins Recht vnd Gewonheyt ist, vnss, vnss lieben Bruder vnd vnss Erben getruwe Mann darumb sin, vnss Beste thun, vnd vnssern Schaden getruwelich warnen, als getruwe Manne Jren Hern schuldig vnd plichtig sin zcuthunde, wann, wo vnd wie digke des noit sin vnd sich geboren wirdet. Doch hierinn vssgescheiden vnss, vnss lieben Bruder vnd vnss Mannrecht ane alle Geverde. Vnd des zcu Orkunde han Wir Lantgrave **Ludewig** obgnt. vnss Jngess als der eldeste Furste zu Hessen an diessen Brieff thun hengken, der gegebin ist vff Sontag als man in der Heilgen Kirchen singet Letare, Anno Domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono.

Lit. L. L.

Siehe die Stamm-Tafel des Adelichen Geschlechts derer Schencken zu Schweinsberg.

Lit. M. M.

Beweisthümer zu der Stamm-Tafel derer Schencken zu Schweinsberg.

1.) Siehe den AUCTOREM *de Landgraviis Thuring. ad an.* 1211. woraus das nöthige bereits oben pag. 65. angeführet worden.

2.) Jn der Urkunde Landgraf Hermanns von Thüringen vom Jahr 1208. bey TENZEL *in supplem. II. hist. Gothan. p.* 532. stehet: Hujus rei testes sunt Wichardus *Reinhersb. Abbas.* Eckehardus *Goslariensis Prepositus.*

Heinricus *Notarius*. Wernherus *Capellanus noſter*. Guntherus *Dapifer*. Heinricus *Marſcalcus*. Rudolfus *Pincerna*. Eckehardus *de Thuchere* & alii quamplures ex familia noſtra.

Weiter kommt in Landgr. Hermanns von Thüringen dem Cloſter Hayna ertheilten Schutz-Brief im Jahr 1216. als Zeuge vor Rudolfus *pincerna de Vargela* bey Herrn Reg. Rath ESTOR auserleſener kleiner Schrifften *Iſtes Stück p.* 191. und in eben demſelben Jahr in denen *Anal. Haſſ. Coll. XII. p.* 337.

Im Jahr 1218. in Landgr. Ludwig des VI. von Thüringen Schenckungs-Brief an das Cloſter S. Catharinæ zu Eyſenach bey PAULLINI *in annal. Iſenac. p.* 35. §. 1. Ruodolfus *pincerna*.

Im Jahr 1222. bey TENZEL *loc. cit. p.* 554. Rodolfus *pincerna*.

Im Jahr 1223. in einem Bekäntnüs wegen der Schutz-Gerechtigkeit über das Cloſter Seehe: his teſtibus preſentibus Volperto *parochiano in Lengsfelt*. Ditmaro *monacho de Beringen*. Ludewico *Comite de Wartperg*. Burchardo *cognato ejus*. Ludewico *de Wangenheim*. Rudolfo *pincerna* Lantgravii. Henrico *Dapifero Hersfeldenſ*. Giſone *fratre ejus* & aliis quam pluribus.

Im Jahr 1226. in einer Beſtättigung derer von Friederich von Utſtete an das Cloſter Creutzburg geſchenckten Güther in denen *Anal. Haſſ. Coll. IX. p.* 166. Rudolphus *pincerna*. Hermannus *Dapifer*. Henricus *Camerarius*.

Im Jahr 1227. in SCHANNATS *vindem. litter. Tom. I. p.* 120. und HAHNII *collect. monument. veter. Tom. I. p.* 90. Rudolfus *pincerna*.

Im Jahr 1228. in Landgraf Henrichs von Thüringen dem Cl. Rheinhardsborn ertheilten Schenckungs-Brieff bey TENZEL *loc. cit. p.* 559. Rudolfus *pincerna*, und in nur bemercktem Jahr eben daſelbſt *pag.* 562. Rudolfus *pincerna de Vargila*.

Im Jahr 1230. in nur erwehntes Landgrafen dem Cloſter Seehe gegebenem Befreyungs-Brief: Hujus rei teſtes ſunt Sophia, *mater noſtra*. Conradus, *frater noſter*. Comes Burckhardus *de Brandenpurg*. Rudolfus *pincerna*. Berthous & Cunemundus *dapifer*. Conradus *de Helingesleben*. Gotfridus *de Tenneſtete* & alii quam plures.

Im Jahr 1233. in einem Entſcheids-Brief Landgr. Conrads von Thüringen und Graf Gotfrieds und Bertholds von Ziegenhayn: Nobiſcum promiſerunt

runt Rodolfus *pincerna de Varila.* Dymo *de Slydese.* Dudo *de Lapide.* Frethericus *de Trivorde.*

Im Jahr 1234. in Herrn RETTERS **Heßischen Nachrichten** *II.* **Sammlung** *p.* 53. Rudolphus *Pincerna de Vargila.*

Im Jahr 1238. in Landgraf Henrich des Raspen Bestättigungs-Brief bey SCHANNAT. *loc. cit. p.* 122. Rudolfus *pincerna.*

Im Jahr 1242. in nur erwehntes Landgrafen Bewilligungs-Brief wegen des dem Cl. Georgenthal geschenckten Walds zum Tambach bey HAHN *loc. cit. Tom. I. p.* 95. Rudolffus *pincerna de Varila.*

3.) In nomine sancte & individue Trinitatis. Ludewicus Dei Gratia *Thuringie Landgravius, & Saxonie Comes Palatinus.* - - - Hujus rei testes sunt - - - Henricus *frater* Pincerne. Theodericus Niger *de Appolde.* Acta sunt hec anno incarn. Domini M. CC. XVII. Indictione V. XVIII. Kl. Februarii. HAHN *loc. cit. pag.* 89.

In nomine sancte & individue trinitatis Amen. H. Dei gratia. *Misnensis & Orientalis marchio. Thuringie Lantgravius. & Saxon. Comes palatinus.* - - - Datum Mittelhusen. Anno Domini M.° CC.° LIIII. pridie Idus Maji. duodecime Indictionis. Hujus rei testes sunt - - - *H. pincerna de Apolde.* - - - CHRIST. SIGISM. LIEBENS **Nachlese zu Heinrichs des Erleuchteten Lebens-Beschreibung** *p.* 66. Siehe auch **oben** *pag. 67. not. d.*)

4.) und 5.) In dem bey RUDOLPHI *in Gotha diplomatica Part. V. p.* 195. befindlichen Befreyungs-Brief Landgr. Ludewig des Frommen in Thüringen vor das Hospital S. Mariæ zu Jerusalem vom Jahr 1225. werden als Zeugen angeführet **Rudolph** Schencke, **Kunemund** und **Bertold**/ seine Brüder. Siehe HORNS **Sächsische Hand-***Bibliothec p.* 116. §. 51.

6.) Hiervon kan der seel. Hof-Rath STRUV *in hist. Pincernarum Varila Tautenburgicorum Cap. II.* §. 1. *pag.* 10. des weiteren nachgesehen werden.

7.) Siehe die Urkunde Landgr. Henrich des Raspen in Thüringen vom Jahr 1244. unter denen **Beylagen** *sub lit. E.*

Sophia Dei gratia, *Landgravia Thuringie, Domina Hassie, & quondam Ducissa Brabantie* tenore presentium protestamur - - - Testes hujus rei sunt nobilis Vir Gerhardus *de Wildenberc.* Guntramus *Pincerna de Sweinsberc.* Milchelingus & Widerol-dus *de Nordecke* - - - Acta sunt

hec anno gratie M. CC. XLIX. IIII. Idus Julii.

Nos *Conradus, Gumpertus, Ekkehardus* fratres *de Honvels, Volpertus, Hoſekinus, Sifridus Slimph* recognoſcimus & publice proteſtamur - - - Teſtes hujus rei ſunt Bertoldus *de Zigenhagen.* Sifridus *Comes de Wittegenſtein,* Guntramus *pincerna de Scwensberg.* Theodoricus Lupus *de Gudensberc.* Gieſelbertus, Bernhardus, *milites de Ternbach,* Crafftto *de Schwenisberc.* Fridericus *de Calſmunt.* Andreas *Brundel.* Tamo *de Glatebach.* Henricus *de Luzzelcolbe* & alii quam plures fide digni. Acta ſunt hec anno Domini M. CC. XXXXVIIII. IIII. Kal. Aug.

Ego Godefridus Comes *de Richenbach* omnibus preſens ſcriptum intuentibus in perpetuum - - - Hujus rei teſtes ſunt Volcuinus *Comes de Nuenburg.* Adolfus *Comes de Waldeken* Sifridus *Comes de Widecbenſtein.* Widekindus *Comes de Battenberg.* Guntramus *Pincerna de Sueinesberg* - - - Acta ſunt hec anno gratie MCC. L.

Sophia Dei gracia *Duciſſa, filia ſancte Elyſabeth* omnibus hanc paginam inſpecturis - - - Datum anno gracie MCCLII. pridie Non. Septemb. Hujus rei teſtes Th. *Epiſcopus Nuvenburg.* Guntramus *pincerna de Sweinesborg* & Milchelingis & Albertus *Luſche.* TENZEL *in Suppl. II. hiſt. Gothan. p.* 602.

Guntramus *Pincerna* dictus *de Suensberg.* Ad univerſorum noticiam cupio pervenire - - - Datum apud *Suensberg* Anno Domini Milleſimo CCLVI. in die Dioniſii. *Analect. Haſſ. Coll. XI. p.* 142.

8.) Guntramus *pincerna de Suenſperg* --- de conſenſu & bona voluntate meorum puerorum, tam filiorum quam filiarum, bona noſtra in Nidernuffleyden ſita cum omnibus ſuis attinentiis ob honorem Jheſu Chriſti & reverentiam glorioſe virginis Marie & in remedium & ſalutem anime GISLEIN *mee legitime defuncte* - - - Datum & actum in cimiterio *Suensberg* Anno Dni. Mill. CCLXIIII. feria quarta proxima poſt purificacionem beate virginis Marie. *Ibidem pag.* 151.

9.) Nos Henricus Dei gratia *Lantgravius, terre Haſſie Dominus,* tenore preſentium recognoſcimus - - - quod inter nos & dilectos nobiles Gunthramum militem, Eberhardum & Gunthramum, fratres, *pincernas de Schweinsberg,* caſtrenſes noſtros hereditarios - - - Datum Anno Domini M. CC. LXXIX. die nativitatis B. Joan-

B. Joannis Bapt. *Ibid. Collect. 1. p. 87.*

Nos *Gotfridus* Dei gratia Comes de Zygenhain & Mechtildis uxor ejus profitemur - - - Testes Fridericus de Spangenberg --- Guntram *de Schweinsberg* junior, Fridericus de Langenstein, milites. Datum Ameneburg M. CC. nonagesimo septimo in die B. Michaëlis Archangeli.

Nos Gundramus, Eberhardus & Guntramus *milites*, fratres *pincerne de Sweinsberg* notum esse volumus universis presentes literas visuris & audituris - - - Datum Marpurgk anno M. CCC. primo, Nono calend. Martii.

Noverint cuncti hoc presens scriptum visuri, audituri seu lecturi. Quod nos Godfridus & Craffto de Hatzfelt, fratres uterini, milites - - - nos prenominati fratres has literas nostris propriis & honorabilium Virorum infra scriptorum, videlicet Gerhardi decani Ecclesie Fritzlar. Crafftonis de Graschaff, Eckehardi de Helffinberg & Guntrami *pincerne de Sweinsberg*, soceri mei *Godfridi supradicti*, militum, sigillis ad preces nostras eisdem appensis, validiore ipsorum roboris perpetui tradidimus pro vigore. Datum anno Dominice Incarnacionis M. CCC. undecimo XII. Kln. Octobr.

Siehe auch Nr. 12. und 13.

10.) Ego Eberhardus *pincerna de Sweinsberg* & Guda, *ejus uxor* tenore presentium recognoscimus - - - Datum anno Domini M. CC. XCVIII.

11.) Ego Bertha *de Sueniesberg* publice recognosco & venire ad noticiam universorum cupio, quod voluntate Dni *Gerlaci de Nona*, militis, *mei contectalis*, unanimi & consensu - - Actum & datum Anno Domini M. CC. LXXXV. in crastino Conversionis sancti Pauli. *Anal. Hass. Coll. XI. p. 168.*

12.) Ego Guntramus Senior *pincerna de Sueinsberg*, miles, presentibus publice recognosco, quod de communi consensu & bona voluntate Guntrami, Ruperti & Eberhardi, militum, *filiorum meorum*, ac uxorum eorundem nec non omnium heredum meorum tradidi - - - Datum Anno Domini Millesimo CCCXVI. Nycholai Episcopi & Confessoris. *Ibid. p. 178.*

Wir Ludewig von GOts Gnaden Romischer Cheyser, ze allen Ziten Merer des Rychs, tun chund offenbar mit disem Briff, das wir den vesten Mann Rupprechten dem Schenchen von Schweins-

perg ꝛ ꝛ ꝛ drizehen hundert Jar darnach in dem zwey und dreisigsten Jahr ꝛ ꝛ *Ibid. Coll. I. p.* 91.

13.) Nos Mengotus, Guntramus, Hermannus & Hantzelo, armigeri, fratres, *filii* quondam Ebirhardi, militis, *pincerne de Sweinsberg*, tenore presentium recognoscimus - - invocato & obtento *patruorum nostrorum* Guntrami & Guntrami, *fratrum*, *pincernarum seniorum de Sweinsberg* - - - Nos quoque Guntramus & Guntramus fratres predicti ad contractum predictum modo & forma premissis per Dominum de Bruberg & nostros patruos predictos initum, - - - - - tenore presentium nostrum consensum damus - - - Anno Domini M. CCC. XVII. feria secunda post Epyphaniam Domini. Herr Reg. Rath SENCKENBERG *select. jur. & hist. T. III. pag.* 554.

Nos Heinricus Dei gratia Fuldensis Ecclesie Abbas recognoscimus - - - quod strenuum militem Hermannum *de Sweinsberg*, *Pincernam*, propter grata que nobis & Ecclesie nostre - - Datum Anno M. CCCXLIII. in vigilia S. Michaëlis. SCHANNAT *Clientela Fuldens. p.* 330.

Lit. N. N.

Anlaß-Brief in strittiger Erb-Vertheilung zwischen Landgr. Ludwig dem *II.* und Henrich dem *IV.* vom Jahr 1467.

(Aus dem Original.)

Cu wissen daß uff hute Montag nest nach dem Sontage Vocem Jocunditatis durch Rethe, Ritterschafft, Stede und Lantschaft derer Fursten zcu Hessen, unsser gnedigen lieben Herren, eyndrechtlichen und eynmüdiglichen beredt, überkommen und eyns worden sint umb etliche Gebrechen hir nach geschriben stehin. Daß unser gnedigen Herren Landgraff **Ludewig** und Landgraff **Henrich**, **beyde Lantgraffen zcu Hessen / Graven zcu Ziegenhain und zcu Nidde / Boden von Bodenhusen** als vor eynen volmechtigen **Ubirman** unsern gnedigen Junghern **Walraben Graven zcu Waldegken** dem obgenanten Boden **auch vor einen volmechtigen Ubirman** zcu Hulffe gegeben haben, Und dar zcu uß dem Lande zcu Hessen **hie dißyt Spißs** / so itzt unser gnediger Her-

Herre Lantgraff Ludewig in Regierunge hait **fünff uß der gemeynen Ritterschafft und Rethen**/ nemlich Sittig von Berleubschen, Ritter, **Erbe-Kemmerer des Furstenthumb zcu Hessen**/ Heinrichen von Boinnbach, Jorgen von Botler, Egkarten von Hunoldßhusen und Hennen von Wildungen, und dar zcu **fünff uß den Steden**/ nemlich Heinrichen Wingarthen uß dem Rade zcu **Cassel**/ Heinrichen Wildenbach uß dem Rade zcu **Eschwege**/ Henrichen Schutzeberg den Eltern uß dem Rade zcu **Grevensteyn**/ Meyen uß dem Rade zcum **Wolffhain**/ und Gauweltern Engelharts uß dem Rade zcu **Aldendorff uff der Wirre.** Desgleichen **Fünff uß der gemeynen Ritterschafft und Rethen uff anderssyt deßs Spißs der Leune**/ der Graveschafft Zciegenhain und Nidde, so itzt unser gnediger Herre Lantgraff Henrich in Regirunge hait, nemlich Rauen von Boyneburg gnt. von Hoensteyn, itzt Lantsaut an der Leune, Johan von Therßs der Elter, Emmerich Krengel der Elter, Herman Hune und Herrn Ruwen von Holtzhusen, und dar zcu **Funff uß den Steden**/ nemlich Ludewigen im Hobe uß dem Rade zcu **Martpurg**/ Henrichen Twern uß dem Rade zcu **Alßfelt**/ Velhenne uß dem Rade zcu **Grunenberg**/ Guntz Gerung uß dem Rade zcu **Treysa** und Henrichen Emerich uß dem Rade zcum **Frangkenberge** ernant, gegeben und von beyden unsern gnedigen Hern bewilliget, zcugelassen und volmechtig gemacht sin, und sollen die obgenanten **zwentzig Personen** beyden unsern gnedigen Hern umb die zwey gescharten Teyle und die Kore, so das von den Teylern der Mutscharunge nach Lude beyder Parthie dem Ubermanne ubergebenn, vor sich legen und nemen, und das grüntlichen und eygentlichen horen und sehn, und nach iren höchsten Synne und Vornunfft kortzen und lengen, abe und zcu setzen und das uff das glichste und bruderlichste in zwey machen, nach Luth des Anlaß in derselben Ubergebung eigentlichen beschriben, und wie die obg enant zewentzig Personen, die obgen. unser gnedigen Hern umb die gnanten Gebrechen und die Kore eyntrechtig setzen und entscheyden, das sal volmechtig an alle *Appellacien* sunder Wegerung und unwidderruflich von den obgen. unsern gnedigen Hern solntzogen, nachkomen und gehalten werden. Es sullen auch die zcwentzig zcugegeben Personen mit sampt den Ubermannen von keynem unserm gnedigen Hern verdechtlich ader in keynem furnemen darumb geargwilliget werden an Geverde. Es sollen auch die obgen. zcwentzig Personen zcusampt

den

den Ubermannen mit iren gewontlichen **Eyden und Plichten insunderheyt darzcu verbunden werden**/ solichs wie vorgemelt uffs glichste und bruderlichste zcu setzen und zcu machen, und ob die obgen. zcwentzig Personen nicht eyndrechtlich setzen und scheyden worden, wilchem Teyle dan unser gnediger Jungher von Waldegke vorgen. mit sampt Boden von Bodenhusen eynen Zcufal thut, daby sal eß pliben an Wegerunge, dem nachkomen und gehalten werden, und sal der obgen. Grave Walrave und Bode von Bodenhusen mit sampt den zcwentzig Personen uff nest Montag nach unsers Hern Himmelfarts Tage zytlichen den Abint **in der Stadt Hoenberg** sin und die obgen. Gebrechen uff den Dinstag Morgen darnach anhebin und sollen soliche Sache **zcuschen hie und dem Montage nest nach unsers Hern Lichnams Tage folnenden**/ dar zcu sie dan unser gnedigen Hern vermügen sollen an Geverde. Und sal diese itzt gnt. Beredunge dem Anlaß zcuschen unsern gnedigen Hern hie vormals am Spiße verteydingt mit anders sinen Artigkeln begriffen und Inhalt unschedelich sin an Geverde. Und sollen auch die obgen. unser gnedigen Hern Lantgraff Ludewig und Lantgraf Henrich unserm gnedigen Hern **Lantgraffen Herman** bynnen der vorgen. Zyt an Wegerunge und sunder lenger Verziehen Vergnügunge und Bestellung thun nach Luthe der Verschribunge dem obgen. unsserm gnedigen lieben Hern Lantgraven Herman von den obgedachten beyden unssern gnedigen Hern gegeben. Und sollen auch beyde unsser gnedigen Hern uff den gnanten Montag nach unsers Hern Hymmelvarts Tage **iglicher eynen siner Rethe gein Hoenberg schigken und fertigen die obgen. Ubermanne und Scheidis-Luthe dar zcu zcu Eyden**/ und ine die Sache zcu befellen die zcu folnenden, inmaissen vor und nach geschriben stehit. Und ob wilcher von den Ubermannen eyn adder sie beyde von Todis wegen abgingen, ader von Libs noit, ehr die Sache folnendt worde, dar zcu nicht gethun konden, daß der almechtige GOt zcum besten verhalten wolle, So sullen die obgen. zcwentzig Scheydislute eynen ader mehir an derselben abgegangenen Stadt under ine selbs ernennen, die alßdan von beyden unsern gnedigen Hern auch zcugelassen und volmechtig gemacht werden und sin sullen. Deßglichen auch ob der ernanten zcwentzig Scheydislute eyner ader mehir von Todis wegen abgingen, adir von Libes noit, eher dan diese Sache folnendt worde, dar zcu nicht gethun konde/ daß GOt auch zcum besten verhalten wolle, von wilcherley

Syten

Syten das zcuqweme, sulten die Rethe uff desselben Syten eynen andern adder mehir an der abgegangen Stat adder des Jhenen, der von Libs noit wegen dar zcu nicht gethun konde, sunder Sumen an allen Vertzog ernennen, und sal von unssen gnedigen Hern mit denselben alz mit den ersten gehalten werden, inmassen vor und nach geschrebin stehit. Und ob der obgen. unsser gnedigen Hern eyner, wilcher der were, diesem wie itzt geschrebin, so nicht nachkomen worde, alsdan wollen Ritterschafft, Stede und Lantschafft gein denselben, der also abfellig were, mit dem andern zcufallen und Jme bystendig sin biß so lange er diesem, wie vorgeschreben, nachkomen ist, und dem Gnüg gethan hait an alles Geverde. Und uff das dise Ding, wie vorgerürt, uffrichtig gehalten und dem nachkomen werde, so sint disser Schriffte zwo glich lutend gemacht, von beyden unsern gnedigen Hern Lantgrafen Ludewige und Lantgraffen Henriche bewilliget, iglichem Hern eyne gegeben. Und Wir Lantgraff Ludewig und Lantgraff Henrich Gebruder, beyde Lantgraffen zcu Hessen ꝛc. bekennen in disser gegenwurtigen Schrifft, daß Wir diese Ding, wie vorgeschreben stehit, mit unssem guten Wissen, Willen und wolbedachtem Mude verwilliget, zcugelassen und ingangen haben. Und des zcu Orkunde han wir Lantgraff Ludewig und Lantgraff Henrich itzt gnant unser iglicher sin eygen Ingeß an diese geinwirtige Schrifft zcu rücke wissentlich thun drügken, und zcu further Stedikeyt disser Dinge han wir Lantgraff Ludewig und wir Lantgraff Henrich, Gebruder digkgemelt, von unsern Rethen, Ritterschafft, Steden und Lantschafft etzliche under Jne Ire Ingeß by unser Ingeß uff diese Schrifft zcu drügken. Darumb nu so han **wir Rethe / Ritterschafft / Stede und Lantschafft** alle semptlich gebeten die Strengen und Vesten Hern **Sittichen von Berlebschen** / Ritter, Erbe-Kemmerer des Fürstenthumb zcu Hessen, **Philipsen von Hunoldßhusen** uß den Rethen, **Reinhart von Boyneburg / genant von Hoenstein** / und **Asmunden von Boimbach** uß der gemeynen Ritterschafft, **den Rait zcu Hoenberg** von den Steden deß Lands zcu Hessen uff eyn Syt Spißs, **Rauen von Boyneburg gnt. von Hoenstein** / Lantsaut an der Leune, **Hansen von Doringeberg** uß den Rethen, **Goderde von Hatzfelt** und **Hennen von Lauwerpach den Eltern** uß der gemeyne Ritterschafft, **den Rait zcu Treysa** von den Steden der Leune andersyt Spißs, das sie Ir Ingeß vor uns alle der mit Jne zcu gebruchen by unser gnedigen Hern Ingeß drügken wollen. Des wir Sittig,

Philips, Reinhart, Asmud, der Rait zcu Hoenberg, Raue, Hans, Godert, Henne, der Rait zcu Treysa vorgnt. also bekennen um Ritterschafft, Stede und Lantschafft Bethe willen also gethan diese Schrifft zcu Befestenung und Bekentniß mit unsern gnedigen Hern versiegelt hain. Datum **am Spißs by der Warthe** uff Montag nach dem Sontage Vocem Jocunditatis Anno millesimo quadringentesimo sexagesimo septimo.

Lit. O. O.

König Sigismunds Lehen-Brief über das Fürstenthum Hessen vom Jahr 1417.

(Aus einem Copial-Buch des XVIten Seculi.)

WIr **Sigemunt** von GOttes Gnaden **Rohemscher Kunig/ zu allen Zeiten Meherer des Reichs vnd zu Vngern/ Dalmatien/ Croatien ꝛc. Kunig ꝛc.** Bekennen vnd thun khunt offinbar mit dissem Briefe allen den dy Jne sehen odir horen lesen, wan fur vns komen ist, Als wir Jn vnser Kuniglichen Mayt. zu Costentz sassen, der Hoichgebornn **Ludwig, Landgraff zu Hessen/ vnser lieber Ohem vnd Fürst/** vnd vns flyßiglich gebethen hat, Jm **das Furstenthumb der Landgraveschafft zu Hessen/ mit allen vnd iglichen seinen Herlichkeiten/ Wirden/ Eren/ Rechten/ Manschafften/ Gerichten/ Bergwercken/ Saltzwercken/ Wiltpennen/ Zollen/ Geleyten/ Landen/ Luthen vnd Zugehorungen/** Als dan das alles von Vns vnd dem Reiche zu Lehen ruret, gnediglich zu vorlehen. Des haben Wir angesehn des vorgnanten **Ludwigs** redlich Bete, vnd auch willig, angeneme vnd getruwe Dinste, die sein Fordern Landgrafen zu Hessen Vnsern Vorfarn Rohmschen Keysern vnd Kunigen in vorgangen Zeiten allewege gethan haben, vnd derselb **Ludwig** Vns vnd dem Reich zuthund bereyt ist, teglich thut, vnd furbas thun sol vnd mag. Vnd haben Jm darumb das vorgnant Furstenthumb der Landgrafschafft zu Hessen mit allen vnd iglichen Jren Herlichkeiten, Wirden, Eren, Rechten, Manschafften, Gerichten/ Bergwercken, Saltzwercken, Wiltpennen, Zollen, Geleyten, Landen, Luthen vnd Zugehorungen gnediglich vorlyhen, was Wir Jm dan daran von Rechtswegen lyhen solten, dy furbas mehr von Vnns vnd dem Reiche zu rechten

ten Fürstlichen Lehen zu haben, zu halten vnd zu nyssen, als dan Fürsten-Lehn Recht vnnd Herkhomen ist, von allermenniglich vngehindert. Doch haben Wir hir Jnn vßgenomen Vnser vnd des Reichs, Vnser Manne vnd eins iglichen Recht. Vnns hat auch der vorgenant **Ludwig** gewonlich Gelupd und Eyde daruff gethan, Vnns vnd dem Reiche getruwe, gehorsam vnd gewertig zu sein, vnd zu thund vnd zu dynen, alß dan des Reichs getruwer Furste seinem rechten Herren dem Rohmschen Kunige, zukünfftigen Keyser, plichtig zu thund ist an Geferd. Mit Vrkhund dis Briefs vorsigelt mit Vnser Kuniglichen Mayt. Jnsigel. Geben zu Costentz nach Christus Geburt Verzenhundert Jar darnach in dem Sebbenzehenden Jare des nehesten Donnerstags nach Sanct Vrbans Tag Vnser Reich des Vngerischen ꝛc. Jn dem Eyn vnd Dryzigsten, vnd des Rohemschen in dem Sebbenden Jaren.

Lit. P. P.

Kayser Friederich des *III.* Lehen-Brief über das Fürstenthum Hessen vom Jahr 1471.

(Aus einem Copial-Buch des XVIten Seculi.)

WJr Fridrich von GOttes Gnaden Rohemscher Keyser/ zu allen Zeiten Meherer des Reichs/ zu Vngern/ Dalmatien/ Kroatien ꝛc. Kunig/ Hertzog zu Osterich/ zu Steyr/ zu Kernten vnd zu Krayn/ Herre vff der Windischen Marg vnd zu Portenauw/ Grafe zu Habsburg/ zu Tirol/ zu Phirt/ vnd zu Kyburg/ Marggraff zu Burggaw vnd Landgraff im Elsas. Bekennen vffintlich mit dissem Briefe vnd thun kunt allen den dy in sehen oder horen lesen, das vff heut dato disses Brieffs für Vnns khomen ist in Vnser vnd des Reichs Stat zu Regensburg, da Wir in Vnser Keyserlichen Majest. gezyert gesessen, vnd dy hirnach geschribben Vnser vnnd des Reichs Churfürsten in Jren Churfürstlichen Zyrungen vnd Becleydungen mit sampt andern Vnsern vnd des Reichs Fürsten bey Vns gewesen sein, der Hoichgebornn **Ludwig, Landgraff zu Hessenn** ꝛc. **Vnnser lieber Ohem vnd Fürst**/ vnd hat Vns demütiglich gebethen, das Wir Jm an statt sein vnd als Lehntrager des Hochgeborn **Heinrichs, seins Bruders, Landgrafen zu Hessen/ Vnsers lieben Ohemen**

vnd Fürsten / Jre Regalia nemlich die Landgrafeschafft vnd Fürstenthumb zu Hessen / mit seynen Landen / Leuten / Schlossen / Stedten / Mergten / Dorffern / Fryheiten / Gnaden / Herlichkeiten / Zolten / Geleyten / Obirn vnd Nydern Gerichten / Freyen-Stulen / den Bann über das Blut zu richten / Gewonheiten / Besitzungen / Eygenschafften / Stifften / Clostern / Koyteyen / Obbirn vnd Nydern Mannen / Manscheften / Herscheften / Lehen / Lehenstücken / geistlichen vnd weltlichen Zwingen / Bennen / Kreyssen / Welden / Holtzern / Buschen / Velden / Weyden / Wasseren / Wasserleufften / Geyeyden / Wiltpennen / Weydenereyen / Ertzen / Bergwercken / Erbampten / Zinssen / Gulten / Eren / Rechten / Wirden vnd allen andern Gerechtikeiten darzu gehorend / nichts außgenommen / So von Vns vnd dem Heyl. Reich zu Lehen ruren; Auch die Grafeschafft Waldeck / so vormals eygen gewesen sein sol / vnd dy sie itzo Vns vnd dem Reich zu Lehene machen / vnd fürbas sie vnd Jre Erben / von Vns vnnd demselben Reiche empfahn vnd inhaben wollen / vnd dazu dy Brüderschafft dy sie haben mit den Landen Sachssen / Hessen / Doheringen vnd Meichssen / dy dan vormals durch weylant Vnser Vorfarn am Reich Keyser Sigemund vnd Konig Albrechten loblicher Gedechtnus, auch nachmahls durch Vnns in Koniglichen Wirden confirmirt vnd bestet sein soll, zu Lehen zu leyhen vnnd zu reichen gnediglich geruhten. Des haben Wir angesehen vnd betracht solch des obgnanten Vnnsers lieben Ohem vnd Fürsten demütig, fleissig vnd zymlich Bethe, auch getrewe, anneme, nützlich vnd vnverdroffen Dinste, die er vnd sein Fordern Vnns vnd Vnsern Vorfarn am Reiche Rohemschen Keysern vnd Konigen offt williglich gethan haben, vnd der itztgemelt Landgraff Ludwig Vns vnd dem Reich wol thun sal vnd mag in künftig Zeit. Vnd haben darum mit wolbedachtem guthem Rathe Vnnser vnnd des Reichs Churfürsten, Fürsten, Grafen, Herren vnd Getreuwen, so dazumal hy bie Vnns versammlet gewesen sein, vnd rechten Wissen, demselben Vnserm lieben Ohemen vnd Fürsten Landgraff Ludewigen von sein vnd des gnanten Landgraf Heinrichs seins Bruders wegen, dy obgnant Landgrafschafft vnd Fürstenthumb zu Hessen, mit seynen Landen, Leuthen, Schlossen, Stedten, Mergten, Dorffern, Fryheiten, Gnadenn, Herlichkeyten, Zollen, Geleyten,

leyten, Obirn vnd Niddern Gerichten, Freyenstulen, den Ban vber das Blut zu richten, Gewonheiten, Besitzungen, Eygenschefften, Stifften, Clostern, Foteyen, Obirn vnnd Niddern Mannen, Mannschefften, Herschefften, Lehen, Lehenschefften, geistlichen vnnd weltlichen Zwingen, Pennen, Kreyssen, Welden / Holtzern, Buschen, Velden, Weyden, Wassern, Wasserleufften, Geyeyden, Wiltpennen, Weydenereyen, Ertzen, Bergwercken, Erbampten, Zinssen, Gülten, Eren, Rechten, Wirden, vnd allen andern Gerechtigkeiten darzu gehörend, nichts außgenommen; Auch die Grafeschafft Waldeg vnd darzu die Brüderschafft die sie haben mit den Landen Sachssen, Hessen, Doheringen vnd Meichssen, so Jne in vorberürter Masse confirmirt vnd bestet sein sol, zu Lehen gnediglich gereicht, vnd vorlyhen, reichen vnd lyhen Jm dy auch von Rohemscher Keyserlicher Macht, Vollkommenheit vnd rechtem Wissen Jn Krafft disses Brieffs, was Wir Jne daran von Recht, Billigkeit vnd Gnaden zu vorleyen haben sollen oder mögen. Also das er vnd der gnant Landgraff **Heinrich** seyn Bruder dy nun furter von Vnns vnd dem Heylgen Reich Jn Lehenswyse innehaben, halten, besitzen, nutzen, nyssen vnd gebrauchen sollen vnd mogen, in allermassen vnd Rechten dy Jre Vordern Lantgrafen zu Hessen bis auf sy vnd sy bisher ingehapt, gehalten, genossen vnnd besessen haben, von allermenniglich vngehindert. Der vorgnant Vnnser lieber Ohem vnnd Fürste Landgraff **Ludwig** hat Vnns auch daruff für Sich selbst gewondlich Gelüpd vnd Eyde gethan, Vnns als Rohemschen Keyser von solcher Regalien vnnd Lehen wegen getrew, gehorsam vnd gewertig ze sein, für seynen rechten natürlichen Hern ze haben, ze dynen vnd zu thunde, als das ein Fürste des Heylgen Reichs vnd Landgraff zu Hessen eynem Rohemschen Keyser von Rechts wegen zuthund plichtig ist. Desgleichen sol auch der gnant Landgraff **Heinrich** sein Bruder zuschen hy dato disses Brifs vnd Wynachten schirst künfftig, dem Hochgebo-ren **Wilhelmen** Hertzogen zu Sachssen, Landgrafen zu Doheringen, vnnd Marggrafen zu Meichssen, Vnserm lieben Ohemen vnd Fürsten, an Vnser statt vnd in Vnserm Namen in obgeschribbener Maß auch Gelüpd vnd Eyde thun vngeferlich. Vnnd darumb so gebithen Wir allen vnnd iglichen der obgnanten Landgrafschafft vnd Fürstenthumb Hessen, **Grafen / Fryen / Herren / Rittern / Knechten** / Mannen, Amptleutten, Bürgermeistern, Rethen, Bürgern, Voygten, Gemeynden, Vndersessen, Vnderthanen, in was Wir-

den, Stattes odir Wesens dy seyn, ernstlich vnd vestiglich mit dissem Brieffe, das sy dy obgnanten **Ludwigen** vnd **Heinrichen**/ Landgrafen zu Hessen, in allen vnd iglichen Sachen vnd Geschefften als Iren rechten ordentlichen natürlichen Hern an alle Irrung vnd Widderrede getrew, gehorsam vnd gewertig seyn, vnd Sie solcher Irer Regalien nach allen Iren Nodtorfften vnd Gefallen geniessen vnd gebrauchen lassen, als lieb Ine allen vnd iglichen sey Vnser vnd des Reichs swere Vngnad vnd darzu eyn Pene nemlich hundert Marg lodigs Goldes zu vermeyden, dy eyn iglicher, so hywidder thete, vorfallen sein sol, halb in Vnser vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben Teyl den vorgnanten Vnsern lieben Ohemen vnd Fürsten, den Landgrafen zu Hessen, vnableßlich zu bezalen. Bey solcher obberürten Emphahung vnd Vorlyhung der gemelten Regalien seyn personlich by Vns gewesen vnd gestanden. Die Erwürdigen, Hoichgebornnen, Wolgebornnen, **Adolff Ertzbischoff zu Trir/ in Gallien vnd durch das Konigreich zu Arelat/ vnd Ruprecht Ertzbischoff zu Collen/ in Italien Ertz-Cantzlare/ Ernst Hertzog zu Sachsen/ des Heylgen Rohemschen Reichs Ertz-Marschall/ Landgrave in Doheringen vnd Marggrave zu Meichssen/ Albrecht Marggrave zu Brandenborg/ des Heylgen Rohemschen Reichs Ertz-Camerer/ zu Stetin/ Pomern/ der Cassuben und Wenden Hertzog/ Burggrafe zu Nüremberg vnd Fürste zu Rügen/ Bernhardt Ertzbischoff zu Saltzburg/ Vlrich zu Passaw/ Wilhelm zu Eystet/ Johanns zu Augspurg/ Heinrich zu Regenspurg/ Johanns zu Basel/ vnd Johanns zu Trient Bischoffen/ Ludwig/ Otto vnnd Wolfgang/ Pfaltzgrafen bey Reyne vnnd Hertzoge inn Beyern/ Sigemund Hertzog zu Oestereich ꝛc. vnd Albrecht Hertzog zu Sachssen/ Ludwig Landgraf zu Leuchtenberg/ Wilhelm Grave zu Hennberg/ vnd Eberhard Grave zu Wirtemberg vnd zu Mumpelgart/ Vnser lieb Neven/ Andechtigen/ Ohem/ Churfürsten/ Fürsten vnd des Reichs lieben Getreuwen.** Mit Vrkhund dis Briefs besigelt mit Vnser Keyserlichen Majest. anhangendem Insigel. Geben zu Regenspurg an Mithwochen vor Sanct Jacobs Tag, nach Christi Geburde Virzenhundert vnd im Eyn vnd Sibbenzigsten, Vnser Reiche des Rohemschen im zwey vnd dryzigsten, des Keyserthumbs im zwentzigsten, vnnd des Hungerischen im dryzehenden Jaren.

Lit. Q. Q.

Lehen-Brief über das Erb-Schencken-Amt vor Hennen Schencken zu Schweinsberg vom Jahr 1481.

(Aus dem Original.)

WIr **Henrich** von GOttis Gnaden **Lantgrave zcu Hessenn/ Grave zcu Katzenelnbogen/ zcu Dietz/ Zieginhain und zu Nidde** bekennen und thun kunt offintlich mit diessem Brieve vor uns und unser Erben, daß wir unssern vesten und lieben getreuen **Hennen/** Volperts seligen Son, **Johann dem Eltern/ Philipssen** sinem Son, **Johann/ Hermann** und **Danges** Gebrüdern, **Gontrams** seligen Soenen, **Conraten/ Volperten/ Eberden** und **Friederichen** allen **Schencken zu Sweinßperg** unde iren Lehens-Erben zu rechtem Erb-Man-Lehen geluhen hain und belihenn yne zu rechtem Erb-Man-Lehin geinwertiglich in und mit Craft diesses Brieves unsser **Erb-Schenck-Ambt** mit siner Zugehorunge und iren Deyl des Zehendens **zum Kyrchain/** inmassen yr Aldern seligen und sie solichs von unnssern Voraltern, auch unnsserm lieben Hernn und Vater seligen und unns zu lihen gehabt und herbracht hann. Darzu so hain wir yne auch zu rechtem Manlehnn geluhen eynen Virdenteil ann dem Gericht zu **Nyddernamen** mit Geboten und Verboten, mit Diensten, Buessen, Legern, Atzongen, Schatzungen und aller Zugeherunge, inmassen sie denselben Virdenteil des ytztgedachten Gerichts gebrucht, herbracht und den biß anher von eynem Probst unnde denn Herrn zu Sant Steffan zu Mentz zu Lehen gehabt, und wir nu solichs uß Craft eyner Vorschribung, unns von densselben Herren zu Sant Steffan gegeben, kundlichen haben. Und darumb so sullen die obgnanten Schencken und ire Lehins-Erben solich obgnant Erbschenck-Ambt und iren Deyl des Zehinds zum Kyrchain auch den Virdenteil an dem gedachten Gericht zu Niddernamen, inmassen vorgerürt, un vord vonn unns unnd unnsern Erben zu rechtem Erb-Man-Lehen haben, tragen, vorstehen, vordienen und emphaen als Erb-Man-Lehens Recht und Gewonheit ist, unnsser und unnsser Erben getreue Manne darumb sein, unnsser Bests thun und unnssern Schaden allezyt getrüelich warnen als getrüe Manne iren Herrn schuldig unnd plichtig sin zu tun, wann, wo und wie dick des Noit sin und sich geboren wirdet. Doch hirinn ußgescheiden unnsser und unsser Manne Recht one alles Geuerde.

Und

Und des zu Urkund hain wir obgnanter Lantgraf Heinrich unsser Ingesegil an dissen Brief tun hencken, der gegeben ist uf Frietag nach unsser lieben Frauwen Tag assumptionis nach Cristi unsers Herrn Geburt Dussent Vierhundert darnach in dem Ein und Achtzigsten Jarenn.

Lit. R. R.

Lehen-Brief über das Erb-Schencken-Amt vor Henne Holtzsadel vom Jahr 1484.

(Aus einer beglaubten Copey.)

Wir **Wilhelm der Elter**, von GOts Gnaden **Landtgrave zu Hessenn/ Grave zu Ziegenhain und zu Nidda**/ Bekennen als der Eltest Fürst zu Hessen, vor uns und den hochgebornen Fürsten Hern Wilhelmen auch Landtgraven zu Hessen, unsern lieben Bruder und unser aller Erbenn offentlich an diessem Brieve, das wir unserm Rathe, **Kuchenmeister** und lieben getrewen **Hennen Holtzsaddel** zu rechtem Burglehen und Manlehen geluhen han, und liehen ihme gegenwertiglich und mit Krafft dis Brieffs das Schloß ... mit aller und iglicher seiner Zu- und Jngehorunge, in allermas als das vor Zeiten **Johan Lauberbach** in Gebrauchunge, Besesse, Nutze und Wehre gehabt, und demselben Hennen Holtzsaddel verkaufft, der das auch also von unserm lieben Hern und Vatter loblicher Gedechtnus, etwan Landtgraven Ludwigen zu Lehene gehabt und herbracht hatt, und wie hernach volgt. 2c. 2c. 2c. So belehnen wir auch alspalde hiemit denselbigen Hennen Holtzsaddel **mit unserm Erbeschenck-Ampte** zusampt allen seinen Nutzungen und Herlichkeitenn dartzu gehorendt, solch Ampt nach Gebure zu verstehen und zu verwesen, und dargegen herkommende und gewonliche Herlikeite und Nutzungen zu haben und zu gebrauchen, immassen er das auch also mit andern obgenanten Lehnen von unserm lieben Hern und Vatter seligen zu Lehen gehabt und herbracht hatt, und also sollen nun die genant Henne Holtzsaddel und ihre Leibes-Erbenn, Sohne und Tochtere, solche obgenante Lehne und Gütter alle, **allein außgescheiden das Erbschenck-Ampt/ das nit an die Töchtere/ sondern allein an die Manlehens-Erben reichen soll/** von uns und unsern Erbenn zu rechtem Burglehen und Manlehen haben, tragen, verstehen, verdienen und entphann, als Manlehens- und Burg-

Burglehens Recht und Gewonheit ist, und als dick des noth sein und sich geburen wirdet. = = = = Und des zu Urkunth han wir obgenanter Landtgrave Wilhelm, als der eldest Fürst zu Hessen, unser Ingesiegel an dissen Brieff thun hencken, der gegeben ist uff Sanct Johans Nativitatis Tage Anno domini millesimo quadringentesimo octuagesimo quarto.

Lit. S. S.

Lehen-Brief über das Erb-Schencken-Amt vor Henne Schencken zu Schweinsberg und dessen Mit-Belehnte vom Jahr 1490.

(Aus dem Original.)

WIr **Wilhelm** von GOtes Gnaden **Lantgrave zu Hessen/ Grave zu Katzenelnbogen/ zu Dietz/ zu Cziegenhain und zu Nidde/** Bekennen und thun kunt offentlich mit diessem Brieffe vor uns und unser Erben, daß wir unsern Rethen und lieben Getreuen **Hennen/ Volperts** selgen Son, **Johan** dem Eltern, **Philipsen/** sinem Son, **Johan/ Guntram/** sinem Son, **Herman/Petter** und **Donigs** Gebrudern, **Guntrams** selgen Sonen, **Johan/ Donges** Sone, **Conraden/ Volperten/ Eberden** und **Fridrichen** allen **Schencken zu Schweinsperg** und yren Lehins-Erben zu rechtem Erb-Manlehen geluhen han und lyhen yne zu rechtem Erb-Manlehin geinwertiglich in und mit Crafft dis Brieffs **unser Erb-Schenck-Amt mit siner Zugehörunge** und yren Deyl des Zehendes zu **Kirchan/** inmaissen ire Altern seligen und sie sulichs von unsern Voraltern und Vatere seligen zu Lehin gehabt und herbracht han. Darzu so han wir yne auch zu rechtem Manlehin geluhin einen vierden Deyl an dem Gericht zu **Neddern-Amen** mit Geboten und Verboten, mit Dinsten, Buessen, Legern, Azungen, Schazungen und aller Zugehorunge, inmaissen sie denselben vierden Deyl des itzgedachten Gerichts gebrucht, herbracht und von den gnanten Herrn und Vater seligen zu Lehen gehabt han. Und darumb so sullen die obgenanten Schenckenne und ire Lehens-Erben sulch obgenant **Erb-Schencken-Ambt** und iren Deil des Zehenden zum Kirchan, auch den vierden Deyl an dem gedachten Gericht zu Neddern-Amen, immaissen vorgenant, nu vor-

ter von uns und unsern Erben zu rechtem Erb-Manlehin haben, tragen, verstehin, verdienen und empfaen, als Erb-Manlehens Recht und Gewohnheit ist, unser und unser Erben getrue Manne darumb syn, unser Bests thun und unsern Schaden allzeit getruelich warnen, als getrue Manne irem Herrn schuldig und pflichtig sin zu thun, wan, wo und wie dicke des noit sin und sich geboren wird, doch hiergegen ußgescheiden unser und unser Manne Recht alles ane Geverde. Und des zu Urkunde han Wir obgenanter Lantgrave Wilhelm unser Ingesiegel an diesen Brief tun hencken. Der gegeben ist uff Freytag nach dem Sontage Misericordia domini Anno Domini Millesimo quadringentesimo nonogesimo.

Lit. T. T.

Lehen-Brief über das Erb-Schencken-Amt vor Johann den Eltern / Schencken zu Schweinsberg und dessen Mitbelehnte vom Jahr 1500.

(Aus dem Original.)

WIr **Wilhelm** vonn GOttes Gnadenn **Lanndgrave zu Hessenn / Grave zu Katzennelnbogen / zu Dietze / zu Czegenhaynn unnd zu Nydde** / Bekennenn unnd thun kunth uffintlich mit dieffem Brieve vor unns unnd unnser Erbenn, das wir unnsernn Rethenn unnd lieben Getruwenn **Johann** dem Elternn, **Philips** / seynem Sone, **Johann** / **Guntram** / seinem Sone, **Hermann** / Ritter, **Thonnges** / Gebrüdernn, **Johann** / **Thonnges** Soen, **Wolffenn** / **Philipsenn** unnd **Jorgen** / Gebrudern, **Conrats** seligenn Sonenn, **Johann** / Volperts seligenn Soen, **Ebirt** und **Ebirten** / sinem Soene, vnnd **Fridrichenn** allenn **Schenckenn zu Sweynnßbergk** und iren Lehins-Erbenn zu rechtem Erb-Manne-Lehen geluwenn hann unnd lyhenn Jne zu rechtem Erb-Mannlehenn geinwertiglich inn unnd mit Crafft dyß Brieffs **unnser Erbschenck-Ambte** mit seiner Zugehorungen unnd Irenn Teyll des Zcehynndes **zcum Kirchaynn** / immaissenn Jre Alternn seligenn unnd sie sulchs vonn unnsernn Vorfarnn unnd Vettern seligen zu Lehin gehabt unnd herbracht. Darzu so habenn wir ine auch zu rechtem Mannelehynn geluwenn ein virdenn Teyll ann dem Gericht **zu Nedernn Omenn** mit Gebotenn, Verbottenn, Dinstenn, Buessenn, Legernn,

ad pag. 67.

ngen.

Bildungen,
459.

Bildungen,
1459.

4.) Henne von Wildungen,
lebt 1434–1459.

Wildungen,
Borcken/
1504.

7.) Philipp von Wildungen,
lebt 1505. ist tod 1531.

ungen,
Marschall
eister/
1610.

nstein.

Wildungen,

n.

16.) Anna von Wildungen,
lebt 1606.
Ehemann
Hartmann von Lewen-
stein.

gernn, Atzungenn, Schatzungenn und aller Zugehorungenn, inmaissen sie dennselbenn vierden Teil des itzgedachtenn Gerichts gebrucht, herbracht unnd vonn gedachtenn unnsernn Vorfarnn seligenn zu Lehynn gehabit habenn. Unnd darumb so sollen die obgenanntenn Schennckenn unnd Jre Lehins-Erbenn solch obgenannt Erbschennck-Ampt unnd irenn Teyl des Zcehynndenn zcum Kirchaynn, auch denn virdenn Teil ann dem Gericht zu Nyddernn-Omenn, wie vorgerurt, nun vorther vonn unns und unsern Erbenn zu rechtem Erbmannlehynn habenn, tragenn, verstehynn, verdienenn und entpfaen, als Erbmannlehins Recht unnd Gewonnheit ist, unnser unnd unnser Erbenn getruwe Manne darumb seynn, unnser Bests thunn unnd Schadenn allezytt getruwelich warnnen, als getruwe Manne irenn Hernn schultig unnd pflichtig sein zu thun, wann, woe unnd wie dicke des noit seynn unnd sich geburenn wirdet, doch hirinne ußgescheyden unnser unnd unnser Manne Recht onn Geverde. Des zu Urkunde habenn wir unnser Secret hirann hennckenn laissen. Gebenn am Fritage nach Simonis & Jude Anno domini millesimo quingentesimo.

Lit. U. U.

Siehe die Stamm-Tafel des Adelichen Geschlechts derer von Wildungen.

Lit. V. V.

Beweisthümer zu der Wildungischen Stamm-Tafel.

1.) **WIr Ludwig von Wildungen** und Else/ sein eliche Wirttin, Bekhennen vor uns und unser Erben offentlich an dissem Brieb, das unns die Jrluchten Fursten, unser gnedige Herrn, Herr **Heinrich** und Herr **Otto**, sin Son, **Lantgraven zu Hessen** . . . des zu Urkhunde geben dissen Brieb besigelt mit myns Ludwiges Ingesigel, des ich Else mit ime gebruche. Nach Christes Geburt M. CCC. LXVI. an dem nehesten Dinstag vor S. Marien Magdalenen Tag.

Ich **Ludewigk von Wildungen der Alde** Bekhenne offentlich in dissem Brieve vor mich und mein Erben, das mir der Hochgeborn Furste, mein lieber gnediger Juncker, Juncker **Hermann / Lantgrave zu**

Hessen / bevohlen hat das Dorf und Gerichte = = = diſes zu Urkhunde han ich Ludewigk von Wildungen vorgnant mein Ingeſegel an diſen Briev gehangen. Datum anno Domini MCCC. nonageſimo octavo ipſo feſto beate Marie Magdalene.

2.) Wir **Ludewig von GOts Gnaden Lantgreve zu Hessen** / Bekennen vor uns und unſer Erbin uffintlich in dieſſem Briffe, daz wir **Otten** und **Lotzen von Wildungen** / **Gebrudern** / unſern lieben Getruwen, und iren Lehins = Erbin gelehnit und zu rechtem Manlehen und Burglehen geluhen han = = und nach Ußwiſung unſer Aldern etzwann Lantgreven Heinrichs und Lantgreven Hermans, unſers Vettern und Vatters ſeligen, Briffe darübir gegeben und als ſie und ihre Aldern die von uns und unſern Aldern hergebracht und zu Lehene getragen han = = = Sub anno Domini M. CCCCXIIII. ipſo die Trinitatis.

Siehe auch den Beweisthum Nr. 4.

3.) Wir **Ludewig von GOts Gnaden Lantgreve zu Hessen** / Bekennen vor uns und unſer Erbin uffintlich in diſſem Briffe, das wir **Lotzen von Wildungen** / Ludewig ſeligen Son / unſerm lieben Getruwen zu rechtem Manlehen geluhen han --- Sub Anno Domini MCCCC. Quarto Decimo.

Siehe auch nachſtehenden Beweisthum.

4.) Wir **Ludewig** / **Otte** / **Henne** / **Ludewig** / **Volpracht** und **Henne** / alle genant **von Wildungen** / bekennen vor uns und unſer Erben uffintlich in diſſem Brife vor allen Luden, daz der Hoichgeborne Furſte und Here, Her **Ludewig** / **Lantgrave zu Hessen** / unß. gnediger lieber Herre, uns zcu rechtem Mannlehen geluwen hait = = = dyß zcu Urkunde ſo han wir Ludewig, Otte, Henne und Ludewig unß. Ingeß. vor uns und vor Volpracte und Hennen, **unß. Brudern und Vettern** an diſſen Brif gehangen. Des wir egen. Volpracht und Henne uns mit den vorgenant. unſſen Vettern und Brudern hieran gebruchen. Datum feria ſecunda poſt Dominicam Quaſimodogeniti Anno Domini MCCC. XXXIIII.

Wir **Ludewig von GOtis Gnaden Lantgrave zcu Hessen** / **Grave zcu Cziegenhain und zcu Nidde** / Bekennen als der eldeſte Furſte zcu Heſſen vor uns und unſern lieben Bruder und unſer Erbin uffentlich in dieſſem Briefe vor allen Luten, daz wir **Ludewige** und Hennen /

Gevet-

Gevettern, Henne und Ludewig / Gebrudern, allen gnant von Wildungen / unsern lieben Getruwen, zcu rechtem Manlehin geluhin han und lyhen Jne = = = der gegebin ist uff Sontag Trinitatis Anno Domini Millesimo quadringentesimo quinquagesimo nono.

5.) Siehe das Chron. Thuring. & Hass. bey Herr SENCKENBERG *select. jur. & hist. T. III. p.* 497.

Von GOts Gnaden Wir **Wilhelm** der Mitler, **Landtgrave zcu Heßenn / Grave zcu Zcygenhain unnd zcu Nydde** bekennen, daß wir unnsernlieben getruwen **Thymmen** und **Philipsen** / Gebrudern, **von Wildungen** zcu rechtem Manlehin geluhenn han = = Anno Dn. Mill. quadringentesimo octuagesimo nono.

Ich **Thymme von Wildungen** / Burgkman von Melsungen, bekenne uffintlich in dieseme Briefe vor mich und myne Erben, daß ich belehint habe und belehinde **mit Hande und Munde** / als Man Lehin Recht ist, Hennin Rittir wonhaftig zu Elfershussen = = Datum anno Domini millesimo quadringentesimo octuagesimo septimo in octava Agnetis virginis & martiris.

Ich **Tyme von Weyldungen** / Borgman zcu Melsungen, bekenne uffenborlich in dißme Briff = = Datum Anno Domini Funffzchenhundert und eyn Jar uff den Heylgen Himmelfart Tag unß Hern JEsu Christi.

6.) Siehe vorstehenden Beweisthum Nr. 5.

Anno Domini M. quingentesimo quarto auf Montag des ersten Sontag des heiligen Advents hatt **Philips von Wildungen** gelegen franckes Libes, doch gutter Vernunfft gemacht und gesezt synen Testament und synen bestisten Willen = = =.

7.) Wir **Wilhelm vonn GOttes Genaden Lanndgrave zu Hessenn / Grave zu Katzennelenbogen / zu Dietz / zu Czegennhainn unnd zu Nidde** / Bekennenn uffentlich hirane vor unns unnd unnser Erbenn / geynn allermenniglich, daß wir unnsern liebenn getruwen **Johann vonn Wildungenn** von wegenn seynn, **Caspers** und **Philips** / seynner Gebruder, zu rechtem Mannlehenn geluhenn habenn und leyhenn = = = immaissen: **Ire Vatter** und **Vetter** seligenn **Philips** und **Thymme von Wildungenn** solich Güter und Husunge etwann vonn unnserm liebenn Hernn und Vatter, seligenn unnd loblicher Gedechtnus, unnd nachvolgennd vonn unns zu Lehenn gehabt = = = Geben zu Cassell uff Mitwochenn nach dem Sontage Exaudi Anno Domini Mill. quingentesimo quinto.

Wir **Philips von GOttes Gnaden Lantgrave zu Hessen** ꝛc. Bekennen offentlich an diessem Brieff vor Uns und Unser Erben gein allermenniglich, daß Wir unsern lieben Getrewen **Johan von Wildungen** von sein, **Caspars** und **Philipsen** seiner **Brüder** wegen, zu rechtem Manlehen geliehen haben und leihen = = = Geben zu Marpurgk am Suntagk Letare Anno Domini millesimo quingentesimo decimo sexto.

Wir **Philips von GOttes Gnaden Lantgrave zu Hessen** ꝛc. Bekennen daß Wir unsern lieben getrewen **Caspern von Wildungen** zu rechtem Manlehen geliehen haben = = = Alles immaissen solch Lehen des gnanten Caspars **Vatter** und **Vetter** seligen **Philips** und **Thymme von Wildungen** von unserm Vettern und Vattern seligen löblicher Gedechtnüs, seine **beyde Gebrüder** Johann und Philips **seligen** und er von Uns zu Lehn gehabt und herbracht = = Geben zu Cassel Donnerstags nach Michaelis Archangeli Anno Domini Millesimo quingentesimo tricesimo primo.

Wir **Philips von GOts Gnaden Lantgrave zu Hessen** ꝛc. Bekennen hiran vor Uns und Unsere Erben und nachkommende Fürsten zu Hessen offentlich, Nachdem Wir uf undertheniges und bittlichs Ersuchen **Georg von Urff** und anderer Vormunder **Caspars von Wildungen seligen** nachgelassenen Kinder = = Anno Domini Tausent Fünfhundert und im Vier und Vierzigsten Jare.

8.) Ex Actis MSS.

9.) Ex Actis MSS.

10.) Wir **Wilhelm von GOttes Gnaden Landtgrave zu Hessen** ꝛc. Bekennen offentlich mit diesem Brieve vor Uns, Unser Erben und allermenniglich, daß Wir unsern lieben getrewen **Burckhartten von Wildungen** / Caspars seligen **Sohn** / zu rechtem Manlehen geliehen haben und leihen = = = Des zu Urkunth haben Wir Unser Secret = Insiegell hieran hencken und zu Cassel geben lassen den ersten Monaths-Tag Junii Anno Domini Tausent Fünffhundert und Neun und Sechzigsten Jahr.

11.) Ex Actis MSS.

12.) Siehe SCHANNATS *clientel. Fuldens. benefic. pag.* 106. 162. **und** 173.

13.) Siehe oben *pag.* 86. **und** 90.

14.) Ex Actis MSS.

15.) Ex Actis MSS.

16.) Zu wissen Als zwischen dem Edlen, Gestrengen und Ehrnvesten, auch Ehrbarn Burckhar-

ten

ten von Wildungen / Erb-Küchenmeistern zu Hessen und dessen Dochtermann

Hartmann von Lewenstein. = = = Geschehen zu Gumbeth den 14ten Junii Anno 1606.

Lit. W. W.

Lehen-Brief vor Friederich und Adam Vögte von Hunoldstein über die Burg-Lehen zu Holenich auf dem Hundsrück vom Jahr 1515.

(Aus dem Original.)

Wir Philips von GOts Gnaden Lantgrave zu Hessen / Grave zu Catzenelnpogen / zu Dietz / zu Ziegenhain und zu Nidda / bekennen mit diessem Brieve für uns und unsere Erben, das wir unsern lieben getrewen Friederichen und Adam Voyt zu Hunoldstein / und iren Leibs-Erben, Söhnen und Töchtern, zu Burgklehen geliehen haben, und leihen in Craft dis Brieffs, unser Habergulte, Hünergulte und Geltgulde zu Holenich / auff dem Hunsrucke gelegen, Nemlich zwantzigk drithalb Malter Habern, auf den Boen gemessen, bringet neüntzehn Boparter Malter und zwey Sumern, item drey und zwantzigk Hunere und sechs und zwantzigk Weispfennige, minder zweier Heller, mit irer Gerechtigkeith, wie die vor Zeithen in der Graveschaft Catzenelnpogen gefallen Friederichen Hern zu Permont und zu Erembergk seligen und seinen Leibs-Erben / Sohnen und Tochtern, von unsern Vorfarn loblicher Gedechtnus gelauhen, und nun von demselben Friederichen und Johan Voyt, nach irem toitlichen Apgang auff die obgnanten Voyt Gebrudere, vererbt und kohmen seindt, und inen järlichen, auf Suntagk nach Sanct Martins Tagk / im Winther gelegen, gehantreicht und gelieffert werden sollen, doch uns und unsern Erben an unserm Gericht und anderer Gerechtigkaith daselbst unschedlich. Und von der gnanten Habergulde, Hünergulte und Geltgulte wegen, sollen obgnante Gebrudere und ire Leibs-Lehens-Erben, unser und unser Erben Burgkman sein / in allen Schlossen / die wir auf der Seiten der Hohe bey dem Rhein / da Rheinfels gelegen ist / liegen haben / verbuntlich mit Ayden, Hulden, Trewen und Diensten / alles das zu thun, das getreiwe

trewe Burgkman iren Herren schuldigk und pflichtigk seind zu thun. Die vorgeschrieben Gebrüdere und ire Leibs-Lehens-Erben sollen auch den armen Leuthen / so sie die Habern bringent / geben und thun / als unsere Fürfharn von Catzenelnpogen seligen inen bisher gethan han / haben sie geweist / so sie die Haber auf den vorgenanten Suntagk pringen / so soll man inen geben Speck und Erbeis / und darnach grün Rindtfleisch und Senff / und des genungk / Schweinenfleisch in einer gelen prüe / schönes Brots gnugk / vor und nach zweierley Wein sol man inen zu Tysche schencken / und welcher inen behagte oder gefalle / des sol man inen gnugk geben. Nach dem allen / so sollen sie gehen für den Keller / da sall man inen Drincken geben und Broth / und wers inen Noith / so sol man sie geleithen aus und ein / on Geverde. Des zu Urkunde haben wir unser Ingesigil wissentlich an diessen Brieff thun hencken. Geben zu Martpurgk, am Montagk, nach omnium sanctorum und Christi unsers Herren Geburth funffzehenhunderten und funffzehenden Jare.

Lit. X. X.

Lehen-Brief über das Erb-Marschall-Amt vor Hermann und Theodorus Riedesel / Gebrüdere / vom Jahr 1515.

(Aus dem Original.)

WIr Philips von GOts Gnaden Lantgrave zu Hessen / Grave zu Catzenelnpogen / zu Dietz / zu Ziegenhayn und zu Nidda Bekennen für Uns und Unser Erben offentlich an diessem Brieve, daß wir unsern Erb-Marschalck / Rat und lieben getrewen, Herman Rieteseln und Theodoro, seynen Bruder und Ire Leybs-Lehens-Erben von Iren Leiben g born, die darzu tuglich / belehent han, mit unserm Marschalck-Ampt / mit seynen Ehren und Rechten / als zu demselben Marschalck-Ampt gehoret / und die von Korenfort seligen das von unsern Altern seligen vor, und darnach der genanten Herman und Theodorus Vatter seliger von bemelten Unsern Eltern und Vedtern, und der itzt genant Herman von weyland unserm lieben

Vat-

Vatter seligen, loblicher Gedechtnus, zu Lehen gehabt han, und sol nu derselb Herman solch Ampt seyn lebenlang aus, und **darnach aber der Eldeste von Iren Leybs-Lehens-Erben** füren und verstehen, als sich geburet und so dick des not ist. Auch han Wir Jne, und Iren Leybs-Lehens-Erben zu rechtem Manlehen und Burglehen geliehen, und lihen Jne gegenwertiglich in und mit Crafft dis Brieffs zu rechtem Manlehen und Burglehen, diese nachgeschriben Lehen. Zum ersten, **die Leihung und Lehenschafft des Altars in unserer Cappellen / auf unserm Schlos Aldenburg pey Alsfeldt** gelegenn, das man zu Latin nennet jus patronatus, Item **zwenzig Gulden Gelts zu Burglehen** bey Jne jerlichs auff Sanct **Mertins Tag zu Grunberg** gefallen, doch also, wan wir oder unser Erben solch zwentzig Gulden Geldes von den genanten Herman, Theodorus und Iren Leybs-Lehens-Erben ablosen mit zwey hundert Reynisch Gulden, das wir thun mugen, wan und wilche Zeyt uns das gelustet, so sollen sie solch Gelt auch also von uns auffnemen, und alsdan vor dieselbig Summa Gelts ander Gut unter uns und unsern Erben gelegen widderumb kauffen und dar anlegen, oder uns Ires aigen Guts und Erbs, das zweyhundert Gulden wert sey, aufflassen, und das alsdan von Uns und Unsern Erben zu Manlehen empfaen, haben, tragen, inmassen vorgeschrieben. Dartzu han Wir den egenanten Herman und Theodorus und Iren Leybs-Lehens-Erben gelihen **die Burglehen zur Aldenburg** / die vormals auch **Her Rorich von Eysenbach und Bere / sein Bruder seliger /** von Unsern Eldern seligen zu Lehen gehapt han, als die Brieve daruber inhalten und ausweysen, und darumb sollen die obgenanten Herman, Theodorus und Iren Leybs-Lehens-Erben soliche vorgeschriebene Lehen sampt und besonder, wie vorgerürt und unterscheiden ist, inmassen Ire Vatter und sie die von Unsern Vedtern und Vatter seligen, loblicher Gedechtnus, weylent Lantgraven zu Hessen gehapt und herbracht han, nun furter von uns und unsern Erben zu rechtem Manlehen und Burglehen haben, tragen, verstehen, verdienen und empfaen, als Manlehens und Burglehens Recht und Gewonheyt ist, Unser und Unser Erben getrewe Man darumb seyn, unser Bests thun, und unsern Schadenn warnenn als getrew Man Iren Hern schuldig und pflichtig seyn zuthun, wan, wo und wie dicke des not seyn und sich gepüren wirdet, doch hierin ausgescheyden Unser und Unser Manne Recht, on alle Geverde. Zu Urkunt haben Wir Unser Insigel an

dissen

dissen Brieff lassen hencken, und geben zu Martpurck Dinstags Barbare Virginis Anno domini Millesimo quingentesimo decimo quinto.

Lit. Y. Y.

Lehen-Brief über das Erb-Schencken-Ambt vor Tönges Schencken zu Schweinsberg und dessen Mitbelehnte vom Jahr 1520.

(Aus dem Original.)

WIr **Philips** von GOts Gnaden **Lantgrave zu Hessen/ Grave zu Catzenelnpogen/ zu Dietz/ Ziegenhayn und zu Nidda/** Bekennen und thun kunth offentlich an diessen Brieve vor Uns und Unser Erben und Nachkommen, das Wir unsern lieben getrewen **Thonigs** und seinen Söhnen, **Hermann** Ritter, **Philipsen** und **Guntrum**/ seinem Sohn, **Gunthrum** und seinen Söhnen, **Johan/ Eberthen** und seinen Söhnen, **Wolffen** und **Jorgen** Gebrudern und Iren Sohnen, **allen Schencken zu Schweinsbergk/** Gevettern und Brudern und Iren Lehens-Erben zu rechtem Erb-Man-Lehen geluhen hain, und leihen Inen zu rechtem Erb-Man-Lehen gegenwertiglich in und mit Craft dis Brieffs, **Unser Erb-Schenck-Ampt mit seiner Zugehorunge/ und Iren Teil des Zehendts zum Kirchhain/** inmassen Ire Altern seligen und sie solichs von Unsern Vorfarn und Vatter seligen, loblicher Gedechtnus, zu Lehen gehabt und herbracht. Dartzu so haben Wir Inen zu rechtem Manlehen geluhen **ein Vierdenteil an dem Gericht zu Niddern-Ohmen/** mit Gebotten, Verbotten, Diensten, Bussen, Legern, Atzungen, Schatzungen und aller Zugehorunge, Inmassen sie denselben Vierdenteil des itzgedachten Gerichts gebraucht, herpracht, und von gedachten Unsern Vorfarn und Altern seligen zu Lehen gehabt haben. Und darumb so sollen die obgenanten Schencken und Ire Lehens-Erben solich obgemelt Erb-Schenck-Ampt, und iren Theil des Zehenden zum Kirchhain, auch den Vierdenteil an dem Gericht zu Niddern-Ohmen, wie vorgerürt, nun further von Uns und Unsern Erben, nemlich ob Wir ohne Man-Leibs-Lehens-Erben (das der almechtige GOt nach seinem gotlichen Willen verhalten wolle) apgehen wurden, Alsdan von den Hertzogen zu Sachssen, Lantgraven in Thuringen und Marggraven zu Meichssen,

die

die zu der Zeit sein werden, samptlich zu rechtem Erb-Manlehen haben, tragen, versteen, verdienen und emphahen, als Erb-Manslehens Recht und Gewonheit ist, Unser, Unser Erben und Nachkhommen getrewe Manne darumb sein, unser Bests thun, und Schaden allezeit getreulich warnen, als getrewe Manne schuldigk und pflichtigk seyndt Iren Herren zu thun, wan, wo, und wie dicke des noit sein und sich geburen wirdet; doch hierin ausgescheiden Unser, und Unser Manne Recht ane Geverde. Des zu Urkundt ist diesser Brieff mit unserm anhangenden Secret versiegelt. Geben zu Cassell am Montagk Calixti pape Anno Domini Millesimo quingentesimo Vicesimo.

Lit. Z. Z.

Lehen-Brief über das Erb-Cämmerer-Ambt vor Sittich von Berlebsch und dessen Mitbelehnte vom Jahr 1522.

(Aus dem Original.)

WIr **Philips** von GOts Gnaden **Lantgrave zu Hessen/ Grave zu Catzenelnpogen/ zu Dietz/ zu Ziegenhayn und zu Nidda/** Bekennen offentlich an dissem Brieve vor Uns und Unser Erben geyn allermenniglich, daß Wir Unsern lieben getrewen, **Sittichen** als dem Eltern und **Gunthern/ Philipsen** seligen Sonen, **Josten** und **Hansen/** Sittichs seligen Sonen, und **Casper Sittichen/** Caspar Ritters seligen Sone, allen Gebrudern und Vettern **von Berlübschen** und Iren Leibs-Lehens-Erben zu rechtem Manlehen geluhen haben, und lihen Inen gegenwertiglich in und mit Crafft dies Brieffs unser **Erb-Cammer-Ampt/** inmassen Ire Eltern und sie das von unsern Anhern und Eltern seligen loblicher Gedechtnus gehabt und getragen haben. **Nemlich ob eyn Furst oder Fürstine des Landes zu Hessen ehlich beyschlieff/ oder eyn Tochter oder eyn Schwester beylegte/ So sol man den vorgenanten von Berlipschen und Iren Leibs-Lehens-Erben vor das Braut-Bette/ als unsern Erb-Cammerern/ zwentzig Gulden an Intrag geben und sullen sich furters nicht krüdden/ doch also/ daß dieselben von Berlipschen ader ihre Liebs-Lehens-Erben/ die solich Ampt fürsteen/ auff dieselbe Zeit bey solchem Bette seyn/ Ire Ampt vertretten/ und**

Jre Gerechtigkeit fordern / so dick des not geschicht. Es were dan das sie des Herren / oder Leybsnot halber verhindert wurden / als dan sol es Jne ungeverlich gehalten / und Jnen Jre Gerechtigkeit / inmassen furgeschrieben stedt / gleichwol gegeben werden. Dartzu haben wir den genanten von Berlipschen, und Jren Leibs-Lehens-Erben das Dorff Ungeridden / mit alle seyner Zugehorunge / wie ire Füreltern, und sie dasselb Dorff / von unsern Eltern seligen, loblicher zugedencken, zu lehen gehapt und herbracht han, desgleichen zehen Pfund Gelts / alter Wehrung zum Borckharts in unserm Gerichte zu Nidda gelegen / aller Gestalt, als Jre Eltern und sie die bishere auch von unsern Fürfarn und Eltern Fürsten zu Hessen in Lehens-Weysse entpfenglich herbracht und gehapt haben, zu rechtem Manlehen gelihen, und leyhen Jne die in Crafft dis Brieffs. Darumb sollen sie und Jre Leybs-Lehens-Erben nu furter von uns und unsern Erben und ob wir one Leibs-Lehens-Erben, das der almechtig GOt nach seynem Willen gnediglich verhalten wolle, abgeen würden, Alsdan von unsern Ohemen, den Hertzogen zu Sachssen, Lantgraven zu Doringen und Marggraffen zu Meychssen, die zu yederzeit seyn werden, sametlich solich Erb-Cammer-Ampt mit sampt dem Dorff Ungeridden, mit alle seyner Zugehorunge und die zehen Pfunt Gelts zum Burgkharts haben, tragen, getrewlich verstehen, verdienen und empfaen, als Mannlehens Recht und Gewonheit ist, Unser Erb-Cammerer und getrewe Man darumb seyn und pleyben, unser Bests thun, und unsern Schaden warnnen, als getrewe Man Jren Hern schuldig und pflichtig seyn zuthun, wan, wo und wie dick das not seyn und sich geburen wirdet, doch unser, unser Erben und Manrecht außgeschenden, one Geverde. Des zu Urkundt haben Wir unser Secret-Jnsigel an dissen Brieff thun hencken. Geben zu Cassel am Mitwochen nach dem Suntag Invocavit Anno Domini Millesimo quingentesimo vicesimo secundo.

Lit. A. A. A.

Extract Fürst-Brüderlichen Vergleichs vom 29ten *Augusti* 1567.

Die vier Erb-Aempter, als das Erb-Marschalck-Erb-Cämmerer-Erb-Schencken- und Erb-Küchen-Meister-

ster-Ampt sollen Wir Landtgraff **Wilhelm** und Landtgraff **Ludwig** vor Uns und Unsere Leibs-Erben samptlichen zu verleyhen haben.

Lit. B. B. B.

Lehen-Brief über das Erb-Marschall-Ambt vor Adolff Hermann Riedesel und dessen Mitbelehnte vom Jahr 1568.

(Aus dem Original.)

WIr **Wilhelm** und **Ludwigk** Gebruedere von GOttes Gnaden Landtgravenn zu Hessenn / Gravenn zu Catzenelnbogenn / Dietz / Ziegenhain und Nidda Bekennen vor uns, unsere Erbenn und Nachkommende Fürstenn zu Hessenn, offentlich an diesem Brieve, daß Wir unserm Erb-Marschalck und liebenn getrewen, **Adolff Herman** / Hermans seligenn Sohn, **Georgenn** / **Hanß Volprechten** und **Curtten** / Volprechts seligen Sohnen, desgleichen **Herman** / **Johan** und **Volprechten** / Hermans seligen Sohnen, allen **Riedeselnn zu Eisenbach** / Gevettern und Bruedern und ihren Leibs-Lehens-Erben, geborenn vonn ihrenn Leibenn, die **darzu tuglich** / belehnet han, **mit unserm Marschalck-Ambtt** / **mit seinenn Ehrenn und Rechtenn / als zu demselbenn Marschalck-Ambt gehoret** / und die von Rörenfordt seligenn das von unseren Alternn seligen vor, und darnach der genanten Riedesel Vätter und Obereltern von unserm Altvatter und Vater seligen loblicher Gedechttnus zu Lehen gehabt han, und soll nun ermelter Adolff Herman, solch Ambtt sein lebelangk aus, und **darnach aber der Eltiste von ihren Leibs-Lehens-Erbenn** führenn und verstehenn, wan sichs gebürt, und so dicke des noit ist, dasselbige Erb-Marschalck-Ambtt von uns, unsernn beider Seits Leibs-Lehens-Erben und in Mangell deroselben vonn unserenn freündlichenn liebenn Bruedern Hernn Philipssen dem Jüngern und Herrenn Georgenn Landtgraven zu Hessenn und iren Leibs-Lehens-Erben, nach gentzlichem Abgang aber unsers manlichenn Stambs von unsernn freundlichenn liebenn Vetternn den Chur- und Fürstenn zu Sachssenn vermöge der Erb-Verbruederung zu rechtem Manlehenn habenn, tragenn, verstehenn, verdienenn und empfa-

henn, als Manlehens Recht und Gewonheit ist/ unser und unser Erbenn getrewe Man darumb sein, unser Bestes thun und werben, unsernn Schaden warnen, als getrewe Man ihren Herren schuldig und pflichtig sein zu thun, wan, wo und wie dicke des noth sein, und sich geburenn wirdet, doch hierin außgescheiden unser und unser Erben und Manrecht. Des zu Urkunth haben Wir unsere Secret-Insiegell an diesen Brieff hengken und gebenn lassenn zu Cassell Donnerstags den sechs und zwantzigsten Monaths-Tag Februarii Anno Domini Tausent Füffhundert Sechzigk und Acht.

Lit. C. C. C.

Lehen-Brief über das Erb-Cämmerer Ambt vor Sittig von Berlebsch und dessen Mitbelehnte vom Jahr 1568.

(Aus dem Original.)

WIr **Wilhelm** und **Ludwigk** Gebrüdere vonn GOttes Gnadenn **Lanndgravenn zu Hessenn/ Gravenn zu Catzenelnpogen/ Dietz/ Ziegennhain unndt Nidda**/ Bekennen offentlich an diesem Brive für Uns und Unsere Erben gehin allermenniglich, daß Wir Unsern lieben getreuen Sittichen/ Joistes seligen Sohn, **Apolln/ Casparn** und **Hansen**/ Hanses seligen Sohnen, und **Erich Volckmarn/ Hansen Philipsen/ Hansen Wilhelm** und **Churt Thilen**/ Sittichs seligen Sohnen, und **Casparn/ Hansen/ Adolffen** und **Jteln Casparn**/ Sittichs seligen Sohnen, allen **von Berlipschen**/ Gebrüdern und Vettern, und ihren Leibs-Lehens-Erben zu rechtem Manlehen gelauen haben und leihen Jnen gegenwertiglich in und mit Krafft dieses Brives, **Unser Erb-Chammerer-Ambtt**/ Jnmassen Jre Eltern und sie das von unsern Eltern und Hernn Vatter seligenn loblicher Gedechtnus getragen haben. Nemblich **ob ein Furst oder Furstinne des Landts zu Hessen ehelich beischliefe/ oder ein Tochter oder Schwester beilegte/ So soll man den vorgnanten von Berlipschen und iren Leibs-Lehens-Erben** vor das Brauth-Bette, **als unsern Erb-Cammerern** zwantzig Gulden **ohne Eintragk geben/ und sollen sich further nichts krudden/ doch also daß dieselben von Berlipschen oder Jre Leibs-Lehens-**

Erben/

Erben / die solch Ambt versehen / auf dieselbe Zeitt bey solchem Betthe sein / Jhr Ambtt vertretten / und Jre Gerechtigkeit furdern / so dicke deß noth geschicht / es were dan daß sie des Herren oder Leibs Noth halber verhindert wurden / Alsdan soll es Jnen ungefehrlich gehalten und Jnen ire Gerechtigkeit / inmassen vorgeschriben stehet / gleichwohl gegeben werden. Darumb so sollen sie und Jre Leibs-Lehens-Erben nun further von Unns und Unsern Leibs-Lehens-Erben, und im Mangell deroselbigen von unsern freundlichen lieben Brüdern Hernn Philipsen dem Jungern und Hernn Georgen Landgraven tzu Hessen ꝛc. unnd Jren Leibs-Lehens-Erben, nach gentzlichem Abgang aber Unsers manlichen Stambs von Unsern Vettern den Chur- und Fürsten zu Sachssen vermuge der Erb-Verbruderung solch Erb-Chammerer-Ambtt habenn, tragen, getreulich verstehen, verdienen und entpfahen, als Manlehens Recht und Gewonheit ist, Unser Erb-Cammerer und getreue Man darumb seyn und pleiben, unser Bestes thun unnd unsern Schaden wahrnen, als getreue Mann Jrem Hern schuldigk und pflichtig sein zu thun, wan, wo und wie dicke des noth sein und sich geburen wirdet, doch Unser, Unser Erben und Manrecht ausgescheiden, Alles ohne Geverde. Des zu Urkund haben wir Unsere Fürstliche Secret-Jnsiegell an diessen Brieff hencken und geben lassen den Sechs und Zwantzigsten Monats-Tag Februarii Anno Domini Tausent Fünffhundert Sechtzig und Achte.

Lit. D. D. D.

Lehen-Brieff über das Erb-Schencken-Ambt vor Caspar Schencken zu Schweinsberg und dessen Mitbelehnte vom Jahr 1572.

(Aus dem Original.)

WJr **Wilhelm** und **Ludwig** Gebrüdere von GOttes Gnaden, **Landgraven zue Hessenn / Graven zu Catzenelnbogen / Dietz / Ziegenhain und Nidda** / thuen kunth hieran vor Uns, Unsere Erben und Nachkommen Fürsten zu Hessen, offentlich bekennende. Alß von weylanth unsern leblichen Voráltern Fürstenn zu Hessenn seliger Gedächtnuß die Schenckenn zu Schweinßbergck unter andern das Erb-Schencken-Amptt zu rechtem Manlehen getragenn

genn und entpfengklichen herprachtt, das wir nuhn nach toidlichem Abgang unsers geliebtten Hern Vatters weylanth Landtgrave Philipsen zu Hessenn lobseliger Gedechtnuß unserm lieben getrewen **Caspar Schencken zu Schweinßbergk** alß **dem Eltisten desselben Geschlechts**/ vor sich und zu Behueff **aller andern Schencken zu Schweinßbergk** seiner Vettern, alß nemblich **Reinhardts**/ Rudolffs seligen Sohne, **Friedtrichs** und **Haupertts**/ weylanth Haupertt Schencken Sohne, und **Caspar Magnuß**/ Hermans seligen Sohne. Item **Rab Georg** und **Bernhardt Henrichs**/ Philipsen seligen Söhne. **Dieterich Thiells**/ **Adolff Eberhardts** und **Hermann Melchiors**/ Otten seligen Sohne, **Johann Georg** und **Eberts**/ Eberts seligen Sohne, **aller Schencken zu Schweinßbergk** solch vorberürtt **unser Erb-Schencken-Ampt mit allenn seinen Ehren und zugehorigen Gerechtigkeittenn** zu rechtem Manlehen gelauhen haben, und leihen Jme das hirmitt und in Crafft diß Brieffs. Darumb nuhn gedachter Caspar Schenck und seine Vettern, alle Schencken zu Schweinßpergk dasselbig Erbschencken-Ampt von uns und unsern Erben Fürsten zu Hessen zu rechtem Manlehen haben, tragen, verstehen, verdienen und entpfangen, Uns treuw, holdt, gehorsam und Gewertig sein, Unsern Schaden warnen, beßtes werben, und alles anders thun sollenn, was trewen Erbschencken und Lehenmannen gegen Iren Herren von Rechts und Gewonheitt weegen zu thun eignett und gepürett, wann, wo, und wie dick das Noitt sein und sich gepüren würdett, inmassenn sie unns hierüber gelobtt unnd geschworen, und dessen Iren Reverß übergeben haben, treulich und ohne Geverde. In Urkunth haben wir unsere Fürstliche Secret-Insigell hieran hangen lassen, der geben ist zu Cassell den Ein und Zwantzigsten Augusti Anno domini Fünffzehen Hundertt Sibenzig und Zwey.

Lit. E. E. E.

Ausschreiben an die von Adell bey der Heimführung weyl. Frauen Christinen/ gebohrner Hertzogin zu Sachsen im Jahr 1523.

(Aus dem Original.)

Philips von GOtts Gnaden/ Landtgrave zu Hessenn/ Grave zu Catzenelnpogen ꝛc. Lieben Getrewen! Nachdem

der

der almechtig GOt Unns mit einer Hochgebornen Furstin, Frauwen Cristinen, geborn Hertzogin zu Sachssen, Landtgrefin zu Hessen, des Hochgebornen Fursten, unnsers freuntlichen lieben Vetters und Ohemen Hern Georgen, Hertzogen zu Sachssen, Landtgrafen in Doringen und Marggrafen zu Meissen Thochter gnediglich versehen hat, unnd wir willens sein, unns dan so es seiner gotlichen Almechtigkeit geliebt, uff nechstkommenden Montag Sanct Paulus Bekerungs-Tag gegen den Abendt her ghen Cassell heimbringen zu lassen, und sich dan gepurt, mit Iren auch Unsern Freunden, so alsdan hie erscheinen werden, ein zimlich erlich Frolicheit unnd Ritterspil zu halten, dartzu wir etlicher geschigkten Personen von unser Landtschaft, die uff mancherley Dinge Uffsehen haben, bedorffig sein, so ist unser Beger, daß ihr unter euch ⁂ geschigkter Gesellen usleset, **die in guth schwartz unnd weis Thuch / nach Gestalt inliegendes Musters kleidet** / mit Helmbarten, Ringkoller, Rugk und Krebs uff fueßknechtigsch und das allerrüstigst abfertiget, daß sie gewislich one alle Verhinderung uff den Sontag nechst dabevor, daß ist uff den Sontag nach Sanct Sebastians-Tag, zeitlich gegen den Abendt hie inkommen, geschigkt sich unser und der Ihenen, die inen von uns zu Heuptleuten gegeben werden, Befelhs zu halten und daß sie ungeverlich VIII. Tage hie pleiben unnd dynen mogen, denen wollen wir hie alle Lifferung und Kosten geben lassen, uch darum gutwillig erzeigen, das kompt uns zu gnedigem Gefallen. Datum Cassell Dinstag nach Circumcisionis Domini Anno XXIII.

Lit. F. F. F.

Antwort an Graf Philipssen von Waldeck die Hof-Kleydung betreffend vom Jahr 1530.

HOlgeporner Grave. Euern Gnaden seindt unser gutwillig Dienst zuvor. Gnediger Herre. Als Euer Gnaden Iren Diener Ludwigen Schwan gestern zu Cassel mit einer Credentz und Werbung gehabt, geben E. G. in Abwesen Unses gnedigen Fürsten und Hern zu Hessen S. F. G. verlassenem Befelch nach wir daruff hinwidder zu erkennen, das wir E. G. Gutwilligkeiten S. F. G. zu Irer Ankunfft antzeigen wollen, die werden solchs in sonderm gunstigem Willen versteen und gegen E. G. in allem Guten beschulden. Aber so viel **die Sommer-Hoffkleidung** belangt, können E. G. achten, das die

erst in dieſſer Vasten-Meſſe beſtelt wurdt, und wir mit **was Muſter oder Farben** S. F. G. die ausgeben laſſen würdt, noch nit wiſſen mogen. Darumb werden die andern, ſo E. G. zugeordent, **in der Winter-Cleidung** reiten. So hat auch S. F. G. in Irem Abreiſſen verlaſſen E. G. anzuzeigen, daß ſich S. F. G. beduncken laſſe, wo E. G. **ſechs gerüſter Pferd**/ darbey einen **Troſſer** und **Botten** haben, wurden E. G. gnugſam mit Dienern verſehen ſein, und mochten damit notdurfftig Cleidung für Ire Perſon hinuff prengen. Derhalb wiſſen S. F. G. Verſchaffung wir nit zu verendern, noch E. G. mit Beſtellung eins Karren hiertzu geraten. Hiruff im Namen S. F. G. mit Vleis begerend, und für unſere Perſonen dinſtlich bittend, E. G. wollen ab dem der Gelegenheit nach kein Beſchwerung noch Ungefallen nemen und ſich further in Rüſtung und Bereitſchafft, wie obſteet, ſtellen. Wan und welch Zeit der Cantzlar **Johan Feighe** (der mit ſampt Magiſter **Erharden Schnepf** E. G. zu dieſſen Sachen zugegeben) ferner ſchreiben und Botſchafft thun, und ſich mit E. G. eines Tags des Zuſammenkommens und Anreitens verglichen würdt, das E. G. alsdan onverhindert uff ſein, und ſich mit den Beden uff die Reiſſe und den Weg fügen mogen, und wurdt gemelter Cantzlar weithern Befelch der Ußrichtung bei ſich haben. Das wolten wir E. G. dinſtlich und undertheniger Meynung nit verhalten. Datum Judica Anno XXX.

Adolff Raw Stathalter.
Jorg Nusbicker.

Lit. F. F. F. 2.

Entſchuldigungs-Schreiben Graf Johanns von Waldeck vom 26ten *Junii* 1560.

(Aus dem Original.)

Durchleuchtiger, Hochgebornner Fürſt, E. F. G. ſey mein underthenig pflichtig willig Dinſt alletzeit zuvor. Gnediger Fürſt und Herr. E. F. G. Schreiben betreffendt den ehelichenn Beylager E. F. G freundlichenn liebenn Tochter, der Hochgebornenn Furſtinn, Frewlein Eliſabethen, ſo zu Marpurg am neiſtkünfftigen 8ten Tag Julii gehaltenn werdenn ſoll, hab ich vor wenig Tagenn in Underthenigkeit entpfangenn, geleſen und darauß verſtanden, **das ich uff den 6ten** *Julii*

Julii zuvor gegenn Abent zu Marpurgk inkommen / unnd die Zeitt über / weill die Hochzeit werett / ufwarttenn soll. Daruf wunsche E. F. G. und derselbigen geliebten Tochter meiner Gn. Frewlein ich GOttes Segen, viel Glücks unnd Heils, unnd ob ich woll nit allein gantz underthenig unnd willich, sundern auch hertzlich erfrawet binn, bei sollichem Beilager zu sein, unnd ufn Dinst zu warten / so befinnde ich doch meine Leibs-Unvermugenheit, des vor einem Jar gefherlichen Falls halber also, das ich, meins Besorgens, E. F. G. nach gelegenn Sachen zu dem erfordertenn Dinst und Uffwartten nit viel nutz seinn kan. Bitt derohalbenn underthenigs Vleis, E. F. G. wollen mich dismals, do es mit Gnaden bessernn kan, gnediglichen ubersehen, inn Betrachtung meins Leibs und Haupt Unvermugenheit. Daß binn ich inn Underthenigkeitt zu verdienen gantz willig, E. F. G. gnedige Antwurtt hiruf bittende, derselben ich mich zu Gnaden bevelle. Datum Landaw am 26ten Junii Anno 60.

E. F. Gn.

unterthäniger

Johan Grave zu Waldeck.

Dem Durchleuchtigenn / Hochgebornnen Fürsten und Herren / Hern Philipsen / Landgraven zue Hessen / Graven zue Catzenelnbogen / Dietz / Ziegenhain und Nida. Meinem gnedigenn Fürsten und Hern.

Lit. G. G. G.

Antwort-Schreiben Diederichs Edlen Herrn zu Plesse unterm 17ten *Septembr.* 1560.

(Aus dem Original.)

Durchleuchtiger, Hochgeborner Fürst. E. F. G. sein meine undertenige schuldige und gantz willige Dinste alletzeit zuvor. Gnediger Fürste und Here. E. F. G. gnedigs Schreiben das ich uff den 17. Tagk Octobris tzu Cassell ankomen, folgents neben anderen darzu verordenten nach Heidelbergk tzu reiten E. F. G. Dochter Heimfardt ausrichten helffen ꝛc. Das habe ich undertenigen entpfangen. Wiewoll ich nun letzstmals, als ich von Marpurgk von E. F. G. Dochter ehlichen Beilager anheimb komen bin, alsbalt am

Zipperlin hefftig und sehr hart darnidder gelegen, so hait mir doch der Almechtige widderumb Gnade vorlihen, das ich itzundt Godt lob gesundt und woll tzu passe bin undertenigs Entpietens, so ferne mir GOdt das Leben und Gesundtheit vorleuet, dissem E. F. G. gnedigem Schreiben nach uff gemeltem 17ten Octobris tzu Cassell intzukomen, und auch folgents E. F. G. gnedigem Begeren nachtzusetzen, erkenne mich auch solchs tzu thun schuldig. Datum tzu Plesse den 17. Septembris Anno 60.

E. F. G.

underteniger und gehorsamer

Ditterich edler Here tzu Plesse.

Dem Durchleuchtigen/ Hochgebornen Fürsten und Herrn/ Herrn Philipssen Landtgraffen tzu Hessen/ Grafsen tzu Katzenellebogen/ tzu Dietz/ Tzeigehain und Nida. Meinem gnedigen Fürsten und Herrenn.

Lit. H. H. H.

Ausschreiben an die von Adell zu Vergleitung weyl. Prinzeßin Christinen/ gebohrner Landgräffin zu Hessen/ nacher Gottorff in Holstein unterm 22ten *Octobr.* 1564.

(Aus dem Original.)

Philips von GOtts Gnaden Landtgrave zu Heßenn/ Grave zu Catzenelnpogen ꝛc.

LIeber Getrewer! Nachdem Unsere beide Söhne Landtgraff Wilhelm und Landtgraff Philips beneben andern Inen zugeordneten Gravenn, Hernn und Eddeleuten, unsere freundtliche liebe Tochter, Frewlein **Christinen/ geporne Landtgravin zu Heßenn ꝛc.** uff unseres freundtlichen lieben Oheims, Hertzog Adolffs zu Holstein ꝛc. und ermelter unser Dochter hochzeitlichen Ehrentagk gein Gottorff in Holstein fuerenn und pringen werden, als haben wir verordenet, daß du mit gedachten unsern beiden Söhnen und Tochter ins Landt zu Holsteinn mittziehen und uff sie beneben andern wartten solt, schicken dir demnach hirbey **unsere Hoffkleidung** uff = = Pferde,

und

und ist an dich unser Bevelch inn Gnaden, **daß du nicht allein deine Knechte in solche Farbe kleidest / sondern auch du selbst für deine Person die Cleidung und Farbe an deinen Leib machen lassest /** daß du die fueren konnest, auch dich sonst uff solche Reyse herauß streicheſt, daß du Uns ein Ehr seiest, und dich gein Cassell verfuegest, also daß du denn 28ten schierst kunfftiges Monats Novembris daselbst zu Cassell gewiß bist, geschickt volgents mitt obermelten unsern beiden Söhnen Landtgraff Wilhelm und Landgraff Philipsen und unserer Tochter Frewlein Christinen ins Landt zu Holstein neben andern dartzu geordneten zu ziehen und uff sie zu wartten, und laß dich an solchem nichts verhindern wollen wir uns zu dir gewißlich versehen unndt seindt dir mit Gnaden geneigt. Datum Rottenbergk am 22ten Octobris Anno 64.

Lit. I. I. I.

Zuverläßige Nachrichten von dem Beylager weyland Herr Landgraff Wilhelm des IV. mit der Printzeßin Sabina / gebohrner Hertzogin zu Würtemberg und Teck.

(Aus denen Originalien.)

Num. 1.

Memorial was Unnser von GOtts Gnaden Wilhelms/ Lanndtgravenn tzue Hessenn/ Graven tzue Catzenelnbogen ꝛc Chamerer unnd lieber getreuer Bastian von Weyttershausen bey dem Hochgebornen Fürsten/ Herrn **Christoffern/** Hertzogen zu Wirttenbergk unnd Teck/ Unnserm freundtlichen lieben Vetter / Schwagern und Vattern außrichten unnd sich bey S. L. erkanndigenn soll.

ERstlich soll er S. L. Vnnser freuntlich Dienst, vnd was wir mehr Liebs vnd Guits vermügen, anzeygen, mit Vermeldung, da es S. L. an Leibs-Gesundheit, vnnd sonnstett allenthalben, sonnderlich aber auff dieser Reyse glücklich vnnd wol ergienge, solches höreten wir mitt sonderlichen Freuden gannтz gerne. Vnnd nachdem S. L Vnnserm Herrn Vatter geschrieben unnd begehret, wie es mitt dem Einritth, vnd andern Ceremonien sollte gehaltten werden, als hetten wir nicht vnderlassen wollenn, gedachtten Vnsern

Chammerern zue S. L. abzufertigen, vonn derselben als dem Elternn vnd mehr erfahren, Bescheydt zu erlangen vnnd sich mitt S. L. allerdings zu vorgleichenn.

So viel nun erstlich, wie S. L. Ihre Reyse angestellt / betriefft, hoffen wir S. L. haben dieselbige also glücklichen, biß an das Orth vollnnbracht, vnnd GOtt der Herr woll Gnad verleyhenn, das S. L. solche Reyse furtther mitt Gnaden anhero volnbringen mugenn.

Nachdem auch S. L. vermeldenn, das sie verhoffen von Grunbergk aus Ihro Reyse dermassen anzustellenn, das sie vmb zwo Vhren alhier einkomen möchten, da wurde die Notthurfft erfordernn, das sich S. L. wahrlich gar fruhe auffmachen, dann der Weeg sey itzo sehr tieff, vnnd darzu vier guter grosser Meiln, vnnd sehr Birgig, wiewol Verordenung bescheenn were, das so viel immer mueglichenn die Weege gemacht vnnd gebessert wurdenn.

S. L. wolttenn auch von Stund an von Fridburgk auß, **Marggrave Hannß Georgen zu Brandenburgk** ꝛc. gein Alßfeldtt schreibenn, vnnd zu erkennen gebenn, das sich S. L. daselbst auch desto früher wollten erhebenn, damit einer auf den andern nicht lang zu wartten, sondern im Felde bey Eßdorff oder Wettelsburgk zusamen komen mochtten.

So soll dergleichen Ermahnung hier dannen auß, an Marggrave Hannß Jorgenn, vnnd seine Gleytts-Leuthe auch gescheenn.

Was den Articul, **die Enntpfahung** betreffende, angehett, wolttenn wir dieselbige S. L. Begehrenn nach, nicht zu weytt zue vonn Marpurgk ausstellen, wie S. L. Vnnser Diener weytter vermeldenn soll.

So viel die Verordenung antrifft, wie S. L. Jre Reutter wollen ziehen lassen, desgleichenn mit der Enntpfahungk, so soll es damit gehalten werden, wie es S. L. vorgeschlagenn, vnnd sollenn **die Fürsten nicht abstehen** / sonndern die Brautt vnnd Fürstinnen **zu Roß ansprechenn** vnnd entpfahen.

Es vermeynt auch Vnnser gnediger lieber Herr vnnd Vatter, vnnsern Schwäger **Pfaltzgrave Wolffgangen** zu vermugenn, das S. L. **das Wort der Enntpfengnüs thun wollte.**

So viel **den Einzugk** anlangt, halten Wirs vor gebreuchlich, das Vnnser vnnd Vnnserer Freundschafft Reysigen buhren wolle, **denn Vor- vnnd Nachzugk zu bestellenn** / wie nun S. L. Jre vnnd Jrer geladenen Fürsten vnd Verwandten Reysigen vnnd vom Adell auffeinander wollen ziehen lassen, stellen wir zu

S. L.

S. L. Gefallenn, mit Bitt Vnnß solchs zu berichten.

Wie aber beyderseits Fürsten vnd auch Gravenn ziehen sollen, wann wir im Felde zusammen kommen / bitten Wir S. L. wolttenn Vnnß Jr Bedencken zu vorstehen gebenn, so wollenn wirs Vnns mit S. L. deshalben freundtlichen vergleichen.

Jngleichem wollen Vnnß S. L. zu vorstehen gebenn, welcher vnder den Marggraven man müsse oben ansetzenn.

Wann auch **die Entpfahung** vnnd **Einzugk** gescheenn, ist Vnnsers Herrnn Vatters Meynung, das man zum ersten **den Verzigk thue** / dieweil solchs S. L. Brauch ist, darnach **das Zusammengebenn** / vnnd darauff so bald **das Nachtessen** / vnnd nach dem Nacht-Essenn **den Tanntz** / vnnd wann die Fürsten-Tänntze gescheen, **alsdann erstett das Betthschlagen** / Heßischem **Gebrauch** nach halttenn solle.

Es soll auch gedachter Bastian dem Hertzogenn anzeygenn, das es sehr guit were, das S. L. Jre Packwagenn dermassenn tethen abferttigenn, damitt sie, wo mueglich, den Sontagk oder je den Montagk aller Frühe möchtenn anhero kommenn, mit Vermeldung, was Vngelegenheit es brinngenn wurde / wo gedachte Wagen, vnder dem Einzugk oder darnach allhier solltten ankommenn.

Dies alles soll er also Vnnserm freundlichen lieben Vetternn vnd Vattern vonn vnsertwegenn freundtlichenn vermeldenn, vnd was S. L. Meynung ist, anhörenn, oder, wo müeglich, aufzeychnen lassenn, vnnd Vnns hinwider berichtenn, also, das er den **Sontagk** zeyttlich wider bey Vnnß seyn müge.

Nebenn dem soll er sich auch zu Vnnserer freundlichen lieben Frawen Mutter, der Hertzoginn 2c. verfuegenn, vnnd nach gleichformiger, gebuerender Salutation, J. L. solchs alles auch vermelden vnd anzeygen.

Sonnderlich aber soll er nicht vergessen Jre L. zu fragenn, ob es Jrer L. gefalligh, das die zwo Grävinnen bey Jrer L. hieroben auffm Schlosse, vnnd inn Jrer Jungkfrawen Chammern, oder in der Stadtt, gelosirtt werdenn sollenn, mitt Vermeldung Gelegennheit, Ortths vnnd Tagk.

Jtem Ob die **Jungkfrawen** vnnd Mägde, so die Braut mitt sich bringen wirdett, bey Jrer L. Jungkfrawen sollen gelassen, oder so baldt zu den Heßischenn Jungkfrawen gelosirt werden.

Wilhelm L. z. H.

Num. 2.

Extract Schreibens Bastians von Weyterschaussen *de dato* den 17ten *Novembr.* 1565.

DJe Jungfrawen und derselbigen **Kleidung** belangen, überschick ich E. F. G. auch **ein Verzeichnüs** *Nr.* 1. wie viel eine Roeck habenn soll, auch wie dieselbe gemacht sein sollen, und kan E. F. G. darneben nitt verhalten, daß die Hertzogin dem Frewelein vier Jungfrawen bekomen hatt, die drey seindt albereitt alhie unnd wartten uff das Frewelein, **sein auch gleicher Gestalt geklei-dett.**

Diß ist das Muster vom Daffatt und soll nur eine ide Junffer ein solchen Rock disser Farb haben und gemacht werden, wie **die gemalte Jungffrawe** *Nr.* 2. mit sich bringt.

Nr. 1.

Verzeichnüs der Kleidung machen.

Erstlich **einen hohen schwartzen Sammet** mit Beyschliß-Ermeln, verbrembt unnd der Uberschlagk in beyden Seyten gehefft.

Mehr **einen schwartzen Damast**/ auch gleicher Gestalt gemacht, wie der Sammet mit schwartzem Sammet verbrembt, untenrumb eines Vierteils hoch von einer Elen, ein Strich mit schwartzen seyden Schnürlein aufgelegt unnd obenrumb umb den Hals verbrembt unnd also durch hinder eineß halben Vierteils breyt vonn einer Elenn mit Beyschliß-Ermeln gemacht, unnd auch die Beyschlin mit Sammet verbrembt mit schwartzen seydenn Schnuerlein auffgelegt.

Mehr **ein schwartzer Daffett** hoch gemacht mit schwartzem Sammet verbrembt mit Beyschliß Ermeln gemacht mit einem schwartzen Sammet verbrembt gleicher Gestaldt wie der Damast.

Mehr **einen schwartzen Burschet** unden rumb mit Buben-Sammet verbrembt sonst gleicher Gestaldt gemacht wie die andern Röckh.

Mehr **braun und Goldt-Farbe Schiller-Daffeth** mit schwartzem Sammet verbrembt auß und mit schmalen geflochtenen mit vier klinckhellen Berlen auffgelegt von fünff Farbenn, wie das Muster ist, unnd seindt solche Schiller Daffet ausgeschnitten mit Beyschliß-Ermeln, seindt nicht hoch, seindt die Uberschlege und Ausschnitt verbrembt mit schwartzem Sammet ein Dritteil einer Elen breyt unnd fornen aber durchauß mit einem Strich verbrembt, gleichmäßig wie die vorigen.

Also

Also soll der goldtgelb und veiolnbraun Schiller Daffet gebrembt werden, und unden herum mit solchen Schnierlein.

(Hierbey liegt das Muster)

Nr. 2.

Seind zwey auf Papier gemahlte Jungfrauen / deren eine in schwartzer / die andere in goldgelber mit schwartzem Sammet und seidenen Schnüren verbrembter Kleidung nach damahliger Tracht vorstellet wird.

Num. 3.

Ordnung wie es bey dem Entpfang und Einzug der Fürstl. Braut zu Marburg soll gehalten werden vom 10ten *Febr.* 1566.

MEin gnediger Fürst und Her, Hertzog **Christoff zu Wirtemberg** ꝛc. will die Sachen zu Grunberg dermassen anschickhen, das Sein F. G. alda auf Montag schierist umb 5. Ur morgens auf sein, und mit Verleihung göttlicher Gnaden umb 2. Urn nachmittag zu Marpurgk ankommen.

Sein F. G. haben auch albereit von Franckfurt auß, **Marggraf Hanns Georgen** ꝛc. nach Hirschfeld geschrieben, und S. F. G. zu erkennen geben / daß Sein Hertzog Christoffs F. G. umb die bestimpt Zeit zu Marpurg einkommen und unnder wegs zwischen Grunberg und Marpurg, da es am bequembsten geschehen kan, zusammen stossen wollen.

So dan lassen Sein F. G. Jr gefallen, das die Empfahung allernechst bey Marpurg beschehen soll.

Das die Fürsten nit absteen / sonder die Brautt und Fürstinen zu Roß ansprechen, lassen Sein von Würtennbergs F. G Jr auch gefallen.

Unnd dwieil Pfaltzgraf **Wolffganng** / oder **Pfaltzgraf Ludwig** die Brautt empfahen werden, so will mein gnediger Fürst und Her zu Wirtemberg **die Danckſagung auch selbs** hinwider, oder solches durch deren erbetten Fürsten ainen thun lassen.

So vil dan die Verordnung des Einzugs belangt, lassen Sein F. G. Jr des Hern Landtgraven Bedenckhen gefallen, das Sein F. G. sambt deren Freundtschafft den Vor- und Nachzug bestellen.

So will mein gnediger Fürst und Her von Wirtemberg sich mit deren erbetten Hern und Freunden auch dermassen vergleichen das jeder Marschalck mit deren Hern Junckern vorziehen.

Unnd dan die Knecht, so auf die Graven und Hern, auch Junckern,

zum Absteen im Schloß nit bescheiden seien, all hinter den Wegen pleiben sollen.

Auf die von Adell sollen aines jedes Fürsten Cammer-Diener, und auf die der Fürsten Buben, in der Ordnung wie die Fürsten ziehen.

Darauf der Fürsten Trometter.

Auf die Trometter sollen reiten **Landtgraf Philips, Marggrave Joachim Friderich** unnd **Hertzog Wolffgangs Sone.**

Auff diß drei jungen Fürsten, **Hertzog Hans Casimir/ Landtgrave Ludwig** und **Hertzog Eberhart.**

Volgendts **Hertzog Ludwig** Pfaltzgrave, **Marggrave Hans Jerg**/ und **Marggrave Jerg Friderich zu Brandenburg.**

Auf dise drei Fürsten sollen alsdan der Her **Preutigam/ Hertzog Wolffgang** Pfaltzgrave unnd **Hertzog Christoff** zu Wirtemberg reiten.

Nach dissen Fürsten sollen die Frauenzimers Hofmeister biß zu der Statt-Porten ziehen, volgends **absteen**/ und sambt den geordtneten Graven und Hern neben der Hochzeiterin Wagen **bis in das Schloß geen.**

Mein gnediger Fürst und Her zu Wirtemberg will sich der beeder Marggraven halber erkundigen, welcher über den andern sitzen thue, und es alsdan Heßischer F. G. selbst berichten.

Hochermeldeter Hertzog läst S. F. G. gefallen, das **der Verzicht/ das Zusammengeben/ Nachteessen/ der Tantz**/ unnd volgentz **das Deckhin-Beschlagen** beschehe, wie solches von Hessen fürgeschlagen worden ist.

Sein F. G. lassen Jr auch gefallen, daß der Verzicht in derselben oder aber S. F. G. geliebten Gemahell Stuben fürgenommen werde.

Und nachdem Hertzog Hans Casimir unnd Hertzog Eberhartt die Brautt füeren, werden Jre beede F. G. bey solchem Verzigt auch sein.

Wo dan die beede Marggraven auch dabey sein wollen, weiß Sein Hertzog Christoffs F. G. die nit auszuschliessen.

Aber zu Gezeugen hatt S. F. G. vermöge der Heurats-Abred im **Verzigt** vermeldet, **Graff Heinrich von Castell/ Sittig von Berlipsch**/ unnd Doctor **Kilian Bertschin.**

Unnd dieweil der Herr Landtgrave meinem G. F. und Hern zu Wirtemberg zugeschrieben, daß Jrer F. G. theils zu Gezeugen bei dem Verzigt sein soll **Hainrich von Cram** Statthalter, **Jacob Lerß-**

Lerßner und Rheinhard Schefer Beede Cantzler, so lassen es Sein des von Wirtembergs F. G. dabey auch wenden, wie dan Sein F. G. den Verzicht also auf dise 6. Gezeugen albereits zu Fürderung der Sachen ingrossiren lassen.

Sein F. G. lassen auch Jr gefallen, daß die Praut nach der Predig in dem Gemach, da **das Bettbeschlagen** beschehen ist, bemorgengabt werde.

Jr F. G. wollen auch nach dem Morgenessen des Hochzeitlichen Ehren-Tags, oder den andern Tag darnach, nach meines gnedigen F. und Hern Lanndtgrave Wilhelms Gelegenheit S. F. G. der Braut zugeordnett Silber-Geschirr gegen gebürende Bekanntnus überanttwurten lassen.

Die Troßwagen seien auf Freitag zu Franncfurt abgangen, also das sich Sein F. G. versehen, die sollen auf Montag frue unnd zeittlich zu Marpurg ankomen, unnd haben Sein F. G. daneben die Verordnung gethan, das diselben alsbald sollen abgeladen unnd die Wägen dennesten wieder aus dem Schloß gefuert werden.

Mit **den brennenden Fackeln vor der Brautt zu tragen**/ haltt Wirtemberg für ein Babstisch Gebrenng, aber wie es Hessen des Ortts macht, das lassen Hertzog Christoffs F. G. auch geschehen.

Alsdan mein gnediger Fürst und Her Landtgrave Wilhelm zu Hessen von denen von Wirrenberg ferner zu wissen begert, wann die Braut überantwurt, ob Jre zugeordnete Jungfrawen unnd Mägdt alsbald zu den Heßischen Jungfrawen gelosiert, desgleichen ob dieselben under der Hochzeit auch aufwartten, oder damit biß auf den letsten Tag des Abzugs verzogen werden solle?

So geben Jre F. G. dissen Bericht, daß die erst Nacht zum Beylager die Hochzeiterin durch deren Hern unnd Vattern, auch Frawen unnd Muttern, dem Hern Preuttigam in das geordnet Zimmer geantwurt werden soll.

Aber Morgens würdt dieselbig durch meiner G. F. unnd Frawen der allten Hertzogin, neben Jr der Braut Hoffmeisterin, sampt Jren zwo Jungfrawen wiederumb inn der Fraw Mutter Zimmer geholt, da sich dan Jre F. G. anthun, auch volgends von dannen zum Kirchganng durch die Heßischen gefüert werden soll.

Zu solchem Kirchganng, auch volgendts, mögen Jr der Brautt zugeordnett Heßisch Hoffmeisterin unnd Jungfrawen neben den zugeordneten Wirtembergischen Jungfrawen aufwartten.

Actum Fridberg den 10. Februarii Anno 1566.

Christoph H. z. Wirt.

Num. 4.

Verzeichnüs was von Fürsten auf der Braut Seiten mit anhero kommen.

Hertzog Christoff zu Wirttenbergk, sampt S. F. G. Gemahlin.
Item S. F. Gn. Sohn Hertzog Eberhardt.
Item die Braut Frewlein Sabina vnnd sonst noch dreyen jungen Freulein S. F. G. Döchttern.
Pfaltzgraff Johans Casimir.
Marggraff Jörg Friderich von Brandenburgk, sampt S. F. G. Gemahlin vnnd Sohn, Marggraff Joachim Friderichenn.

Off meines gnedigen Fürsten vnnd Herrn zu Hessen Seitten seint alhier ankommen.

Pfaltzgraff Wolffgang sampt S. F. G. Gemahll Sohn Hertzogk Phielips Ludwigen vnnd Tochter Frewlein Christina.
Pfaltzgraff Ludwig sampt S. F. G. Gemahll.
Landtgraff Ludwig sampt S F G. Gemahll, vnnd des Pfaltzgraven Churfürsten Dochter Frewlein Anna Eleisabethen.

Von Gravenn so von Vnserm G. F. und Herrn zu Hessen erfordert vnnd erschienen.

Graff Ernst von Solms sampt seiner Gemahll.
Graff Albrecht } von Nassaw.
Graff Ludwig }
Graff Samuell } zu Waldeck.
Graff Daniel }
Graff Erich von der Hoye.
Graff Churdt von Solms.
Graff Adolff von Sain.
Der Jung von Pleß.

Graven so Hertzog Christoff zu Wirttenbergk mitgebracht.

Graff Hans von Eberstein.
Friderich Herr von Schwartzburgk.
Schenck vnnd Semperfrey von Limpurgk.

Pfaltzgraff Wolffgang.

Graff Jörg von Castell.
Quirin Gangolff Herr zu Gerolseck.
Hannß Bernhart von Stauff.

Marggraff Hannß Jorg.

Graff von Stolberg.
Graff von Regenstein.
Graff von Hanstein sampt seiner Gemahl vnd Dochtter.

Grevinnen so mitt der Herzogen zu Wirttenberg komen.

Fraw Elisabeth Grevin zu Sultz, geborne Grevin von Pitsch Wittwe.
Margretha geborne Grevin zu Sultz.
Grevin zu Lutphen.

Num. 5.

Verzeichnüs derer von Adell / welche zur Aufwarthung beschrieben und vierzehn Tage vor dem Beylager zu Marburg einkommen sollen.

Der Hof-Marschalck Friderich von Rolßhausen.
Heinrich von Schachten.
Baltin von Baumbach.
Der Landtvogtt Meysenbuegk.
Johann vonn Ratzennbergk.
Anthonius vonn Wersabe.
Christoffer Hulsinng.
Reinhart Schennck Hauptmann zu Ziegenhain.

Darnach sollen nachvolgende vom Adel / so aufwartten helffen / vier Tage zuvor beschriebenn werdenn.

Apel vonn Berlipschen.
Balthasar vonn Waldenstein.
Hanns von Berlipschen.
Wilcke von Bodenhausen der Jünger.
Otto Henrich von Bodenhausen.
Jost von Buttlar
Oswaldt von Buttlar.
Otto Holsteiner.
Ebert vonn Bruch.
Jorge von Schaley.
Wolff Keudel.
Philips vonn Baumbach.
Reinhard vonn Baumbach.
Wolff vonn der Thann.
Hanns Trott zu Lispenhauffen.
Philips vonn Schonstadt.
Vulprecht vnd Jorge von Dersch.
George vonn Weyttters.
Burckhart von Wildungen.
Arnoltt vonn Lewenstein.
Johann vonn Amelunxen.
Wilhelm vonn Weehrn.
Hanns vonn Falckennbergk.
Frantz vonn Rehen.
Friderich von Boyneburgk.
Heymbrot von Boyneburgk.
Walrabe von Boyneburgk.
Ludwig vonn Boyneburgk Amptmann zu Hombergk an der Ohm.
Hermann von Zerzen.
Godthart vnnd Caspar von Breydenbach genant Breydenstein.
Reinhart Treusch.
George vonn Bischofferode.
Jorge vonn Bodungen.
Adolff Wilhelm Schenck.
Hartmann von Ehringshausen.
Gebhart Gaugrebe.
Hanns vonn Grifft.
Hanns vonn Hundelshausen.
George vonn Habell.
Johann von Linnsingen.
Melchior von Lerbach.
Rup vonn Lerbach.
Otto vnd Eckbrecht von der Malspurgk.
Hartman Milchlingk.
Jost Meysenbuegk.
Herman Adolff Riedesell, Erb-Marschalck.
Jorge Riedesell.

Vulprechtts seligen Söhne.
Johann Adolff Rhaw, Josts seligen Sohn.
Jorge Rhaw Amptmann zu Giessen.
Reinhart Schenck zu Schweinsburgk.
Johann Schleyer.
Herman von der Rabenaw.
Philips von Merlaw.
Vulprecht Schabe.
Rudolff Trott.
Philips von Twisten.
Heinrich von Uffeln.
Achacius von Dannenbergk.
Otto Schenck.
George von Weyttershausen.
Johann Glawer.
Herman von Stormdorff.
Hanns Burckhart von Calenbergk.
Johann Voigt von Fronhausen.
Ewaldt vonn Herttingshausen.
Joist von Hundelshausen.
Wolff Burckhart vom Calenbergk.
Hartman von Bellersheim Sohn.
Wilhelm vonn Hotzfeldt.
Steffan von Boyneburgk.
Adolff Wilhelm von Dornnbergk.
Wilhelm von Schachten.
Jorg von Schachten.
Hans Jorg von Kerstlingerode.
Hans Wilhelm von Kerstlingerode.

Num. 6.

Verzeichnüs welchergestalt die Graven und von Adel / so zu vorstehendem Beylager beschrieben / aufzuwarthen verordnet.

Ober-Marschalck.

Adolff Herman Riedtesell **als**
Erb-Marschalck.

Friederich von Rolßhaussen **als**
Hof-Marschalck.

Marschalck vorm andern Essen.

Valtin von Baumbach.

Marschalck vorm dritten Essen.

Johann von Ratzenbergk.

Marschalck vorm vierten Essen.

Ober-Amptmann der Niddern Graveschafft ꝛc.
Wolff vonn Sahlhaussen.

Trinck-Marschalck.

Hans von Berlipschen.
Reinhartt von Baumbach.

Marschalck in dem grosen Sahl im neuen Baw.

Georg Cammerer gnant Preuß.
Wilhelm von Wehrn.
Wilhelm Birgeln.
Johan Volgtt von Fronhaussen.

Die Fürsten / Fürstinnen vnd Hern zu setzen.

Statthalter zu Cassel, Heyderich vom Calenberge.
Statthalter zu Marpurgk, Burckhartt vonn Cramme.

Das Wasser sollen geben vor die Braut vnnd Frawen-Zimmer.

Der

Der Erb-Marschalck helt die Zweln.

Der Erb-Cämmerer entpfähet die Zweln.

Grave Samuel von Waldeck helt das Becken.

Der von Pleß gibt das Wasser.

Vor den Breutgam.

Friederich vonn Rolshaussen **Hof-Marschalck** gibt die Zweln.

Grave Churtt vonn Solms entpfehet die Zweln, oder

Grave Albrecht vonn Nassaw.

Grave Adolff von Sayn helt das Becken.

Grave Erich von der Hoya, oder

Grave Daniel von Waldeck gibt das Wasser.

Die dritte Handzwehl

Gibt der Landtvoigt an der Werra.

Johan von Schönstadt, Ober-Amptmann entpfähet die Handzweln.

Apel von Berlipschen helt das Becken.

Eckbrecht vonn der Malspurgk gibt das Wasser.

Tisch-Dyner vff der ersten Fürsten-Taffel.

Ludwigk vonn Boyneburgk, soll die Essen vff- vnnd absetzen.

Vorschneider.

Johan von Hertingshaussen.

Truckssässen.

Johann vonn Amelunxen.

Joist vonn Buttlar.

Eberth vonn Cronbergk.

Jungen so vff die Comment Silber wartten.

Baltzer.

Jorge von Hoiffen.

Vff die Teller sol warten

Frantz von Rehenn.

Tysch-Dyner vff der ander Fürsten-Taffel.

Hans von Falckenbergk, sol die Essen vff- vnndt absetzen.

Vorschneider.

Arntt vonn Lewenstein.

Truckssässen.

Johann Adolff Rauhe.

Heinrich vonn Vffeln.

Oswaldt vonn Buttlar.

Jungen so vff die Comment Silber wartten.

Alexander.

Johan von Friesenhausen.

Vff die Teller sol wartten.

Friederich von Boyneburgk.

Vff Brott vnd Taffelbrott soll warten.

Bernth vonn Kersenbruch vf die zwoe Taffeln.

Tisch-Dyner vff der dritten Fürsten-Taffel.

Philips vonn Baumbach, soll Essen vff- vnd absetzen.

Vorschneider.

Gudecker, Landtgrave Ludwigs Cammer-Dyner.

Truckssässen.

Reinhartt Treusch.

Adolff Wilhelm Schenck.

Rudolff Trott.

Jungen

Jungen so vff Commentlein wartten.

Keudel.
Schachten.

Vff die Teller sol wartten.

George Schetzel Preus.

Vff Brott vnd Taffelbrot zu wartten.

Burckhartt vonn der Rehn vff beide Taffeln.

Tisch-Dyner vff der vierdten Fürsten-Taffell.

George vonn Weitters soll die Essen vff- vnd absetzen.

Vorschneider.

Veith, Landtgrave Ludwigs Chammer-Dyner.

Truckſässen.

George vonn Habell.
Otto Heinrich von Bodenhausen.
Volprecht von Dersch.

Jungen so vff Commentlein sollen warten.

Otto von Rolshausen.
Des Stathalters zu Marpurgk Jung.

Vff die Teller soll wartten.

Achatius vonn Tannenbergk.

Vff Brott vnd Taffelbrott soll warten.

Burckartt von der Rehn vf beyde Taffeln.

Marschalck vor der dreien Graven Tisch.

Bernth Hundt.

Vff den ersten Graven-Tisch soll Essen vffsetzen vnnd abnehmen.

Hans Schleyer.

Truckſässen.

Herman vonn der Rabenaw.
Hans Trott.

Auffs Trincken sol wartten.

Volprecht Schabe.

Vff den andern Tisch sol Essen vffsetzen vnnd abnehmen.

Philips vonn Schönstatt.

Truckſässen.

Hans vonn Griffta.
George von Weittershausen.

Vffs Trincken soll wartten.

Ove Rosenncranntz.

Vff den dritten Tisch sol Essen vffsetzen vnnd abnehmen.

Wolff Keudell.

Truckſässen.

Birckenfeldt.
George Röder.

Vffs Trincken sol wartten.

Leifflender.

Hoffmeister vnd Marschalck im Frawenzimmer.

Herman von Zerzen } sollen vorm
Caspar Milchling } Essen hergehen vnd sehen das das Frawenzimmer wohl tractirt werde, sollen auch die Frawenzimmer setzen.

Vor der Grävin Tisch soll Essen vffsetzen vnnd abnehmen

Joist Meysenbugk.

Truckſässen.

Goddartt vnnd Caspar von Breydenbach.

Vffs

Vffs Trincken sol warten.
Hermann von Stormdorff.

Vff nachvolgende Frauenzimmers vnnd Rethe Tische sollen Essen tragen die Schultheissen vnnd Landtknechtte.

Vff den andern Frawenzimmers-Tisch
George von Bodungen, Vorschneider.

Truckſässen.
Schultheiß zu Gudensbergk.
Des Landtvoigts Knecht.

Auff den dritten Tisch
Hans von Hundelshausen, Tisch-Dyner.

Truckſässen.
Renthmeister zu Bidencapff.
Statthaltters zu Marpurgk Knecht.

Vff den vierdten Tisch
Steffan vonn Boyneburgk.

Truckſässen.
Renthmeister zu Battenbergk.
Marschalcks Knecht.

Auff den fünfften Tisch
Melchior von Leerbach.

Truckſässen.
Schultheiß zu Frielndorff.
Anthoni vonn Wersabe Knecht.

Vff den sechsten Jungfrawen Tisch
Jorg Diede.

Truckſässen.
Schultheiß zu Schwartzenborn.
Christoph Hulsings Knecht.

Vff den siebenden Jungfrawen Tisch
Philips vonn Merlaw.

Truckſässen.
Schultheiß zu Felle.
Hauptmans zu Zigenhain Knecht.

Auff den achten Jungfrawen Tisch
Burckhartt vom Calenbergk.

Truckſässen.
Renthmeister zu Vlrichstein.
Johann von Ratzenbergs Knecht.

Auff den ersten Rethe Tisch sollen warthen
Gebhartt Gaugrebe.

Truckſässen.
Christoffer Schutz.
Bastians von Weittershausen Knecht.

Vff den andern Rethe Tisch
Johann vonn Linsingen.

Truckſässen.
Melchoir vonn Joist.
Statthalters zu Cassel Knecht.

Vff den dritten Rethe Tisch
Reinhartt Schenck.

Truckſässen.
Schultheis zu Hombergk.
Adam Weyssenn Knecht.

Vff den vierten Rethe Tisch
Gerlach vonn Wullen.

Truckſässen.
Landtknecht zu Wetter.
Jorge Riedteſels Knecht.

Verzeichnüs der Jungkern so vff der Fürsten vnd Fürstinnen Gemach warten sollen.

Erstlich vff Hertzog Christoffers Gemach.

Marschalck.

Hans vonn Berlipschen.
Philips von Baumbach
sol vorm Tisch stehen.
Hans Ebertt von Cronberg
Jorge Weitters
sollen Essen vfftragen.

Vff der Hertzogin zu Würtenberg Gemach sollen wartten.

Marschalck.

Reinhartt vonn Baumbach.
Wolff von der Than
stehet vorm Tisch.
Jorge von Bodungen.
Eifflender
sollen Essen vfftragen.

Vff Marggrave Jorgen Friederichs Gemach sollen warten.

Marschalck.

Schönbergk Spiegel, oder
Walrabe Boyneburgk.
Jorge von Dersch
sol vorm Tisch stehen.
Oswald von Buttlar.
Philips von Schonstadt
sollen Essen tragen.

Auff Marggrave Hanß Jorgen Gemach sollen warten.

Marschalck.

Johann vonn Ratzenbergk.
Joist von Buttlar
stehet vorm Tisch.
Rudolff Trott.
Traxdorff sollen Essen tragen.

Vff Marggrave Hanß Jorgen Gemahl Gemach.

Marschalck.

Wolff vonn Sahlhaussen.
Reinhartt Schenck zu Schweinspurpck stehet vorm Tisch.
Frantz von Rehen.
Herman von der Rabenaw
tragen Essen.

Vff Hertzogk Eberts vnd Pfaltzgrave Casimirs Gemach sollen wartten.

Marschalck.

Apell von Berlipschen oder
Johan von Amelunxen.
Hans von Falckenbergk
stehet vorm Tisch.
Otto Heinrich von Bodenhausen.
Birckenfeldt.
Friederich von Boyneburgk.
Herman von Stormdorff
sollen Essen tragen.

Vff Pfaltzgrave Wolffgangs Gemach sollen warten.

Marschalck.

Otto vonn der Malspurgk.
Vulprecht Schabe Tisch-Dyner
Goddert von Breydenbach.
Hans vonn Griffta
sollen Essen tragen.

Vff Pfaltzgrave Wolffgangs Gemahl Gemach sollen warten.

Marschalck.

Herman von Zerzen.
Achatius von Tannenbergk.
Philips vonn Merlaw.
Melchior vonn Leerbach

sollen Essen tragen.

Vff Pfaltzgrave Ludwigs Gemach.

Marschalck.

Ludwigk vonn Boyneburgk.
Wilhelmen Schenck.
Tisch-Dyner.
Johann Clauer.
Wolf Burckhartt vom Calenbergk
sollen Essen tragen.

Auff Pfaltzgrave Ludwigs Gemahl Gemach.

Marschalck.

Reinhartt Treusch, oder
Eckbrecht vonn der Malspurgk.
Johann Schleyer
Tisch-Dyner.
Burckhartt von Calenbergk.
Wolff Keudell
sollen Essen tragen.

Auff Landgrave Ludwigs Gemahl Gemach.

Marschalck.

Jorge Riedesel.
Ove Rosencrantz
Tisch-Dyner.
Jorge vonn Habel.
Jorge von Weittershausen
sollen Essen tragen.

Auff der Braut Gemach

Marschalck Hoiffmeister.

Heintz Schetzel.
Arnth von Lewenstein
Tisch-Dyner.
Hans Trott.
Gerlach von Wullen
sollen Essen tragen.

Vf beyder jungen Hern Pfaltzgraven vnnd Marggraven Gemach.

Marschalck.

Joist Meysenbuegk.
Jorge Röder
stehet vorm Tisch.
Ewalt von Hertingshausen.
Joist von Hundelshausen.
tragen Essen.

Fackeln sollen vor der Braut hertragen Graven und Jungkern.

Grave Ernst von Solms.
Grave Adolff von Sayn.
Grave Samuel von Waldecken.
Grave Daniel von Waldecken.
Johann vonn Schonstatt.
Apell vonn Berlipschen.
Jorge Riedesell.
Eckbrecht vonn der Malspurgk.

Die Täntze sollen außgeben.

Heyderich vom Calenberge Statthaltter zu Cassel.
Burckhartt von Cram Statthalter zu Marpurgk.

Vor Breuttgam vnd Brauth sollen mit Fackeln vor und nachtantzen.

Landtgrave Ludwigk.
Pfaltzgraff Casimir
sollen vor der Brauth tantzen.
Denen sollen **vortantzen**
Adolf Herman Riedesel vnd
Johann vonn Schönstadt.

Nachtantzen.

Landtgrave Philips der Jünger.
Landtgrave Jorge.

Denen sollen vortantzen
Otto von der Malsburg.
Apel von Berlipsch.

Dem Hertzogen von Würtenberg sollen vortantzen.

Grave Erich vonn der Hoya.
Grave Ernst von Solms.

Nachtantzen.

Caspar Milchling.
Ludtwig von Boyneburgk.

Marggrave Jorg Friederichen sollen vortantzen.

Grave Adolff von Saynn.
Grave Samuel von Waldeck.

Nachtantzen.

Joist vonn Buttlar.
Hans von Falckenbergk.

Marggrave Hanß Jorgen sollen vortantzen.

Grave Conradt vonn Solms.
Grave Daniel von Waldeck.

Nachtantzen.

Johann von Amelunxen.
Heinrich von Uffeln.

Hertzog Eberten sollen vortantzen.

Hans von Berlipschen.
Jorg Riedesell.

Nachtantzen.

Johann Adolff Rauh.
Ebertt von Cronbergk.

Pfaltzgrave Wolffgangen sollen vortantzen.

Johan von Linsing.
Walrabe von Boyneburgk.

Nachtantzen.

Joist vonn Buttlar.
Otto Heinrich vonn Boden.

Pfaltzgrave Ludwigen sollen vortantzen

Jorge vonn Dersch.
Reinhartt von Baumbach.

Nachtantzen.

Philips von Baumbach.
Jorge Weitters.

Pfaltzgraff Casimir sollen vortantzen.

Volprecht von Dersch.
Caspar von Breydenbach.

Nachtantzen.

Wolff Keudell.
Hans Trott.

Dem jungen Pfaltzgraven sollen vortantzen.

Wilhelm Schenck.
Goddert Gaugrebe.

Jungen so Fackeln halten sollen.

Meins gnedigen Fürsten vnnd Herrn des Elternn Jungen werden vor S.F.G. Fackeln tragen vnndt halten.
Landtgrave Wilhelms Jungen zween.
Landtgrave Ludwigs Jungen zween.
Landtgrave Jorgen Jungen einer.
Wilhelm von Schachten Söhn einer.
Kersslingerode Söhne zween.
Des Marschalcks Jungenn.
Der Statthalter von Marpurgk einen.
Der Statthalter von Cassel einen.

Vers

Verzeichnüs der Silber-Chammer/ welchermassen die bestellt werden soll.

In der Licht-Chammer sollen vffwarthen/ vnnd vf das Sylber-Geschir vleißig acht haben.

George Pergamenter.
Magister Bloth.
Speckswinckel.
Renthmeister zu Giessen.

Verzeichnüs deren so vff der Fürsten vnnd Fürstin Gemach vff Liechter/ Handtbecken/ Wasser/ die Gemach kehrenn/ vnnd anders warten sollen.

Vff des Hertzogen zu Würtenbergk Gemach sollen vffwartten.

Brendell.

Vff der Hertzogin zu Würtenbergk Gemach soll vffwarten.

Brendell.

Vff der Braut Gemach soll vffwartten.

Ludwig vnnd Clein Jorge.
Die sollen auch Fraw Elisabeth Gemach versehen.

Vff Landgrave Ludwigs vnd seiner Gemahl Gemach sollen vffwartten.

Vff Marggrave Jorg Friederichs Gemach soll vff Silber Liecht vnnd anders vleißig vffwartten.

Rupertus Burggrave zu Milsungen.
Desgleichen vff Pfaltzgrave Ludwigs Gemach. Unnd der Jungenn inn der Liecht-Chammer einer soll ihm helffen.

Vff Marggrave Hans Jorgen Gemach soll vffwartten.

Peter der Liecht-Chammerer zu Zigenhain.
Deßgleichen vff S. F. G. Gemahl Gemach.

Vff Pfaltzgrave Wolffgangs vnnd S. F. G. Gemahl Gemach.

Der Schultheiß zu Velßpergk.

Vff Hertzogk Eberts vnd Pfaltzgrave Casimirs Gemach sollen vffwartten.

Der Schultheiß zu Gladenbach vnnd Schultheiß zu Schwartzenborn.

Vff Pfaltzgraff Philipsen vnd Marggrave Friederichen Gemach sollenn vffwarttenn.

Der Schultheiß zu Fell vnd Schultheiß zu Kirchdorff.

Der Fürsten-Taffell sollen vffwarten vnnd decken.

Hermann Heinckel Liecht-Chammerer zu Cassell.
Ruprecht.
Brabandt vnnd
Schultheiß zu Velßpergk.
Disse sollen auch zusehen, das der Gravenn, Rethe, vnnd Jungfrawen Tische auch reinlich gedeckt

deckt werden, vnd der Sahl jederzeit sauber gekheret vnnd gehaltenn werde.

Vff der Herren Eß-Sahl sollen vffs Silbergeschirr vnnd vfs Einschencken wartten.

Otto Schenck, **als Erbschenck.**
Balthasar Weittershausen.
Engelhartt Breul, Oberfürster.

In der Stadt.

Im Rathhausse für die Frembte sollen vffwartten.
Amptman von Epstein für ein Marschalck.

Vff die Küchen sollen warten.

Renthmeister zu Burgkgemünden für ein Küchenmeister.
Schultheiß zu Borcken soll Jme helffen.

Vffs Brodt-Wein-vnd Bierspeissen.

Ober-Förster Andreas Messen.
Ein Becker.
Ein Bender.

Bey den Predigern sollen wartten für die Frembden.

Helwig Geisse für ein Marschalck.
Schultheiß von Franckenbergk.
Renthschreiber zu Zierenbergk vor Küchenmeister.

Vffs Brodt-Wein- vnd Bierspeissen.

Schultheiß zu Kirtorff.
Ein Becker.
Ein Bender.

Im *Collegio* für das gemeine Hoffgesinde/ vnd der Landtsassen Diener / so mit vffwartten müssen.

Futtermarschalck.
Hans Keymme.

Vff Brott- Wein- vnd Bierspeissen.

Schultheiß zum Zirembergk.
Ein Becker.
Ein Bender.

Verzeichnüs wie die Graven sollen auffwartten.

Graff Ernst von Solms.

1.) Soll beneben Graff Ludwigen von Nassaw dem Breutgam vortantzen.
2.) Soll von dem Hoff-Marschalck die andere Confect-Zweln entpfahen.

Graff Adolff von Sayn.

1.) Heldt das Becken vor die Braut vnd Frawenzimmer.
2.) Soll beneben Graff Erichen von der Hoye dem Hertzogen zu Wirtenbergk vortantzen.
3.) Soll dem Breutgam das Trincken tragen, wan man sy beysetzt.

Graff Samuel von Waldecken.

1.) Soll das Wasser geben vor der Braut vnd Frawenzimmer.
2.) Soll beneben Graff Christoffern von Pleß Marggraff Jorg Friderichen vortantzenn.

Graff Albrecht von Nassaw.

1.) Soll

1.) Soll von dem Hoif-Marschalck die Zweln entpfahen.
2.) Soll beneben Graff Curdt von Solms dem Breutgam nachtantzen.
3.) Soll vor dem Breutgam das Confect tragen.

Graff Churdt von Solms.

1.) Helt das Becken vor dem Bräutgam.
2.) Soll beneben Graf Albrechten von Nassaw dem Breutgam nachtantzen.
3.) Soll beneben Graf Danieln von Waldecken Marggraff Hanß Jorgen vortantzen.
4.) Soll vor die Brautt das Confect tragen.

Graff Erich von der Hoye.

1.) Gibt das Wasser vor den Breutgam.
2.) Soll beneben Graff Adolffen von Sayn dem Hertzogen zu Wirtenbergk vortantzen.

Graff Ludwig von Nassaw.

1.) Soll beneben Graff Ernsten von Solms dem Breutgam vortantzen.
2.) Soll von dem Erb-Marschalck die Confect-Zweln entpfahen.

Graff Daniell zu Waldecken.

1.) Soll beneben Graff Churten von Solms Marggraff Hans Jorgen vortantzen.

Graff Christoff von Pleß.

1.) Soll der Braut das Trincken tragen.
2.) Soll beneben Graff Samueln von Waldecken Marggraf Jorg Friderichen vortantzen.

Confect **vor die Braut zu tragen wan sie ins Bethe gesetzt ist.**

Grave Albrecht von Nassaw, soll vor der Braut Confect tragen.
Grave Samuel von Waldeck soll vor dem Breutgam das Confect tragen.

Die bede Ober-Marschalcke sollen mit Fackeln vorher gehen.

Die beede Statthalter sollen den Marschalcken die Confect-Zwehln abnehmen.
Vor der Braut soll das Trincken tragen Christoff Grave zu Pleß.
Vor dem Bräutgam soll Grave von Sayn, oder Waldeck das Trincken tragen.
Das ander Trincken sollen der Fürsten vnnd Fürstin Trinckentrager tragen.

Lit. K. K. K.

Ausschreiben an die von Adell zu dem Beylager weyl. Herrn Landgraf Ottens / *postulirten Administratoris* des Stiffts Herschfeld unterm 21ten *Julii* 1613.

Moritz

Moritz von GOttes Gnaden Landgraff zu Hessen/ Grave zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain und Nidda ꝛc.

VEster lieber Getrewer! Wir zweyflen nicht du werdest vernohmen haben, wasmassen durch Schickung des Allmechtigen zwischen unserm geliebtem eltesten Sohn Landgraff **Otten/ postulirten** *Administratorn* **des Stiffts Hirsfelt** ꝛc. und dan der Hochgebornen Fürstin, Frawlein **Catharinen Ursulen/ Marggräffin zu Baden und Hochberg** ꝛc. eine christliche Heurath geschlossen, zu dessen Vollziehung Bartolomei der 24te schierstkünfftigen Monats Augusti zum Fürstl. Beilager angesezt und bestimmet. Dieweil wir dan bei solchem vorstehendem Ehrenfest so wohl vor Uns und die Unserigen, als auch die einkommenden Herrschafften deiner zum Auffwartten vonnötten haben, so ist Unnser Befelch in Genaden, daß du dich darnach achtest, damit du Sontags den 22ten ermelts Monats Augusti zuvohr alhir einkommen mögest, und demnach Wir gern sehen, **daß nicht allein bey Unsern Hof- sondern auch Landt-Junckern zuforderst/ und dan ihrem Gesinde eine Gleichheit in der** *Livrée* **gehalten würde/** weilen solches Unns undt Unserm geliebten eltisten Sohn zu sonderbahren Ehrn und Reputation gereichen thuet, so wollest dich **vor deine Persohn mit einem ledernen Köller und Feltzeichen uff Soldatisch/ deine Dienere aber so wohl Reisige als Kutschen-Knechte in Unnsere** *Livrée*, **als Violblaw Tuch mit weis undt rot gebremet/ bekleiden** und also wohl montirt undt gepuzt alhie erscheinen, dich bei Unsern Hof-Marschalck ahngeben, undt fernerer Verordnung geleben. Das versehen Wir Unns nach Gelegenheit undt Erforderung der Zeit zu dir also unverbleiblichen undt seindt dir mit Genaden wohl gewogen. Datum Cassell den 21ten Julii 1613.

Lit. K. K. K. 2.

Fürstl. Versicherung vor Georg Bernhard von Herringshausen über das Erb-Küchenmeister-Amt vom Jahr 1629.

(Aus dem Original.)

VOn GOttes Gnaden Wir **Wilhelm** vnd **George/ Landgraven zu Hessen/ Graven zu Catzenelnbogen/ Dietz/**

Zie-

Ziegenhain vnd Nidda ꝛc. Jtziger Zeit regierende Fürsten zu Heſſen, thun kund vnd bekennen hiermit, daß Wir aus ſondern Gnaden, darmit Wir dem Veſten, Vnſerm lieben getrewen **Georg Bernharden von Hertingshauſen**/ vmb ſein vnd ſeiner Vor-Eltern, Vnſerm Fürſtlichen Hauß eine geraume Zeit hero geleiſteter trewer Dienſte willen/ gewogen ſeind, denſelben **mit Vnſerm Erb-Küchenmeiſter-Ampt/ welches das adeliche Geſchlecht deren von Wildungen vorhin gehabt/ vnd getragen**/ aber durch deſſen gäntzliche Erlöſchung vnd Abgang, nunmehr fällig vnnd apert worden iſt, begnadiget, vnd Jhnen vor ſich, ſeine Mann-Leibs-Lehens-Erben, vf deren Abgang aber, auch die übrigen des Stamms und Nahmens von Hertingshauſſen, nach dem Recht der erſten Geburth, allermaſſen, wie er ſolches vnterthenig vorgeſchlagen, vnd darumb gebethen hat, zu bemannlehnen gnädig verſprochen vnd zugeſagt haben, vnd Wir verſprechen vnd zuſagen daſſelbe hiermit, vnd in Krafft dieſes, derogeſtalt vnd alſo, daß ſo bald man mit Jhme dem von Hertingshauſſen ſich der Mittell vnd Weeg halber, dardurch Er das Erb-Küchenmeiſter-Ampt zue bewitthumben, vnd durch Vftragung gewiſſer Lehenſtücke, deſtomehr zu ſtabiliren gedenckt, verglichen haben wird, die Vollziehung der Lehenſchafft, geliebts GOtt, erfolgen ſoll. Derowegen Jme dann zu ſeiner Nachrichtung dieſſer Schein von Vnß Eingangs ernennten beyden Gevettern Landgraven zue Heſſen ertheilet worden. Geben den 26ten Januarii Anno 1629.

Lit. L. L. L.

Erforderungs-Schreiben an den Land-Commenthur der Balley Heſſen zu dem Beylager weyl. Herrn Landgraf Wilhelms zu Heſſen/ mit der Printzeßin Hedwig Sophia/ aus dem Churfürſtl. Stamm derer Marggraffen zu Brandenburg/ unterm 14ten *Julii* 1649.

(Aus dem Original.)

Von GOttes Gnaden Amelia Eliſabetha Landgrävin zu Heſſen/ gebohrne Grävin zu Hanaw-Münzenberg/ Grä-

vin zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain und Nidda ꝛc.
Wittib/ Vormünderin und Regentin ꝛc.

Würdiger, Edler und Vester, lieber Getreuer.

Es wird ihm sonder Zweiffell guther massen bekandt und vorkommen sein, welchergestalt durch sonderbahre Vorsehung GOttes vor ezlichen Jahren der Hochgebohrne Fürst Herr **Wilhelm/ Landgraff zu Hessen ꝛc.** Unser freundlich geliebter Sohn, sich mit beiderseits annoch lebender Eltern und nechster Anverwandter und Freundten Consens mit der auch Hochgebohrnen Fürstin, Frawlein **Hedtwig Sophien/ gebohrner aus dem Churfürstl. Stamm der Marggraffen zu Brandenburg/ Herzogin zu Jülich/ Cleve und Bergen ꝛc.** Unser auch freundlich vielgeliebten Baasen und Dochter in ein ehelich Verlöbnüß eingelassen, und ein solches ohnlengst zu Berlin durch offentliche und christliche Copulation und Beylager, Christ- und Fürstlichem Gebrauch nach vollnzogen, und also sich nunmehro mit hochgedachter Ihrer Lbd. vermählen lassen.

Nachdem nun die Zeit wegen des Fürstl. Beylagers jüngsthin in etwas zu kurtz gefallen, man auch der eigentlichen Zeit nicht versichert gewesen, es aber nuhmehr an deme, daß hochgedachter Unser freundlich geliebter Sohn nun ehestens die Heimbführung zu Werck setzen und uff schierstkünfftigen Monthagk den 30ten dieses mit Dero geliebten Gemahlin und bey sich habendem Comitat Dero Fürstl. Einzug alhier halten werden, Als haben Wir nicht unterlassen wollen, denselben hiermit gehörig zu ersuchen, er wolle seine Sachen darnach anzustellen sich gefallen lassen, damit er des Sontags vorhero, wird sein der 28te dieses alhier in behöriger Kleidung und ander Notthurfft erscheinen und solcher Fürstl. Heimbführung und Einzug, wie auch darbey ahnstellender Festivitet beywohnen, und was die Notthurfft weiter erfordert, darbey in acht nehmen helffen möge.

Nuhn wird er Uns und hochgedachten beiden Gesponssen einen sonderbahren danckнehmigen Gefallen erweissen, und wir seindts uff Begebenheit zu erwieddern und zu erkennen erbiethig ihm ohne das willig und gewogen. Datum Cassell den 14. Julii 1649.

An
den Land-Commenthur der Balley Hessen
Georg Daniel von Habell.

Lit. L. L. L. 2.

Weyl. Kayser Ferdinand des III. dem Hochfürstl. Hauß Hessen ertheilte *Appellations-Privilegium* vom Jahr 1650.

WIr **Ferdinand** der dritte von GOttes Gnaden erwöhlter Röm. Keyser zu allen Zeiten, Mehrer des Reichs, in Germanien, zu Hungarn, Böheimb, Dalmatien, Croatien vnd Sclavonien, König, Ertz-Hertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, zu Braband, zu Steyr, zu Kärnden, zu Crain, zu Lützemburg, zu Würtemberg, Ober- vnd Nieder-Schlesien, Fürst zu Schwaben, Marggraff des Heil. Röm. Reichs zu Burgaw, zu Mähren, Ober- und Nider-Laußnitz, Gefürster Grafe zu Habspurg, zu Tyrol, zu Pfird, zu Kyburg vnd zu Görtz, Landgraff in Elsas, Herr auff der Windischen Marck, zu Portenaw vnd zu Salins. Bekennen vor Vns vnd Vnsere Nachkommen am Reich/ Römische Käyser vnd Könige offentlich mit diesem Brieff, vnd thun kund allermänniglich, daß Vns der Hochgeborne **Wilhelm**/ Landgraff zu Hessen, Graff zu Catzenelnbogen/ Dietz, Ziegenhain vnd Nidda, ꝛc. Vnser lieber Oheimb vnd Fürst, vnterthäniglich fürgebracht vnd zu erkennen gegeben, welcher gestalt weyland Vnser in GOtt ruhender Herr Vatter vnd Vorfahr am Reich, Käyser Ferdinand der Ander Christmildester Gedächtnüß, dem auch Hochgebornen Georgen Landgraffen zu Hessen/ Graffen zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhain, Nidda, Isenburg vnd Büdingen, ꝛc. Vnserm lieben Oheimben vnd Fürsten, daß von weyland Vnserm hochgeehrten Vettern vnd Vorfahren am Reich Käyser Maximilian dem Andern hochlöblichen Angedenckens weyland Landgraff Wilhelms, Ludwigs, Philipsen vnd Georgens Gebrüdern zu Hessen L. L. L. Lbd. vnterm Dato Wien den 4. Aprilis des funffzehenhundert vnd drey vnd siebenzigsten Jahrs ertheilte Appellations-Privilegium vnterm Dato Ebersdorff den 19. Monatstag Septembris Anno 1631. auß erheblichen Vrsachen allergnädigst extendirt vnd verbessert, daß hinfüro von S. Landgraff Georgens zu Hessen Lbd. vnnd dero Erben vnnd Nachkommen regierenden Fürsten zu Hessen, Darmbstattischer Linien, oder auch von Seiner Lbd. vnd dero Nachkommen jetzigen oder künfftigen, allein oder in Gemeinschafft habenden Cantzleyen, Hoff- vnd Ober-Ap-

pellations-Gerichten von keinem Bey- oder Endvrtheil, Erkändtnüßoder Decret weder an Vns, Vnser vnd Vnser Nachkommen am Reich, Käyser- oder Königlich Hoff- oder Cammergericht appellirt, noch die Appellatio angenommen werden solte, es besage dann die Clage vnd Hauptsach vber ein tausent Goldgülden, vnd seye auch im vbrigen solchem newen erhöheten Appellations-Privilegio ratione formalium & solennium, wie dieselbe darin mit mehrerm enthalten, vor dem appellirenden Theil coram judice à quo ein Gnügen geschehen, alles mehrern Jnhalts solches Käyserlichen Privilegii.

Wiewol dann besagtes erhöhetes Privilegium von obgedachtem Vnserm lieben Oheimben vnd Fürsten, Landgraffe **Georgen** zu Hessen vnd Seiner Lbd. Cantzleyen auch Sambt-Hof-Revisions-Gerichten ihres theils biß dahero in den Appellations-Sachen observirt worden, vnd ins künfftig noch ferner observirt werden müsse, hingegen aber Sr. Landgraff **Wilhelms** zu Hessen Lbd. alß regierender Fürst in der Fürstl. Hessen-Casselischen Linien mit dergleichen Privilegio noch nicht versehen, sondern daß obangezogene alte von Käyser Maximilian dem Andern Christmildester Gedächtnüß ertheilte Privilegium, so auff 600. Goldfl. gerichtet, in Jhren Cantzleyen vnd Gerichten annoch gebrauchet vnd demselben nachgegangen würde. Nachdem aber bey nunmehr wieder erlangter innerlichen Beruhigung vnd guter Vertrawligkeit des Fürstl. Sambt-Hauses Hessen Jhre Landgraff **Wilhelms** vnd Landgraff **Georgens** L. Ld. alß die beyde regierende Fürsten zu Hessen, Casselischer vnd Darmbstadischer Linien, dero Sambt-Hoff- vnd Ober-Appellations- oder Revisions-Gericht zu Marpurg wieder anzurichten, vnd männiglich, so daselbst sich Rechtens zu erholen willens vnd benötiget seye, schleunige vnd vnpartheyische Justitz wiederfahren zu lassen, sich verglichen, auch solche beyde Corpora, alß die vornembste Ober-Gerichte des Sambt-Fürstenthumbs Hessen vnd darzu gehörigen Grafft- vnd Herschaften, mit ansehnlichen erfahrnen vnd dapffern Subjectis, Adelich vnd Gelährter Rähte vnd Assessorn besetzet, so hetten Jhre Lbd. Lbd. darbeneben auch dieses zu Bedacht vnd Gemüth gezogen, daß die schleunige Administratio der lieben Justitz vmb so viel mehrers befürdert, auch alles im Fürstl. Sambt-Hauß Hessen in desto bessere Harmonie, Gleichförmigkeit vnd Verständnüß gebracht vnd

gesetzt

gesetzt werden köndte, wann Wir zu solchem Ende oberwehntes erhöhetes Käyserl. Privilegium Appellationis, vff Seiner obged. Landgraff **Wilhelms** zu Hessen Lbd. vnd dero Erben vnd Nachkommen, regierende Fürsten zu Hessen Casselischer Linien auß Käyserl. Gnaden auch zu extendiren vnd zu ertheilen geruheten, damit also auch ratione summæ appellabilis nicht allein an erwehnten Heßischen Sambtgerichten der Stylus vnd forma judicii in gute Harmonie vnd Ordnung gebracht, vnd männiglich schleuniges vnd vnpartheyisches Recht mitgetheilet, hingegen aber alle Discrepantz Vnordnung vnd Widerwertigkeit, welche sonsten wegen Vngleichheit der Heßischen Appellations Privilegien nothwendig erfolgen vnd zu nicht geringer Verwirrung vnd Hinderniß so wol den Appellanten alß der Richter selbsten, zumahln alßdann, da in einer Sache Consortes litis welche zum Theil in Hessen-Casselischen- vnd andern Theils in Hessen-Darmbstadischen Territorio gesessen, vorhanden, vnd sich der Appellation gebrauchen wolten, vnaußbleiblich gereichen würde, abgewendet, vnd deßwegen so wol Adeliche alß andere Partheyen in keine vnnöhtige Weiterung, Schaden vnd Nachtheil geführt, sondern auch vber das alle freventliche vnbegründete vnd muthwillige Appellationes, so der täglichen Erfahrung nach allein zu Verlängerung vnd Vffzug der Sachen, auch zu würcklichem Schaden vnnd Gefährde des obgesiegten rechthabenden Theils, ja auch zu der Appellanten selbst eigenen eussersten Verderben von vnruhigen haderhafften Leuten, Landsassen vnd Vnterthanen, zumahln, wann die abgevrtheilte Sachen vmb ein geringes höher alß obgemeldte 600. Goldfl. sich belauffen theten, offtmals vorgenommen würden, vmb so viel desto mehr verhütet vnd abgeschnitten werden möchten. Darumb dann Vns vorgenandtes Landgraff **Wilhelms** zu Hessen Lbd. vnterthänig angeruffen vnd gebeten, daß Wir obbemeldtes Ihr von Käyser Maximilian dem Andern herrührendes Privilegium nach dem Inhalt des obbesagten von weyland Vnserm hochgeehrten Herrn Vattern vnd Vorfahren am Reich, Käyser Ferdinand dem Andern hochlöbl. Gedächtnüß mehr obgedachten Landgraff Geörgens zu Hessen Lbd. ertheilten Privilegii zu extendiren vnd zu verbessern, auch Ihro hierin mit Vnserer Käyserlichen Hülff vnd Versehung gnädiglich zu erscheinen, geruhen wolten.

Wann Wir dann gnädigst angesehen, solche Sr. Lbd. ziembliche vnd demütige Bitt, auch die getrewe angenehme vnd nützliche

Dienste, welche Vnsern Vorfahren vnd dem Heyl. Röm. Reich, Sr. Lbd. Landgraff **Wilhelms** zu Hessen Lbd. Vor-Eltern in mehr Wege offt williglich erzeigt vnd erwiesen haben, vnd Vns Sr. Lbd. hinfüro nicht weniger zu thun sich vnterthänigst erbietet, auch wol thun kan vnd mag, Insonderheit aber dabey erwogen, daß dieses zu schleuniger Fortsetz- vnd Beforderung der heylsamen Justitz Rechtens vnd Billigkeit, auch zu Verhütung vieler der Partheyen Beschwerung, so ihnen durch die langwürige vnd verzügliche Rechtfertigungen gemeiniglich zuzuwachsen pflegen, bevorab auch zu obberührter Gleichförmigkeit der Heßischen Gerichten in den Appellations-Sachen gereiche, vnd vornemblich angesehen seye.

Alß haben Wir deme allem nach mit wolbedachtem Muth gutem zeitlichen Rath vnd rechtem Wissen obgedachtem Vnserm lieben Oheimben vnnd Fürsten Landgraff **Wilhelmen** zu Hessen vnd Sr. Lbd. Erben vnd Nachkommen regierenden Fürsten zu Hessen Casselischer Linien diese besondere Gnad gethan, vnd nicht allein vorbestimptes weyland Käysers Maximilians des Andern Privilegium alles seines Inhalts bestettiget, sondern auch die Summam der 600. Goldfl. darauff deroselben Vorfahren Landgraffen zu Hessen vnd sie die nachkommenden Landgraffen obverstandener massen befreyet, noch weiter vnd nemblich vff ein tausent Goldfl. gnädiglich extendirt, erweitert vnd erhöhet, thun daß, geben, vnd extendiren vnd erweitern solches auch von Röm. Käyserl. Macht, Vollkommenheit für Vns vnd Vnsere Nachkommen am Heyl. Reich, Römische Käyser vnd Könige hiermit wissentlich in Crafft diß Brieffs, vnd meinen, ordnen, setzen vnd wollen von deroselben Vnserer Käyserl. Macht, daß nun hinfüro zu ewigen Tagen von gedachtem Landgraff **Wilhelm** vnd Sr. Lbd. Nachkommen regierenden Fürsten zu Hessen, oder auch von Sr. Lbd. vnd dero Nachkommen itzigen oder künfftigen allein oder in Gemeinschafft habenden Cantzleyen, Hof- oder Ober Appellation Gerichten, gantz niemand außgenommen, wer der auch immer seye, vnd an denselben Gerichten zu schaffen haben möchte, der sey gleich Heimisch oder Frembd, hohen oder niedern Stands, Landsaß, Diener, Vnderthan oder nicht, von keinem Bey- oder End-Vrtheil, Erkändnüß oder Decret so von Sr. Lbd. oder andern dero eygenen vnd Sambt-Gerichten außgesprochen vnd eröffnet wird, in Sachen da die Klag vnd Hauptsach nicht vber ein tausend Fl. Rheinisch in Gold, oder dieselbe Summa oder

darun-

darunter wehrt were, weder an Vns, Vnser vnnd Vnserer Nachkommen am Reich, Keyserlich oder Königlich Hoff- oder Cammergericht oder wohin das sonsten immer seyn möchte, nicht appelliren, supplociren noch reduciren sollen noch mögen, in gantz keine Weiß oder Wege, sondern dieselbe Vrtheil, Erkändniß vnd Decret, so nicht vber 1000. Goldfl. hauptsächlicher oder hauptsummlicher Clage besagen, gantz kräfftig vnd mächtig seyn, stät vnd fest bleiben vnd darauff an genantes Vnsers lieben Oheimben vnd Fürsten Landgraff **Wilhelms** zu Hessen vnd Sr. Lbd. Nachkommen der regierender Fürsten zu Hessen Cantzleyen, auch Hof- vnd Ober Appellation-Gerichten vollnführet vnd exequirt werden, wie sich nach Ordnung solcher Gerichte gebührt, vnnd ob darüber von einem oder mehr von eyniger Vrtheil, die nicht vber 1000. sondern nur 1000. Goldfl. oder darunter betrifft, appellirt, supplicirt, reducirt oder Revision gebetten würde, welchergestalt vnnd von wem das beschehe, vnd derselben Appellation, Supplication, Reduction, Revision oder Nullität-Clage, oder eynige andere Zugs oder Provocations-Mittel wie die immer erdacht oder genandt werden, es seye gleich in Vnsern Keyser- oder Königlichen Hof- oder Cammergerichten auß Vnwissen- oder Vergessenheit angenommen wurden, so setzen, ordnen vnd wollen Wir jetzt alsdann vnd dann als jetzt, daß doch solches gegenwertiger Vnserer Begnadigung vnd Freyheit vnnachtheilig vnd vnabbrüchig, vnd dieselbe Appellation, Reduction vnd Supplication, vnd was darauff gehandelt oder fürgenommen würde, gantz Krafftloß, vntauglich vnd nichtig seyn solle, wie Wir dann alle vnd jede Proceß, so wieder diß Vnser Privilegium von eynigen Vnsern oder Vnserer Nachkommen am Reich, Kayser- oder Königlichen Gericht außgiengen, von obbestimbter Vnser Kayserl. Macht Vollkommenheit, auch auß rechtem Wissen vnnd eygner Bewegnüß jetzo alsdann vnd dann als jetzt, für vntauglich erkennen, erklären, auffheben, cassiren vnd vernichten in der allerbesten Form vnd Maß, als Wir das thun können vnd mögen.

So sollen auch obgenandtes Landgraffen **Wilhelms** zu Hessen Lbd. derer Erben vnd Nachkommen Macht vnd Gewalt haben, sich berührter Vnserer Freyheit vnnd Begnadigung zu gebrauchen vnd solche Vrtheil, die also berührte Summa der 1000. Goldfl. nicht vbertrifft, zu volnziehen, vnd ferner, wie sich rechtlicher vnd ihrer Lbd. Cantzley- Hof- oder Revision-Gerichts-Ordnungen, auch Lands-

Gebrauch nach gebührt, zu handlen, vnnd zu vollnführen, vnd sich die darwieder außgehende Inhibitions-Proceſs nicht irren zu laſſen, auch dadurch wieder Vns vnd Vnſere Nachkommen am Reich, Römiſche Keyſer vnd Könige, oder Vnſer vnd Ihr Keyſer- oder Königlich Hof- oder Cammer- oder andere Vnſere Gerichte keines Weges mißhandelt haben, von allermänniglich vngehindert.

Da auch gleich jemand in Sachen die vber ein tauſend Goldfl. Rheiniſch treffen vnd Vnſer vnd des Heyl. Reichs gemeine Recht vnd Ordnung im Reich das zugeben, von Vnſerm lieben Oheimben vnd Fürſten Landgraff **Wilhelmen** zu Heſſen, oder Sr. Lbd. Erben vnd Nachkommen ſonderbaren oder in Gemeinſchafft habenden Gerichten an Vns Vnſere Nachkommen am Reich, vnd Vnſere, oder Ihre Keyſerl. vnd Königliche Gerichte zu appelliren oder provociren vermeinte, ſo ſoll doch einem jeden derſelben Appellanten aufferlegt vnd er ſchuldig ſeyn, in den nechſten dreyſſig Tagen von Tag gefelleter Vrtheil anzurechnen vor dem Richter à quo einen Eyd zu erſtatten vnd zu ſchweren, daß die Sache vnd Beſchwerde, davon er appellire ſeines Wiſſen vnd Verſtands nicht vnder, auch nicht auff, ſondern vber Tauſend Goldfl. Rheiniſch wol wehrt zu achten ſey, vnnd daß er von ergangenen Vrtheil oder Spruch nicht gefehrlich, oder ſeine Wiederpart an ſeiner Gerechtigkeit zu verhindern oder zu verlängern, oder eyniges weges umbzutreiben vnd außzumatten appellirt, oder derſelben Appellation anzuhengen begehre, ſondern daß er nicht anders wiſſe, verſtehe oder glaube, dann daß er eine gerechte Sache habe, auch derohalben nach Satzung der Recht ſeine Gerechtigkeit zu beſchirmen, zu appelliren vnd weiter Recht zu ſuchen nottürfftig ſeye, daß er auch derſelben Appellation, ob er mit ſeiner Wiederpart gütlich nicht vertragen würde, fürderlich nach ſeinem beſten Vermögen vnnd in der zu recht geſetzten Zeit nachkommen vnd die proſequiren wolle, vnnd darauff ſeiner Widerpart oder Appellaten vmb ſein behalten Recht, ſo er erlangt hat, auch Coſten vnd Schaden, die er deßhalben empfähet vnd ihme mit Recht zuerkandt ſeyn oder werden, ſo er der Appellant im Rechten der Sachen verluſtig oder derſelben die gemelte Zeit nicht nachkommen würde, alles ablegen vnd dafür gnug thun wolle.

Es ſoll auch ſtracks bey Leiſtung des Eyds der Appellant dem Appellaten vor dem Judice à quo mit Leuten oder Gut gnugſame Caution thun, oder da er ſolches mit gnugſamen Leuten oder Gütern nicht vermöchte, mit ſeinem Eyd oder da der Appellant gar zu ſehr verdächtig,

tig, oder die Sache gar zu wichtig vnd zu nußlich, vnd des Appellaten gäntzlicher Verderb darauff gestellt were, mit Verhafftung seines Leibs versichern.

Ob auch ein Appellant durch Bürgen oder Güter allein zum Theil vnd aber nicht gnugsamb oder vollkömblich vermöchte zu caviren, derselbe soll nicht simpliciter zu nechstberührter Juratori Caution gelassen, sondern zuforderst seinem Vermögen nach würcklich zu caviren schuldig seyn, vnnd alsdann allererst des vbrigen halben in Supplementum vnd zu Ergäntzung mit der eydlichen Caution gehöret vnd zugelassen werden, wann solches alles in vorbeschriebener Weiß beschehen/ alsdann vnd eher nicht soll der gethanen Appellation (wofern anderst auch dieselbige Sache im Rechten vnd diesem Privilegio zu appelliren zuläßig) deferirt vnd verhenget, da aber der Appellant in zehen Tagen nicht appellirt, vnd in 30. Tagen (alles à die latæ sententiæ anzurechnen) das Juramentum Appellationis vnd die Leistung der Caution nicht præstirt hätte, auch da er solches zuthun willig gewesen, vnd sich darzu gebührlich gestellt, vnd seinem Gegentheil solches zu sehen vnd zu hören verkündet hätte, er durch den Richter à quo daran nicht verhindert worden were, so soll die Appellatio deserta vnd die Vrtheil voriger Instantz zu Kräfften erwachsen seyn, nicht anderst dann ob die Sach vber 1000. Goldfl. sich nicht belauffen hätte, vnnd stracks dahin inappellabilis gewesen were.

Ferner vnd demnach Vns auch obbemeldtes Landgraff **Wilhelms** zu Hessen Lbd. zu erkennen geben, daß sich nicht weniger zutrüge, das vnruhige Partheyen nicht allein für Sr. Lbd. Hoffgericht an ihr Revisorium oder Ober-Appellation-Gericht appelliren, auch wann die Sachen an dem Revisori-Gericht vorgenommen, die Partheyen mit ihrer fernern Notturfft, Handlung vnnd Gegenhandlung vberflüßig gehört vnnd endlich vnpartheyisch Recht außgesprochen worden, daß sie jedoch nur zu Vmbtrieb vnd Auffhalt der Sachen, alsdann erst auch an Vnser Keyserl. Reichs-Hoff- oder Cammergericht provociren vnd die Rechtfertigung zur Vnsterblichkeit zu bringen sich befleissigen, welches dann vielen hochschädlichst, vnd vielen zu mercklichen Beschwerden gereichen thäte, da ihnen doch bevor stünde, von Sr. Lbd. Hoffgericht entweder so bald an Vnser Keyserl. Hof- oder Cammergericht, oder an solches Fürstliche Heßische Ober-Appellation- oder Revision-Gericht sich zu beruffen, vnd

darumb zu Verhütung dieser schädlichen Instantz multiplication vnd gnädigste Keyserl. Declaration angesucht vnd gebeten.

Hierumben vnd in Ansehung solcher dabey vorgebrachter Vmbständen, so erklären Wir Vns hierinn von obbemeldter Vnserer Keyserl. Macht Vollkommenheit für Vns vnd Vnsere Nachkommen am Reich nicht weniger dahin gnädigst, in Crafft diß Brieffes, vnd meinen, setzen vnd wollen, daß nun auch hinfüro in Sachen von Sr. Lbd. Hoffgericht an Sr. Lbd. Revision- oder Ober-Appellation-Gericht gebracht, vnd die Appellation daselbst erörtert würde, es darbey (es haben beyde Theil entweder außtrücklich darinn gewilliget, oder doch tacito consensu darzu sich verstanden, wann nemblich der Appellat an offtbesagtem Heßischen Sampt-Revision- oder Appellation-Gericht sich ipso facto einliesse, vnd weitere Handlung als in declinando judicium übete) allerdings verbleiben, vnd keinem Theil an Vns oder Vnser Nachkommen im Reich, Kayserlich Hoff- oder Cammergericht weiter zu appelliren nicht gestattet noch zugelassen, weniger die Appellation angenommen, oder einige Proceß darinn erkandt werden sollen, das meinen wir ernstlich.

Vnd gebieten darauff allen vnd jeden Churfürsten, Fürsten, Geist- vnd Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyherrn, Rittern, Knechten, Lands-Hauptleuten, Land-Marschalcken, Land-Vögten, Vizdumben, Vögten, Pflegern, Verwesern, Ambtleuten, Schuldheissen, Bürgermeistern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, vnd sonderlich allen vnd jeden Hoffrichtern, Landrichtern, Freygrafen, Stuelherrn, Frey-Schöpffen, Zehendrichtern, Westphälischen vnd andern Richtern vnd Vrtheilsprechern, vnnd sonst allen andern Vnsern vnd des Reichs Vnderthanen vnd Getrewen, was Würden, Stands oder Wesens die seyen, zuvorderst aber Vnsern Kayss. vnd Vnserer Nachkommen am Reich Hoff- vnd Cammer-Gericht ernst- vnd vestiglich mit diesem Brieff vnd wollen, daß sie gedachten Vnsern Fürsten vnd Oheimen Landgraff **Wilhelmen** zu Hessen, Sr. Lbd. Erben vnd Nachkommen an dieser Vnser Kayserl. Gnad vnd Freyheit, Extension vnd Declaration, damit wir sie, wie vorstehet, begabt vnd versehen haben, nicht hindern noch irren, sondern sie gäntzlich dabey bleiben vnd deren geruhiglich gebrauchen vnd geniessen lassen, vnd hierwieder nicht thun, noch daß jemands anders zuthun gestatten, in keine Weiß noch Wege, als

lieb

lieb einem jeden sey, Vnser vnd des Reichs schwere Vngnad vnd Straff, vnd darzu eine Poen, nemblich ein hundert Marck lötiges Golds zu vermeiden, die ein jeder so offt er freventlich hierwider thete, Vns halb in Vnser vnd des Reichs Cammer, vnd den andern halben Theil offternandtem Landgraff **Wilhelmen** zu Hessen Sr. Lbd. Erben vnd Nachkommen vnnachläßl. zu bezahlen verfallen seyn solle, mit Vhrkund dieses Briefes besiegelt, mit Vnserm Kayserl. anhangenden Insiegel, der geben ist in Vnserer Stadt Wien den 26ten Monatstag Augusti, nach Christi Vnsers lieben HErrn vnd Seligmachers glorwürdigen Gebuhrt im sechszehenhundert vnd funffzigsten, Vnserer Reiche des Römischen im vierzehenden, des Hungarischen im fünff vnnd zwantzigsten vnd des Böhemischen im drey vnd zwantzigsten Jahren.

Ferdinand.

V. t.

Ferdinand Graff Khurtz.

Ad Mandatum Sacræ Cæs.
Majestatis proprium.
Wilhelmb Schröder mpp.

Lit. M. M. M.

Weyland Kayser Ferdinand des *III.* ertheiltes *Privilegium veniæ ætatis* vom Jahr 1654.

WIr Ferdinand der Dritte von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Kayser / zu allen Zeiten Mehrer des Reichs / in Germanien / zu Hungarn / Böheimb / Dalmatien / Croatien und Sclavonien König / Ertz-Herzog zu Oestereich / Hertzog zu Burgundt / zu Brabandt / zu Steyr / zu Kärndten / zu Crain / zu Lützemburg / zu Württemberg / Ober- und Nieder-Schlesien / Fürst zu Schwaben / Marggraff des Heyl. Römischen Reichs zu Burgau / zu Mähren / Ober- und Nieder-Laußnitz / Gefürsteter Graff zu Habspurg / zu Tyrol / zu Pfierdt / zu Kyburg und zu Görtz / Landgraff in Elsaß / Herr uf der Windischen Marck / zu Portenau und zu Salins / Bekennen offentlich mit diesem Brieff undt thun kundt allermänniglich, daß Uns der hochgebohrne Wil-

helmb Landtgraff zu Hessen / Fürst zu Herßfeldt / Graff zu Catzenelnbogen / Dietz / Ziegenhaymb / Nidda undt Schawenburg / Unser lieber Oheimb und Fürst, underthänigst vorbringen lassen, waßmassen Unser in GOtt ruhender, hochgeerthester Herr Vatter und Vorfahr ahm Reich, weylandt Kayser Ferdinandt der Ander, Christseeligster Gedächtnüß, weylandt Landgraff Ludwigs zu Hessen-Darmbstadt Lbd. sub dato Odenburg den Achtzehenden Novembris Anno Sechzehenhundert Fünff und Zwantzig ein sonderbahres Privilegium Veniæ ætatis dergestalt allergnädigst ertheilt, daß der von Sr. Lbd. in absteigender Linie posterirente Primogenitus Fürst zu Hessen, an welchem nach Ordnung des Primogenitur-Rechtens undt des Fürstl. Hessen-Darmbstättischen Erb-Statuti die Lands-Regierung gelangen würde, so bald derselbe das achtzehende Jahr seines Alters erreicht und erfüllet, ohnerwarttet eines ferneren Kayserl. Indults seine Volljärigkeit (gleichwie in denen Churfürstl. Häusern solches herkommen) haben, und zu allem deme berechtigt, befugt und zugelassen seyn soll, worzu er sonsten, wann er ausser solchem Kayserl. Privilegio gantz und allerdings volljährig worden wäre, Recht und Befugnüß getragen hette, alles mehrern Jnhalts solches Kayserl. Privilegii.

Nachdem nun in der Fürstl. Hessen-Casselischen Linien vermöge dessen darin eingeführten und so wohl von weyland Unserm hochgeerthen Herrn Vattern und Vorfahren ahm Reich, Kayser Ferdinandt dem Andern, Christmildesten Andenckens, als auch durch den jüngsten Oßnabrückischen und Münsterischen allgemeinen Frieden-Schluß, wie nicht weniger durch den ahm erst- und eilfften Januarii jüngsthin zu Regenspurg zwischen obgedachten Landgraff Wilhelms zu Hessen Lbd. und Dero Vettern Casselischer Linie auffgerichten Vertrag und darauff erfolgten Reichs-Abschiedts bestettigten Rechtens der Erstengeburth, die Succession eben so wohl wie in der Fürstl. Hessen-Darmbstädtischen Linien nach der Ordnung des Primogenitur-Rechtens geschehe, undt dahero beyde regierende Fürstl. Häusser Hessen-Cassell und Darmbstatt / als welche von einem Stamm entsprossen, zu desto besserer Harmonie undt Gleichförmigkeit in dem Fürstl. Sambt-Hause Hessen, gern gleichmeßige Privilegia und Freyheiten haben wolten, Uns aber gnedigst bekant were, daß dieselbige sich höchlich ahngelegen seyn liessen, Dero durch GOttes Gnade erziehlende Söhne, sonderlich auch die Primogenitos

zu

zu allen Fürstl. hohen Tugendten und Qualitäten, zu Unser und des Heil. Reichs Zierdte, Ehr undt Nutzen ufferziehen zu lassen, also daß dieselbige vermittelst ahnwendenten sorgfältigen Fleisses der Administration Ihrer Fürstenthumb undt Landen bey Erreichung des achzehenden Jahrs ihres Alters auff allen Fall selbst und ohne Vormündere oder Administratorn wohl vorstehen, und dadurch zu Zeiten auch viel Beschwernüsse undt Ungelegenheiten abgewendet werden könten, so hatt Uns obgedachte S. Landgraff Wilhelms zu Hessen Lbd. unterthänigst ersuchen undt bitten lassen, daß Wir das oberwehnte Darmbstättische Privilegium veniæ ætatis auch auff Sr. Lbd. verhoffte künfftige Primogenitos descendentes, an welche die Lands-Fürstl. Regierung nach Ordnung des in der Fürstl. Hessen-Casselischen Linie obbesagter massen stabilierten Juris Primogenituræ ins künfftig gelangen würde, in Kayserl. Gnaden, wie Wir wohl thun könten undt vermöchten, zu extendiren geruhen wolten.

Wan Wir dan gnediglich ahngesehen und erwogen, nicht nur die Ziemlichkeit und Befuegnüß solcher Bitte, sondern auch die getrewe ahngenehme undt nutzliche Dienste, welche Unsern Vorfahren undt dem Heil. Röm. Reich Sr. Landgraff Wilhelms zu Hessen Lbd. Vorfahren offt williglich erwiessen haben undt Uns S. Lbd. hinführo nicht weniger zu thun sich underthänigst erbietet, auch wohl thun kan undt mag, Insonderheit auch hohen Fürstl. Häussern des Heyl. Reichs zu deren Wohlstandt, Auffnehmen und Zierdte, sonderbahre Kayss. Gnade zu erzeigen, undt mitzutheilen von Uns selbsten beharrlich intentionirt undt begierig seyndt.

Hierumb so haben Wir mit wohlbedachtem Muth, zeittigem Rath undt rechtem Wissen die obgethane Bitte bewilligt, bewilligen undt verordnen auch vor Uns undt Unsere Nachkommen ahm Reich Römische Kayser und Könige hiermit in Krafft dieses Kayserl. Brieffs von Römisch. Kayserl. Macht, Vollkommenheit, Hochheit, Würde und Gütigkeit, als solches am vorständigsten, gültigsten und kräfftigsten beschehen soll, kan undt mag, dergestalt und also, daß nemblich nach sein Landgraff Wilhelms zu Hessen tödtlichem Abgang Sr. Lbd. erstgebohrner Sohn, auch Landgraff Wilhelm zu Hessen, oder in Mangel dessen sein des Primogeniti eltester Sohn, oder wan auch von demselben kein Manns-Leibs-Lehens-Erbe, Fürst zu Hessen, vorhanden, alsdan des Primogeniti zweyter Sohn undt also fortan, so lange als seine des Primogeniti Linea wehret, nach deren tödtli-

chen Erleschung aber sein Landgraff Wilhelms des Impetranten zweyter Sohn und desselben Manns-Leibs-Lehens-Erben forth und forth undt allezeit von Landgraff Wilhelmen dem Impetranten in absteigender Linien derjenige posterirende Fürst zu Hessen, an welchem nach Ordnung der Primogenitur die Lands-Regierung seyn würdt, so bald derselbe **das achtzehende Jahr seines Alters erreichet und erfüllet**/ unerwarthet von Uns oder Unserm Nachfahren am Reich einiges fernern Kayserl. Indults seine Volljährigkeit (gleichwie in Churfürstl. Häusern herkommen) haben, und zu allem deme berechtigt, befugt undt zugelassen seyn soll, worzu er sonsten, wann er auffer dieses Unsers Kayserl. Privilegii gantz undt allerdings volljährig worden wehre, Recht und Befugnüß getragen hette, allermassen undt so weit Ihme dieselbe Befugnüß in denen in der Fürstl. Hessen-Casselischen Linie ufgerichteten Erb-Statuten und Compactaten undt in besagter Linien eingeführten undt von weylandt Unserm hochgeehrten Herrn Vattern und Vorfahren Kayser Ferdinand dem Andern, lobseeligster Gedechtnüß, wie auch durch den allgemeinen Friedenschluß und obbemelten zu Regenspurg getroffenen Vertrag undt darauf erfolgten jüngsten Reichs-Abschied bestettigten, auch in seine Würcklichkeit gebrachten Jure Primogenituræ bestärcket, gegönnet und zugelassen ist, doch soll hierin der Fall, da nemlich ein regierender Fürst zu Hessen Casselischer Linien seinen eheleiblichen Sohn Fürsten zu Hessen eine mehrere Zeit zur Volljährigkeit durch Testament oder ander vätterliche Dispotition wissentlich und wohlbeweislich bestimmen undt ahnsetzen würde, nicht begriffen noch gemeinet seyn. Ob sich dann etwan diesem Unserm Kayserl. Indult und Privilegio einige Verträge, lezte Willen, Gewohnheiten, Gebräuche undt Herkommen, desgleichen die gemeine beschriebene Rechte, Gesetze und Constitutiones oder auch besondere Gnaden und Privilegia zu wieder finden theten, dieselbe alß fern sie diesem Unserm Kayserl. Brief zu wieder seyndt, wollen Wir hiermit in solcher Würckung undt weiter oder anderst nicht aus eigener Bewegnüß in der vollkomlichsten Maaß undt Gestalt abgethan, aufgehaben undt ihnen derogiert haben, gleich als ob dieselbe andere Verträge, Statuta und Gewohnheiten, auch Kayserl. Gesetze, Constitutiones und Privilegia denen, wie jetzt gemelt derogiert würdt, hierinnen von Wort zu Wortten, sonderlich benennet und inseriert weren, gestalten Wir auch aus rechtem Wissen deren Opinion und Meinung hierin derogiren, die da will, daß gemeine Derogation nicht

statt

statt habe, es werden dan die Leges, Constitutiones undt anders, deme derogiert wirdt, nahmhafftiglich und mit sondern Wortten specificirt und ausgetrückt.

Gebiethen hierauff allen und jeden Unsern und des Heyl. Reichs Churfürsten, Fürsten, geist- undt weltlichen Richtern, undt sonderlich Cammer-Richtern undt Urtheils-sprechern Unsers Kayserl. Cammer-Gerichts, auch allen Unsern und des Heyl. Reichs Hoff- und andern wie auch denen austräglichen undt compromittirten Richtern undt Gerichten, in- und ausserhalb dem Land zu Hessen, Prælaten, Haubtleuthen, Vitzthumen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schuldheisen, Burgermeistern, Räthen, Burgern, Gemeinden undt sonst allen andern Unsern und des Reichs Underthanen, in was Ehre, Würde, Standt oder Wesen die seyen und wollen, daß sie Unsers lieben Oheimbs und Fürstens Landgraff Wilhelms zu Hessen eltesten Sohn, auch Landgraff Wilhelmen zu Hessen, und nach demselben dessen Primogenitum, oder da von Ihm kein Sohn vorhanden, den Eltesten der Linien nach Ordnung der Primogenitur, wie in den Churfürstl. Häusern herkommen undt oben verstanden ist, für und für zu ewigen Zeiten, wan derselbe sein achtzehendes Jahr erreicht hatt, pro Majorenni halten, auch an diesem Unserm Indulto und Privilegio nicht irren noch hindern, sondern sich dessen, wie obstehet, gebrauchen undt gäntzlichen darbey bleiben lassen, darwieder auch mit Urtheil nicht sprechen oder sonst ichtwas vornehmen, sondern sie von Unser, Unserer Nachkommen ahm Reich undt desselben Heyl. Reichs wegen, darbey handhaben, schützen undt schirmen, undt sich dem in keine Weis noch Wege hintersetzen, als lieb einem jeglichen seye, Unsere, Unserer Nachkommen und des heyligen Reichs schwere Ungnadt undt darzu ein Poen von fünffhundert Marcks löttiges Goldts zu vermeiden, die ein jeder, so offt er freventlich hierwieder thete, Uns halb in Unsere, Unserer Nachkommen undt des Heyl. Reichs Cammer und den anderen halben Theil, demjenigen Fürsten zu Hessen Casselischer Linien, so hierwieder beschwehret undt belästiget würde, unnachläßig zu bezahlen verfallen, zu dem alles, so diesem Kayserl. Brief undt dessen Inhalt zuwider geurtheilet, oder sonsten in- oder ausserhalb Rechtens gethan, fürgenommen oder gehandelt haben wirdt, kraftloß undt undt von Unwürden seyn soll, als Wir auch solches durch dieß Unser Kayserl. Decret nichtig erklären undt sprechen. Mit Urkund dieses Briefs, so mit Unserer Kayserl. guldenen Bullen behangen ist,

Geben

Geben in Unserer Statt Wien den siebenden Tag des Monats Julii nach Christi Unsers lieben Herrn und Seeligmachers gnadenreichen Geburt, im sechzehenhundert vier undt funfzigsten, Unserer Reiche des Römischen im Achtzehenden, des Hungarischen im Neun und Zwanzigsten undt des Böhaimischen im Sieben und Zwanzigsten Jahre.

Ferdinand.

V. t. Justus von Gebhard.

Ad Mandatum Sac. Cæs.
Majestatis proprium.
Wilhelmb Schröder.

Lit. M. M. M. 2.

Lehen-Brief über das Erb-Küchenmeister-Amt vor Ludwig Wilhelm von Hertingshausen vom Jahr 1680.

(Aus dem Original.)

VOn GOttes Gnaden Wir **Carl Landgraff zu Hessen/ Fürst zu Herßfeld/ Graff zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain/ Nidda und Schaumburg** ꝛc. Thun kund hieran vor Unß, und zu Mitbehueff Unserer freundlich geliebten Baasen, Frawen **Elisabethen Dorotheen, verwittibter Landgräffin zu Hessen-Darmstadt** an statt und in Vormundschafft, Nahmen Dero geliebten ältesten Sohns, Herrn **Ernst Ludwigs Landgrafens zu Hessen/ Fürstens zu Herßfeld/ Grafens zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain/ Nidda/ Schaumburg/ Rsenburg vnd Büdingen** ꝛc. Unsers freundlich lieben Vetters, auch Unserer beyderseits Mann-Leibs-Lehens-Erben, offentlich bekennende, daß Wir als der älteste regierende Fürst in Unserm Fürstlichen Sambt-Haus Hessen, nachdem das Recht die Erb-Aemter zu verleihen an Unß rechtmäßig gelangt, aus sonderbahren Gnaden dem vesten Vnserm lieben getrewen, **Ludwig Wilhelmen von Hertingshausen**/ Chur-Trierischen Obrist-Lieutenant über die Leib-Guarde, uf sein unterthänigstes Nachsuchen, umb seiner Vor-Eltern Unserm Fürstl. Haus Hessen geleisteter trewer Dienste willen, welche Unß Er auch also noch ferner leisten soll und will, **mit Unserm Erb-Küchenmeister-Amt**/ welches das adeliche Geschlecht de-

rer

rer von Wildungen vor deme gehabt, aber durch dessen vorlängstige gäntzliche Erleschung und Abgang apert worden ist, gegen die Jhme erblich zustehende, in Unser Stadt Cassell bey der Freyheiter-Kirchen gelegene und Unß zu Lehen uffgetragene Behausung, auch hochgedachten Unsern freundlich lieben Vettern Herrn Landgraff Ernst Ludwigen in Dero Darmstättischen Renth-Cammer hauptsumlich stehender und gleichsam zu Lehen gemachter Ein Taussend Rthlr. begnadigt, und Jhn vor sich und seine Mann-Leibs-Lehens-Erben, und in deren Ermangelung seinen Bruder **Johann Friederichen von Hertingshausen** und dessen Mann-Leibs-Lehens-Erben von neuem gnädigst belehnet haben, und belehnen Jhn gegenwärtiglich in und mit Krafft dieses Brieffs, mit gedachtem Unserm Erb-Küchenmeister-Ambt, doch also und derogestalt, daß er solch Erb-Küchenmeister-Ambt mit und beneben berührter Behaussung, welche er und seine Mann-Leibs-Lehens-Erben, und in deren Mangel vorgedachter sein Bruder und dessen Mann-Leibs-Lehens-Erben, so des Erb-Küchenmeister-Ambts fähig seyn werden, als Jhre zum Erb-Küchenmeister-Ambt gehörige Wohnung innen haben sollen, auch deren Ein Taussend Rthlr. Capital Zeit seines Lebens, und darnach der Aelteste von seinen Mann-Leibs-Lehens-Erben, nach deren Abgang aber mehrermelter sein Bruder Johann Friedrich von Hertingshausen und seine Mann-Leibs-Lehens-Erben jederzeit der Aelteste obgesetzter massen von Unß, und hochgedachter Unserer geliebter Baasen der verwittibten Frau Landgräffin zu Hessen-Darmstadt zeit währender Vormundschafft an Hochermeldts Dero geliebten Sohns Unsers freundlich lieben Vetters, Herrn Landgraff Ernst Ludwigs zu Hessen ꝛc. statt, und Unseren beiderseits Mann-Leibs-Lehens-Erben, jederzeit dem ältesten regierenden Fürsten zu Hessen, und in Mangel der Fürsten zu Hessen, alßdann von Unsern freundlich lieben Vettern den Chur- und Fürsten zu Sachsen vermöge der Erb-Verbrüderung zu rechtem Mannlehen haben, tragen, verstehen, verdienen und empfahen, Unß treu, hold, gehorsamb und gewärtig seyn, Unsern Schaden warnen, Bestes werben, und alles anders thun und leisten sollen, was getrewen Erb Küchenmeistern und Lehenleuthen gegen Jhren Herren von Rechts- und Gewohnheit wegen zu thun eignet und gebühret, wann, wo und wie dicke das noth seyn und sich gebühren wird; Jnmassen Unß er solches gelobt, einen leiblichen Eyd zu GOtt geschwohren und seinen Revers-Brieff übergeben hatt, doch soll, so offt solch Erb-

Küchenmeister-Ambt *exerci*ret und bedienet wird / von demjenigen Fürsten zu Hessen / der sich solcher Bedienung gebraucht zwantzig Gulden / wie auch von obberührten Ein Tausend Rthlr. Capital der jährliche Cammer-Zinß als Fünffzig Rthlr. aus Fürstl. Darmstättischer Renth-Cammer ohne Uffenthalt gegeben und entrichtet werden; alles treulich und ohne Gefährde. Dessen in Uhrkund haben Wir Unß mit eigenen Handen unterschrieben und Unser Fürstl. Secret-Insiegell hieran hangen und geben lassen zu Cassell den 4. Monathstag Decembr. im Jahr Christi Ein Tausend Sechs Hundert und Achtzig.

Lit. N. N. N.

Lehen-Brief über das Erb-Küchenmeister-Amt vor Johann Caspar Freyherrn von Döringenberg vom Jahr 1732.

VOn GOttes Gnaden Wir Ernst Ludwig Landgraf zu Hessen / Fürst zu Hirschfeld / Graf zu Catzenelnbogen / Dietz / Ziegenhayn / Nidda / Schaumburg / Yssenburg und Büdingen ꝛc. Thun kund hiermit vor Unß und von wegen Unsers freundlich vielgeliebten und hochgeehrten Vetters, Herrn Friedrichs / der Schweden / Gothen und Wenden Königs / alß jetzt regierenden Landgrafen zu Hessen / Fürsten zu Hirschfeld / Grafen zu Catzenelnbogen / Dietz / Ziegenhayn / Nidda und Schaumburg ꝛc. auch Unsser beyderseits Mann-Leibes- und Lehens-Erben, wasgestalt Wir alß der älteste regierende Fürst in Unsserm Fürstl. Samthauß Hessen, nachdem das Recht die Erb-Aemter Unssers Fürstlichen Samthausses zu verleihen an Unß rechtmäßig gelanget ist, das durch gäntzliches Aussterben derer von Hertingshausen vor geraumen Jahren erledigte Erb-Küchenmeister-Amt Unssers Fürstlichen Samthausses Hessen / aus sonderbahren Gnaden dem Vesten Unssern lieben getreuen Johann Caspar Freyherrn von Döringberg / Königl. Schwedisch- und Fürstl. Hessischen Regierungs-*Præsidenten* und Geheimbten Rath / alß dermahligen Stamms-Aeltesten besagten Geschlechts vor sich und seine Descendenten, wie auch zu Mitbehuff

aller

aller andern seiner Agnaten der sämtlichen Freyherrn von Döringberg, mit allen sothanem Erbamt anhängigen Ehren, Zugehörungen und Gerechtigkeiten von neuem zu rechten Mannes-Lehen gnädigst wieder geliehen haben, und leihen Jhme und seinen Mitbelehnten solches hiermit und in Krafft dieses Briefs, also und dergestalt, daß er Johann Caspar Freyherr von Döringberg und nach Jhme der jedesmahlige Stamm-Aelteste besagter Familie dasselbige Erb-Küchenmeister-Amt von Unß und hochgedachtem Unsern freundlich-vielgeliebten und hochgeehrten Vettern, Herrn Friederichen, König der Schweden, Gothen und Wenden, alß jetztregierenden Landgrafen zu Hessen, und in Mangell der Fürsten zu Hessen, alßdan von Unssern freundlich lieben Vettern denen Chur- und Fürsten zu Sachssen, vermöge der Erb-Verbrüderung zu rechten Mannlehen haben, tragen, verstehen / verdienen und empfangen, Uns treu, hold, gehorsam und gewärtig seyn, Unssern Schaden warnen, Bestes werben, und alles andere thun und lassen sollen, was getreuen Erb-Küchenmeistern und Lehen-Männern eignet und gebühret, wann, wo und wie dick des noth seyn und sich gebühren wird. Jnmassen Er Unß hierüber gelobet und geschwohren und dessen seinen Revers-Brief übergeben hat, treulich und ohne Gefährde. Zu Urkund haben Wir Unß eigenhändig unterschrieben und Unser Fürstliches Secret-Jnsiegel daran hencken lassen. Geben in Unsser Residenz Darmbstatt am 18ten April 1732.

Ernst Ludwig Landgraf zu Hessen.

Lit. O. O. O.

Lehen-Brief über das Erb-Marschall-Amt vom Jahr 1740.

WJr Friedrich von GOttes Gnaden der Schweden / Gothen und Wenden König ꝛc. Landgraff zu Hessen / Fürst zu Herßfeld / Graff zu Catzenelnbogen / Dietz / Ziegenhain / Nidda und Schaumburg / Thun kund und bekennen vor Uns, Unsere Erben und Nachkommen Fürsten zu Hessen offentlich mit diesem Brieff, daß Wir als jetzo der älteste regierende Fürst in Unserm Fürstl. Samt-Hauß Hessen, nachdem das Recht die Erb-Aemter zu verleihen an Uns rechtmäßig gelanget ist, den Wohlgebohrnen Unsern lieben getreuen **Hermann Riedesel / Freyherrn zu**

Eisenbach / Fürstl. Hessen-Darmstättischen Geheimbden Rath und Ober-Amtmann der Graffschafft Nidda / wie auch Burggraffen zu Friedberg / weyland Georg des Obristen auff Eisenbach seel. ersteren Sohn, als jetzigen Stamm-Eltisten besagten Geschlechts vor sich und in Vormundschaffts Nahmen benebst Catharinen Eleonoren Riedeselin Wittiben, wie auch Hans Eitel Dieden zum Fürstenstein, Unsern Geheimbten Legations-Rath und Ober-Amtmann zu Herßfeld, über Johann und Hermann Ludwig, weyl. Johann Ludwig Riedesel, Unsers gewesenen Geheimden Kriegs-Raths beyde Söhne, ingleichen Hermann Riedesel Freyherrn zu Eisenbach, Königl. Polnischen und Chur-Sachssischen General-Major, weyl. Hermann des Obristen auff Altenburg seel. Sohn, weniger nicht Hans Volprecht Riedesel zu Eisenbach Kayserl. General-Feld-Wachtmeistern, weyl. obgedachtes Georgen Obristen auf Eisenbach zweyten Sohn, und Volprecht Friederich Adolph Riedesel zu Eisenbach auff Ludwigseck Rittmeistern, weyl. Hermann Friederichs seel. Sohn, wie auch Friederich und Hanß Hermann Riedesel zu Eisenbach auff Ludwigseck, Unsern resp. Rittmeistern und Haubtmann, weyl. Jost Volprecht gewesenen Erb-Marschalln seel. nachgelassene beyde Söhne, und leztlich Johann Wilhelm, Georg Friederich, Volpert Christian, Johann und Ludewig Riedesel, weyl. Adolph Hermanns des lezt-verstorbenen Erb-Marschalls nachgelassene Söhne, alle Riedesel resp. Freyherrn zu Eisenbach, Gevettern und Gebrüdere, und ihre Leibs-Lehens-Erben gebohrne von ihren Leibern, **die darzu tüglich** / gnädigst wieder belehnet haben **mit dem Marschall-Amt zu Hessen** sambt **dessen Ehren und Rechten / als zu demselben Marschall-Amt gehöret** / und die von Rörenforth seel. das von Unsern geliebten Voreltern seel. vor, und hernach ihrer der genanten Riedesel Ober-Eltern und Vettern von Unserm hochgeertheften Herrn Uhr-Uhr-Uhr-Alt-Vattern, ingleichem von Unsers in GOtt ruhenden Herrn Vatters Durchl. und Gn. und noch letztlich von Unserm gleichfals in GOtt ruhendem Herrn Vettern Landgraff Ernst Ludwig zu Hessen-Darmstatt allen Christmilden gottseel. Andenckens zu Lehen gehabt haben, und soll nur ermeldter Hermann Riedesel zu Eisenbach solch Amt sein lebenlang auß-darnach aber **der älteste von ihren Leibs-Lehens-Erben** führen und verstehen, wann sichs gebühret und so dick das noth ist, dasselbe Erb-Marschall-Amt von Uns und nach Unserm tödtlichen Hintritt, welcher in den

Händen

Riedesel.

renforth.

Georg Riedesel,
Fürstl. Hessischer Geheimbter-Rath/
lebt 1459. ist tod 1484.

odorus Riedesel zu Eysenbach,
† 1531.
IVter Erb-Marschall.

Volpert Riedesel zu Eysenbach,
Thu Ober-Ambtmann der Gr. Catzenelnbogen † 1563.
VIter Erb-Marschall.

zu Eysenbach,
89.
Marschall.

Curth Riedesel zu Eysenbach,
† 1593

Johann
IX. Er
u Eysenbach,
Darmst. Geh.
tthalter zu
31.

Johann Riedesel zu Eysenbach,
† 1632.

Georg
XII. Er
Johann Riedesel Freyh. zu Eys.
auf Lauterbach, Fürstlich Hess.
Darmstät. Geh. Rath
und Obrister † 1691.
XVter Erb-Marschall.

Hans Volpert Riedesel
Freyherr zu Eysenbach,
† 2. Jan. 1687.

Volper
auf La
XVIter
org Riedesel Freyherr zu Eysenb.
ur-Pfältz. Cammer-Herr.
† 1724.
XVIIIter Erb-Marschall.

Adolph Hermann Riedesel,
Sachsen-Eysen. Hof-
Marschall. † 1734.
XXter Erb-Marschall.

der Gr. Nidda/

Händen GOttes stehet, von Unsern Nachkommen und Erben, Fürsten zu Hessen, und zwar jederzeit von dem ältesten regierenden Fürsten zu Hessen, und nach gäntzlichem Abgang des männlichen Stamms derer Fürsten zu Hessen von Unsern Vettern denen Chur- und Fürsten zu Sachsen vermöge der Erb-Verbrüderung zu rechtem Mann-Lehen haben, tragen, verstehen, verdienen und empfangen, als Mannlehens Recht und Gewohnheit ist, Unser und vorbesagter Unserer Nachkommen und Erben getreue Manne darumb seyn, Unser und deren Bestes thun und werben, auch Schaden warnen, als getreue Manne ihren Herren schuldig und pflichtig seynd, wann, wo und wie dick das noth seyn und sich gebühren wird, doch hierinnen außgescheiden Unser und Unserer Manne Recht. Deß zu Urkund haben Wir Unser Königl. und Fürstl. Secret-Insiegel an diesen Brieff hangen und denselben geben lassen in Unserer Stadt und Vestung Cassell den zweyten Tag Julii Anno Eintausend Siebenhundert und Vierzig.

Lit. P. P. P.

Siehe die Stamm-Taffel derer von Riedesel/ Freyherrn zu Eysenbach.

Lit. Q. Q. Q.

Lehen-Brief über das Erb-Schencken-Amt vom Jahr 1740.

WIr Friedrich von GOttes Gnaden/ der Schweden/ Gothen und Wenden König ꝛc. **Landgraff zu Hessen/ Fürst zu Hersfeld/ Graff zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain/ Nidda und Schaumburg** Thun kund hiermit vor Uns und zu Mitbehuff Unsers freundlich vielgeliebten Vetters Herrn Ludwigs Landgraffens zu Hessen ꝛc. auch Unser beyderseits männlicher Leibs-Lehens-Erben und bekennen offentlich, nachdem von Unsern in GOtt ruhenden löbl. Voreltern Fürsten zu Hessen die Schencken zu Schweinsberg unter andern auch das Erb-Schencken-Amt Unsers Fürstl. Samt-Hausses zu rechtem Mannlehen getragen und empfänglich hergebracht, daß Wir als jetzo der ältiste regierende Fürst in Unserm Fürstl. Samt-Hauß Hessen, da das Recht die

Erb-Aemter zu verleihen an Uns rechtmäßig gelanget ist, solch vorberührtes **Erb-Schencken-Amt mit allen seinen Ehren und Zugehörungen** dem Vesten Unserm lieben getreuen **Carl Ludwig Schencken zu Schweinsberg**/ Georg Rudolphs seel. ältesten Sohne, **als jetzigem Stamm-Aeltesten** desselben Geschlechts, vor sich und zu Mitbehueff seines Brudern Johann Georgs und seiner noch lebenden Vettern, nahmentlich Johann Georg Wilhelm, Rudolff Reinhards seel. Sohns, Carl Wilhelm und Crafft Wilhelm, Crafft Wilhelms seel. Söhne, Carl Ludwig und Johann Hermann, Johann Hermanns seel. beyder Söhne, Georg Ludwig Wilhelm/ Johann Otto, Reinhards seel. hinterlassenen Sohns, Frantz Adalbert, Johann Rudolffs seeligen Sohns, Wilhelm Bernhard, Ludwig und Christian Caspar, Henrich Christophs seel. Söhne, desgleichen Ludwig Ernst, Adolffs seel. Sohns und leztlich Wolff Christoph Carl und Caspar Wilhelm Julius, Johann Carls hinterlassener minderjähriger Söhne, in Vormundschafft deren leibl. Mutter Amalien Schenckin gebohrner von Geise, allen Schencken zu Schweinsberg Brüdern und Gevettern zu rechtem Mannlehen gnädigst wieder geliehen haben und leihen ihnen das hiermit in Krafft dieses Brieffs. Darum nun gedachter Carl Ludwig Schenck, dessen Bruder und ihre sämtliche Mitbelehnte Vettern alle Schencken zu Schweinsberg dasselbige Erb-Schencken-Amt von Uns und hochgedachtem Unserm freundlich vielgeliebten Vettern Herrn Ludwig, Landgraffen zu Hessen ꝛc. und Unsern beyderseits Erben und Nachkommen Fürsten zu Hessen und in Mangel derer Fürsten zu Hessen, alsdann von Unsern freundlich lieben Vettern denen Chur- und Fürsten zu Sachsen vermöge der Erb-Verbrüderung zu rechtem Mannlehen haben, tragen, verstehen, verdienen und empfangen, Uns treu, hold, gehorsam und gewärtig seyn, Unsern Schaden warnen, Bestes werben und alles andere thun sollen, was **getreuen Erb-Schencken und Lehen-Männern** gegen ihren Herren von Rechts- und Gewohnheits wegen zu thun eignet und gebühret, wann, wo und wie dicke das noth seyn und sich gebühren wird, immassen Uns Sie Krafft ausgestelter Vollmacht hierüber gelobt und geschwohren, und dessen ihren Revers-Brief übergeben haben, treulich und ohne Gefährde. Zu Urkund haben Wir Unser Königl. Fürstl. Secret-Insiegel hieran hencken lassen.

sen. Geben in Unser Stadt und Vestung Cassell den dreyßigsten Monathstag Augusti Anno Domini Eintausend Siebenhundert und Vierzig.

Lit. R. R. R.

Lehen-Brief über das Erb-Cämmerer-Amt vom Jahr 1741.

WIr Friedrich von GOttes Gnaden der Schweden/ Gothen und Wenden König ꝛc. Landgraff zu Hessen/ Fürst zu Herßfeld/ Graff zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhain/ Nidda und Schaumburg Thun kund hieran vor Uns und zu Mitbehuff Unsers freundlich vielgeliebten Vetters Herrn Ludwigs Landgraffen zu Hessen und Unser beyderseits männlicher Lehens-Erben, Fürsten zu Hessen, offentlich bekennende; Als hiebevor von weyland Unsern hochlöblichen Vorfahren Fürsten zu Hessen / auch letztlich noch neben Uns von dem Durchleuchtigsten Fürsten Herrn Ernst Ludwig, Landgraffen zu Hessen, Unserm freundlich lieben Vettern Christmilden Andenckens die von Berlebsch das Erb-Cämmerer-Amt zu rechtem Mannlehen vor sich und ihre Leibs-Lehens-Erben empfangen und herbracht haben, daß Wir nunmehr nach tödtlichem Hintritt hochseel. gedachtes Unsers Vettern Herrn Landgraf Ernst Ludwig zu Hessen Lbd. denen von Berlebsch nemlich dem Vesten und Mannhafften **Unserm** *General-Lieutenant* **und** *Gouverneur* **zu Cassell/ auch lieben getreuen Thomas Christian von Berlebsch**/ Christian Günthers seel. Sohn, **als jetzigen Stamm-Aeltesten und Lehen-Trägern** vor sich und zu Mitbehuf seiner Vettern Caspar und Otto Henrich, Henrichs seel. Söhne, desgleichen Gottlob Erdmann, Hartmanns seel. Sohns, weniger nicht Christopf Mordian, Johann Ottens seel. Sohns, ferner Erich Volckmar, Hanß Ernst seel. Sohns, wie auch Carl Henrich und Lisander, Burchard Hartmanns seel. Söhne und letztlich Caspar Friedrichen und Johann Ludwig, Eytells seel. Söhne, allen von Berlebsch, Gevettern und Gebrüdern, solch vorberührt **Unser Erb-Cämmerer-Amt mit allen seinen Ehren und zugehöriger Gerechtigkeit**/ zu rechtem Mannlehen geliehen haben, und leihen ihnen das hiermit und in Krafft dieses Brieffs; Nemlich **ob**

ein

ein Fürst oder Fürstin des Landes Hessen ehelich beyschlieffe/ oder eine Tochter oder Schwester beylegte/ so soll man denen vorgenannten von Berlebsch und ihren Leibs-Lehens-Erben vor das Brautbette als Unsern Erb-Cämmeren zwantzig Gulden ohne Eintrag geben / und sollen sich fürders nicht krüdden/ doch also daß dieselbe von Berlebsch/ oder ihre Leibs-Lehens-Erben/ die solch Amt versehen/ auff dieselbe Zeit bey solchem Braut-Bette seyn/ ihr Amt vertretten und ihre Gerechtigkeit fordern/ so dicke das noth geschicht/ es wäre dan daß sie des Herrn oder Leibs-Noth halben verhindert würden / als dan soll es ihnen ohngefährlich gehalten und ihnen ihre Gerechtigkeit / in massen vorgeschrieben stehet / gleichwohl gegeben werden; Darum so sollen sie und ihre Leibs-Lehens-Erben nun förters von Uns und Unsern Mann-Leibs-Lehens-Erben jederzeit dem ältesten regierenden Fürsten zu Hessen das Erb-Cämmerer-Amt zu rechtem Mannlehen verdienen und empfangen, Uns treu, hold und gewärtig seyn, Unsern Schaden warnen, Bestes werben und alles anders thun, was getreuen Erb-Cämmerern und Lehnmännern gegen ihren Herrn von Rechts- und Gewohnheit wegen zu thun eignet und gebühret, wann, wo, und wie dicke das noth seyn und sich gebühren wird. Inmassen obgemeldter Unser jetziger Erb-Cämmerer Thomas Christian von Berlebsch vor sich und in Vollmacht seiner Stamms-Angehörigen Unß darüber gelobt und geschworen, auch dessen einen Revers-Brieff übergeben hatt. Des zu Urkund haben Wir Unser Königl. Fürstl. Secret-Insiegel an diesen Brieff hangen und geben lassen in Unserer Stadt und Vestung Cassell den dritten Junii Anno Domini Eintausend Siebenhundert Vierzig und Eins.

Lit. S. S. S.

Siehe die Stamm-Tafel des Adelichen Geschlechts derer von Berlebsch.

Lit. T. T. T.

Lehen-Brief über das Erb-Küchenmeister-Amt vom Jahr 1743.

WIr Friederich von GOttes Gnaden der Schweden/ Gothen und Wenden König/ Landgraff zu Hessen/ Fürst

ad pag. 128.

Sittich von Berlebsch der II.
lebt 1491–1522.
III. Erb-Cämmerer.

Hans von Berlebsch,
lebt 1533.

Caspar v. Berlebsch,
† 1573.

Hans von Berlebsch,
lebt 1593.
VII. Erb-Cämmerer.

Apell von Berlebsch,
† 1570.

Fürl

Fürst zu Herßfeld/ Graff zu Catzenelnbogen/ Dietz/ Ziegenhayn/ Nidda und Schaumburg/ thun kund hiermit vor Uns und von wegen Unsers freundlich vielgeliebten Vetters Herrn Ludwigs, Landgraffen zu Hessen, ꝛc. auch Unser beyderseits Mann-Leibs- und Lehens-Erben, was gestalten Wir als der ältiste regierende Fürst in Unserm Fürstlichen Samthaus Hessen, nachdem das Recht die Erbämter Unsers Fürstlichen Samthauses zu verleyhen, an Uns rechtmäsig gelanget ist, das **durch gäntzliches Absterben derer von Hertingshausen** vor geraumen Jahren erledigte, und aus sonderbahren Gnaden dem Freyherrlichen Doringenbergischen Geschlechte **aufs neue verliehene Erb-Küchenmeister-Amt Unsers Fürstlichen Samthauses Hessen** auf erfolgtes Ableben Unsers Geheimden Kriegs-Raths Wilhelm Ludwigs Freyherrn von Döringenberg nunmehro an statt des Wohlgebohrnen Unsers lieben getreuen **Carl Sigismunds Freyherrn von Döringenberg/ als dermahligen Stamms-Aeltesten** besagten Geschlechts, sodann dessen Bruders Wolff Ferdinands Unsers Geheimden Raths und Regierungs-Präsidentens Johann Casparn Freyherrn von Döringenberg seel. minderjähriger Söhne, Unserm Ober-Jäger- und Ober-Forstmeister auch respective Regierungs-Rath, Ludwig Christian von Einsiedel, und Johann Philipp Rieß, als deren verordneten Curatoren, **mit allen sothanem Erbamt anhängigen Ehren/ Zugehörungen und Gerechtigkeiten** hinwieder zu rechtem Mannlehen gnädigst geliehen haben, und leyhen ihnen an statt ihrer Curanden, auch deren Mann-Leibs-Lehens-Erben solches hiermit und in Kraft dieses Briefs also und dergestalt, daß er Carl Sigismund Freyherr von Döringenberg und nach ihm der jedesmahlige Stamms-Aelteste besagter Familie, dasselbige Erb-Küchenmeister-Amt von Uns und hochgedachtem Unserm freundlich vielgeliebten Vettern ꝛc. zu rechtem Mannlehen haben, tragen, verstehen, verdienen und empfangen/ Uns treu/ hold, gehorsam und gewärtig seyn, Unsern Schaden warnen, Bestes werben, und alles andere thun und lassen sollen, **was getreuen Erb-Küchenmeistern und Lehnmännern** eignet und gebühret, wann, wo und wie dicke das noth seyn und sich gebühren wird. Inmassen Uns vorbenante Curatores an statt Ihrer Curanden hierüber gelobet und geschwohren und dessen ihren Revers-Brief übergeben haben, jedoch

sollen vorgemeldte Curanden, so bald sie zu ihren völligen Jahren kommen, Uns selbst die Lehens-Pflichte zu leisten schuldig seyn, treulich und ohne Gefährde. Zu Urkund haben Wir Unser Königl. Fürstl. Secret-Insiegel an diesen Brief hencken lassen. Gegeben in Unserer Stadt und Vestung Cassel den siebenden Monaths-Tag Februarii Anno Domini Ein Tausend, Siebenhundert Viertzig und Drey.

Lit. T. T. T. 2.

Der jetzt regierenden Römischen Kayserlichen Majestät dem Hochfürstl. Haus Hessen gebessertes und unumschränckes *Privilegium de non appellando* vom Jahr 1742.

WIr Carl der Siebende von GOttes Gnaden erwehlter Römischer Kayser/ zu allen Zeiten Mehrer des Reichs/ in Germanien und Böheim König/ in Ober- und Nieder-Bayern/ auch der Obern-Pfaltz Hertzog/ Pfaltz-Graf bey Rhein/ Ertz-Hertzog zu Oesterreich und Landgraf zu Leuchtenberg/ ꝛc.ꝛc. Bekennen für Uns und Unsere Nachkommen am Reich, Römische Kayser und Könige offentlich mit diesem Brief und thun kund Jedermänniglich: Daß Uns der Durchläuchtigste und Großmächtige Fürst und Herr Friedrich der Schweden, Gothen und Wenden König, ꝛc. Landgraff zu Hessen, Fürst zu Hersfeld, Graff zu Catzenelnbogen, Dietz, Ziegenhayn, Nidda und Schaumburg, Unser lieber Freund, Oheimb und Bruder geziemend fürgebracht und zu erkennen gegeben; Obschon Ihro Liebden sobald nach erstem Antritt Dero Regierung bis auf diese gegenwärtige Stunde sich gantz treulich und eyfferig angelegen seyn lassen, daß einem jeden ohne Unterschied der Person, dem Armen wie dem Reichen, und dem Reichen wie dem Armen bey Ihro Liebden Regierungs-Cantzleyen, Hof- und Ober-Appellations- auch allen andern Gerichten die heylsame Gerechtigkeit unpartheyisch und schleunigst wiederfahren und sich Niemand mit einigem Fug darwider zu beschweren die geringste Ursach haben möchte; Wie solches Ihro Liebden bis-

hero

hero gepflogene Handlungen Reichs- und Landkündig bezeugeten, welchergestalt Sie Ihre Gerichts- und Rahts-Collegia visitiren, mit Ordnungen und Gesetzen verbessern, mit Adelichen und Gelehrten tapfferen Rähten und Beysitzern bestellen, versorgen und an Ihren Lands-Fürstlichem zur Handhab- und Beförderung Rechtens und Gerechtigkeit allzeit geneigten, beflissenen und begierigen Gemüht vorsetzlich nichts ermangeln, sich auch von sothanem nützlichen Werck weder Unkosten noch Mühe abhalten lassen, und noch ferner darin müglichen Fleisses fortzufahren entschlossen wären; Und wann sichs zutrüge, daß Jemand vermeynte durch die in Ihro Liebden Fürstenthum-Graff- und Herrschafften Landen und Gebieth befindliche erste Instantien gravirt zu seyn, demselben auf alle Fäll, so weit er befugt, in Deroselben weiter habenden Gerichtstellen oder Instantien geholffen würde und in Zukunft geholffen werden solte, also daß ein jeder an Ihro Liebden Cantzleyen, Hof-Ober-Appellations- und anderen Gerichten sich schleunigen, unpartheyischen Rechtens wohl erholen könte: So gebe es jedoch die tägliche Erfahrung, daß viel frevenliche, ohnbegründete, muhtwillige Appellationes so allein zu Verlängerung und Aufzug der Sachen, auch zu mercklichem Schaden und Gefährde des obgesiegten Recht habenden Theils angesehen, von unruhigen, haderhaften Leuten vorgenommen und neben Stopff- und Hemmung der lieben Justitz unnöhtige schwere Unkosten mit vieler Leute äuserstem Verderben angewendet und verursacht würden, dergestalt daß mancher in Ermangelung gnugsamer Mittel die Sache ersitzen lassen müste, oder gar darüber verstürbe und die wenigsten ihres erlangten Rechts sich zu erfreuen hätten, dem dann in etwas zu begegnen, weyland Unsers Vorfahren am Reich Römischen Kayserß Ferdinand des Dritten Majestät und Liebden Christmildesten Angedenckens aus jetzt erwehnten und andern Ursachen unterm dato Wien den Sechs und Zwanzigsten Monahtstag Augusti im Sechszehenhundert und Fünfzigsten Jahr weyland Landgraf Wilhelm zu Hessen Ihro Liebden Groß-Vattern ein Privilegium dahin ertheilen lassen, daß von Seiner Landgraff Wilhelms zu Hessen Liebden und Dero Erben und Nachkommen regierenden Fürsten zu Hessen Casselischer Linie, oder auch von Seiner Liebden und Dero Nachkommen jetzigen oder künftigen Cantzleyen, Hof- oder Ober-Appellations-Gerichten gantz niemand ausgenommen, wer der auch immer sey,

gleich einheimisch oder fremd, hohen oder niedern Standes, Landsaß, Diener, Unterthan oder nicht, von keinem Bey- oder End-Urtheil, Erkäntniß oder Decret weder an Sie und Dero Nachkommen am Reich, Kayser- oder Königlich-Reichs-Hof- oder Cammer-Gericht appelliret, noch die Appellation angenommen werden solte, es betreffe dann die Klage und Hauptsache über Ein Tausend Goldgulden und seye auch im übrigen solchem neuen erhöheten Appellations-Privilegio ratione formalium & solennium, wie dieselbe darin mit mehrerm enthalten, von dem appellirenden Theil coram Judice à quo ein Gnügen geschehen; Alles mehrern Inhalts dieses Kayserlichen Privilegii. Nachdem aber Ihro Liebden befunden und von denen Ihrigen vielfältig berichtet würden, daß viel Ihrer Landsassen und Unterthanen oder wer sonst in Dero Landen Recht zu nehmen und zu erwarten hätte, so oft etwa Ihre bey gedachten Cantzleyen oder andern Gerichten, von welchen bis dahero eine weitere Provocation auf gewisse Mase gestattet worden, abgeurtheilte Sachen um ein geringes höher als obgemelte Tausend Goldgulden sich belieffen, davon an Unser Kayserliches Reichs-Hof- oder Cammer-Gericht zu Wetzlar zu ihrem selbst eigenen und ihres Widersachers so verderblich- als unwiederbringlichen Schaden zu appelliren sich verleiten und gelüsten liessen, darum und um solchem Unwesen zu remediren und abzuhelffen, Uns vorgenante des Königs in Schweden Liebden, als Landgraff zu Hessen-Cassel geziemend angeruffen und gebeten, daß Wir obermeldetes von Kayser Ferdinando dem Dritten rührendes Privilegium noch ferner zu extendiren und zu verbessern, mithin dasselbe in ein unumschräncktes Privilegium de non appellando gnädigst zu verwandeln geruhen wolten.

Wann Wir dann sothane auf guter Ordnung und in Recht und Billigkeit beruhende Bitte angesehen, insonderheit daß dieses zu schleuniger Fortsetz- und Beförderung der heylsamen Justitz, auch zu Verhütung vieler der Partheyen Beschwehrung, so ihnen durch die langwierige und verzügliche Rechtfertigungen gemeiniglich zuzuwachsen pflegen, gereiche und vornemlich abziele, anbey erwogen, die getreue, angenehme und erspriesliche Dienste, welche Uns und dem Heil. Röm. Reich Ihro Liebden Vor-Eltern und Sie selbsten zu Kriegs- und Friedens-Zeiten in mehr Wege oft willig erzeigt und erwiesen haben,

ben, und hinfüro nicht weniger zu thun sich erbieten, auch wohl thun können und mögen;

Als haben Wir dem allem nach mit wohlbedachtem Muht, gutem zeitigen Raht und rechten Willen, Ihro des Königs in Schweden Liebd. als Landgraffen zu Hessen Casselischer Linie, Dero rechtmäsigen Erben und Nachkommen in der Landgraffschaft Hessen-Cassel, nach dem Recht der aufgerichteten und durch einen Kayserlichen Macht-Brief bestättigten Erst-Gebuhrt, obangeregtes Privilegium de non appellando allermildest gebessert, erstreckt, verliehen und mitgetheilt; Thun das auch, theilen mit und verleihen dasselbe also von Römisch-Kayserlicher Macht und Vollkommenheit hiemit wissentlich in Kraft dieses Brieffs, und setzen, ordnen und wollen, daß nun hinfüro zu ewigen Tagen in allen denen zu der Landgraffschafft Hessen-Cassel gehörigen Fürstenthümern, Graff- und Herrschafften, welche des Königs in Schweden Liebden als Landgraff zu Hessen-Cassel dermahlen inne haben und besitzen, von keinem Bey- oder End-Urtheil, Erkäntnüß, Decret und Abschied von Ihro Lbd. oder Dero Regierungs-Cantzleyen, Hof- oder Ober-Appellations-Gerichten ausgesprochen, in allen Sachen durch jemand was Würden, Stands oder Wesen der sey, einheimisch oder frembd, weder an Uns, Unser oder Unserer Nachkommen am Reich, Reichs-Hof- und Cammer- oder Land-Gerichte, oder jemand anderst keine Appellation, Provocation oder Reduction statt haben solle, ohnangesehen aller Constitutionen, Gesetz- und Ordnungen die hierwider gemacht seyn, oder künftig gemacht werden möchten; Gestalten Wir denenselben allen und jeden aus Kayserlicher Macht, Vollkommenheit und rechtem Wissen hiermit abkürtzen und widersprechen, und alles was dawider gehandelt würde zernichten, widerruffen und gäntzlich abthun; Da auch darüber durch jemands von Ihro Lbd. oder Dero Regierungs-Cantzleyen, Hof- oder Ober-Appellations-Gerichten Erkäntnüß, Urtheil, Decret oder Abschied, Appellation, Supplication, Reduction oder Beruffung beschehen; So sollen Ihro Lbd. dero nachzuleben nicht schuldig seyn, auch von Uns, Unsern Nachkommen am Reich denen Kayserl. Reichs-Hof-Cammer- und Land-Gerichten dergleichen nicht angenommen, noch darüber gebott- oder verbotten werden; Da auch derselben eine oder mehrere vielleicht aus Unwissen- oder Vergessenheit angenommen

würden, so setzen, ordnen und wollen Wir Kraft dieser Begnadigung, daß solches der obgemelten Freyheit de non appellando und was von derselben herrührig, unnachtheilig und unabbrüchig, auch dieselbige Appellation, Reduction und Supplicirung und was darauf gehandelt und fürgenommen würde, gantz kraftlos, untüchtig und nichtig seyn sol, daß Wir alles und jedes aus obbestimmter Unser Kayserl. Macht, Vollkommenheit und rechtem Wissen, jetzt als dann und dann als jetzt als untüchtig erklären, zernichten und aufheben, verbieten in der besten Form und Maas als Wir das thun können und mögen.

Und gebieten darauf allen und jeden Churfürsten, Geist- und Weltlichen, Prælaten, Graffen, Freyen, Herren, Ritteren, Knechten, Landvögten, Hauptleuten, Vizdomen, Vögten, Pflegeren, Verweseren, Amtleuten, Land-Richteren, Schultheisen, Burgermeisteren, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden und sonst allen Unsern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stands oder Wesen die seynd, Insonderheit aber Unseren jetzigen und künftigen Cammer- und Hof-Richtern, auch Beysitzern Unserer Kayserl. Reichs-Hof- und Cammer-Gerichten im Heil. Reich ernstlich und wollen, daß Sie vielbesagtes Königs in Schweden Lbd. als Landgraffen zu Hessen-Cassel nnd Deroselben Nachkommen in verstandener Landgraffschaft Hessen-Cassel an obberührter Unserer Kayserl. Freyheit und ertheilter Gnad des nicht appellirens vorstehender masen nicht hindern noch irren, sondern Ihro Lbd. und Sie dessen geruhiglich gebrauchen, freuen, geniessen und ohne Irrung dabey bleiben lassen und hierwider nicht thun, noch das jemand andern zu thun gestatten, in keine Weiß noch Wege, als lieb einem jeden seye, Unsere und des Reichs schwere Ungnad und Straff, und darzu eine Pœn nemlich Ein Hundert Marck löhtigen Goldes zu vermeyden, die ein jeder so oft er freventlich hierwider thäte, Uns halb in Unser und des Reichs Cammer, und den andern halben Theil mehrermeltes Königs Lbd. und Dero Erben und Nachkommen, regierenden Landgraffen zu Hessen-Cassel ohnnachläßig zu bezahlen, verfallen seyn solle.

Mit Urkund dieses Briefs besiegelt mit Unserm Kayserl. anhangenden Insiegel, der geben ist in Unser und des Heil. Reichs Stadt Franckfurt am Mayn den Siebenden Tag Monahts Decembris nach Chri-

Christi Unsers lieben HErrn und Seligmachers Gnadenreicher Gebuhrt im Siebenzehenhundert Zwey und Vierzigsten, Unserer Reiche des Römisch- und Böheimischen im Ersten Jahre.

Carl/ mppria.

(L. S. Pensilis.)

Vt. Johann Georg Graf von Königsfeld, mppria.

Ad Mand. Sac. Cæs. Maj. pprium.
Henrich Joseph v. Schneid, mppr.

ENDE.

(L. S.
Presbit.)

Kunstbibliothek

Mag 14

102 Mappe

103

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kuchenbecker, Johann Philipp,

Johann Philipp Kuchenbecker, Sr. Königlichen Majestät in Schweden Hochfü rstl. Heßischen Raths und Bibliothacarii, Gegründete Abhandlung von denen Erb-Hof-Aemtern der Landgraffschaft Hessen aus bewährten Geschicht-Schreibern, vielen noch nie gedruckten Urkunden und zuverläßigen Nachrichten entworffen, und mit nöthigen Beweisthümern, wie auch

Marburg 1744

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/4Hist.pol.746
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11064320-9
VD18 14507803